This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

Der deutsch-französische Krieg 1870–71.

STANFORD UNIVERSITY
STACKS
SEP 1987
LIBRARIES

Redigirt

von der

Kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes.

Erster Theil.

Geschichte des Krieges bis zum Sturz des Kaiserreichs.

Heft 6.

Die Schlacht bei Gravelotte — St. Privat.

Mit Plan 6 A und B, sowie Skizzen im Texte.

Berlin 1874.

Ernst Siegfried Mittler und Sohn,

Königliche Hofbuchhandlung.

Kochstraße 69/70.

Harold D. Gordon Jr.

Der deutsch-französische Krieg 1870–71.

Redigirt

von der

Kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes.

Erster Theil.

Geschichte des Krieges bis zum Sturz des Kaiserreichs.

Heft 6.

Die Schlacht bei Gravelotte — St. Privat.

Mit Plan 6 A und B, sowie Skizzen im Texte.

Berlin 1874.

Ernst Siegfried Mittler und Sohn,

Königliche Hofbuchhandlung.

Kochstraße 69/70.

Nachträge, Berichtigungen und Druckfehler.

S. 569 Anmerkung Z. 1 muß es heißen: (mit Ausschl. der 1sten und 4ten Kompagnie) anstatt (mit Ausschl. der 1sten und 2ten Kompagnie.)

S. 587 Z. 5—12 erhalten nachstehenden Wortlaut:

Oberst v. Schmidt, welcher für den eben verwundeten Brigade-Kommandeur die Führung der bereits zum Halten gekommenen Brigade Rauch übernahm, ließ dieselbe mit Zügen Kehrt schwenken und im Schritt zurückgehend die Zwischenräume der Schwadronen wieder herstellen, was unter dem heftigen Feuer des Feindes mit Kaltblütigkeit bewerkstelligt wurde. In solcher Weise führte der Oberst die Brigade in eine gedeckte Aufstellung bei Flavigny.

S. 583 Z. 10 muß es heißen: „Die 2te und 3te Kompagnie" anstatt „die 3te und 4te Kompagnie."

S. 586 Z. 4 v. unt. muß es heißen: „Graf Schmettow" anstatt „Graf Schmettau."

S. 635 Z. 7—10 erhalten nachstehenden Wortlaut:

Auf Wunsch des Kommandeurs der 16ten Division nahmen die Truppen die Richtung nach dem Bois des Chevaux. Da man sich durch die großen Waldungen, in denen es bereits zu dunkeln begann, nur auf schmalen Wegen vorbewegen konnte, so ....

S. 638 Z. 8. Die Worte „aus der Gegend von Tronville kommende" sind zu streichen.

S. 671 Anmerkung Z. 1 muß es heißen: „das 3te Hessische Infanterie-Regiment" anstatt „das 2te Hessische Infanterie-Regiment".

S. 726 Z. 5 muß es heißen: „Hauptmann v. Schäffer" anstatt „Hauptmann v. Schäfer".

Auf den Plänen 5A. und 5B. sind die Truppenbezeichnungen gemäß der zu Seite 583 gemachten Berichtigung zu ändern.

Auf dem Plane 5B. haben die beiden Batterien $\frac{5.}{10.}$ und $\frac{6.}{10.}$ auf dem Flügel der 38sten Brigade Pfeilstriche zu erhalten, welche bis zu dem Buchstaben „g" des Wortes „Brigade" führen (Vergleiche S. 600).

Auf der „Uebersichtskarte für den 15ten August Abends" sind die beiden Infanterie-Divisionen des VI. Armee-Korps bei Sarrebourg eingezeichnet, während sich dort nur die 11te befand und die 12te bei Avricourt stand. (Vergleiche die Marschskizze der III. Armee 12ter—16ter August.)

Die Schlacht bei Gravelotte—St. Privat am 18ten August.

Einleitung.

Der Vorabend der Schlacht.

Nachdem König Wilhelm am Mittag des 17ten August beschlossen hatte, folgenden Tages mit versammelten Kräften vorzurücken, wurde gegen 2 Uhr Nachmittags auf der Höhe von Flavigny nachstehender Befehl an die Ober-Kommandos der I. und II. Armee ausgefertigt:

> „Die II. Armee wird morgen, den 18ten, um 5 Uhr früh antreten und mit Staffeln vom linken Flügel zwischen dem Yron- und Gorze-Bach (im Allgemeinen zwischen Ville sur Yron und Rezonville) vorgehen. Das VIII. Armee-Korps hat sich dieser Bewegung auf dem rechten Flügel der II. Armee anzuschließen. Das VII. Armee-Korps wird Anfangs die Aufgabe haben, die Bewegungen der II. Armee gegen etwaige feindliche Unternehmungen von Metz her zu sichern. Weitere Bestimmungen Sr. Majestät des Königs werden von den Maßnahmen des Feindes abhängen. Meldungen an Se. Majestät gehen zunächst nach der Höhe südlich Flavigny."
>
> (gez.) v. Moltke.

Die Front sollte also vorläufig im Allgemeinen gegen Norden gerichtet bleiben, weil noch die Möglichkeit vorlag, daß der Feind seinen durch die Schlacht von Vionville unterbrochenen Rückzug nach der Maas auf den nördlicher gelegenen Straßen wieder angetreten habe. Traf man beim Vorrücken in nördlicher Richtung die Französische Armee im Abmarsche nach Westen, so zwang sie der weit

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

Der deutsch-französische Krieg 1870–71.

STANFORD UNIVERSITY
STACKS
SEP 1987
LIBRARIES

Redigirt

von der

kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes.

Erster Theil.

Geschichte des Krieges bis zum Sturz des Kaiserreichs.

Heft 6.

Die Schlacht bei Gravelotte — St. Privat.

Mit Plan 6 A und B, sowie Skizzen im Texte.

Berlin 1874.

Ernst Siegfried Mittler und Sohn,

Königliche Hofbuchhandlung.

Kochstraße 69/70.

Harold D. Gordon Jr.

Der deutsch-französische Krieg 1870–71.

Redigirt

von der

Kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes.

Erster Theil.

Geschichte des Krieges bis zum Sturz des Kaiserreichs.

Heft 6.

Die Schlacht bei Gravelotte — St. Privat.

Mit Plan 6 A und B, sowie Skizzen im Texte.

Berlin 1874.

Ernst Siegfried Mittler und Sohn,

Königliche Hofbuchhandlung.

Kochstraße 69/70.

Nachträge, Berichtigungen und Druckfehler.

S. 569 Anmerkung Z. 1 muß es heißen: (mit Ausschl. der 1sten und 4ten Kompagnie) anstatt (mit Ausschl. der 1sten und 2ten Kompagnie.)

S. 587 Z. 5—12 erhalten nachstehenden Wortlaut:

Oberst v. Schmidt, welcher für den eben verwundeten Brigade-Kommandeur die Führung der bereits zum Halten gekommenen Brigade Rauch übernahm, ließ dieselbe mit Zügen Kehrt schwenken und im Schritt zurückgehend die Zwischenräume der Schwadronen wieder herstellen, was unter dem heftigen Feuer des Feindes mit Kaltblütigkeit bewerkstelligt wurde. In solcher Weise führte der Oberst die Brigade in eine gedeckte Aufstellung bei Flavigny.

S. 583 Z. 10 muß es heißen: „Die 2te und 3te Kompagnie" anstatt „die 3te und 4te Kompagnie."

S. 586 Z. 4 v. unt. muß es heißen: „Graf Schmettow" anstatt „Graf Schmettau."

S. 635 Z. 7—10 erhalten nachstehenden Wortlaut:

Auf Wunsch des Kommandeurs der 16ten Division nahmen die Truppen die Richtung nach dem Bois des Chevaux. Da man sich durch die großen Waldungen, in denen es bereits zu dunkeln begann, nur auf schmalen Wegen vorbewegen konnte, so ....

S. 638 Z. 8. Die Worte „aus der Gegend von Tronville kommende" sind zu streichen.

S. 671 Anmerkung Z. 1 muß es heißen: „das 3te Hessische Infanterie-Regiment" anstatt „das 2te Hessische Infanterie-Regiment".

S. 726 Z. 5 muß es heißen: „Hauptmann v. Schäffer" anstatt „Hauptmann v. Schäfer".

Auf den Plänen 5A. und 5B. sind die Truppenbezeichnungen gemäß der zu Seite 583 gemachten Berichtigung zu ändern.

Auf dem Plane 5B. haben die beiden Batterien $\frac{5.}{10.}$ und $\frac{6.}{10.}$ auf dem Flügel der 38sten Brigade Pfeilstriche zu erhalten, welche bis zu dem Buchstaben „g" des Wortes „Brigade" führen (Vergleiche S. 600).

Auf der „Uebersichtskarte für den 15ten August Abends" sind die beiden Infanterie-Divisionen des VI. Armee-Korps bei Sarrebourg eingezeichnet, während sich dort nur die 11te befand und die 12te bei Avricourt stand. (Vergleiche die Marschskizze der III. Armee 12ter—16ter August.)

Die Schlacht bei Gravelotte—St. Privat am 18ten August.

Einleitung.

Der Vorabend der Schlacht.

Nachdem König Wilhelm am Mittag des 17ten August beschlossen hatte, folgenden Tages mit versammelten Kräften vorzurücken, wurde gegen 2 Uhr Nachmittags auf der Höhe von Flavigny nachstehender Befehl an die Ober-Kommandos der I. und II. Armee ausgefertigt:

> „Die II. Armee wird morgen, den 18ten, um 5 Uhr früh antreten und mit Staffeln vom linken Flügel zwischen dem Yron- und Gorze-Bach (im Allgemeinen zwischen Ville sur Yron und Rezonville) vorgehen. Das VIII. Armee-Korps hat sich dieser Bewegung auf dem rechten Flügel der II. Armee anzuschließen. Das VII. Armee-Korps wird Anfangs die Aufgabe haben, die Bewegungen der II. Armee gegen etwaige feindliche Unternehmungen von Metz her zu sichern. Weitere Bestimmungen Sr. Majestät des Königs werden von den Maßnahmen des Feindes abhängen. Meldungen an Se. Majestät gehen zunächst nach der Höhe südlich Flavigny."
>
> (gez.) v. Moltke.

Die Front sollte also vorläufig im Allgemeinen gegen Norden gerichtet bleiben, weil noch die Möglichkeit vorlag, daß der Feind seinen durch die Schlacht von Vionville unterbrochenen Rückzug nach der Maas auf den nördlicher gelegenen Straßen wieder angetreten habe. Traf man beim Vorrücken in nördlicher Richtung die Französische Armee im Abmarsche nach Westen, so zwang sie der neu

ausholende linke Flügel des in breiter Front entwickelten Deutschen Heeres zunächst zum Halten und dann zum Schlagen unter sehr ungünstigen strategischen Verhältnissen, nämlich mit dem Rücken gegen die kaum zwei Tagemärsche entfernte Belgische Grenze. War hingegen der Feind auf Metz zurückgegangen, so hatte man durch die Anordnung eines staffelweisen Vorgehens vom linken Flügel und durch die feste Aufstellung des VII. Armee-Korps auf dem rechten ein dann nothwendig werdendes Abschwenken gegen die Festung vorbereitet. —

Nach Erlaß des vorstehenden Befehls begab sich Seine Majestät der König mit dem großen Hauptquartier wieder nach Pont à Mousson. —

Da im Laufe der Morgenstunden ein fortdauernder mündlicher Verkehr zwischen dem großen Hauptquartier und dem Ober-Kommando der II. Armee stattgefunden hatte, so waren bei Letzterer schon um 1 Uhr Nachmittags unter Zustimmung des Königs die der augenblicklichen Sachlage entsprechenden Anordnungen getroffen worden. Ihnen zufolge bildete das IX. Korps auf der Hochfläche westlich des Bois de Vionville den rechten Flügel der Armee. An dasselbe schloß sich die 6te Infanterie-Division des III. Korps bei Flavigny und Vionville; hinter dieser stand zunächst die 6te Kavallerie-Division, weiter zurück, bei Buxières, die 5te Infanterie-Division. Das X. Korps, die 5te Kavallerie-Division und die Garde-Dragoner-Brigade waren in ihren Stellungen bei Tronville verblieben; zur Linken derselben hatte die 23ste Division des XII. Korps den Anordnungen des Ober-Kommandos gemäß ein Bivouak bei Mars la Tour bezogen, während die 24ste Division und die Korps-Artillerie in der Gegend von Puxieux und Mariaville Ferme lagerten. Das IX., III. und XII. Armee-Korps gaben die Vorposten und waren vom Ober-Kommando angewiesen worden, die Gangbarkeit des nördlich vorliegenden Geländes durch Offiziere rekognosziren zu lassen. Die zusammenhängende Sicherheitslinie der drei Korps*)

*) Jede Division des IX. Korps hatte zwei Bataillone und eine Schwadron zu den Vorposten gegeben (die 18te: das 1ste und 2te Bataillon Regiments Nr. 84

hatte rechts Fühlung mit den im Bois de St. Arnould stehenden Vorposten der 30sten Infanterie-Brigade, dem linken Flügel der I. Armee, und lief dann, über Rezonville hinaus, am Nordrande der Tronviller Büsche und an der Schlucht von Greyère entlang bis an den Yron-Bach.

Dem Garde-Korps war eine Aufstellung hinter dem XII. bei Puxieux angewiesen worden; es erhielt den Befehl aber erst gegen 6 Uhr, als es bereits seiner früheren Bestimmung gemäß zur Linken der Sachsen Bivouaks zwischen Latour en Woëvre und Hannonville bezogen und dies dem Ober-Kommando gemeldet hatte. Unter diesen Umständen und in Anbetracht der späten Tagesstunde blieb Prinz August von Württemberg mit Genehmigung des Ober-Kommandos in der einmal genommenen Aufstellung. Die 3te Garde-Infanterie-Brigade nebst dem 2ten Garde-Ulanen-Regiment und zwei Batterien war durch die Forêts Royales gegen Porcher vorgeschoben. Die Sicherheitslinie des Korps berührte am Yron die Sächsischen Vorposten, zog sich dann längs des Longeau-Baches hin und lief links in einem gegen Fresnes zurückgebogenen Haken aus.

Vor der Front der II. Armee fand im Laufe des Tages ein Zusammenstoß mit feindlichen Truppen nicht statt; bei Greyère Ferme nahmen Sächsische Sanitäts-Abtheilungen noch eine Anzahl zurückgelassener Französischer Verwundeter auf. Patrouillen des 1sten Sächsischen Reiter-Regiments, welche von der Vorpostenlinie aus bis nach Jarny streiften, trafen auch dort auf der Straße nach Etain keinen Gegner.

Nordwestlich vom Garde-Korps stand bereits seit dem Vormittage die Sächsische Kavallerie-Division. Sie war früh Morgens von Vigneulles aufgebrochen, um 7½ Uhr bei Harville*) eingetroffen und nachdem sie gemeldet hatte, daß die dortige Straße frei vom Feinde sei, sogleich weiter gegen die Chaussee von Etain vorgegangen, welche um 9 Uhr bei St. Jean les Buzy erreicht wurde. Die nach allen

---

und die 1ste Schwadron Dragoner-Regiments Nr. 6; die 25ste: das 2te Hessische Infanterie-Regiment und die 1ste Schwadron des 2ten Hessischen Reiter-Regiments).

*) Nördlich von St. Hilaire.

Richtungen hin entsendeten Patrouillen hatten nirgends geschlossene feindliche Abtheilungen gefunden. Nur bei Jeandelize zeigten sich Versprengte, welche nach einigen mit ihnen gewechselten Schüssen ohne weiteren Widerstand gefangen genommen wurden.

Mittheilung von diesen Wahrnehmungen ließ General Graf Lippe Nachmittags 3 Uhr an das General-Kommando des XII. Armee-Korps nach Puxieux abgehen, mit dem Zusatze, daß die Kavallerie-Division bei Parfondrupt südlich der Straße nach Etain bivouakiren und dieselbe besetzt halten werde. Der Offizier, welcher diesen Bericht an das General-Kommando brachte, lieferte zugleich einige Gefangene ab, mit welchen er am Abend in das Hauptquartier der II. Armee weitergesendet wurde.

Nachdem die Sächsische Kavallerie-Division ihre neue Aufstellung eingenommen hatte *), meldeten ihre Patrouillen später, daß Etain unbesetzt und die Straße auch nach Osten bis zur Orne frei vom Feinde sei **). Außerdem erfuhr man, daß am vorigen Abend der Kaiser Napoleon unter starker Bedeckung durch St. Jean les Buzy gekommen und in westlicher Richtung weitergegangen sei.

Prinz Friedrich Karl hatte sein Hauptquartier in Buxières genommen. Die kommandirenden Generale des X., XII. und Garde-Korps waren angewiesen worden, sich am 18ten um 5 Uhr Morgens bei Mars la Tour einzufinden, um die mündlichen Anordnungen des Ober-Befehlshabers für den Vormarsch entgegen zu nehmen. Zu gleichem Zwecke sollten eine halbe Stunde später die kommandirenden Generale des III. und des IX. Korps bei Vionville erscheinen.

Das II. Korps war am 17ten August bei Pont à Mousson einge-

---

*) Zwei Schwadronen auf Vorposten an der Straße nach Etain, eine Schwadron bei Harville zur Vermittelung der Verbindung mit dem Garde- und XII. Korps, der Rest bei Parfondrupt.

**) Hierdurch war es freilich noch keineswegs ausgeschlossen, daß der Gegner am 18ten Morgens auf jener Straße abmarschiren konnte. Es muß deshalb dahingestellt bleiben, ob diese Meldungen, wenn sie noch am 17ten oder in der folgenden Nacht zur Kenntniß der obersten Heeresleitung gekommen wären, bestimmenden Einfluß auf die Anordnungen derselben ausgeübt hätten.

troffen und hatte Befehl erhalten, am 18ten früh um 4 Uhr auf Buxières vorzurücken. Das im Marsche gegen die Maas belassene IV. Armee-Korps erreichte am 17ten August die Gegend von Boucq. —

Während vor der Front der II. Armee in Folge der geschilderten Verhältnisse die Berührung mit dem Feinde vorläufig aufgehört hatte, blieb man bei der I. Armee auch nach dem Abbrechen des Gefechts am Bois de Vaux in unmittelbarster Fühlung mit dem auf der jenseitigen Hochfläche entwickelten Theile des Französischen Heeres. Die vom Ober-Befehlshaber angeordnete Besetzung der Waldränder durch die Avantgarde des VII. Armee-Korps *) war in der Art ausgeführt worden, daß die beiden Musketier-Bataillone des Regiments Nr. 53 am Ostrande des Bois de Vaux, Angesichts der Hauptstellung des Feindes bei Point du Jour, festen Fuß faßten. Sie standen bis gegen Abend in fast ununterbrochenem Geplänkel gegen die vorgeschobenen Schützenlinien des Feindes, welcher hin und wieder auch Mitrailleusen- und Granatfeuer gegen den Wald richtete.

Nach der Seite von Gravelotte hatten die beiden Musketier-Bataillone des Regiments Nr. 77 den vorspringenden Rand des Bois des Ognons besetzt, wobei sie zur Linken mit den Vortruppen des VIII. Armee-Korps Verbindung hielten. Als Rückhalt für die Vorpostenlinie stand gleichfalls am Waldrande, zunächst der Straße von Ars nach Gravelotte, das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 53. Der Rest der 14ten Infanterie-Division war der Avantgarde bis zu dem Punkte nachgerückt, wo jene Straße aus dem Thale nach der Hochfläche von Gravelotte aufzusteigen beginnt.

Die übrigen Theile des VII. Korps waren nach Ars herangezogen worden und in unmittelbarer Nähe des Ortes versammelt. Vor der Westseite desselben und im Thale befanden sich die Korps-Artillerie und der größere Theil der 13ten Infanterie-Division.

---

*) Vergl. Seite 664.

Ueber den anderen Theil, nämlich die 26ste Brigade nebst der 5ten leichten Batterie und der 4ten Schwadron des Husaren-Regiments Nr. 8, hatte sich der Ober-Befehlshaber die besondere Verfügung vorbehalten. Die letztgenannten Truppen hielten zum Theil das Städtchen besetzt, theils sicherten sie das Moselthal in der Richtung auf Metz.

Um 4 Uhr Nachmittags nahm General v. Steinmetz sein Hauptquartier in Ars und traf von dort aus noch Maßregeln, um die unter den obwaltenden Umständen besonders gebotene Sicherung nach Norden zu vervollständigen. Es wurden zu diesem Zwecke die Vorposten der 26sten Brigade gegen das Dorf Vaux vorgeschoben und am Abend das Jäger-Bataillon Nr. 7 im Bois de Vaux aufgestellt, um den rechten Flügel der Dreiundfünfziger zu unterstützen.

Zur Linken dieser weit vorgeschobenen Aufstellung in der Gegend von Ars, in gerader Linie aber durch ein breites unwegsames Waldgelände von ihr getrennt, befand sich das VIII. Armee-Korps bei Gorze. Dasselbe erhielt bis auf Weiteres seine Befehle unmittelbar aus dem großen Hauptquartier und stand mit den beiden Infanterie-Divisionen nordöstlich, mit der Korps-Artillerie südöstlich des Ortes. Die im Bois de St. Arnould befindlichen Vortruppen der 30sten Brigade*) unterhielten Verbindung mit der Avantgarde des VII. Korps am Bois des Ognons. —

Auf dem rechten Moselufer traf die aus der Gegend von Diedenhofen nachrückende Truppen-Abtheilung des Generals Graf v. Gneisenau im Laufe des Tages bei Arry ein. Die 1ste Kavallerie-Division befand sich in der ihr angewiesenen Bereitschaftsstellung bei Corny. Das bei Fey zurückgelassene Ulanen-Regiment Nr. 9 wurde gegen Abend durch das Kürassier-Regiment Nr. 8 der 3ten Kavallerie-Division abgelöst, welches zur Beobachtung von Metz je eine Schwadron nach Jouy aux Arches und Augny vorschob. Der Rest dieser Kavallerie-Division ging in die Gegend von Coin les Cuvry.

Der für den 17ten angeordnete Scheinvorstoß des I. Armee-Korps

---

*) Regiment Nr. 67, 2te leichte Batterie und eine Schwadron des Königs-Husaren-Regiments.

gegen Metz*) kam in der Art zur Ausführung, daß die Korps-Artillerie und die 1ste Fuß-Abtheilung bei Laquenexy und Mercy le haut, die 2te Fuß-Abtheilung auf der Höhe südwestlich von Peltre Stellung nahmen und von 5 Uhr Nachmittags an ein 1½stündiges lebhaftes Feuer gegen das Fort Queuleu und gegen Metz unterhielten, welches anscheinend einige Brände erzeugte. Der Feind antwortete aus seinen schweren Geschützen, deren Geschosse aber unschädlich hinter den Batterien einschlugen. Zur Deckung der Artillerie waren auch die übrigen Truppen des Korps ausgerückt; am Abend gingen dieselben wieder in ihre Stellungen bei Courcelles sur Nied und Laquenexy zurück.

Beim Ober-Kommando der I. Armee war im Laufe des Nachmittags das Schreiben des Generals v. Moltke eingegangen, welches die bereits wörtlich angegebenen**) Direktiven der obersten Heeresleitung für den folgenden Tag enthielt. Sie wurden sogleich durch Armee-Befehl weiter mitgetheilt und das VII. Korps angewiesen, am 18ten von Morgens 5 Uhr an in seinen nunmehrigen Stellungen gefechtsbereit zu stehen und dieselben als Stützpunkt für die Gesammtbewegung des Deutschen Heeres bis aufs Aeußerste zu behaupten.***)

General v. Steinmetz konnte sich indessen hierbei nicht verhehlen, daß die Lage des VII. Armee-Korps einigermaßen gefährdet war. Während er mit demselben der feindlichen Heeresmacht unmittelbar gegenüber stand, vermißte er den ihm wünschenswerthen Rückhalt, seitdem das VIII. Korps bei Gorze verblieben und vorläufig wenigstens seiner Verfügung entzogen war. In diesem Sinne, sowie auch über die am Nachmittage auf der Höhe von Gravelotte gemachten Wahrnehmungen, berichtete der General am Abend nach Pont à Mousson. Hierauf erfolgte†) ein Antwort-

*) Vergleiche Seite 661.

**) Vergleiche Seite 669.

***) Armee-Befehl d. d. Ars, den 17ten August, 6½ Uhr Nachmittags.

†) Unterm 18ten August Morgens 4 Uhr.

schreiben des Generals v. Moltke, in welchem der Grundgedanke der bevorstehenden Angriffsbewegung mit voller Bestimmtheit ausgesprochen wurde, indem es darin hieß: „Das VII. Armee-Korps wird zunächst eine defensive Haltung zu beobachten haben. Die Verbindung mit dem VIII. Korps kann nur nach vorn gesucht werden. Sollte es sich herausstellen, daß das feindliche Heer sich nach Metz hineinwirft, so wird unsererseits eine Rechtsschwenkung ausgeführt werden. Eine Unterstützung der I. Armee wird, wenn nöthig, aus dem zweiten Treffen der II. Armee erfolgen."

Es sei hier vorweg bemerkt, daß auf Grund dieses Schreibens General v. Steinmetz am 18ten früh 7 Uhr Weisungen folgenden Inhalts an den General v. Manteuffel abgehen ließ: Das VII. Korps sei dazu bestimmt, den Stützpunkt der staffelweis vom linken Flügel vorrückenden Armee zu bilden. In seiner an sich gefährdeten Aufstellung werde es voraussichtlich den ersten Stoß auszuhalten haben und bedürfe daher einer Mitwirkung vom rechten Moselufer. General v. Manteuffel möge hierzu eine Infanterie-Brigade mit einigen Batterien außerhalb der Wirkungssphäre der Festung in der Richtung auf Vaux vorschieben, um einen etwaigen Vorstoß des Feindes auf Ars vom rechten Moselufer aus zu flankiren. — Die Sicherung jener Brigade des I. Korps gegen Metz sollte die 3te Kavallerie-Division bei Augny und Marly übernehmen.

Der Kommandeur der 1sten Kavallerie-Division hatte vom Ober-Kommando Befehl erhalten, sich, falls es am folgenden Tage zum Gefecht kommen sollte, persönlich vom Stande desselben zu überzeugen und den Umständen gemäß einzugreifen. Es wurde ihm hierbei die Straße von Corny über Gorze als die geeignetste empfohlen, um eintretendenfalls mit der Division auf die Hochfläche von Rezonville zu gelangen.

Auf einer von Ars bis Hannonville in gerader Linie 2½ Meilen sich ausdehnenden Front befanden sich also am Abend des 17ten August sieben Armee-Korps und drei Kavallerie-Divisionen*) in

*) Vom rechten Flügel an: VII. (Ars), VIII. (Gorze), IX. (Flavigny), III. (Vionville und Buxières), X. (Tronville), XII. (Mars la Tour und

Kampfbereitschaft. Vor dem linken Flügel dieser Hauptmasse des Deutschen Heeres stand bei Parfondrupt die Sächsische Kavallerie-Division; hinter dem rechten Flügel konnten nöthigenfalls noch das II. Armee-Korps von Pont à Mousson und die 1ste Kavallerie-Division von Corny herangeführt werden.

Auf ein unmittelbares Eingreifen des IV. und des I. Armee-Korps mit der 3ten Kavallerie-Division in den bevorstehenden Entscheidungskampf mußte verzichtet werden; doch hatte General v. Steinmetz, wie eben erwähnt, wenigstens für eine den Umständen entsprechende Mitwirkung des I. Armee-Korps Sorge getragen. Für den Fall, daß der Feind auf dem rechten Moselufer mit überlegenen Kräften aus Metz vorbrechen würde, sollte dies Korps auf Remilly ausweichen und war unterm 17ten Abends die entsprechende Weisung aus dem großen Hauptquartier an den General v. Manteuffel abgesendet worden. —

Die Französische Armee war im Laufe des 17ten August nach und nach in folgende Stellungen eingerückt: Auf dem äußersten rechten Flügel befand sich das 6te Korps in dem Raume von Roncourt bis südlich St. Privat la Montagne. Neben diesem Korps stand das 4te bei Amanvillers, während das 3te die Linie von la Folie, Leipzig und Moscou besetzt hielt. Den linken Flügel, von Point du Jour bis Rozerieulles, bildete das 2te Korps, welches die ihm zugetheilte Brigade Lapasset des 5ten Korps zur Sicherung der Flanke gegen Ste.Ruffine hinausgeschoben hatte. Hinter dem rechten Flügel, östlich von St. Privat, waren die von Verneville herangezogenen Kavallerie-Regimenter des Generals du Barail, hinter dem linken bei Longeau die Kavallerie-Division Forton aufgestellt. Als allgemeine Reserve, vorzugsweise aber wohl zur Unterstützung des linken Flügels, standen die Garden vor der Westseite der Forts St. Quentin und Plappeville, die Artillerie-Reserve zwischen diesen Forts

---

Puxieux), Garde-Korps (Hannonville), 6te Kavallerie-Division (Flavigny), 5te Kavallerie-Division (Tronville), Garde-Kavallerie-Division ohne die Garde-Ulanen-Brigade (Tronville und Hannonville).

und den westlichen Vorstädten von Metz. Marschall Bazaine hatte sein Hauptquartier im Dorfe Plappeville genommen.

In diesen Stellungen glaubte der Französische Ober-Befehlshaber einen Angriff der Deutschen mit Erfolg zurückweisen zu können. Man benutzte die nächsten Stunden zur Ergänzung der Munition und Lebensmittel, sowie zum Zurückschaffen der Verwundeten, welche in großer Anzahl nach Metz gebracht wurden. Da es trotz des so überaus zahlreichen Trains stellenweise dennoch an den nöthigen Kranken-Wagen fehlte, so wurden bei Gravelotte Proviant-Wagen geleert und die von denselben abgeladenen Lebensmittel aller Art in beträchtlichen Massen verbrannt. Inzwischen erhöhten die Truppen die Vertheidigungsfähigkeit der an sich schon starken Stellung noch durch Arbeiten mit Hacke und Spaten und in kurzer Zeit entstand auf der Front des 2ten und des 3ten Korps ein zusammenhängendes System von Schützengräben, Batterieeinschnitten und gedeckten Verbindungen. Gehöfte, wie Point du Jour, Moscou und St. Hubert, wurden in kleine Forts verwandelt.

Die Französische Stellung lag in ihrer ganzen Ausdehnung auf einem freien und breiten Höhenrücken, dessen Westhang fast überall sanft abfällt, stellenweise förmlich wie ein Festungsglacis abgedacht ist und in Folge dessen die vollständigste Ausnutzung des Geschütz- und Gewehrfeuers zuließ. Die Vertheidigungskraft des linken Flügels von Leipzig bis Rozerieulles hatte noch eine besondere Stütze an dem nahe dahinter liegenden Fort St. Quentin; auch bot das Moselthal eine sichere Anlehnung für die linke Flanke, während eine Annäherung des Angreifers in der Front durch die tiefe Schlucht des Mance-Baches erschwert war. Für den Fall eines Rückzuges war allerdings der Mangel an Verbindungen durch das hinter der Front liegende Chatel-Thal nicht unbedenklich. — Eine von Natur weniger feste Anlehnung hatte der rechte Flügel der Stellung in der Gegend von St. Privat la Montagne, und da ein Geniepark beim 6ten Korps gänzlich fehlte, so waren dort, mit Ausnahme einiger Schützengräben, keine Befestigungen hergestellt worden, durch welche man einen wesentlichen Schutz der rechten Flanke von Roncourt bis an den nahen, ungangbaren Wald von Jaumont hätte herstellen

können. Solche Verhältnisse hätten eigentlich dazu auffordern müssen, die Reserven hinter diesem Flügel aufzustellen; doch scheint sich die mehrfach erwähnte Besorgniß des Marschalls Bazaine für seinen linken Flügel noch gesteigert zu haben, als am 17ten August Preußische Truppen, deren verhältnißmäßige Schwäche die Waldungen verbargen, in dreister Weise über Ars vordrangen.

Zur Vertheidigung der in der Luftlinie nur 1½ Meile langen, starken Französischen Stellung verfügte man über eine Truppenmacht von 125- bis 150,000 Mann*).

Der 18te August.

Vorgänge auf Deutscher Seite bis zur Mittagsstunde.

Am 18ten früh 6 Uhr traf Seine Majestät der König mit dem großen Hauptquartier auf der Höhe südlich von Flavigny ein, wohin, der Bestimmung vom 17ten Nachmittags zufolge, die für den König bestimmten Meldungen gerichtet werden sollten **). Die beiden Deutschen Armeen wurden von hier aus, insoweit es erforderlich war, durch unmittelbare Befehle einheitlich geleitet. Um in steter Verbindung mit den Ober-Kommandos zu bleiben, wurden zu denselben höhere Generalstabs-Offiziere entsendet; dieselben hatten den Auftrag, über Vorgänge von Bedeutung unmittelbar an das große Hauptquartier zu berichten. —

Bei der I. Armee war die Lage von vorneherein am gespanntesten, da man dort seit dem 17ten Mittags mit dem Feinde in unmittelbarer Berührung stand; die Nacht war indessen überall ruhig verlaufen und die Lage der Dinge im Allgemeinen unverändert geblieben.

---

*) Die Angabe des Marschalls Bazaine, welcher nur 100,000 Mann mit 450 Geschützen in der Front gehabt haben will, ist offenbar zu niedrig gegriffen, da bei der Kapitulation Ende Oktober noch 173,000 Köpfe in Kriegsgefangenschaft kamen.

**) Vergl. Seite 669.

Um 6 Uhr Morgens erstattete der Chef des Generalstabes VII. Armee-Korps, Oberst v. Unger, folgende Meldung an das Ober-Kommando nach Ars an der Mosel:

„Der Feind steht im Wesentlichen noch in seiner gestrigen Aufstellung. Bei Point du Jour und St. Hubert Ferme starke Batterien und Infanterie-Massen. Das Französische Lager bei Moscou Ferme und Leipzig steht noch. Es herrscht dort reges Leben."

Etwa gleichzeitig mit dieser Meldung erhielt das Ober-Kommando das Antwortschreiben des Generals v. Moltke aus Pont à Mousson, welches für das VII. Armee-Korps ausdrücklich eine abwartende Haltung vorschrieb. General v. Steinmetz erließ nunmehr die bereits erwähnten Weisungen an das I. Armee-Korps und die 1ste Kavallerie-Division*) und begab sich dann etwa um 8 Uhr Morgens mit seinem Stabe auf die Hochebene südlich von Gravelotte, um persönlich die bei dem Feinde obwaltenden Verhältnisse zu beobachten. —

Vor der Front des VII. Armee-Korps hatten sich bei Tagesanbruch die beiderseitigen Patrouillen wieder lebhaft beschossen. Später gingen zu wiederholten Malen Französische Tirailleurlinien**) gegen das Bois de Vaux vor und richteten ihr Feuer gegen die bereits seit dem 17ten Nachmittags dort befindlichen Truppen. Auf deren rechtem Flügel wurde in Folge dessen das Jäger-Bataillon Nr. 7 mit in die vordere Linie genommen; dasselbe löste drei seiner Kompagnien am nordöstlichen Waldsaume auf und ließ dieselben allmälig in die Deckungen des vorliegenden Feldes hineingehen. Zur Linken der Jäger entwickelten sich Schützenschwärme des 1sten Bataillons Regiments Nr. 53, und als äußerster linker Flügel dieser Gefechtsgruppe stand das 2te Bataillon auf beiden Seiten des Weges, welcher vom nordwestlichen Ausgange von Ars nach den Steinbrüchen von Point du Jour führt. Da die weiter zur Linken liegenden Waldtheile noch

*) Vergl. Seite 676.

**) 12tes Jäger-Bataillon des 2ten Korps.

im Besitze des Feindes waren, so befanden sich diese drei Bataillone anfänglich in einer gefährdeten Lage. Der Gegner unternahm aber keinen ernstlichen Angriff, hielt sich vielmehr im Allgemeinen außerhalb des Bereiches des Zündnadelgewehrs; die günstigen Oertlichkeits-Verhältnisse schützten die Preußen vor größeren Verlusten, obgleich die gegenüberliegenden Tirailleure oft ein heftiges Schnellfeuer abgaben, auch von der Französischen Hauptstellung aus Granaten dorthin geworfen wurden.

Auf dem linken Flügel des Korps, gegenüber von Gravelotte, hatte General v. Woyna bemerkt, daß Abtheilungen unbewaffneter Französischer Soldaten, anscheinend zum Wasserholen, nach dem genannten Orte vorgingen. Er ließ dieselben durch einen Zug des 1sten Bataillons Regiments Nr. 77 vertreiben. Dies Bataillon war nämlich aus der Tags zuvor eingenommenen Stellung am Nordrande des Bois des Ognons in der westlich des Mance-Thales vorspringenden Spitze des Bois de Vaux weiter gegen Gravelotte vorgeschoben worden und befand sich somit nun in schärfster Fühlung mit dem Feinde.

Hinter den Vorposten stand nördlich des Bois des Ognons seit 5 Uhr Morgens das Gros der 14ten Division in Gefechtsbereitschaft; die Waldungen, welche die Ränder des nach Ars hinabziehenden Thales bekleiden, entzogen diese Aufstellung dem Einblick des bei Point du Jour stehenden Feindes. Die 26ste Brigade, über welche sich, wie erwähnt, der Ober-Befehlshaber die Verfügung vorbehalten hatte*), war in der Gegend von Ars verblieben; die übrigen Theile des Korps wurden allmälig von dort nach der Hochfläche von Gravelotte herangezogen. —

Vom VIII. Armee-Korps, welches vorläufig noch durch Weisungen aus dem großen Hauptquartier geleitet wurde, ging am Morgen des 18ten eine Meldung **) folgenden Inhalts bei dem Ober-Kommando der I. Armee ein:

Das Armee-Korps sei um 6 Uhr von Gorze über Rezonville,

*) Vergl. Seite 674.

**) Datirt von 8 Uhr Morgens aus der Gegend von Rezonville.

mit der Avantgarde in Richtung auf Villers aux Bois, vorgegangen, und zwar im Anschlusse an das mit dem linken Flügel auf St. Marcel vorrückende IX. Korps. Von links her habe man keine weitere Nachricht, auch kein Feuer vernommen, und werde das Korps unter diesen Umständen vorläufig bei Rezonville Aufstellung nehmen, bereit, nach links oder nach rechts abzumarschiren.

General v. Goeben wollte also in der Lage bleiben, entweder gegen einen stehenden Feind nach Osten, oder gegen einen abmarschirenden nach Norden vorzugehen. Es entsprach dies den allgemeinen Direktiven, nach welchen die Vorgänge bei der II. Armee, mit welcher das VIII. Korps in unmittelbarer Berührung stand, das Verhalten des Letzteren bedingen sollten. Deshalb mußte auch das Ober-Kommando der I. Armee mit dem VII. Korps zunächst die weitere Entwickelung der Dinge zur Linken abwarten.—

Die II. Armee befand sich mittlerweile in voller Bewegung.

Prinz Friedrich Karl hatte um 5 Uhr Morgens bei Mars la Tour und um 5½ Uhr bei Vionville den dorthin beschiedenen Generalen *) mündliche Weisungen nachstehenden Inhalts ertheilt:

„Die II. Armee wird heute den Vormarsch fortsetzen mit dem bisherigen Auftrage, den Feind von Verdun und Chalons abzudrängen und ihn anzugreifen, wo sie ihn findet. Zu dem Ende soll das XII. Korps als äußerster linker Flügel sogleich antreten, rechts rückwärts desselben das Garde-Korps und rechts rückwärts von diesem das IX. Das XII. Korps nimmt die Richtung auf Jarny, das Garde-Korps auf Doncourt, das IX. geht zwischen Vionville und Rezonville und demnächst St. Marcel hart links lassend vor. Das III. Korps folgt dem IX. und hält sich zwischen diesem und der Garde. Die 6te Kavallerie-Division empfängt ihre Befehle vom kommandirenden General des III. Armee-Korps; die Korps-Artillerie des Letzteren bleibt als Armee-Reserve-Artillerie zur Verfügung des Ober-Kom-

*) Vergl. Seite 672.

mandos. Das X. Korps, welchem die 5te Kavallerie-Division zugewiesen ist, folgt dem XII. dergestalt, daß es mit seiner Marschrichtung zwischen diesem und dem Garde-Korps bleibt. — Der Feind ist angeblich gestern Abend im Abmarsche auf Conflans gewesen. Auch die gestern im Bivouak bei Gravelotte beobachteten drei Divisionen werden voraussichtlich abmarschirt sein, andernfalls aber vom General v. Steinmetz angegriffen werden, in welchem Falle dann das IX. Korps zunächst zum Eingreifen kommen kann. — Ob sich aus dem Allen für die II. Armee eine Schwenkung nach rechts oder nach links ergeben wird, ist noch nicht zu bestimmen. — Zunächst handelt es sich nur um den Vormarsch von einer kleinen Meile. Derselbe geschieht nicht in langen, dünnen Marschkolonnen, sondern die Divisionen sind in sich massirt, die Korps-Artillerie zwischen den beiden Divisionen eines jeden Armee-Korps."

Nachrichtlich wurde noch mitgetheilt, das VIII. Korps werde rechts rückwärts des IX., das VII. noch weiter rechts gegen Metz zu vorgehen. Am Nachmittage sei das Eintreffen des II. Armee-Korps zu erwarten. Den Gegner schätzte man auf 100—120,000 Mann. —

Da nach diesen Anordnungen das über Mars la Tour vorrückende XII. Armee-Korps den äußersten linken Flügel einnehmen sollte, während augenblicklich noch links desselben das Garde-Korps in der Gegend von Hannonville stand, so wurde vom General-Kommando des Letzteren auf die Möglichkeit einer Marschkreuzung hingewiesen. In der Auffassung jedoch, daß dem linken Flügel der Armee die Aufgabe zufallen werde, selbstständigere Bewegungen vorzunehmen, zog man es beim Ober-Kommando vor, das Garde-Korps, der ihm eigenthümlichen Bestimmung gemäß, geschlossen und mehr in der Mitte der voraussichtlichen Schlachtlinie zur Hand zu haben, indem dem eben angedeuteten Uebelstande durch Anordnung eines massirten Vormarsches hinreichend vorgebeugt zu sein schien. Es blieb daher bei den gegebenen Befehlen, welche von Vionville aus an das große Hauptquartier gemeldet wurden.

Das nächste Ziel also, welches das Ober-Kommando erreichen wollte, war die Straße nach Etain, an welcher sich bereits seit dem vorigen Tage die Sächsische Kavallerie-Division befand*). Erst wenn diese Straße bei Caulre Ferme, Doncourt und Jarny von den drei Korps der vorderen Linie erreicht sein würde, gedachte das Ober-Kommando den Umständen gemäß weitere Befehle zu geben. —

Die Truppen jener drei Armee-Korps hielten sich in Folge der am 17ten ertheilten Weisungen seit 5 Uhr Morgens in den Bivouaks marschbereit und konnten daher die nun vorgeschriebenen Bewegungen sofort antreten.

Das XII. Armee-Korps, das Schützen-Regiment an der Spitze, zog bereits von $5^3/_4$ Uhr an durch Mars la Tour, nachdem der Kronprinz von Sachsen der südlich des Ortes lagernden 23sten Division den Befehl ertheilt hatte, vorläufig eine Avantgarde auf Jarny vorauszusenden. — Demnächst wurden folgende Anordnungen für das gesammte Korps getroffen:

Die Avantgarde der 23sten Division**) unter General v. Crausshaar hatte beim Vormarsche nach Jarny das Gelände in der linken Flanke bis Friauville aufzuklären. Inzwischen sollte die Division brigadeweise zu beiden Seiten der Straße aufmarschiren***) und in dieser Ordnung der Avantgarde mit Abstand von einer halben Stunde folgen. Die Korps-Artillerie wurde der 46sten Brigade angeschlossen. Die bei Puxieux lagernde 24ste Division wurde angewiesen, sofort aufzubrechen, sich nördlich Mars la Tour in die nämliche Gefechtsordnung wie die 23ste zu setzen und dieser demnächst nachzurücken. Die Kavallerie-Division sollte sich von Parfondrupt in östlicher Richtung nach Puxe heranziehen, ein Regiment aber westlich dieses Ortes zurücklassen, um die Straßen von Etain und Briey unausgesetzt im Auge zu behalten. —

*) Vergl. Seite 672.

**) 1stes Reiter-Regiment Kronprinz; Schützen-Regiment Nr. 108; 2te leichte Batterie; 2te Pionier-Kompagnie; Sanitäts-Detachement Nr. 1.

***) Da die Bodengestaltung in der östlichen und westlichen Umgebung von Mars la Tour den Marsch außerhalb der Straße erschwerte, so wurde die befohlene Marschordnung erst nördlich des Dorfes hergestellt.

Diesen Befehlen gemäß zog die 23ste Division ihre Vorposten ein und trat, nachdem jede Brigade zwei Treffen gebildet hatte, um 7 Uhr in der befohlenen Weise den Marsch auf Jarny an. Die Korps-Artillerie hatte sich von Mariaville Ferme an die 46ste Brigade herangezogen. Die 24ste Division rückte in Marschkolonnen von Puxieux vor; ihr Durchzug durch Mars la Tour war gegen 9 Uhr Morgens beendet. —

Mittlerweile war die Avantgarde bei Jarny eingetroffen und setzte auf beiden Seiten der Orne den Marsch auf Valleroy fort, bei welchem Orte sie erhaltenem Befehle gemäß demnächst Stellung nehmen sollte. Hauptmann v. Treitschke vom Generalstabe, welcher mit einer Schwadron des 1sten Reiter-Regiments in der Richtung auf Briey vorgeritten war, meldete um 8¾ Uhr aus der Gegend von Labry, daß er feindliche Infanterie und Artillerie westlich von Valleroy und andere Infanterie-Kolonnen nördlich von Doncourt zu erkennen glaube.

Auf diese Meldung hin besetzte die Avantgarde die Ortschaften Conflans und Labry; das Gros versammelte sich von 9 Uhr ab bei Jarny und deckte einstweilen seine rechte Flanke in der Richtung auf Doncourt.

Hauptmann v. Treitschke war inzwischen weiter auf Valleroy vorgegangen, hatte dort nur eine schnell ausweichende feindliche Patrouille angetroffen und demgemäß seine vorherige Meldung alsbald berichtigt; das ganze Gelände bis Briey fand er frei vom Feinde, und stand einem sofortigen Vorrücken des Korps in dieser Richtung also nichts entgegen. Da indessen dem Kronprinzen Albert die Absichten des Ober-Kommandos nur soweit bekannt waren, daß zunächst die Straße nach Etain von allen drei Korps der ersten Linie erreicht werden sollte, so erschien ihm ein vereinzeltes Vorgehen der Sachsen über diese Straße hinaus unzulässig.

Es wurde daher an das Ober-Kommando gemeldet, das Korps habe Jarny erreicht nnd werde vorläufig daselbst stehen bleiben. Auch wurde die Bemerkung hinzugefügt, daß die Angaben in der bereits eingesendeten ersten Meldung des Hauptmanns v. Treitschke auf einem Irrthum beruhten. —

Das Garde-Korps war um 5½ Uhr aus den Bivouaks bei

Hannonville nach Mars la Tour aufgebrochen und setzte, sobald die 24ste Division die große Straße bei letztgenanntem Ort überschritten hatte, seinen Marsch auf Doncourt fort;*) das X. Armee-Korps folgte um 10 Uhr von Tronville. —

Vor dem rechten Flügel der II. Armee hatten die Vorposten des IX. Armee-Korps am frühen Morgen feindliche Patrouillen im Gehölze nördlich von Rezonville bemerkt; auch wollten sie Bewegungen des Gegners nach Nordwesten wahrgenommen haben. Im Uebrigen konnten Meldungen von Belang nicht gemacht werden, und hatte das Korps den befohlenen Vormarsch auf St. Marcel angetreten. Das III. Korps war nachträglich auf Befehl des großen Hauptquartiers bei Vionville zurückgehalten worden, um nöthigenfalls der I. Armee die zugesagte Unterstützung zu gewähren**). —

In dem großen Hauptquartier Seiner Majestät des Königs hatte man während der ersten Morgenstunden immer mehr die Anschauung gewonnen, daß die Hauptkräfte des Feindes auf Metz zurückgegangen und mit ihrem rechten Flügel etwa bei Amanvillers zu suchen wären. Da unter diesen Umständen das ursprünglich angeordnete weite Ausholen des linken Flügels nicht mehr nothwendig erschien, so wurde gegen 8 Uhr der Oberst-Lieutenant v. Verdy zum Ober-Kommando der II. Armee nach Vionville entsendet, um die jetzige Auffassung dort zur Kenntniß zu bringen. Bestätige sich dieselbe während des weiteren Vorrückens, so solle die I. Armee in

---

*) Marschordnung
des Garde-Korps beim Vormarsche von Mars la Tour nach Norden.

Garde-Husaren-Regiment
Garde-Füsilier-Regiment
1ste leichte Garde-Batterie
Garde-Jäger-Bataillon
} Avantgarde.
Gros der 1sten Garde-Infanterie-Division.
Korps-Artillerie.
2te Garde-Infanterie-Division.
1ste (schwere) Garde-Kavallerie-Brigade.

Der Letzteren schloß sich während des Vormarsches die bisher dem X. Korps zugetheilt gewesene 3te (Dragoner-) Brigade an. Die 2te (Ulanen-) Brigade war am 17ten an der Maas stehen geblieben. Vergl. S. 656. —

**) Vergl. Seite 676.

der Front, das IX. Korps den rechten Flügel des Feindes angreifen. Es sei dann das Garde-Korps dazu bestimmt, die Reserve zu bilden, während die übrigen Korps vorläufig halten bleiben sollten.

In Folge dieser Mittheilungen ließ Prinz Friedrich Karl nunmehr an die drei vorderen Korps der II. Armee den Befehl abgehen, an der Straße von Etain Halt zu machen. Der kommandirende General des IX. Armee-Korps, General der Infanterie v. Manstein, wurde außerdem noch angewiesen, Kavallerie-Spitzen gegen Leipzig und St. Privat vorzutreiben und Verbindung mit dem Garde-Korps aufzunehmen; alle Meldungen der Kavallerie sollten unmittelbar an das Ober-Kommando und an den General v. Moltke gerichtet werden.

General v. Manstein erhielt diesen Befehl, als die Spitzen des Korps eben die Gegend von Caulre Ferme erreichten. Die 18te Division, welcher die Korps-Artillerie folgte, marschirte nördlich der großen Straße, die 25ste südlich derselben auf. Die erstgenannte Division wurde angewiesen, mit ihrer Avantgarde zwischen dem Bois Doseuillons und dem Walde nördlich von Bagneux Ferme eine Vorposten-Aufstellung gegen Verneville zu nehmen. —

Zur Rechten des IX. befand sich, wie bereits erwähnt, das VIII. Armee-Korps seit 6 Uhr Morgens im Vormarsche von Gorze auf Villers aux Bois *). Die beiden Schwadronen der

---

*) Marschordnung
des VIII. Korps bei seiner Vorbewegung von Gorze über Rezonville auf Villers aux Bois. (Vergl. Seite 682.)

1ste und 2te Schwadron Husaren-Regiments Nr. 7 Regiment Nr. 67 Jäger-Bataillon Nr. 8 Eine Pionier-Kompagnie 2te leichte Batterie Regiment Nr. 28	Avantgarde unter General-Major v. Strubberg
3te und 4te Schwadron Husaren-Regiments Nr. 7 Regiment Nr. 33 1ste leichte, 1ste und 2te schwere Batterie Regiment Nr. 60	Gros der 15ten Infanterie-Division.
Korps-Artillerie	

16te Infanterie-Division, mit Ausnahme der 31sten Brigade, einer Schwadron und einer Batterie, welche erst am 17ten bei Arry eingetroffen und von dort aus im Nachrücken begriffen waren.

Avantgarde, welche seitwärts gegen Gravelotte herausgeschoben waren, traten in Verbindung mit der Kavallerie der Nachbarkorps *) und schickten ihre Patrouillen über jenes Dorf hinaus gegen die Ferme St. Hubert vor. Dieselben erhielten zwar Infanteriefeuer aus dem Bois des Genivaux; doch gewann der mit ihnen vorreitende Regiments-Kommandeur, Oberst Frhr. v. Loë, Einblick in die Stellungen des Feindes östlich des Mance-Thales, welche nach seiner Schätzung mit 1½ bis 2 Armee-Korps besetzt schienen. — In Folge der hierüber abgestatteten Meldungen ließ General v. Goeben das Regiment Nr. 28 von Rezonville aus die Richtung nach Bagneux einschlagen, um zur Sicherung der rechten Flanke die Waldung südlich dieses Pachthofes zu besetzen.

Das in der befohlenen Richtung vorrückende Regiment schob sein Füsilier-Bataillon in das Bois de la Jurée vor; das Letztere erlitt während dieser Bewegung bereits einige Verluste durch das Feuer der Französischen Infanterie aus dem Bois des Genivaux. Das Jäger-Bataillon Nr. 8 ging unterdessen bis Bagneux vor; auch die übrigen Theile der Avantgarde waren im Vorrücken auf Villers aux Bois geblieben. —

Mittlerweile hatte General v. Goeben beschlossen, in einer gegen Nordosten gewendeten Bereitschaftsstellung bei Rezonville die weitere Entwickelung der Ereignisse abzuwarten und dies nach 8 Uhr Morgens in der bereits erwähnten Weise an das Ober-Kommando der I. Armee berichtet **).

Die bis Villers aux Bois gelangten Theile der Avantgarde wurden angehalten, und die 15te Division marschirte nach und nach südlich dieses Ortes auf. Die Korps-Artillerie erhielt Befehl, östlich von Rezonville zu beiden Seiten der großen Straße aufzufahren. Die zunächst folgenden Theile der 16ten Division sollten, je nach ihrem Eintreffen, in dem Wiesengrunde südlich des Dorfes verdeckte Aufstellung nehmen. —

---

*) Links mit Hessischen Reitern vom IX., rechts mit Husaren des VII. Korps.

**) Vergl. Seite 682.

Die Gesammtlage auf Deutscher Seite gestaltete sich also um 9 Uhr Morgens folgendermaßen:

Die Hauptmasse des VII. Armee-Korps versammelte sich südlich von Gravelotte, die Vorpostenlinie desselben stand am Ostrande des Bois de Vaux in scharfer Fühlung mit dem Feinde. Das VIII. Korps hatte sich, Front gegen Nordosten, bei Villers aux Bois und Rezonville, das IX. bei Caulre Ferme aufgestellt; Vortruppen dieser beiden Korps waren gegen das Bois des Genivaux und gegen Berneville vorgeschoben. Das Garde-Korps trat eben bei Mars la Tour an, um den Vormarsch auf Doncourt fortzusetzen; das XII. marschirte bei Jarny auf. Das III. Korps stand bei Vionville; das X. schickte sich bei Tronville zum Aufbruche an. Die 5te und 6te Kavallerie-Division hielten bei Tronville und Vionville; die Sächsische befand sich an der Chaussee westlich von Jarny.

Vor der Front der beiden Deutschen Armeeen befanden sich Theile der Divisions-Kavallerie, um den Aufklärungsdienst zu versehen und die Verbindung zwischen den Korps der vorderen Linie zu vermitteln. Das an der Spitze der 23sten Division befindliche 1ste Sächsische Reiter-Regiment trat rechts in Berührung mit einer Schwadron des Garde-Husaren-Regiments, welche der Kommandeur der 1sten Garde-Infanterie-Division um 6½ Uhr Morgens zum Rekognosziren über Bruville vorausgesendet hatte. Die letztgenannte Schwadron traf bei Batilly mit einer Hessischen Reiter-Schwadron des IX. Armee-Korps zusammen, welche aus der Gegend von Caulre Ferme zur Beobachtung gegen St. Privat la Montagne vorgegangen war. Andere Hessische Reiter-Abtheilungen hatten Fühlung mit den Avantgarden-Schwadronen des VIII. Armee-Korps, und zur Rechten der Letzteren befanden sich Husaren des VII. in Thätigkeit. —

Bei den Vorposten der I. Armee wurden seit der neunten Morgenstunde auffallende Bewegungen in den gegenüberstehenden Französischen Lägern wahrgenommen. Allmälig verschwanden die

Zelte; es bildeten sich Truppen- und Wagenkolonnen, welche, mit der Front nach Norden und Nordosten aufgestellt, in dieser Richtung abzurücken schienen. An anderen Stellen sah man aber feindliche Infanterie von der Hochfläche nach dem Bois des Genivaux herabsteigen; auf beiden Seiten wurde in den vorderen Linien ein mattes Feuergefecht fortgeführt.

Während nun thatsächlich die Franzosen sich auf den von ihnen erwarteten Angriff vorbereiteten und ihre großentheils verdeckten Gefechtsstellungen einnahmen, glaubte man auf Deutscher Seite in jenen Bewegungen ein theilweises Zurückziehen der gegenüberstehenden Streitkräfte zu erkennen. Zu wiederholten Malen gingen im Laufe des Vormittags von den Vorposten des VII. und VIII. Armee-Korps*) Meldungen ab, welche jener Auffassung Ausdruck gaben und sogar den gänzlichen Abzug des Gegners annahmen. Auch die Beobachtungen der bei Gravelotte anwesenden höheren Führer stimmten längere Zeit mit jenen Wahrnehmungen überein, und in ähnlichem Sinne berichtete in Folge dessen General v. Steinmetz an das große Hauptquartier.

Bei diesem waren bereits gegen 9 Uhr Nachrichten eingegangen, aus welchen man entnahm, daß der Feind seine Stellungen auf der Hochfläche bei Point du Jour und östlich des Bois des Genivaux im Allgemeinen noch inne habe, daß jedoch eine lebhafte Bewegung innerhalb der Französischen Läger und anscheinend eine Verminderung der dortigen Truppen stattfinde. Aus den vom Ober-Kommando der II. Armee erhaltenen Mittheilungen erfuhr man, daß die drei Korps der vorderen Linie an der großen Straße von Etain Halt machen würden und daß die 18te Division bei Caulre Ferme, das XII. Armee-Korps bei Jarny bereits eingetroffen sei. Auch war die frühere Meldung des Letzteren über die Anwesenheit feindlicher Truppen bei Valleroy dahin berichtigt worden, daß sich der Feind aus der dortigen Gegend in östlicher Richtung zurückgezogen zu haben scheine.

*) U. A. vom 1sten Bataillon Regiments Nr. 77 und Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 67.

Der Gesammtinhalt aller dieser Nachrichten ergab allerdings noch keine Gewißheit darüber, ob und wo der Gegner Stand halten werde; es wurde daher um 9½ Uhr vorläufig folgende Mittheilung aus dem großen Hauptquartier an das Ober-Kommando der II. Armee gerichtet:

„Auf dem rechten Flügel des VII. Korps unbedeutendes Tirailleurgefecht. Die auf der Höhe gegen Metz sichtbaren Truppen scheinen sich nördlich, also wohl gegen Briey zu bewegen. Es hat nicht den Anschein, als wenn die I. Armee größerer Unterstützung bedarf, als durch das III. Korps von Vionville oder St. Marcel aus."

Bald darauf berichtete Major v. Holleben, welcher einige Zeit vorher aus dem großen Hauptquartier zum Ober-Kommando der I. Armee entsendet worden war, persönlich über seine Beobachtungen. Er sprach sich dahin aus, daß der Feind noch mit bedeutenden Kräften am Bois des Genivaux stehe und entschlossen scheine, den Kampf anzunehmen. In demselben Sinne äußerte sich der Chef des Generalstabes der I. Armee, General v. Sperling, welcher um 10 Uhr Vormittags zur Entgegennahme neuer Befehle bei dem großen Hauptquartier eintraf.

Unter diesen Umständen wurden nunmehr um 10½ Uhr folgende Direktiven an das Ober-Kommando der II. Armee erlassen:

„Nach den eingegangenen Meldungen darf angenommen werden, daß der Feind sich zwischen Point du Jour und Montigny la Grange behaupten will. Vier Französische Bataillone sind in das Bois des Genivaux eingerückt. Seine Majestät sind der Ansicht, daß es zweckmäßig sein wird, das XII. und Garde-Korps in der Richtung auf Batilly in Marsch zu setzen, um, falls der Feind auf Briey abmarschirt, ihn bei Ste. Marie aux Chênes zu erreichen; falls er auf der Höhe stehen bleibt, ihn von Amanvillers her anzugreifen. Der Angriff würde gleichzeitig zu erfolgen haben: durch die I. Armee vom Bois de Vaux

und Gravelotte aus, durch das IX. Korps gegen das Bois des Genivaux und Verneville, durch den linken Flügel der II. Armee von Norden her."

(gez.) v. Moltke.

Hinsichtlich der I. Armee wurde bestimmt, daß dieselbe erst dann angreifen solle, wenn auf ihrem linken Flügel die II. Armee weiter vorgegangen und zum Mitwirken bereit sein würde. Mit dieser Weisung begab sich General v. Sperling nach 11 Uhr zum Ober-Kommando der I. Armee zurück.

Der allgemeine Angriffsplan der obersten Heeresleitung war also nun mit klaren Zügen vorgezeichnet, freilich unter der Annahme, daß der rechte Flügel der Französischen Stellung nicht weiter als bis Amanvillers reiche. Auch wurde noch immer die Möglichkeit berücksichtigt, daß der Gegner nach Norden abzumarschiren beabsichtige. —

Der Ober-Befehlshaber der II. Armee war bisher von der Ansicht ausgegangen, der Feind werde, mindestens mit seinen Hauptmassen, in nordwestlicher Richtung abgezogen oder im Abziehen nach der Maas begriffen sein.

Am Morgen des 18ten August waren Meldungen eingelaufen, daß in der Nacht über Doncourt marschirt worden sei, und die übrigen Nachrichten hatten die Sachlage nicht vollständig aufgeklärt. Vorpostenmeldungen über eine Räumung der Läger bei Point du Jour waren nämlich gleichfalls zur Kenntniß des Prinzen Friedrich Karl gelangt; auch die später erfolgenden Berichtigungen ließen immer noch auf eine Abnahme der feindlichen Streitkräfte bei diesem Orte und auf einen unmittelbar bevorstehenden Abzug des Gegners schließen. General v. Manstein meldete von Caulre Ferme, daß die in nördlicher und nordöstlicher Richtung vorgegangenen Patrouillen nichts vom Feinde gesehen hätten. Die dem Garde-Korps über Bruville vorausgegangene Husaren-Schwadron*) hatte bis jetzt nur in Erfahrung gebracht,

*) Vergl. Seite 689.

daß die Franzosen am 17ten Morgens aus Doncourt abgezogen wären; ob aber auf Etain, auf Briey oder auf Metz, darüber gingen die Aussagen der Einwohner auseinander. Vom XII. Korps endlich war die Anwesenheit feindlicher Truppen bei Valleroy gemeldet worden, und die bald darauf eingehende erste Mittheilung aus dem großen Hauptquartier sprach die hiermit übereinstimmende Annahme aus, daß Bewegungen des Feindes auf Briey stattfänden.

Hatte also Prinz Friedrich Karl bisher keine Veranlassung gehabt, von seiner ursprünglichen Auffassung abzugehen, so wurde nunmehr die Nachricht über eine Anwesenheit feindlicher Truppen bei Valleroy widerrufen. Da man außerdem erfuhr, daß die Spitzen des XII. Korps bereits über Valleroy hinaus gegen die Straße von Briey streiften, und eine fernere Meldung von jener Seite her vorerst nicht einging, so gewann Prinz Friedrich Karl mehr und mehr die Ueberzeugung, daß die Hauptmassen des Feindes noch in östlicher Richtung vor Metz zu suchen wären. Er beschloß deshalb, den für diesen Fall ihm mitgetheilten Absichten des Königs gemäß, eine Rechtsschwenkung des IX. und des Garde-Korps vorzubereiten.

In diesem Sinne ging um 10 Uhr Vormittags an das IX. Armee-Korps der Befehl ab, in Richtung auf Verneville und la Folie vorzurücken, und, falls der rechte Flügel des Feindes dort stehen sollte, das Gefecht zunächst durch Entfaltung einer zahlreichen Artillerie einzuleiten. Das Garde-Korps wurde angewiesen, seinen Vormarsch auf Doncourt und Verneville fortzusetzen und sich daselbst zur Unterstützung des IX. Korps aufzustellen. Das III. Korps*) beabsichtigte der Prinz nach Caulre Ferme vorzuziehen; das XII. sollte jedoch einstweilen noch bei Jarny verbleiben.

---

*) Die Verfügung über das III. Korps hatte sich, wie erwähnt, zuerst das große Hauptquartier vorbehalten, um dasselbe als Rückhalt für die I. Armee zu verwenden. Als sich nun herausstellte, daß eine Offensive des Feindes gegen die Front des VII. Korps zur Zeit nicht zu erwarten stand, war dem Prinzen Friedrich Karl die Verfügung über das III. Korps zurückgegeben worden, und sollte an Stelle desselben das II. Korps die Reserve der I. Armee bilden.

Mittheilung über diese Anordnungen und Absichten an das große Hauptquartier übernahm der Oberst-Lieutenant v. Brandenstein, welcher Seitens desselben für die Dauer der bevorstehenden Schlacht zum Ober-Kommando der II. Armee entsendet war. Der Bericht des genannten Offiziers erreichte das große Hauptquartier bald nach 10½ Uhr, als die erwähnten neuen Direktiven eben von dort abgegangen waren.

Die Letzteren liefen um 11 Uhr beim Ober-Kommando der II. Armee ein, wo neue Meldungen die nunmehrige Auffassung der Sachlage unterdessen bestätigt hatten. Aus einem Berichte des Hauptmanns v. Bergen ging nämlich hervor, daß der Feind auf der Hochebene von Point du Jour wirklich eine Gefechtsstellung eingenommen hatte, auch das Feuer bei den Vorposten der I. Armee an Lebhaftigkeit zunahm. Das Garde-Korps war bei Doncourt eingetroffen; Patrouillen desselben hatten in der Richtung auf Ste. Marie aux Chênes und Briey bisher noch keine Spuren marschirender Truppen wahrgenommen. Bei dem X. Armee-Korps endlich waren leicht verwundete Franzosen aus Doncourt eingebracht, nach deren Angabe der Feind am 17ten Mittags in größter Eile auf Metz abgezogen sein sollte.

Diese Nachrichten und die eben eingehenden Direktiven aus dem großen Hauptquartier stellten es nunmehr außer Zweifel, daß der Feind mit seiner Hauptmasse vor Metz stehe. Daß ein Abzug nach der Maas auf der nördlichsten der drei Straßen nicht stattfinde, war nach der neuesten Meldung des Garde-Korps mit Bestimmtheit anzunehmen.

Dagegen blieb es immer noch unklar, wie weit sich der rechte Flügel des Feindes erstrecke. Ein unmittelbarer Einblick in die Stellung desselben war nämlich bis jetzt nur von Gravelotte aus auf der Front der I. Armee gelungen; weiter nach Norden hin beschränkte die Bodengestaltung und das bedeckte Gelände die Uebersicht. Montigny la Grange galt noch als der nördlichste vom Feinde besetzte Punkt.

Mittlerweile hatten aber die Vortruppen und Patrouillen des

IX. Armee-Korps fernere Nachrichten eingebracht, welche bald nach 11 Uhr zur Kenntniß des Ober-Kommandos gelangten. Jouaville hatte man unbesetzt gefunden; nach Aussage von Landleuten sollten aber weiter nördlich Französische Truppenmassen stehen. In Uebereinstimmung hiermit meldete Premier-Lieutenant Scholl von der Hessischen Reiter-Schwadron bei Batilly, daß sich auf den Höhen zwischen Amanvillers und Ste. Marie aux Chênes feindliche Patrouillen zeigten und daß sich bei St. Privat la Montagne ein Französisches Lager befinde.

Diese wichtigen Mittheilungen*) lenkten zuerst die Aufmerksamkeit darauf hin, daß der Französische rechte Flügel sich noch über Amanvillers hinaus erstrecken könne. In diesem Falle mußte aber der angeordnete Vormarsch des IX. Korps über Berneville auf la Folie geraden Weges gegen die starke Front des Gegners führen. Daraus erwuchs dann die Gefahr, daß jenes Korps in ein Gefecht gegen Uebermacht verwickelt werden konnte und daß dem leitenden Gedanken des großen Hauptquartiers, nämlich „gleichzeitiger Angriff gegen die Front und den rechten Flügel des Feindes", nicht entsprochen werde. Allerdings hatte die Weisung an den General v. Manstein nur dahin gelautet, den Feind anzugreifen, falls der rechte Flügel desselben bei la Folie stände und auch dann zunächst nur durch Entfaltung zahlreicher Artillerie. Die eben eingegangenen Direktiven aus dem großen Hauptquartier erforderten also neue Maßnahmen, um, den veränderten Umständen entsprechend, ein angemessenes Zusammenwirken der einzelnen Heerestheile herbeizuführen.

Demzufolge erließ Prinz Friedrich Karl um 11½ Uhr entsprechende Befehle**). Für den Fall, daß der rechte Flügel des Feindes weiter nach Norden reichte, wurde das IX. Korps angewiesen, seinen Angriff auf la Folie so lange aufzuschieben, bis das Garde-Korps von Amanvillers her eingreifen würde. Dieses

*) Sie trafen bald nach 12 Uhr auch im großen Hauptquartier ein.

**) Anlage Nr. 23 enthält den Wortlaut derselben.

Korps sollte seinen Vormarsch über Verneville beschleunigen, dabei, soviel noch angängig, über Habonville ausholen und dann über Amanvillers, im Anschlusse an das IX. Korps, den rechten Flügel des Feindes angreifen. Das XII. Korps erhielt Befehl, nach Ste. Marie aux Chênes vorzugehen. Kavallerie desselben sollte theils die Sicherung gegen Westen übernehmen, theils in das Moselthal vorzudringen suchen, um die Eisenbahn- und Telegraphen-Linie zwischen Metz und Diedenhofen zu unterbrechen. In zweiter Linie sollte das X. Korps auf St. Ail, das III., bei welchem sich zur Zeit der Ober-Befehlshaber persönlich befand, von Vionville auf Verneville folgen. Dem II. Korps, welches im Anmarsche von Pont à Mousson nach Buxières begriffen war, ging die Weisung zu, als Reserve für den rechten Flügel der allgemeinen Angriffslinie nach Rezonville vorzurücken.

Während man noch mit der Ausfertigung dieser Befehle beschäftigt war, tönten gegen 12 Uhr die ersten Kanonenschüsse von Verneville herüber, den Beginn des Kampfes beim IX. Armee-Korps verkündend. Da das Feuer bald an Lebhaftigkeit zunahm, so ritt Prinz Friedrich Karl mit seinem Stabe von Vionville über St. Marcel vor. —

Seine Majestät der König befand sich zu dieser Zeit mit dem großen Hauptquartier noch auf der Höhe bei Flavigny. Auch dort wurde der Geschützdonner vernommen und glaubte man die erste Einleitung zu dem beabsichtigten umfassenden Angriffe darin zu erkennen. Um jedoch einem vorzeitigen Eingreifen der I. Armee in diesen Kampf vorzubeugen, ging eine Weisung folgenden Inhalts an den General v. Steinmetz ab:

> Das jetzt hörbare vereinzelte Gefecht vor Verneville bedinge nicht den allgemeinen Angriff der I. Armee. Starke Truppenmassen sollten von derselben nicht gezeigt werden eintretendenfalls nur die Artillerie zur Einleitung des späteren Angriffs.

Nachdem also der II. Armee die Aufgabe zugefallen war,

durch gleichzeitigen Frontal- und Flankenangriff einen entscheidenden Stoß gegen den rechten Flügel des Feindes zu führen, erhielt die I. Armee durch diese Direktiven den Auftrag, die starke Front des feindlichen linken Flügels vorerst nur in hinhaltender Weise zu beschäftigen.

Während das IX. Armee-Korps im Sinne der früher erhaltenen Weisung den Kampf bereits begonnen hatte, bevor der in der Mittagsstunde erlassene Befehl des Prinzen Friedrich Karl an dasselbe gelangte, waren die kommandirenden Generale des XII. und des Garde-Korps, gleichfalls noch vor Empfang dieses Befehles, aus eigener Anschauung der Sachlage mit Maßregeln vorgegangen, welche den Absichten des Ober-Befehlshabers in glücklichster Weise entgegenkamen.

Vor der Front des XII. Armee-Korps, welches sich, wie erwähnt, bei Jarny versammelt hatte, klärte das 1ste Reiter-Regiment gegen Briey und nach Nordosten hin auf. In letzterer Richtung stieß etwa um 11 Uhr ein Zug der 1sten Schwadron bei Batilly auf einen Trupp feindlicher Infanterie nebst Kavallerie, welcher sich vor ihm zurückzog; ein anderer Zug der nämlichen Schwadron traf bei Coinville feindliche Patrouillen. Im Uebrigen aber zeigte sich die Gegend frei vom Feinde.

Es war etwa 11½ Uhr, als das General-Kommando des XII. Armée-Korps vollständige Gewißheit hierüber erlangte und etwa gleichzeitig die Mittheilung erhielt, das Garde-Korps sei bei Doncourt eingetroffen und werde nach kurzem Halt von dort wieder aufbrechen. Unter diesen Umständen traf der Kronprinz von Sachsen folgende Anordnungen:

> „Die Avantgarde geht zu beiden Seiten der Orne auf Valleroy und Moineville vor. Die 23ste Division rückt mit der 45sten Brigade nach Tichémont und besetzt das Bois de Ponty. Die 46ste Brigade verbleibt bei Jarny zur Verfügung des kommandirenden Generals. — Die 24ste Di-

vision marschirt über Moncel Chateau, Jouaville und Batilly gegen Ste. Marie aux Chênes. Die Korps-Artillerie geht auf Giraumont en Jarnisy." —

Es lag also in der Absicht, zunächst die Gegend zwischen Ste. Marie aux Chênes und Valleroy zu erreichen, in welcher sich die ersten Spuren vom Feinde wieder gezeigt hatten, und mithin vorauszusetzen war, daß hinter jenen Vortruppen sich größere Massen befinden werden. Insbesondere sollte dabei auch die letzte dem Feinde noch offen gebliebene Straße nach Westen, die über Briey, besetzt werden. Kronprinz Albert gedachte sich über Fleury nach Jouaville zu begeben, was dem Ober-Kommando gemeldet wurde.

Mittlerweile schallte auch nach Jarny der Kanonendonner von Verneville herüber, und einige Zeit darauf trafen die neuen Weisungen des Prinzen Friedrich Karl ein. Da den Hauptkräften des XII. Armee-Korps bereits die Richtung auf Ste. Marie aux Chênes gegeben war, so bedurfte es nur einiger Ergänzungen, um die bereits getroffenen Anordnungen mit den vom Ober-Kommando erlassenen in Einklang zu bringen.

Die 46ste Brigade erhielt nunmehr Befehl, der 45sten nach dem Bois de Ponty zu folgen. Der bereits vorher nach Puxe herangezogenen Kavallerie-Division ging die Weisung zu, sich gleichfalls auf das Bois de Ponty vorzubewegen, ein Regiment aber auf Valleroy marschiren zu lassen. — Dieser Befehl traf die Division, als General Graf Lippe dieselbe bereits dem Kanonendonner entgegenführte. Der früheren Anordnung des General-Kommandos*) entsprechend, war das Ulanen-Regiment Nr. 17 westlich von Puxe zurückgeblieben; das Ulanen-Regiment Nr. 18 erhielt jetzt die Bestimmung, von Puxe aus gegen Briey aufzuklären.

Somit bewegte sich gegen 1 Uhr Mittags das XII. Armee-Korps im Wesentlichen in folgender Eintheilung und Richtung vor:

Auf dem linken Flügel im Orne-Thale die bisherige Avantgarde unter General v. Craushaar auf Valleroy und Moineville; rechts

*) Vergl. Seite 684.

rückwärts der Avantgarde die 45ste Brigade, welcher nun auch die 46ste folgen sollte, von Jarny gegen das Bois de Ponty. Auf dem rechten Flügel die 24ste Division gegen Ste. Marie aux Chênes und hinter ihr die Korps-Artillerie auf Giraumont. — Von der Kavallerie-Division waren zwei Regimenter und die reitende Batterie im Nachrücken auf das Bois de Ponty begriffen, die beiden Ulanen-Regimenter beobachteten unter dem Befehle des General-Majors Krug v. Nidda die nach der Maas führenden Straßen. —

Das Garde-Korps hatte im Laufe der Vormittagsstunden seine Bewegung auf Doncourt fortgesetzt*). Während die 1ste Garde-Infanterie-Division daselbst aufmarschirte und die übrigen Theile in der angegebenen Marschordnung**) über Bruville folgten, ging etwa um 11 Uhr der Befehl des Ober-Kommandos ein, welcher das Korps nach Verneville berief, um dort zur Unterstützung des IX. bereit zu stehen.

Unterdessen hatte aber der kommandirende General, Prinz August von Württemberg, von der über Batilly vorgeschobenen Garde-Husaren-Schwadron die Meldung erhalten, daß Französische Infanterie in Ste. Marie liege und daß zahlreiche Truppen bei St. Privat versammelt wären. Hiernach mußte angenommen werden, daß die Stellungen des Feindes noch über Amanvillers hinaus in nördlicher Richtung sich ausdehnten.

Um daher dem Befehle des Ober-Kommandos zu entsprechen, zugleich aber auch den veränderten Umständen Rechnung zu tragen, gab Prinz August der 2ten Garde-Division, deren Spitze zu dieser Zeit Bruville erreicht hatte, die Richtung über St. Marcel auf Verneville. Dagegen sollte die 1ste Garde-Infanterie-Division nebst der Korps-Artillerie und der Kavallerie-Division von Doncourt über Jouaville nach Habonville vorrücken.

Als diese Anordnungen eben getroffen und an das Ober-Kom-

---

*) In Doncourt wurden mehrere Hundert Verwundete, Franzosen sowohl als Deutsche, vorgefunden.

**) Vergl. Anmerkung Seite 686.

mando berichtet waren, lief von der 1sten Garde-Division eine neue Nachricht ein. Der Führer der Garde-Husaren-Schwadron bei Batilly, Rittmeister Graf v. d. Gröben, hatte gemeldet, feindliche Infanterie und Kavallerie marschire von St. Privat auf Ste. Marie vor. Einige Zeit darauf meldete derselbe Offizier von Neuem, daß feindliche Kompagnien und Schwadronen in kleinen Abtheilungen im Vorrücken von St. Privat auf Ste. Marie, St. Ail und Habonville begriffen seien. Ein Französisches Zeltlager zwischen den erstgenannten beiden Orten scheine eben abgebrochen zu werden.

Der Kommandeur der 1sten Garde-Infanterie-Division, General-Major v. Pape, hatte bereits die drei übrigen Schwadronen des Garde-Husaren-Regiments auf Habonville und St. Ail vortraben lassen; ihnen folgte um 11½ Uhr die Infanterie der Avantgarde. Als kurze Zeit darauf die ersten Kanonenschüsse von Verneville her vernommen wurden, setzte sich die ganze Division gefechtsbereit in Marsch*). Sie hatte vom General-Kommando die Weisung erhalten, ihre Bewegung zu beschleunigen.

Die 2te Garde-Infanterie-Division ließ beim Vorrücken auf Verneville das 2te Garde-Ulanen-Regiment gegen das Bois Doseuillons voraustraben. Den Ulanen folgte ein Bataillon des, an der Spitze der Infanterie marschirenden Regiments Königin**); die Divisions-Artillerie wurde bis hinter dies Regiment vorgenommen. So zog die Division an der Front des X. Armee-Korps vorüber, welches eben südöstlich von Bruville eintraf, während von Verneville her der Kanonendonner bereits heftiger herüberschallte.

---

*) Avantgarde (Oberst v. Erckert).
- Garde-Husaren-Regiment.
- Garde-Füsilier-Regiment.
- 1ste leichte Batterie.
- Garde-Jäger-Bataillon.
- Drei Batterien der 1sten Fuß-Abtheilung.
- 2te Garde-Infanterie-Brigade.
- 1ste Garde-Infanterie-Brigade.
- 1ste Feld-Pionier-Kompagnie.
- 2te Fuß-Abtheilung und
- 2te reitende Batterie.

**) 4tes Garde-Grenadier-Regiment Königin.

Gleich nach 12 Uhr erhielt Prinz August von Württemberg den bei Vionville ausgefertigten zweiten Befehl des Ober-Kommandos, in welchem dem Garde-Korps aufgegeben wurde, sich bis Amanvillers auszudehnen und wo möglich seinen Weg über Habonville zu nehmen. Dieser Vorschrift entsprachen die in der Ausführung befindlichen Anordnungen bereits vollständig.

Die vorher erwähnten Meldungen über die Anwesenheit zahlreicher Streitkräfte des Feindes bei St. Privat und Vorbewegungen derselben auf Ste. Marie und Habonville erreichten den Ober-Befehlshaber der II. Armee gegen 1 Uhr in der Gegend zwischen St. Marcel und Verneville. Mit Rücksicht auf die nun bekannte Ausdehnung der Front des Gegners schien eine Verstärkung des eigenen linken Flügels geboten, um die mit demselben beabsichtigte Umfassung zu sichern. Der Chef des Stabes, General-Major v. Stiehle, wies deshalb der bei St. Marcel eingetroffenen 2ten Garde-Division gleichfalls die Richtung auf Habonville an, wohin die Spitze der Division sogleich über Caulre Ferme aufbrach. Habonville wurde also nun das vorläufige Marschziel für das gesammte Garde-Korps.

Mittlerweile war, allen Anzeichen nach zu urtheilen, der Kampf im Osten von Verneville immer heftiger entbrannt, und die vorliegenden Nachrichten über die Stellung der Franzosen ließen voraussetzen, daß General v. Manstein mit dem Feinde handgemein geworden war, ohne dessen rechten Flügel zu treffen. Prinz Friedrich Karl begab sich daher nun auf das Gefechtsfeld des IX. Armee-Korps.

Die Schlacht bis 5 Uhr Nachmittags.

Kämpfe bei dem IX. Armee-Korps.

Nachdem das IX. Armee-Korps bei Caulre Ferme eingetroffen und mit der 18ten Division nördlich, mit der 25sten südlich der

Chaussee aufmarschirt war*), richteten sich die Truppen daselbst zum Abkochen ein. Mit dem VIII. Armee-Korps bei Villers aux Bois und mit der Garde-Husaren-Schwadron bei Batilly war Verbindung aufgenommen, die 18te Division hatte ihre Avantgarde**) gegen Verneville vorgeschoben.

Beim Vorgehen der Letzteren durch das Bois Doseuillons wurden nur einzelne feindliche Reiter wahrgenommen, in Verneville fand man Versprengte; östlich des Dorfes zeigten sich Französische Infanterie- und Kavallerie-Abtheilungen. Zu einem Zusammenstoße mit dem Feinde war es jedoch nirgends gekommen. Die Avantgarde stellte gegen 10 Uhr Vormittags Vorposten zwischen dem Bois Doseuillons und dem Bois des Genivaux auf; auch besetzte sie das vor ihrer Front liegende Dorf Verneville. In Folge ihrer Meldung über die gemachten Wahrnehmungen erhielt sie vom kommandirenden General die Bestimmung, in jener beobachtenden Stellung zu verbleiben, ohne sich in ein Gefecht einzulassen.

Als indessen der um 10 Uhr Vormittags ausgefertigte Befehl des Ober-Kommandos etwa drei Viertelstunden später bei dem General v. Manstein einging, wurde die Avantgarde nunmehr angewiesen, „in der Richtung auf la Folie vorzugehen, den dortigen Wald und das Vorwerk zu besetzen, diesen Punkt aber vorläufig nicht zu überschreiten".

Die Truppen setzten sich daher alsbald wieder in Bewegung. Mit zwei Bataillonen des Regiments Nr. 36 und drei Kompagnien des Jäger-Bataillons Nr. 9 ging General v. Blumenthal an Verneville vorbei nach Chantrenne Ferme vor, stieß aber schon bei diesem Vorwerke auf heftigen Widerstand, welchen er mit den ge-

---

*) Vergl. Seite 687.

**) Avantgarde der 18ten Division.
General-Major v. Blumenthal.
Dragoner-Regiment Nr. 6.
Regiment Nr. 36.
Jäger-Bataillon Nr. 9.
1ste schwere Batterie.

ringen ihm zur Verfügung stehenden Kräften nicht zu überwinden vermochte. Denn der Schwerpunkt des Angriffs war bereits in die Richtung nach Norden verlegt worden, und hatten deshalb die übrigen Theile der Avantgarde eine andere Bestimmung erhalten. —

Das Gros des Armee-Korps war nämlich mittlerweile von Caulre Ferme und St. Marcel aufgebrochen; zuerst die 18te Division, dahinter die Korps-Artillerie, welcher dicht aufgeschlossen die 25ste Division folgte. Der kommandirende General v. Manstein hatte sich mit seinem Stabe zum Rekognosziren vorbegeben und bemerkte von der Höhe bei Verneville ein schon seit längerer Zeit von den Patrouillen der Avantgarde beobachtetes Lager bei Amanvillers, welches sich augenscheinlich in sorgloser Ruhe befand. Da der weitere Ueberblick nach Norden durch die einzelnen Theile des Bois de la Cusse gehindert wurde, und man daher die bei St. Privat stehenden Massen nicht gewahrte, so glaubte der General den rechten Flügel des Feindes vor sich zu haben. Allerdings lag bereits eine Meldung der vorgeschobenen Hessischen Reiter-Schwadron über die Anwesenheit Französischer Truppen bei St. Privat vor, und der vom Ober-Kommando erhaltene Befehl lautete dahin, es solle angegriffen werden, wenn der feindliche rechte Flügel bei la Folie stände. General v. Manstein wollte sich aber unter keinen Umständen den Vortheil einer Ueberraschung des Feindes*) entgehen lassen und beschloß, unverzüglich und energisch anzugreifen.

Beginn des Kampfes zwischen Verneville und Amanvillers.

Indem er diejenigen Theile der Avantgarde, welche noch nicht nach Chantrenne abgerückt waren, einstweilen bei Verneville festhielt, befahl er dem Kommandeur der Artillerie, General-Major v. Puttkamer, mit den Batterien der 18ten Division und der Korps-Artillerie gegen die Stellungen bei Amanvillers und Montigny la Grange vorzugehen und das Gefecht mit Nachdruck einzuleiten.

Zunächst war nur die Batterie der Avantgarde zur Stelle; dieselbe protzte um 11¾ Uhr auf der Höhe östlich von Verneville ab

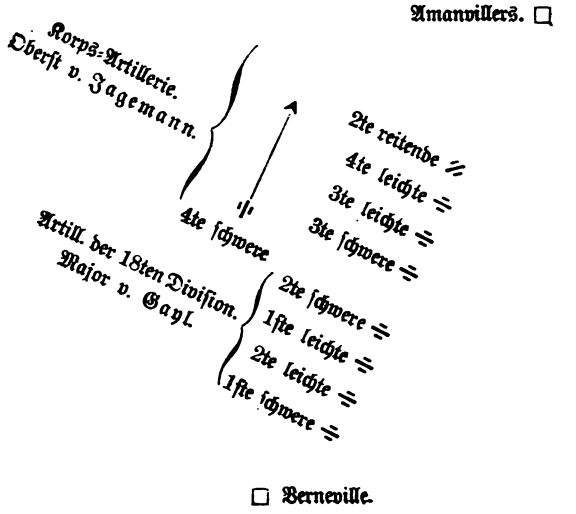
*) Der Französische Oberst-Lieutenant de Montluisant sagt in seinem Werke über den Krieg von 1870 ausdrücklich: „le 9e corps surprit le 4e corps.“

und richtete sogleich ihr Feuer auf das Lager sowie gegen einige Französische Bataillone, welche eben auf Verneville vorzurücken schienen. Da es sich indessen bald zeigte, daß die Entfernung zu groß war, so ließ General v. Manstein die nun eintreffenden anderen Batterien der 18ten Division sogleich bis auf den südlichen Theil des langen Höhenzuges (1058) vorgehen, welcher von Amanvillers gegen Verneville hinabstreicht. Sie schwenkten daselbst unter persönlicher Leitung des Generals v. Puttkamer batterieweise rechts ein; die Batterie der Avantgarde folgte und setzte sich auf den äußersten rechten Flügel der Abtheilung. Bald darauf eilte auch die Korps-Artillerie im Trabe herbei und verlängerte, gleichfalls rechts einschwenkend, die Feuerlinie nach Norden. Den äußersten linken Flügel bildete die zuletzt eintreffende 4te schwere Batterie.

Der Bodengestaltung entsprechend war die Front dieser Geschützaufstellung im Allgemeinen nach Südosten gerichtet, nur die reitende Batterie hatte um ein Weniges die rechte Schulter vorgenommen*). In kurzer Zeit befand man sich im heftigsten Kampfe mit dem Feinde.

---

*)



Die ersten Kanonenschüsse von Deutscher Seite hatten nämlich die gesammte Linie des Feindes allarmirt. Die vorliegenden Höhen waren bald mit zahlreichen Batterien gekrönt und die Französischen Truppen eilten aus den Lägern auf die ihnen im Voraus angewiesenen Plätze.

Es war das 4te Französische Korps des Generals Ladmirault, also ungefähr die Mitte der Französischen Stellung, gegen welche der Vormarsch des IX. Korps geführt hatte. Der Feind entwickelte sich derartig zum Gefechte, daß die Division Cissey in zwei Treffen nordwestlich Amanvillers, und zwar zu beiden Seiten der Eisenbahn und gegenüber dem Bois de la Cusse, den rechten Flügel einnahm. Ihr zur Linken ordnete sich bei Amanvillers und Montigny la Grange die Division Grenier gleichfalls in zwei Treffen, von welchen sich das vordere alsbald gegen Champenois Ferme vorschob, ohne indessen sogleich zum Angriffe überzugehen. Die Division Lorencez wurde noch bei Amanvillers zurückgehalten. Die Artillerie des Korps Ladmirault scheint in ihrer Gesammtheit schon zu Anfang in die erste Linie gezogen worden zu sein, während sich links die Batterien der Divisionen Montaubon und Metmann des 3ten Korps anreihten. Infanterie-Abtheilungen der Letzteren besetzten in ansehnlicher Stärke das Bois des Genivaux. Zur Rechten des 4ten Korps traten Batterien des 6ten südlich von St. Privat la Montagne in Thätigkeit.

Diesen mit großer Schnelligkeit in den Kampf tretenden Französischen Massen gegenüber hatte die eben aufgefahrene Artillerie des IX. Korps einen schweren Stand. Sie richtete ihr Feuer theils gegen die von Amanvillers vorrückenden Infanterie-Kolonnen, theils gegen die Französische Artillerie, welche aber in ihrer überhöhenden Stellung schwer zu treffen war und außerdem hinter Mauern oder auf andere Weise geschützte Stellungen gefunden hatte. Dagegen entbehrten die Batterien des IX. Korps fast jeder Deckung*) und wurden von den Geschützen des Feindes unter ein

*) Auch im weiteren Verlaufe des mehrstündigen Kampfes erwies sich eine Herstellung von Batterie-Einschnitten in dem harten Boden als unausführbar.

umfassendes Feuer genommen. Die Geschosse der Letzteren schlugen unmittelbar in ihre linke Flanke; vom Französischen rechten Flügel aus vermochte man sogar, mit schrägem Schusse die Preußische Artillerielinie im Rücken zu fassen, so daß der gesammte Aufstellungsraum derselben bald mit Granaten, Shrapnels und Mitrailleusenkugeln überschüttet wurde. Wiewohl die feindliche Artillerie an Treffsicherheit der Deutschen nicht gewachsen war, so stellte doch die ungeheure Menge der einschlagenden Geschosse den inneren Halt der Mannschaften auf eine schwere Probe, welche sie aber glänzend bestanden. Mit Ruhe und Sicherheit wurden ohne Unterbrechung die Geschütze bedient und das Gefecht unterhalten.

Empfindlicher noch als mit seiner Artillerie wirkte der Feind durch das Massenfeuer der Infanterie, welches sich immer heftiger über die Preußischen Batterien ergoß. Schon bei dem ersten Aufmarsche war der Kommandeur der Korps-Artillerie, Oberst v. Jagemann, durch eine Gewehrkugel schwer verwundet worden; der Kommandeur der 1sten Fuß-Abtheilung, Major v. Gayl, wurde tödtlich getroffen; auch die Adjutanten dieser beiden Führer trugen Verwundungen davon. Sämmtliche Batterien, besonders die des linken Flügels, erlitten ansehnliche Verluste und die, wenngleich nur in vereinzelten Vorstößen, gegen sie andringende feindliche Infanterie gefährdete ihre Lage bald in hohem Grade.

Ungeachtet eines von drei Seiten herabströmenden Geschoßregens behauptete Hauptmann König mit der, anfänglich den linken Flügel bildenden, reitenden Batterie seinen Posten und beschoß sogar mit unverkennbarem Erfolge einige weniger gedeckt stehenden Batterien des Gegners. Als demnächst die 4te schwere Batterie eintraf und sich, wie bereits erwähnt, auf den äußersten linken Flügel setzte, erhielt diese ein so heftiges Flankenfeuer, daß sie die Front gegen Osten nicht beizubehalten vermochte. Hauptmann Werner I. ließ zum Zurückgehen aufprotzen, schwenkte dann wieder rechts ein und nahm, dem Feinde etwa 200 Schritte entgegengehend, eine neue Aufstellung, welche, mit der Front gegen Amanvillers, in einigem Abstand von dem übrigen Theil der Geschützlinie einen stumpf angesetzten Haken mit derselben

bildete. Dies war um 12½ Uhr die Lage der Preußischen Artillerie.

Zur Bedeckung der Batterien hatte General v. Manstein zwei Schwadronen des Dragoner-Regiments Nr. 6 vorrücken lassen, und waren dieselben hinter dem linken Flügel der Geschützlinie zwischen der Höhe und dem nordöstlichen Theile des Bois de la Cusse in eine Bereitschaftsstellung gegangen. In diesen Raum schlugen aber unaufhörlich die Artilleriegeschosse ein, und auch das Infanteriefeuer bestrich ihn der Länge nach. Da die Gefechtslage jede Möglichkeit eines wirksamen Eingreifens der Kavallerie für jetzt auszuschließen schien und nun auch Preußische Infanterie am Bois de la Cusse auftrat, so zogen die beiden Schwadronen wieder auf Berneville ab.

Um nämlich der vorgehenden Artillerie einen noch wirksameren Schutz zu gewähren, hatte General v. Wrangel dem anfänglich bei Berneville zurückgehaltenen 1sten Bataillon Regiments Nr. 36 befohlen, zwei Kompagnien in das Bois de la Cusse zu entsenden. Zu gleichem Zwecke wurde bald darauf die andere Hälfte des Bataillons angewiesen, gegen die vom Feinde besetzte Ferme l'Envie vorzugehen. In letzterer Richtung führte Major Götting die beiden Flügel-Kompagnien des Bataillons persönlich vor, erreichte, lebhaft von feindlicher Infanterie beschossen, zunächst eine Mulde südwestlich vor dem Gehöfte und schritt von dort aus etwa um 12½ Uhr zum Angriff. Derselbe glückte; die schwache Französische Besatzung zog sich zurück und die beiden Preußischen Kompagnien richteten die Gebäude und den Garten zur Vertheidigung ein. Der vertriebene Feind wurde von stärkeren Abtheilungen aufgenommen, welche dem Gehöfte auf wenige Hundert Schritte gegenüberlagen und wiederholt gegen dasselbe anstürmten. Sie wurden indessen jedesmal zurückgewiesen, und gelang es den Sechsunddreißigern, den eroberten Posten, wenngleich unter ansehnlichen Verlusten, dauernd zu behaupten.

Dem erhaltenen Befehle gemäß hatten sich unterdessen die beiden anderen Kompagnien des Bataillons nach dem Bois de la Cusse gewendet. — Dasselbe besteht aus einer Anzahl größerer und kleinerer

Waldstücke, deren dichtes Unterholz es den sie durchschreitenden Truppen sehr erschwerte, die eingeschlagene Richtung und die Verbindung untereinander festzuhalten. — Die beiden Kompagnien nahmen ihren Weg anfänglich in der zwischen Wald und Höhe sich hinziehenden Mulde. Als sie indessen dort in das Massenfeuer des Feindes geriethen, bogen sie links aus und erreichten, die einzelnen Gehölze durchziehend, schließlich die Stelle, an welcher der Eisenbahndamm das am meisten nordöstlich gelegene Waldstück schneidet. Sie richteten sich dort theils hinter dem Damme, theils an dem östlichen Waldrande ein und sahen sich alsbald in ein heftiges Gefecht mit den gegenüberliegenden Schützenschwärmen der Division Ciffey verwickelt. Ein Theil der 2ten Kompagnie war im Holze rechts abgekommen, in das gegen Amanvillers vorspringende Waldstück gelangt und auch dort sogleich in ein Feuergefecht mit feindlichen Tirailleuren getreten.

Mittlerweile hatte um 12¼ Uhr das Gros der 18ten Division mit seiner Spitze Verneville erreicht. Zur Unterstützung der Artillerie ließ General v. Manstein alsbald die beiden vorderen Bataillone des Regiments Nr. 84 gleichfalls nach dem Bois de la Cusse vorgehen. Dieselben zogen sich in Kompagnie-Kolonnen in zwei Treffen auseinander, vorn die Füsiliere, diesen folgend das 1ste Bataillon. Da sie in der mehrfach erwähnten Mulde zwischen Höhe und Wald von links her Flankenfeuer erhielten, so wandten sich die Füsiliere nach dem Gehölz, um dem dort vermutheten Feinde entgegenzugehen, während das 1ste Bataillon weiter rechts seinen Marsch in der bisherigen Richtung fortsetzte.

Der Feind hielt die Gehölze und die sie trennenden Lichtungen in ihrer ganzen Ausdehnung fortwährend unter Feuer, welches den Truppen schon beim Durchschreiten derselben empfindliche Verluste zufügte. Gegen 1 Uhr erreichte das Füsilier-Bataillon*) den Eisenbahndamm in dem nordöstlichen Waldstücke, besetzte den gegen

*) Mit Ausnahme des größeren Theiles der 9ten Kompagnie, welcher im dichten Unterholze abgekommen war und von dem Bataillon getrennt blieb. —

St. Privat gerichteten Saum des Letzteren und trat im Anschlusse an die dort kämpfenden zwei Kompagnien des Regiments Nr. 36 in das Gefecht ein. Wiederholte Vorstöße der feindlichen Tirailleurschwärme wurden jedesmal durch Schnellfeuer abgewiesen; doch warfen sich diese dann, aus dem Bereiche des Zündnadelgewehrs zurückweichend, in Hohlwege, Bodenfalten und Ackerfurchen und überschütteten von dort aus die Preußen mit Chassepotkugeln. Da der in seiner ganzen Länge von dem Infanteriefeuer des Gegners bestrichene Eisenbahndamm nur wenig Deckung gewährte und die Preußischen Kompagnien auch dem Granat- und Mitrailleusenfeuer ausgesetzt blieben, so schmolzen sie bald sichtlich zusammen, behaupteten aber dennoch den von ihnen eingenommenen Posten.

Das 1ste Bataillon, welches sich anfänglich in der Mulde hinter der Artillerielinie vorbewegt hatte, betrat demnächst mit seinem Vortreffen das am weitesten nach Osten vorspringende Waldstück. In Verbindung mit der daselbst befindlichen Abtheilung der Avantgarde*) besetzte die 1ste Kompagnie den Südrand, die 3te den östlichen Theil dieses Gehölzes und nahmen Beide sogleich den Kampf mit überlegener feindlicher Infanterie auf. Das im zweiten Treffen folgende Halb-Bataillon hatte sich weiter links gehalten und vorläufig hinter dem von den Füsilieren besetzten Waldstück Aufstellung genommen. Um indessen nicht in das Feuer der zu dieser Zeit bei Habonville auftretenden Hessischen Batterien zu gerathen, zog es sich dann rechts in die innere große Lichtung des Waldes hinein und bildete dort einen Rückhalt für die vordere Gefechtslinie**). —

---

*) Von der 2ten Kompagnie Regiments Nr. 36.

**) Um 1 Uhr standen also:

im Gehölze am Eisenbahndamm: $\frac{\text{2te, 3te,}}{36}$ $\frac{\text{Füs.}}{84}$ (ausgenommen ein Theil der $\frac{\text{2ten}}{36}$ und $\frac{\text{9ten}}{84}$),

im östlichen Gehölze: $\frac{\text{1ste, 3te}}{84}$ und ein Theil von $\frac{\text{2te}}{36}$,

in der Lichtung dahinter: $\frac{\text{2te, 4te}}{84}$.

Gefecht bei Chantrenne.

Während sich der Kampf auf der gegen Amanvillers gerichteten Hauptfront der 18ten Division in der geschilderten Weise entwickelte, führten drei Bataillone der Avantgarde *) ein selbstständiges Gefecht in der Gegend von Chantrenne.

Das 3te Bataillon Regiments Nr. 36 war eben am Schloß von Berneville vorübergezogen, als die im Vortreffen befindlichen Flügel-Kompagnien von Chantrenne und den dahinter liegenden Höhen her mit lebhaftem Infanteriefeuer empfangen wurden. General v. Blumenthal ließ die beiden Kompagnien über das freie Feld im Laufschritte gegen den Pachthof vorgehen, welcher, ohne vom Feinde vertheidigt zu werden, erreicht und besetzt wurde. — Die 10te und 11te Kompagnie hatten ihren Weg längs des nordwestlichen Saumes des Bois des Genivaux genommen und trafen bald darauf gleichfalls in Chantrenne ein, während weiter rechts das 2te Bataillon und, ihm folgend, auch die drei Jäger-Kompagnien in die genannte Waldung eingetreten waren.

Diese wird durch das nach Ars hinabziehende Mance-Thal in zwei Abschnitte getheilt; der westlich gelegene war vom Feinde nicht besetzt, konnte indessen wegen des dichten Unterholzes nur langsam durchschritten werden. In den östlich des Thales gelegenen Waldtheilen hingegen hatte das 3te Französische Korps, unter dem Marschall Leboeuf, sehr ansehnliche Streitkräfte entwickelt. Sechs Bataillone der Divisionen Nayral und Metmann standen hier im eigentlichen Bois des Genivaux, während eine Brigade der Division Montaubon das einzeln liegende Waldstück westlich von la Folie besetzt hielt **).

Als die vorderen Kompagnien des 2ten Bataillons Regiments

---

*) 3tes / 2tes } Bataillon Regiments Nr. 36,

1ste, 2te und 4te Kompagnie des Jäger-Bataillons Nr. 9. Vergl. Seite 702.

**) Nach Französischen Angaben:

Das 90ste und ein Bataillon des 69sten Linien-Regiments von der Division Nayral; zwei Bataillone der Division Metmann; das 81ste und 95ste Linien-Regiment der Division Montaubon.

Nr. 36 den westlichen Waldsaum an der Schlucht erreichten, schlug ihnen von der anderen Seite derselben ein heftiges Gewehrfeuer entgegen, und da die Ueberlegenheit des Gegners ein Ueberschreiten des Thales unmöglich machte, so kam das Gefecht hier bald zum Stehen. Die auf dem rechten Flügel befindliche 8te Kompagnie nistete sich in Gräben ein und erwiderte lebhaft das Feuer des nur 3—400 Schritte entfernten Feindes, welcher hin und wieder auch die rechte Flanke der Gefechtslinie bedrohte, ohne indessen wirklich zum Angriff überzugehen.

Ebensowenig wie in dem Walde, vermochte man über Chantrenne hinaus weitere Fortschritte zu machen, nachdem zwei Kompagnien des 3ten Bataillons gegen den nach Osten ansteigenden Höhenrand vorgeschoben worden waren. Denn das Feuer der Französischen Infanterie aus dem nordöstlichen Theile des Bois des Genivaux und aus dem Waldstücke westlich von la Folie beherrschte vollständig das freie Feld. Außerdem brachte der Feind auf den Höhen zwischen la Folie und Montigny la Grange eine zahlreiche Artillerie in Thätigkeit und besonders bestrich eine Mitrailleusen-Batterie von jener Höhe aus den Nordwestsaum des Waldstücks, während eine andere von der Südecke des Letzteren aus die Lichtung zwischen diesem und dem Bois des Genivaux unter Feuer nahm.

General v. Blumenthal erkannte sehr bald die Unausführbarkeit eines Angriffs auf la Folie und legte unter diesen Umständen um so größeren Nachdruck auf die Behauptung von Chantrenne. Er zog das 2te Bataillon aus dem westlichen Theile des Bois des Genivaux heran; eine Bewegung, welche im Laufschritte über das vom Feuer des Feindes beherrschte freie Feld ausgeführt wurde.

Die beiden, unter dem Regiments-Kommandeur, Oberst v. Brandenstein, nun wieder vereinigten Bataillone des Regiments Nr. 36 nahmen eine Aufstellung hinter dem Höhenrücken östlich Chantrenne, das 2te Bataillon bildete den linken Flügel, die 6te Kompagnie stand etwas weiter rückwärts in zweiter Linie. Der Pachthof wurde zur Vertheidigung eingerichtet und von der 1sten Jäger-Kompagnie be-

Artillerie, immer mißlicher. Bei der 2ten reitenden Batterie, welche seit Vernichtung der 4ten schweren wieder den äußersten linken Flügel bildete, steigerten sich die Verluste in bedenklicher Weise; dennoch setzte sie das Feuer ununterbrochen fort. Auch die übrigen Batterien des linken Flügels hatten bereits erheblich gelitten; Oberst-Lieutenant Darapsky, welcher an Stelle des Obersten v. Jagemann die Führung der gesammten Korps-Artillerie übernommen hatte, wurde verwundet*), sein Adjutant zu Tode getroffen. Bei der 1sten Fuß-Abtheilung, welche in ihrer Stellung auf dem rechten Flügel der unmittelbaren Wirkung des Infanteriefeuers mehr entzogen und in der linken Flanke durch eine freilich kaum bemerkbare Bodenerhebung gedeckt war, waren die Verluste weniger groß, aber immerhin sehr bedeutend. Dort führte, nachdem Major v. Gayl gefallen und die älteren Batterieführer verwundet waren, der Hauptmann v. Eynatten das Kommando.

Obgleich von der feindlichen Uebermacht aufs Aeußerste bedrängt, unterhielt die Preußische Artillerie dennoch unausgesetzt ein kräftiges Feuer. Da aber die Gefechtslage und die Bodengestaltung ein rechtzeitiges Heranziehen des Munitionsersatzes, besonders auf dem linken Flügel, erschwerten, so waren die Batterien der Korps-Artillerie um 2 Uhr Nachmittags kaum noch kampffähig. —

Auf dem Gefechtsfelde der 18ten Division war also gegen 2 Uhr Nachmittags im Allgemeinen folgende Lage eingetreten:

Die auf dem langen Höhenrücken zwischen Verneville und Amanvillers vereinigte Divisions- und Korps-Artillerie behauptete sich nach Vernichtung der linken Flügel-Batterie nur noch mit Mühe in ihren Stellungen. Vor der Front war der Pachthof l'Envie besetzt, Champenois dagegen noch in den Händen des Feindes. Von der Infanterie waren bis jetzt erst sechs Bataillone in den Kampf getreten. Die dem Feinde zunächst liegenden Waldstücke des Bois de la Cusse hielten zwei Bataillone des Regiments Nr. 84 im Verein mit zwei

*) Derselbe verblieb indessen auf dem Gefechtsfelde.

Kompagnien des Regiments Nr. 36; zwei Kompagnien dieses Regiments vertheidigten l'Envie, die anderen beiden Bataillone desselben führten, unterstützt durch den größeren Theil des Jäger-Bataillons, ein stehendes Feuergefecht in der Gegend von Chantrenne. Eine Jäger-Kompagnie stand in Verneville, wo nun auch die übrigen Theile der 18ten Division eingetroffen waren*). Das Dragoner-Regiment Nr. 6 hielt südöstlich von Verneville am Bois des Genivaux.

Der Divisions-Kommandeur, General-Lieutenant v. Wrangel, leitete bei Verneville die Vorbewegung seiner Truppen. General v. Manstein befand sich am Südrande des Bois de la Cusse und hatte von hier aus, um der bedrängten Korps-Artillerie Luft zu machen, das Vorrücken des Füsilier-Bataillons Regiments Nr. 85 angeordnet. —

Seit längerer Zeit war aber auch die Großherzoglich Hessische (25ste) Division in den Kampf eingetreten. Nach ihrem Aufbruche aus der Gegend von Caulre Ferme hatte die Infanterie hinter der 18ten Division die Richtung auf Verneville eingeschlagen. Die Reiter-Brigade, welche zur Sicherung der linken Flanke das Bois Doseuillons nördlich umgangen hatte, war südöstlich von Habonville in den Bereich des feindlichen Geschütz- und Gewehrfeuers gerathen und nahm deshalb eine gedeckte Bereitschaftsstellung westlich des Bois de la Cusse. Die reitende Batterie der Brigade hatte General-Major v. Schlotheim nach Verneville entsendet, um in den heftig herübertönenden Artilleriekampf mit einzugreifen. Die Batterie trat zunächst auf der unmittelbar östlich des Dorfes gelegenen Höhe in Gefechtsthätigkeit und erlitt hier nicht unerhebliche Verluste.

Mittlerweile war dem General v. Manstein der in der Mittagsstunde erlassene Befehl des Ober-Kommandos **) zugegangen,

---

*) 2tes Bataillon Regiments Nr. 84, Regiment Nr. 85, 2tes und Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 11 (das 1ste Bataillon dieses in der Schlacht bei Vionville sehr gelichteten Regiments befand sich als Bedeckung bei den Truppenfahrzeugen), 2te Pionier-Kompagnie.

**) Vergl. Seite 695.

welcher dem IX. und dem Garde-Korps einen gemeinschaftlichen Angriff gegen den rechten Flügel des Feindes vorschrieb. Da der General bereits klar erkannt hatte, daß jener Flügel noch weit über Amanvillers hinausreichte, so ging sein Bestreben nun dahin, auch seinerseits, soweit die eingetretenen Verhältnisse es noch erlaubten, nach Norden auszuholen. Er hatte deshalb dem Prinzen Ludwig von Hessen, welcher seiner Division vorausgeeilt war, den Befehl ertheilt, dieselbe in gedeckter Bereitschaftsstellung nördlich des Bois de la Cusse zu versammeln und dort das Eingreifen des Garde-Korps abzuwarten, um mit diesem gemeinsam zum Angriffe vorzugehen. Gleichzeitig wurde der Oberst v. Lyncker, welcher mit der Avantgarde der Division*) um 12½ Uhr westlich von Berneville eintraf, angewiesen, die Richtung auf Anoux la Grange einzuschlagen.

Die Avantgarde nahm in Folge dessen ihren Weg durch die Lücke zwischen dem Bois Doseuillons und dem Bois de la Cusse und zog, um sich bei dem weiteren Vorgehen nach der Seite des Letzteren hin zu sichern, das 1ste Bataillon**) des 4ten Regiments rechts neben das an der Spitze marschirende Jäger-Bataillon. An der Waldecke südöstlich von Habonville wurde Halt gemacht. Die beiden Batterien gingen bis auf einen sanften Höhenrücken südlich des Dorfes vor, um der feindlichen Artillerie auf den Höhen von St. Privat gegenüberzutreten.

Es war ungefähr 1 Uhr, als diese Batterien zur Thätigkeit gelangten. Das heftige Geschützfeuer des Feindes fügte ihnen einige Verluste zu, ein Geschütz der 1sten leichten wurde außer Gefecht gesetzt. Der Kommandeur der Hessischen Feld-Artillerie, Oberst-Lieutenant

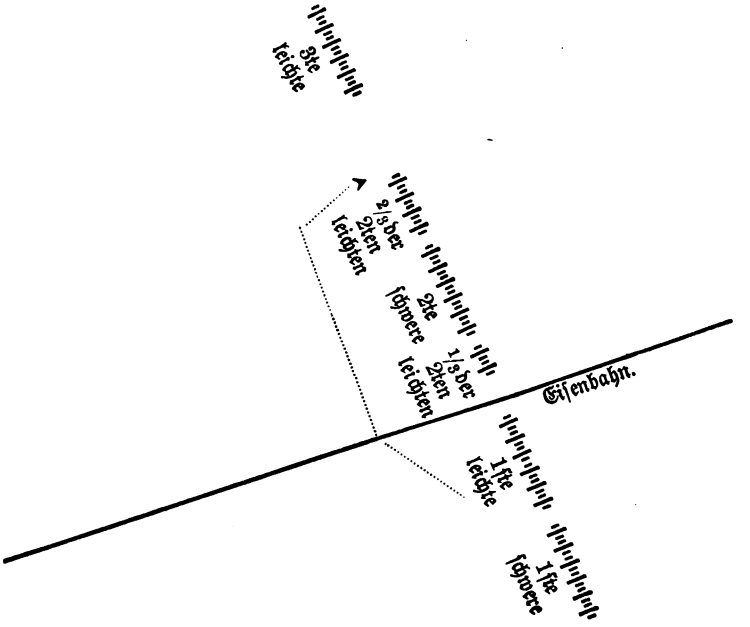
---

*) Avantgarde der 25sten Division:
Oberst v. Lyncker.
2tes Jäger-Bataillon,
4tes Infanterie-Regiment,
1ste leichte und 1ste schwere Batterie.

**) Eine in das Bois de la Cusse hineingeschobene Kompagnie sollte die rechte Flanke decken. —

Stumpff, welcher mit dem Abtheilungs-Kommandeur, Major v. Herget, zum Rekognosziren vorgeritten war, beabsichtigte, die drei anderen Batterien der Division, welche der Avantgarde unmittelbar gefolgt waren, nun gleichfalls heranzuziehen und dann staffelförmig mit ihnen weiter vorzugehen.

General v. Manstein, welcher zu dieser Zeit hier eintraf, befahl aber, um einen schnelleren Erfolg zu erzielen, sogleich alle fünf Batterien auf dem von der Eisenbahn durchschnittenen flachen Rücken östlich von Habonville in Stellung zu bringen. Demgemäß fuhr die gesammte Hessische Fuß-Artillerie, mit der Front gegen Nordosten, zu beiden Seiten des Eisenbahneinschnitts auf.



Die 1ste leichte, welche Anfangs links neben der rechten Flügel-Batterie im Feuer stand, schob sich demnächst zwischen die beiden Batterien des linken Flügels ein, weil dort ein besserer Einblick in die Linien des Feindes möglich war. —

Dieſer neuen Aufſtellung ungefähr in Entfernung von einer Viertelmeile gegenüber befand ſich im Großen und Ganzen die Diviſion Ciſſey des 4ten Franzöſiſchen Korps, und neben ihr entwickelte ſich das 6te Korps auf beiden Seiten von St. Privat. Das Auftreten Deutſcher Batterien bei Habonville lenkte das Artilleriefeuer des Feindes von der Preußiſchen Geſchützlinie ſüdweſtlich Amanvillers ſogleich nach jener Richtung ab. Während die Batterien der Diviſion Ciſſey vornehmlich den Kampf gegen die Heſſiſchen aufnahmen, ſah ſich die Artillerie des 6ten Korps, welche bis dahin gleichfalls die zuletzt genannten Preußiſchen Geſchütze beſchoſſen hatte, genöthigt, ihr Feuer gegen das bei St. Ail auftretende Garde-Korps zu richten *).

Der dicht über dem Erdboden ſich zuſammenballende Pulverdampf erſchwerte den Heſſiſchen Batterien anfänglich das Zielen und ein Berichtigen der Schüſſe. Man überzeugte ſich indeſſen bald von der trotzdem erreichten guten Wirkung. Aber auch das Feuer der Franzöſiſchen Artillerie machte ſich fühlbar, und außerdem ſah ſich namentlich die rechte Flügel-Batterie von der Südſeite der Eiſenbahn her durch Flankenfeuer feindlicher Infanterie recht empfindlich beläſtigt.

Das Vorgehen der Artillerie hatte mittlerweile auch ein entſprechendes Vorgehen der Heſſiſchen Infanterie zur Folge gehabt. Das 4te Regiment war hinter dem von der Eiſenbahn durchſchnittenen Waldzipfel, Front gegen Nordoſten, aufgeſtellt worden, ſo daß es mit dem linken Flügel ungefähr bis an die Artillerielinie heranreichte.

Das 2te Jäger-Bataillon, welches ſchon während des Vormarſches in das Bois de la Cuſſe hineingeſchoben worden war, hatte mit den beiden Flügel-Kompagnien einen Theil des Eiſenbahndammes beſetzt und trat dort gegen 1½ Uhr in unmittelbare Berührung mit den ſeit längerer Zeit in heftigem Feuergefechte ſtehenden Abthei-

*) Ungefähr mit derſelben Front wie die Heſſiſche war nämlich die Garde-Artillerie ſüdöſtlich von St. Ail in Stellung gegangen.

lungen der 18ten Division*). Die beiden andern Kompagnien waren einstweilen rechts im Gehölze geblieben.

Während die feindliche Artillerie das dortige Gelände ununterbrochen überschüttete und die außerhalb des Gewehrbereiches der Deutschen eingenisteten Tirailleurschwärme mit Chassepotkugeln den Bahndamm bestrichen, hielt man das eigene Feuer im Allgemeinen zurück und sparte es für solche Momente auf, in welchen einzelne Abtheilungen des Feindes zu Vorbewegungen ansetzten.

Einigen Jäger-Gruppen gelang es, über den Eisenbahndamm hinweg bis in die Mulde vorzudringen, welche sich weiterhin in nordwestlicher Richtung südlich von St. Ail vorbeizieht. Sie befanden sich dort der Stellung des Feindes gegenüber in verhältnißmäßig günstigerer Lage. Die an ihre Stelle in dem Gehölze vorgezogene 3te Jäger-Kompagnie besetzte den Bahndamm und den östlichen Waldsaum. Dort schloß sich nun auch eine Kompagnie des 4ten Regiments an, welche als Flankendeckung durch die einzelnen Waldstücke des Bois de la Cusse vorgegangen war und in Folge dessen für den ganzen Tag von ihrem Regimente getrennt blieb**).

Während in dieser Weise die Avantgarde der Hessischen Division in die Gefechtslinie einrückte, waren auch die übrigen Theile der 49sten Brigade herangekommen und hinter dem 4ten Regiment in Bereitschaft aufgestellt worden. In dieser Stellung erlitt die Brigade schon mehrfache Verluste; an der Seite des Prinzen Ludwig von Hessen wurde der erste Divisions-Adjutant tödtlich verwundet. Das zur Brigade gehörige 1ste Jäger-Bataillon wurde rechts nach dem östlichen Waldstück vorgeschoben und stellte sich an der Südostecke desselben als Rückhalt für das 1ste Bataillon Regiments Nr. 84 auf.

Das 3te Regiment, welches bei der Vorbewegung der Division von Verneville auf Anoux la Grange anfänglich die Spitze der 49sten Brigade gebildet hatte***), war ebenfalls zur Deckung der rech-

---

*) $\frac{\text{Füsilier}}{84}$, $\frac{\text{2te, 3te}}{36}$.

**) Vergl. Anmerkung **) zu Seite 716.

***) Dieses zur 50sten Brigade gehörende Regiment war in der vergangenen

ten Flanke in das Bois de la Cusse hineingeschoben worden und hatte zu diesem Zwecke Aufstellung in einer Lichtung desselben genommen. Durch einen Adjutanten des General-Kommandos von der bedrängten Lage der Korps-Artillerie unterrichtet und zu deren Unterstützung aufgefordert, ließ Oberst-Lieutenant Stamm sogleich sein 1stes Bataillon antreten. Dasselbe nahm seine beiden Flügel-Kompagnien ins Vortreffen; da indessen die Mulde zwischen der Artilleriefront und dem Waldsaume fortgesetzt von dem Feinde unter Feuer gehalten wurde, so mußte man sich vollständig innerhalb des Waldes halten. Durch das dichte Unterholz desselben im Vorschreiten aufgehalten, traf das Bataillon nach 1½ Uhr hinter dem linken Flügel der Korps-Artillerie ein, also zu einer Zeit, als die Katastrophe der linken Flügel-Batterie bereits eingetreten war. Mannschaften des Bataillons vermochten aber noch, sich an dem weiteren Zurückschaffen der nach dem Walde geretteten Geschütze zu betheiligen.

Der größte Theil des Bataillons zog sich nun in einer dem Ostsaume des Bois de la Cusse zunächstliegenden Lichtung zusammen.

Das 2te Bataillon des Regiments war dem 1sten sehr bald durch den Wald gefolgt und bis an den gegen Amanvillers gerichteten Rand desselben gelangt, welcher von den Schützen der 6ten und 7ten Kompagnie besetzt wurde.

Die vom IX. Armee-Korps um 2 Uhr Nachmittags eingenommenen Stellungen gliederten sich also räumlich in zwei größere Artillerielinien und zwei gesonderte Gefechtsgruppen der Infanterie. Von den Ersteren stand die eine südlich des Bois de la Cusse mit der Front gegen Südosten; diese neun Batterien*) unterhielten nur

---

Nacht auf Vorposten gewesen und am 18ten Morgens einstweilen dem Gros der Division zugetheilt worden, welchem es dann als Arrieregarde folgte. Bei dem Aufbruch von Caulre Ferme erhielt es Befehl, an der Spitze des Gros zu marschiren.

*) Statt der außer Gefecht gesetzten 4ten schweren war, wie erwähnt, östlich Verneville die reitende Batterie der Hessischen Division eingerückt.

noch mit Mühe das Feuer gegen die Französische Artillerie südlich von Amanvillers und Montigny la Grange. Die andere Linie, bestehend aus den fünf Hessischen Fuß-Batterien, stand östlich Habonville und Front nach Nordosten im Kampfe gegen die Höhen von St. Privat. Zwischen den in dieser Weise auseinanderlaufenden Schußlinien der Deutschen Artillerie lag das Dorf Amanvillers und seine nächste Umgebung gewissermaßen im unbestrichenen Raume.

Von den Gefechtsgruppen der Infanterie stand die kleinere auf dem rechten Flügel in der Gegend von Chantrenne und l'Envie; die größere im Bois de la Cusse, zwischen den beiden Geschützlinien. Eine allgemeine Reserve für die gesammte Gefechtsfront des IX. Armee-Korps bildeten die noch bei Verneville vereinigten Bataillone der 18ten Division. Die 2te Feld-Pionier-Kompagnie derselben war damit beschäftigt, geeignete Baulichkeiten dieses Dorfes, besonders auch den Kirchhof, für alle Fälle in Vertheidigungszustand zu setzen*). —

*) Stellungen des IX. Armee-Korps um 2 Uhr Nachmittags.

1) Artillerielinie auf den Höhen südlich des Bois de la Cusse:
1ste und 2te schwere, 1ste und 2te leichte, 3te schwere, 3te und 4te leichte, 2te reitende Batterie IX. Armee-Korps und Hessische reitende Batterie: zusammen 9 Batterien. (Die 4te schwere außer Gefecht.)

2) Artillerielinie östlich Habonville:
1ste und 2te schwere, 1ste, 2te und 3te leichte Hessische Feld-Batterie: zusammen 5 Batterien.

3) Gefechtsgruppe des rechten Flügels:
$\frac{\text{II. und III.}}{36}$, $\frac{\text{1ste, 2te, 4te}}{\text{9ten Jäger}}$: bei Chantrenne,
$\frac{\text{1ste, 4te}}{36}$: in l'Envie;
} zusammen $3^1/_4$ Bataillone.

4) Gefechtsgruppe im Bois de la Cusse:
$\frac{\text{I.}}{84}$, ein Theil von $\frac{\text{2te}}{36}$
$\frac{\text{I. und II.}}{\text{3ten Hess.}}$, Hessisches 1stes Jäger-Bataillon (dieses noch nicht in der vorderen Feuerlinie)
} also 4 Bataillone in und am östlichen Waldstück; die $\frac{\text{2te}}{84}$ ins freie Feld vorgeschoben.

$\frac{\text{Füs.}}{84}$, $\frac{\text{2te, 3te}}{36}$
$\frac{\text{3te}}{\text{4ten Hess.}}$, 2tes Hessisches Jäger-Bataillon
} also $2^3/_4$ Bataillone am Bahndamm und im nördlichen Waldstück.

NB. Zwischen beiden Waldstücken traten $\frac{\text{8te}}{\text{3ten Hess.}}$ und $\frac{\text{3te}}{\text{4ten Hess.}}$ in Berührung.

Fortsetzung des Kampfes in der Gegend des Bois de la Cusse.

Als um diese Zeit das von Verneville vorgegangene Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 85*), die Mulde südöstlich des Bois de la Cusse durchziehend, sich dem linken Flügel der großen Artillerielinie näherte, war die Gefechtsfähigkeit derselben aus den früher angeführten Gründen bereits nahezu erschöpft und ihre Lage eine äußerst kritische geworden. Zwar enthielt sich der übermächtige Feind jeder nachdrücklichen Angriffsbewegung, und die häufig wiederholten Vorstöße einzelner Französischer Infanterie-Abtheilungen gegen die Geschützlinie und das Bois de la Cusse wurden durch Schnellfeuer vom Waldrande aus jedesmal zurückgewiesen. Das Gefecht nahm jedoch auf Deutscher Seite die Führer und Truppen derartig in Anspruch, daß auch bei ihnen nachdrücklichere Gegenstöße zum Schutze der Artillerie unterbleiben mußten. Dieser unmittelbar gegenüber hatte sich aber mit der Zeit feindliche Infanterie in einem der Höhe östlich vorliegenden Grunde und bei dem Gehöfte Champe-

---

In zweiter Linie:

$\frac{\text{1ste, 2te, 4te und II.}}{\text{4ten Hess.}}$, $\frac{\text{I. und II.}}{\text{1sten Hess.}}$, $\frac{\text{I. und II.}}{\text{2ten Hess.}}$, also $5^3/_4$ Bataillone westlich des nördlichen Waldstücks, südlich der Eisenbahn. Gefechtsgruppe im Bois de la Cusse im Ganzen $12^1/_2$ Bataillone.

5) Im Anmarsche von Verneville zur Unterstützung der großen Artillerielinie:

$\frac{\text{Füs.}}{85}$: 1 Bataillon.

6) In und bei Verneville:

$\frac{\text{II.}}{84}$, $\frac{\text{3te}}{\text{9ten Jäger}}$ und 2te Pionier-Kompagnie (Besatzung des Dorfes),

$\frac{\text{I. und II.}}{85}$, $\frac{\text{II. und Füs.}}{11}$: zusammen $5^1/_4$ Bataillone ohne die Pioniere.

7) Kavallerie:

Dragoner-Regiment Nr. 6: südöstlich Verneville am Bois des Genivaux, Hessische Reiter-Brigade: zwischen Anoux la Grange und Habonville.

8) Abkommandirt:

$\frac{\text{I.}}{11}$ zur Bagage; die Hessische Pionier-Kompagnie war auf Anordnung des großen Hauptquartiers mit dem Beerdigen der Todten auf dem Schlachtfelde des 16ten August beschäftigt.

*) Vergl. Seite 715.

nois eingenistet. Jeder Augenblick konnte von dort aus eine Wiederholung der früheren Katastrophe bringen.

Von solcher Lage der Dinge benachrichtigt, ließ der Kommandeur des eben erwähnten Bataillons, Major Wolff v. Goddenthow, die Mannschaften das Gepäck ablegen und im Laufschritt weiter vorgehen, wobei er die im Vortreffen befindlichen beiden Flügel-Kompagnien persönlich begleitete. Hinter dem linken Flügel der Artillerie angelangt, wurden die Kompagnien in Halb-Bataillone zusammengezogen, welche nebeneinander den Höhenkamm zur Linken der reitenden Batterie betraten. Ueber die stehen gebliebenen Geschütze und Fahrzeuge der 4ten schweren Batterie hinweg gewahrte man in dem vorliegenden Grunde und auch in der linken Flanke feindliche Infanterie, welche sich eben zu einem neuen Vorstoße gegen die Artillerie anschickte.

Von beiden Richtungen her wurde das vorrückende Bataillon heftig beschossen, während zugleich die Mitrailleusen-Batterie bei Amanvillers den Höhenrücken der Länge nach bestrich. Entschlossen führte der Bataillons-Kommandeur seine Füsiliere in dichter Schützenlinie durch den Kugelregen und brachte die vordringenden feindlichen Schwärme zum Stehen. Nachdem er dann die geschlossenen Theile herangeholt und in die vordere Schützenlinie eingeschoben hatte, ging er noch einige Hundert Schritte näher an den Feind heran, ließ dann halten und Salven abgeben. Dem überwältigenden Kreuzfeuer des Gegners schutzlos preisgegeben, vermochten die Füsiliere nicht lange Stand zu halten. Innerhalb 20 Minuten erlitt das Bataillon ungeheure Verluste. Major v. Goddenthow sank tödtlich getroffen vom Pferde; viele Offiziere und Mannschaften bedeckten todt oder verwundet den Boden*). An den ihr Feuer noch fortsetzenden Batterien vorbei, wichen die Trümmer des opfermuthigen Bataillons über den Höhenkamm zurück. Der herbeieilende Regiments-Kommandeur, Oberst v. Falkenhausen, sammelte die in dem heißen Kampfe auseinandergesprengten Ueberreste zu einer ge-

*) Das Bataillon verlor in diesem Kampfe 12 Offiziere und ungefähr 400 Mann an Todten und Verwundeten.

ſchloſſenen Abtheilung, welche er hinter der Höhe in Bereitſchaft aufſtellte.

Durch das rückhaltsloſe Einſetzen dieſes Bataillons war das Vorgehen der feindlichen Infanterie ins Stocken gebracht und die drohendſte Gefahr für die Batterien, wenigſtens für den Augenblick, beſeitigt. —

Oberſt-Lieutenant Darapsky hatte indeſſen bereits die Nothwendigkeit erkannt, die Korps-Artillerie zur Wiederherſtellung ihrer Kampffähigkeit hinter das Bois de la Cuſſe zurückzunehmen und ertheilte ihr etwa um 2½ Uhr Nachmittags den Befehl zum Abzuge aus der ſo lange und rühmlich behaupteten Stellung. Derſelbe wurde batterieweiſe vom linken Flügel, unter Leitung der Führer, langſam und in feſter Haltung bewerkſtelligt.

Die 2te reitende Batterie hatte ſo ſchwere Verluſte an Mannſchaften und Geſpann erlitten, daß unter dem Gewehrfeuer des Feindes ein Geſchütz, welchem ſämmtliche ſechs Pferde fehlten, hinter ein anderes gehängt werden mußte, um es zurückzubringen. Auch die 3te und 4te leichte Batterie führte ihren Abzug nur mit großer Mühe aus. Als ſich die 3te ſchwere Batterie eben zum Aufprotzen anſchickte, drang feindliche Infanterie an ſie heran, gegen welche Hauptmann Roerdansz mit Kartätſchen feuern ließ. Obgleich der Hauptmann von einer Gewehrkugel tödtlich getroffen und zwei andere Offiziere verwundet wurden, ſetzte die Batterie noch eine Zeitlang mit Erfolg das Feuer fort und wurde dann erſt den übrigen nachgeführt. Nur ein von drei verwundeten Pferden gezogenes Geſchütz blieb hinter der Höhe liegen und konnte erſt ſpäter mit Hülfe von Mannſchaften des Regiments Nr. 84 in Sicherheit gebracht werden.

Dem Zurückgehen der Korps-Artillerie ſchloß ſich vom linken Flügel der 1ſten Fuß-Abtheilung die 2te ſchwere Batterie an, deren Führer verwundet und bei welcher die Munition bereits zum zweiten Male erſchöpft war. Auch dieſe Batterie hatte derartig gelitten, daß es ſelbſt unter Zuhülfenahme der Pferde aus der erſten Wagenſtaffel nicht möglich war, alle Fahrzeuge zurückzuſchaffen. Fünf Munitions- und Vorrathswagen mußten in der bisherigen Stellung zurückgelaſſen

werden, und im Bois de la Cusse blieben auch einige Geschütze liegen*). Nach dem Abrücken dieser fünf Batterien befanden sich um 3 Uhr Nachmittags in der Front der ursprünglichen langen Geschützlinie nur noch die drei Batterien des bisherigen rechten Flügels, nämlich die 1ste und 2te leichte und die 1ste schwere. Der dort kommandirende Hauptmann v. Eynatten**) ließ nichtsdestoweniger nun die mittlere derselben unter gleichzeitigem Herausnehmen der rechten Schulter etwa 200 Schritte weiter vorgehen, um die Französischen Infanterie-Kolonnen, welche sich in den Mulden und Falten des Höhenzuges festgesetzt hatten, wirksamer zu beschießen. Dieser Bewegung schloß sich links die 1ste leichte Batterie an.

Die Hessische reitende Batterie hatte sich nach erheblichen Verlusten veranlaßt gesehen, ihre Stellung östlich von Verneville vorübergehend aufzugeben, war aber, nachdem sie ihre Bestände ergänzt und die Schäden nach Möglichkeit ausgebessert hatte, mit fünf Geschützen dorthin zurückgekehrt***). Sie erhielt nun Befehl, eine neue Stellung rechts vorwärts der drei Preußischen Batterien einzunehmen, und zwar auf dem südwestlichen Hange des Höhenrückens, auf welchem weiter nördlich Champenois Ferme liegt. Um nämlich das Infanteriefeuer, welches die Artilleriefront unaufhörlich belästigte, endlich zum Schweigen zu bringen, war der Angriff auf jenes Ge-

---

*) Die 2te schwere Batterie vermochte an diesem Tage nicht wieder in Thätigkeit zu treten. Die übrigen Batterien wurden, nachdem Munition und Pferde ergänzt, auch das Material wieder in gebrauchsfähigen Zustand gesetzt war, in die Feuerlinie zurückgeführt. Die Verluste auf dem linken Flügel der Artillerielinie betrugen:

Stab der Korps-Artillerie und der 2ten Fuß-Abtheilung:	4 Offiz.	und 2 Aerzte		
2te reitende Batterie:	2 Offiz.,	36 Mann,	102 Pferde.	
3te leichte "	2 "	24 "	47 "	
4te " "	2 "	27 "	48 "	
3te schwere "	3 "	32 "	54 "	
4te " "	3 "	45 "	49 "	
2te " "	1 "	23 "	70 "	

Diese Verluste fallen fast insgesammt in die Zeit bis 3½ Uhr Nachmittags.

**) Vergl. Seite 714.

***) Das bei dieser Gelegenheit unterwegs liegen gebliebene sechste Geschütz trat später in die Hessische Artillerielinie nördlich des Bois de la Cusse ein.

gegen 3½ Uhr von Seiten des General-Kommandos die Aufforderung erhielt, über den Wald hinaus zur Deckung der Artillerie vorzugehen. Es war dies zu der Zeit, als, — was man beim General-Kommando noch nicht wissen konnte — die Korps-Artillerie bereits ihre Stellungen verlassen hatte und der oben geschilderte Angriff gegen Champenois eingeleitet wurde. Hauptmann Daudistel, welcher die Führung des Bataillons übernommen hatte, ging von dem Walde aus zuerst in südlicher Richtung auf den Höhenrücken zu. Auf demselben standen weiter rechts noch die Batterien der 18ten Division im Feuer, gegen welche in diesem Augenblicke aus dem vorliegenden Grunde eine Infanterie-Abtheilung vordrang. Das Hessische Bataillon löste sogleich einige Züge als Schützen auf, warf die feindlichen Tirailleure bis in die Höhe von Champenois zurück und richtete sich ihnen gegenüber zum Feuergefechte ein. Als bald darauf von Amanvillers her andere Schaaren Französischer Infanterie gegen die linke Flanke der Hessischen Jäger vorgingen und gleichzeitig ihr Schnellfeuer auf die zunächst stehenden Batterien richteten, wendete sich Hauptmann Daudistel mittelst einer Linksschwenkung gegen den neuen Feind und drängte ihn in der Richtung nach Amanvillers bis auf die flache Kuppe (1058) südwestlich des Dorfes zurück. Bei dieser Vorbewegung hatte man die stehen gebliebenen Trümmer der 4ten schweren Batterie weit überschritten, so daß diese gegen neue Eroberungsversuche fortan gesichert waren. Fernere Fortschritte hinderten aber die unmittelbar gegenüber stehenden Massen des Feindes, vor welchen sich das ganze Hessische Bataillon allmälig in Schützen auflöste. In dem mit großer Heftigkeit nun entbrennenden Gefechte erlitten die Jäger schwere Verluste, da sie nur ungenügende Deckung gegen das immer stärker werdende Massenfeuer des Feindes fanden. Die Leib-Kompagnie des 3ten Regiments versuchte zwar vom Ostsaume des Waldes aus zu Hülfe zu kommen, gerieth aber alsbald in jenes verheerende Feuer und sah sich unter erheblichen Verlusten zur Umkehr genöthigt. Dreimal drangen Französische Kolonnen gegen die Front des Jäger-Bataillons an; doch jedesmal wurden sie zurückgeworfen,

und festen Fußes behauptete das Bataillon den mit Todten und Verwundeten bedeckten Platz.

Durch die Besitznahme von Champenois und der Kuppe südwestlich von Amanvillers waren vor der Mitte der Deutschen Gefechtslinie neue Stellungen gewonnen, unter deren Schutze sich nun die Artillerie südlich des Bois de la Cusse allmälig wieder in größerer Stärke versammelte. —

Fortsetzung des Kampfes bei Chantrenne.

Auf dem äußersten rechten Flügel, bei Chantrenne, war eine wesentliche Veränderung seit 2 Uhr Nachmittags nicht eingetreten.

Die dort in den Kampf verwickelten Bataillone der Avantgarde hatten in mehrstündigem Feuergefechte gegen weit überlegene feindliche Infanterie und Artillerie bereits zu jener Zeit beträchtlich gelitten. Unausgesetzt waren die höheren Führer in der Feuerlinie thätig, um das Gefecht zu leiten und durch persönliches Beispiel ermunternd einzuwirken. Es bedurfte ihrer ganzen Energie und der vollen Hingebung der Truppen, um die zuerst gewonnene Stellung noch zu behaupten*).

In Folge erhaltener Meldung über die Gefechtslage hatte General v. Wrangel um 2 Uhr das 1ste Bataillon Regiments Nr. 85 von Verneville nach Chantrenne abrücken lassen. Dort angelangt, erhielt dasselbe Befehl, mit einer Kompagnie die östliche Umfassung des Gehöftes zu besetzen, die übrigen aber einstweilen geschlossen in dem Hofraume aufzustellen.

Der Feind war noch im Besitze des ganzen östlichen Theils des Bois des Genivaux, und das Feuer aus der gegen den Pachthof vorspringenden Waldecke belästigte in empfindlicher Weise die auf dem Höhenrande vorgeschobenen Kompagnien, indem es fortgesetzt deren rechte Flanke und Rücken traf. Einzelne nach vorwärts gewonnene Bodenabschnitte hatte man aus diesem Grunde nicht dauernd zu behaup-

*) In vorderster Linie standen die Kompagnien des Regiments Nr. 36 (5., 7., 8., 9., 12., 11., 10te) und ihnen zur Linken die 1ste Jäger-Kompagnie auf dem Höhenrücken hart östlich von Chantrenne. Den zur Vertheidigung eingerichteten Pachthof hielt die 4te Jäger-Kompagnie besetzt. Außerdem standen als Rückhalt in zweiter Linie die 2te Jäger-Kompagnie und die 6te des Regiments Nr. 36. Vergl. Seite 710—712.

ten vermocht. General v. Blumenthal ließ daher etwa um 2¾ Uhr das eben in Chantrenne aufgestellte Bataillon gegen jene Waldecke vorgehen; Major Koeppen nahm hierzu die Flügel-Kompagnien ins erste Treffen, die beiden anderen folgten geschlossen. Trotz der zahlreichen von zwei Seiten her einschlagenden Geschosse wurde der Wald erreicht, und obgleich das dichte Unterholz desselben das Fortschreiten erschwerte, so gelangte doch das Vortreffen des Bataillons nach einer allmäligen Linksschwenkung bis an den östlichen Saum des Holzes. Beide Kompagnien nisteten sich einstweilen in den dortigen Gräben ein. Als einige Zeit darauf das am nördlichen Waldrande folgende Halb-Bataillon sich an das Vortreffen herangezogen hatte, beschlossen die beiden Kompagnieführer des Letzteren, über das vom Feuer des Feindes beherrschte freie Feld hinweg einen Angriff auf das gegenüberliegende Waldstück vor la Folie zu unternehmen, in welchem man den wichtigsten Stützpunkt des Gegners erkannte.

Zunächst brach die 1ste, weiter rechts dann die 4te Kompagnie vor, aber in kurzer Zeit erlitten sie die schwersten Verluste*). Das kühne Unternehmen mußte aufgegeben werden und nur mit Mühe gelang es, am Rande des Bois des Genivaux wieder festen Fuß zu fassen. Die 3te Kompagnie, welche weiter links zu einem Vorstoße angesetzt hatte, war Angesichts der Unmöglichkeit eines Erfolges gleichfalls bald wieder zurückgegangen, und das Bataillon beschränkte sich nun auf die Behauptung des an die Waldspitze unmittelbar anstoßenden Feldes.

Vom General v. Wrangel nachgesendet, näherte sich dem Kampfplatze nun auch das 2te Bataillon Regiments Nr. 85. Nachdem dasselbe den westlichen Theil des Bois des Genivaux und die in denselben einspringende Lichtung durchzogen hatte, überschritt es die Thalsenkung und erreichte, durch das Gebüsch des östlichen Waldtheils vordringend, dessen jenseitigen Rand und zwar unmittelbar zur Rechten des 1sten Bataillons.

---

*) An der Spitze der Stürmenden fielen tödtlich getroffen die beiden Kompagnieführer, Premier-Lieutenant Faust und Hauptmann Schuster.

Der jetzt hier anwesende Regiments-Kommandeur, Oberst v. Falkenhausen, versuchte wiederholt, in südlicher Richtung Fortschritte im Walde zu machen, mußte jedoch bei der Ueberlegenheit des Feindes bald davon Abstand nehmen. Er ließ daher nur die nördliche Waldspitze besetzen, während die eigentliche Masse des Gehölzes in der Hand des Gegners blieb. Die beiden Bataillone des Regiments Nr. 85 bildeten also fortan eine gegen Süden gerichtete Flanke der Gefechtslinie bei Chantrenne*).

Auf der Höhe östlich des Pachthofes dauerte der verlustreiche Kampf ununterbrochen fort, und wie die Munition, so erschöpfte sich allmälig auch die Kraft der Truppen. Der in der Schützenlinie unermüdlich thätige Oberst v. Brandenstein wurde tödtlich getroffen, General v. Blumenthal leicht verwundet; doch gab Letzterer die Gefechtsleitung nicht aus der Hand.

Die Kompagnien des 3ten Bataillons Regiments Nr. 36 wurden, je nachdem sie sich verschossen hatten, nach und nach aus der Feuerlinie nach Chantrenne zurückgenommen, so daß nach 4 Uhr im Wesentlichen noch drei Kompagnien des 2ten Bataillons und die 1ste Jäger-Kompagnie in vorderer Linie das Gefecht unterhielten. —

Gefechtsentwickelung auf dem linken Flügel des IX. Armee-Korps.

Während sich auf dem rechten Flügel des IX. Armee-Korps, zwischen den Waldungen de la Cusse und des Genivaux, das Gefecht bis gegen 5 Uhr Nachmittags in der eben geschilderten Weise gestaltete, hielt General v. Manstein mit seinem Stabe nördlich des erstgenannten Gehölzes, um von dort aus die Bewegungen des Garde-Korps zu übersehen.

Obwohl nämlich, wie es eigentlich in der Aufgabe gelegen hatte, von einem gleichzeitigen Angriffe beider Korps gegen den rechten Flügel des Feindes nicht mehr die Rede sein konnte, so mußten doch die eigenen Maßnahmen mit denen des Garde-Korps in Uebereinstimmung gebracht werden, um ein möglichst gemeinschaftliches Handeln zu erzielen.

---

*) Ein Zug des 2ten Bataillons war zur unmittelbaren Verstärkung der Sechsunddreißiger nach der freien Höhe östlich des Pachthofes entsendet worden.

an die 2te Kompagnie des 2ten Jäger-Bataillons, welche aus dem nördlichen Waldstücke des Bois de la Cusse bis in jene Mulde vorgeschoben worden war, nachdem sich schon früher Abtheilungen dieses Bataillons in derselben eingenistet hatten*). Diese nördlich der Eisenbahn entwickelte Gefechtslinie bildete eine vortreffliche Deckung der Hessischen Artillerie gegen die vorgeschobenen Tirailleurschwärme der Division Cissey, welche in einer Entfernung von 1500 Schritten eine Mulde an der gegenüberliegenden Höhe besetzt hielten.

Da mittlerweile die vorher bemerkte Bewegung bei Ste. Marie wieder zum Stillstande gekommen war, ein Angriff gegen St. Privat also noch nicht bevorzustehen schien, so wäre ein weiteres Vorgehen der Hessen ein vereinzeltes Unternehmen gewesen, welches den Absichten der höheren Führer nicht entsprochen hätte. Prinz Ludwig befahl deshalb, den begonnenen Vorstoß nicht weiter durchzuführen. Die sechs Kompagnien des 1sten Regiments, welche die Eisenbahn noch nicht überschritten hatten, wurden in Folge dessen mit dem 4ten Regiment in der bisherigen Bereitschaftsstellung zurückgehalten. —

Im Bois de la Cusse blieb die Lage im Allgemeinen unverändert**). Nur wurden die beiden Kompagnien des Regiments Nr. 36 und das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 84 aus der vorderen Gefechtslinie im nördlichen Gehölze zurückgezogen und im Vereine mit dem 1sten Bataillon des letzteren Regiments als Gefechtsreserve hinter dem östlichen Waldstücke aufgestellt, so daß von 4 Uhr Nachmittags an der Eisenbahndamm und die Waldränder nur noch von Hessischen Truppen besetzt waren. —

Eingreifen der Artillerie des III. Armee-Korps.

Zufolge mündlicher Weisung des Ober-Befehlshabers***) hatte sich unterdessen das III. Armee-Korps um 1 Uhr aus der Gegend von Vionville in Bewegung gesetzt, um südwestlich von Verneville dem IX. Armee-Korps als Reserve zu dienen. Die 6te Infanterie-Division befand sich an der Spitze, ihr folgte die 5te, dann die

*) Vergl. Seite 719.
**) Vergl. Anmerkung zu Seite 721.
***) Vergl. Seite 696.

Korps-Artillerie*); die 6te Kavallerie-Division hatte sich der Bewegung angeschlossen.

Nachdem sich Prinz Friedrich Karl zuerst bei Verneville, dann auch in der Gegend von Habonville persönlich vom Stande des Gefechts Kenntniß verschafft hatte, erließ er an die Korps-Artillerie den Befehl, mit ihren vier Fuß-Batterien zur Verstärkung des IX. Korps vorzugehen und bei Verneville Stellung zu nehmen**).

In Folge dieser Anordnung, welche die Korps-Artillerie um $2^3/_4$ Uhr bei St. Marcel erreichte, ließ General v. Bülow nicht nur die Fuß-Batterien, sondern auch die beiden reitenden sogleich nach Verneville vortraben. Während die Ersteren unter Führung des Hauptmanns Stumpf um $3^1/_2$ Uhr südöstlich des Dorfes Aufstellung auf dem gegen das Bois des Genivaux hinstreichenden Höhenrücken nahmen, wurden die reitenden Batterien einstweilen bei Verneville in Bereitschaft gehalten. Die Infanterie-Divisionen, deren Spitze bald nach 3 Uhr bei Verneville eingetroffen war, marschirten südwestlich des Ortes auf, ihnen zur Linken die 6te Kavallerie-Division.

Die Fuß-Batterien, deren rechter Flügel sich unmittelbar an den Waldsaum lehnte, eröffneten alsbald ein lebhaftes Feuer gegen die Französische Artillerie auf dem nördlich gegenüberliegenden Höhenrücken, später auch gegen die in den Mulden desselben eingenistete oder weiter rückwärts in Reserve stehende Infanterie. Dies Feuer war von augenscheinlich guter Wirkung, wohingegen die Gewehrkugeln aus dem Gehölze vor la Folie den Preußischen Batterien nur unbedeutende Verluste zufügten.

*) Die Korps-Artillerie sollte unmittelbar hinter der 6ten Division marschiren. Bei Eingang des Befehls waren aber die Batterien eben damit beschäftigt, 171 Pferde einzustellen, welche ihnen als vorläufiger Ersatz für die am 16ten August verlorenen überwiesen waren; sie folgte daher erst hinter der 5ten Division.

**) Das Ober-Kommando der II. Armee hatte sich am Morgen des 18ten die Verfügung über die Korps-Artillerie des III. Korps vorbehalten. Vergl. Seite 682.

Zu dieser Zeit hatte General v. Puttkamer den Angriff auf Champenois eingeleitet. Seiner Aufforderung folgend, gingen die beiden schweren Batterien des III. Korps, welche den linken Flügel der eben erwähnten Geschützlinie bildeten, in nordöstlicher Richtung weiter vor. Die 4te schwere Batterie überschritt sogar den vorliegenden Grund und folgte dem Infanteriegefechte bei Champenois bis in das Tirailleurfeuer des Feindes hinein. Da hier eine geeignete Stellung nicht zu finden war, so führte Hauptmann Fromme seine Batterie dann wieder zurück, stellte sich mit ihr zunächst neben der Hessischen reitenden Batterie südöstlich von Champenois auf und ging später in Folge erhaltenen Befehls wieder auf den linken Flügel seiner Abtheilung, welche ihre erste Stellung ziemlich unverändert beibehalten hatte.

Kurze Zeit nachdem die Fuß-Batterien in das Gefecht eingetreten waren, hatte der kommandirende General v. Alvensleben auch die beiden reitenden weiter vorgehen lassen, welche zur unmittelbaren Verstärkung der noch feuernden Divisions-Artillerie der 18ten Division auf den linken Flügel derselben gewiesen wurden. Nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten und Hindernisse schwenkten sie an der bezeichneten Stelle derartig ein, daß anfänglich die 3te reitende Batterie den linken Flügel der verlängerten Artilleriefront einnahm; schon bei diesem Aufmarsche wurde der Abtheilungs-Kommandeur, Major Lentz, von einer Gewehrkugel schwer getroffen. Die 1ste reitende Batterie fand sich aber in ihrem Aufstellungsraume zu beengt und ging bald darauf in eine Stellung links vorwärts der 3ten. Die beiden Batterien vermochten aus ihren Stellungen den zu dieser Zeit stattfindenden Infanterieangriff auf Champenois noch mit einigen Granatschüssen zu unterstützen. Da sie indessen in ihrer linken Flanke von dem Infanteriefeuer des Gegners erreicht und von einer Mitrailleusen-Batterie bei Amanvillers heftig beschossen wurden, so richteten sie ihr Feuer bald nach dieser Seite hin.

Somit befanden sich um 4 Uhr auf dem Gefechtsfelde südlich

des Bois de la Cuſſe 58 Deutſche Geſchütze*) in Thätigkeit. Hierzu trat bald darauf noch ein Theil derjenigen Batterien des IX. Armee-Korps, welche ſich hinter der eben genannten Waldung wieder gefechtsfähig machten. Die 2te reitende Batterie hatte die Pferde der zweiten Wagenſtaffel eingeſtellt und eilte mit ſämmtlichen 6 Geſchützen bereits um 4 Uhr der alten Aufſtellung zu. Die 4te leichte Batterie vermochte 5 Geſchütze in gefechtsfähigem Zuſtande vorzuführen. Um 4¼ Uhr erreichten beide Batterien wieder die Gefechtsfront, in welcher alſo nun zwölf Batterien im Feuer ſtanden**).

Die übrigen Batterien des IX. Armee-Korps, welche in der erſten Gefechtsperiode ſüdlich des Bois de la Cuſſe im Feuer geſtanden hatten, kamen dort nicht mehr zur Verwendung. Die 3te ſchwere hatte zwar 4 Geſchütze in gebrauchsfähigen Zuſtand geſetzt, verfehlte aber beim Wiedervorgehen durch die Gehölze die Richtung, gerieth an dem öſtlichen Rande des Waldes in heftiges Infanteriefeuer und ſah ſich dadurch zur Umkehr genöthigt. Die 3te leichte

*) 6 Batterien des III. Armee-Korps, 3 Batterien der 18ten Diviſion, 4 Geſchütze der Heſſiſchen reitenden Batterie.

**) Später trat hier noch die 5te leichte Garde-Batterie auf, ſo daß alſo ſüdlich des Bois de la Cuſſe im Ganzen 13 Batterien mit 75 Geſchützen in Thätigkeit traten.

III. Korps { 1ſte reitende ÷ / 3te reitende ÷

IX. Korps { 2te reitende ÷ / 1ſte leichte ÷ / 2te leichte ÷ / 1ſte ſchwere ÷ / 4te leichte (5 Geſchütze) ÷

Heſſiſche reitende (4 Geſchütze) //

3te u. 4te ſchwere | 3te u. 4te leichte

der 2ten Fuß-Abtheilung III. Korps.

trat, nachdem sie wieder gefechtsfähig geworden war, auf dem rechten Flügel der Hessischen Artillerie in Thätigkeit, weil die Nachricht einging, daß dort eine Verstärkung gewünscht werde. Die 2te und 4te schwere Batterie waren nicht wieder kampffähig geworden.

Nachdem also auf dem südlichen Theile des Gefechtsfeldes die Deutsche Artillerie während einer kurzen Zeit an Zahl und in Folge dessen auch an Wirksamkeit verloren hatte, gelang es ihr im Laufe der fünften Nachmittagsstunde, eine derartige Ueberlegenheit zu entwickeln, daß die gegenüberstehenden Batterien des Feindes ihr Feuer allmälig fast ganz einstellten. Auch die Französische Infanterie war durch den langen, hartnäckigen Kampf bereits in so hohem Grade erschüttert, daß ein Theil der bisher in Reserve zurückgehaltenen Division Lorencez zur Unterstützung der beiden anderen Divisionen des 4ten Korps vorgezogen werden mußte.

Auf Deutscher Seite beschränkte man sich einstweilen auf Festhalten der bis jetzt eingenommenen Stellungen; denn es fehlte auch dort in vorderer Linie an frischen Truppen zur weiteren Durchführung des Angriffs. Vor Allem aber mußte man, den Absichten der oberen Heeresleitung entsprechend, die Bewegung der linken Flügel-Korps zur Umfassung der ausgedehnten Stellungen des Feindes abwarten.

Unter diesen Umständen erlosch das Infanteriegefecht auf allen Punkten und von $4^1/_2$ Uhr an schoß auch die Deutsche Artillerie nur noch gelegentlich, wenn sich ihr vortheilhafte Ziele boten.

Das Gefechtsfeld des IX. Armee-Korps zeigt somit um 5 Uhr Nachmittags folgendes Gesammtbild*):

In einer südöstlich von Verneville beginnenden und südlich des Bois de la Cusse fortlaufenden Geschützlinie kämpfen 13 Batterien; nördlich des genannten Gehölzes steht die Hessische Fuß-Artillerie, zu welcher soeben eine Batterie der Korps-Artillerie hinzutritt; im Ganzen sind also 19 Batterien mit 106 Geschützen**) in Thätigkeit. Eine aus

*) Vergleiche Plan Nr. 6 A.

**) Die 5te leichte Garde-Batterie bereits mit eingerechnet. Einige Batterien hatten nicht mehr ihre volle Geschützzahl zur Stelle.

verschiedenen Abtheilungen beider Divisionen zusammengesetzte Kampfgruppe hat sich in dem Bois de la Cusse gebildet. In vorderer Linie halten das 3te Hessische Regiment den Ostrand der Waldung, drei Kompagnien des 2ten Hessischen Jäger-Bataillons nebst einer Kompagnie des 4ten Regiments den Eisenbahndamm und das nördliche Waldstück. Etwas weiter rückwärts, im Innern des Holzes, stehen zwei Bataillone des Regiments Nr. 84 nebst zwei Kompagnien des Regiments Nr. 36, sowie die Ueberreste des Füsilier-Bataillons Regiments Nr. 85 zur Unterstützung bereit. Auf dem Höhenrücken südwestlich Amanvillers deckt das 1ste Hessische Jäger-Bataillon die linke Flanke der großen Artilleriefront. Nördlich des Eisenbahndammes und vor der Front der Hessischen Artillerie befinden sich sechs Kompagnien der 49sten Brigade und Theile des 2ten Hessischen Jäger-Bataillons. Andere sechs Kompagnien jener Brigade halten nebst dem 4ten Regiment als allgemeine Reserve der Hessischen Division südlich des Eisenbahndammes. Ein Bataillon des 2ten Hessischen Regiments hat Champenois besetzt; in l'Envie stehen zwei Kompagnien des Regiments Nr. 36. In der Gegend von Chantrenne sind vier Bataillone der Regimenter Nr. 36 und 85 und drei Preußische Jäger-Kompagnien vereinigt. Eine Jäger-Kompagnie und das 2te Bataillon des Regiments Nr. 84 bilden die Besatzung des Dorfes Verneville, in dessen Nähe außerdem noch zwei Bataillone des Regiments Nr. 11 zur Verfügung stehen. Von der Kavallerie befindet sich das Dragoner-Regiment Nr. 6 auf dem rechten Flügel, hinter der nordwestlichen Ecke des Bois des Genivaux; die Hessische Reiter-Brigade auf dem linken Flügel, hinter dem Bois de la Cusse. Südwestlich von Verneville bilden die beiden Infanterie-Divisionen des III. Armee-Korps und links neben ihnen die 6te Kavallerie-Division eine allgemeine Reserve.

Zur Rechten des IX. Korps hat bereits in der ersten Nachmittagsstunde die I. Armee den Kampf aufgenommen und die gegenüberstehenden Streitkräfte des Gegners vollständig gefesselt; zur Linken ist man in unmittelbare Fühlung mit dem Garde-Korps ge-

treten, welches im Vereine mit den Sachsen den rechten Französischen Flügel zu umfassen begonnen hatte.

Bewegungen auf dem linken Flügel der II. Armee und Wegnahme von Ste. Marie aux Chênes.

Nach Erlaß der Befehle, welche die Rechtsschwenkung der II. Armee auf Amanvillers anordneten, war Prinz Friedrich Karl in der Mittagsstunde über St. Marcel nach Verneville vorgeritten, weil der von dorther herübertönende Kanonendonner den Beginn eines ernsten Gefechts verkündete, und sich der Prinz von dem Stande desselben persönlich zu überzeugen wünschte*). Da indessen die umliegenden Gehölze die Uebersicht, insbesondere nach Norden hin, sehr beschränkten, so begab der Prinz sich demnächst über Anoux la Grange nach Habonville und nahm seinen Standpunkt auf einer Höhe westlich dieses Ortes, wo sich ihm das Gesammtbild der in ihrem einzelnen Verlaufe eben geschilderten Gefechte zeigte.

Er erhielt hier folgende, um 1¾ Uhr aus dem großen Hauptquartier abgesendete, Mittheilung:

> „Vor dem Bois Doseuillons steht bereits das IX. Korps im Geschützkampf. Der ernstliche, allgemeine Angriff auf der ganzen Linie wird nicht eher erfolgen, als bis bedeutende Kräfte gegen Amanvillers vorgehen können."

Diese Direktive schien noch unter der Voraussetzung erlassen zu sein, daß der rechte Flügel der Franzosen nur bis Montigny la Grange reiche; der Prinz Friedrich Karl vermochte jetzt aber die Stellung des Feindes bis St. Privat deutlich zu übersehen.

Indem der Prinz sich bemühte, die weitere Vorbewegung der Armee den Absichten des Königs gemäß zu leiten, mußte er anderer-

---

*) Vergl. Seite 701.

seits auch mit den Thatsachen rechnen, welche er bei seiner Ankunft auf dem Gefechtsfelde vorgefunden hatte. Da ein vollständiges Abbrechen des vom IX. Armee-Korps begonnenen Kampfes nicht mehr zulässig war, so handelte es sich darum, denselben dem allgemeinen Angriffsplane möglichst anzupassen und deshalb einstweilen nur in hinhaltender Weise fortzuführen. Ein Rückschlag stand hier nicht mehr zu befürchten, nachdem zunächst die Korps-Artillerie, dann auch die übrigen Theile des III. Armee-Korps nach Verneville herangeführt waren. Außerdem hatte Prinz Friedrich Karl das Garde-Korps angewiesen, eine seiner Brigaden dem IX. zur Verfügung zu stellen, welcher Anordnung übrigens die Korpsführer durch unmittelbares Einvernehmen mit einander bereits zuvorgekommen waren*).

Während in solcher Weise für eine Verstärkung des bereits stark gelichteten IX. Armee-Korps Sorge getragen war, diesem Korps aber vorerst eine abwartende Rolle zufiel, wurde mit dem Garde-Korps ein umfassender Angriff gegen die Stellungen des Feindes eingeleitet, deren äußersten Flügelpunkt man bei St. Privat annahm**).

Prinz August von Württemberg war der linken Flügel-Kolonne***) des Garde-Korps vorausgeritten und gegen 1 Uhr in der Gegend von Habonville eingetroffen. Er hatte dort die Stellung des Feindes bei St. Privat erkannt, das Auftreten immer neuer Batterien in derselben wahrgenommen und in richtiger Erkenntniß der Sachlage bereits Anordnungen erlassen, um mit dem gesammten Korps zur Linken des IX. in den Kampf einzutreten.

Den vom General v. Manstein als wünschenswerth bezeichneten Angriff in der Richtung auf St. Privat gedachte Prinz August zunächst durch Entfaltung seiner Batterien vorzubereiten. Diese Absicht stimmte mit dem allgemeinen Angriffsplane überein, von welchem

---

*) Vergl. Seite 732.

**) Daß die Französische Stellung noch über Roncourt hinausreichte, wurde erst später erkannt.

***) Vergl. Seite 699.

der Ober-Befehlshaber ihm jetzt mündlich und mit der Weisung Kenntniß gab, die Infanterie erst dann einzusetzen, wenn das XII. Korps wirksam auftreten werde, welches im Marsche auf Ste. Marie und Moineville sei. Von diesem erhielt der Ober-Befehlshaber gegen 3 Uhr folgende neue Meldung aus Batilly:

> „Das Sächsische Armee-Korps geht mit der 24sten Division auf Ste. Marie aux Chênes vor und umgeht mit der 23sten Division über Coinville und die zwischen diesem Orte und Roncourt gelegenen Gehölze den rechten Französischen Flügel."

Anknüpfend an seinen in der Mittagsstunde gegebenen Befehl, ließ Prinz Friedrich Karl nun um 3¾ Uhr eine fernere Mittheilung an den Kronprinzen Albert abgehen, in welcher besonders die Wichtigkeit einer Besetzung des unteren Moselthales hervorgehoben wurde, um dem Gegner wo möglich schon jetzt jede Verbindung mit dem Inneren des Landes zu verlegen. —

Mittlerweile hatten die Truppenbewegungen unausgesetzt ihren Fortgang genommen.

Der Kommandeur der 1sten Garde-Infanterie-Division, General-Major v. Pape, war an der Spitze seiner Avantgarde etwa um 12¾ Uhr südlich Habonville eingetroffen und hatte nach einem kurzen Ueberblick der Verhältnisse beschlossen, den Kampf gegen die Französische Artillerie mit seinen vier Batterien aufzunehmen, unter dem Schutze derselben aber mit der Division auf Ste. Marie abzumarschiren. Denn ein Vorgehen auf Amanvillers erwies sich Angesichts der nun erkannten Stellung des Feindes als unausführbar, wohingegen man hoffen durfte, weiter nördlich einen geeigneten Angriffspunkt zu gewinnen.

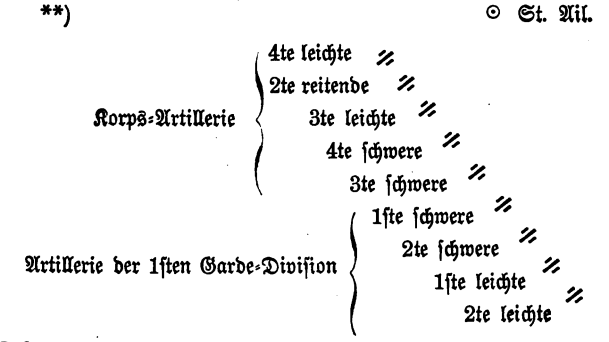
Die 1ste leichte Batterie der Avantgarde ging in Folge dessen an einen sanften Höhenrücken südwestlich Habonville vor und gab dort noch vor 1 Uhr ihren ersten Schuß ab. Die anderen drei Batterien der Division führte Oberst-Lieutenant Bychelberg im Trabe nach und verlängerte mit ihnen die Geschützfront links bis an den Eisenbahneinschnitt.

Da sich diese Stellung bald als ungünstig erwies, so ging die Abtheilung batterieweise vom linken Flügel vor, um weiter nördlich auf einem geeigneteren Platze wieder in Thätigkeit zu treten. Das Durchschreiten des tiefen Eisenbahneinschnittes, dessen Böschungen mit Drahtzäunen eingefaßt waren, demnächst auch der Uebergang über eine steilrandige Schlucht, geschah im Galopp unter heftigem Geschützfeuer des Feindes. Südwestlich von St. Ail wurde dann eine neue Aufstellung genommen, in welcher die leichten Batterien den rechten, die schweren den linken Flügel bildeten.—

Bei dem General-Kommando des Garde-Korps fanden die von Seiten des Divisions-Kommandeurs getroffenen Anordnungen volle Billigung und da die Nothwendigkeit einer stärkeren Geschützentfaltung bald hervortrat, so beschloß man, auch die Korps-Artillerie vorzuziehen. Der Kommandeur derselben, Oberst v. Scherbening, war aber dem hierzu an ihn ergangenen Befehle bereits zuvorgekommen und mit seinen fünf Batterien*) an der Eisenbahn eingetroffen, als die Artillerie der 1sten Garde-Division eben in nördlicher Richtung vorging. Die Korps-Artillerie schloß sich dieser Bewegung zunächst mit ihren beiden schweren Batterien an; dann folgten auch die übrigen und verlängerten den linken Flügel bis auf 600 Schritte südwestlich von St. Ail, während sich der rechte Flügel an den Thalrand nordwestlich von Habonville lehnte**). —

*) 2te Fuß-Abtheilung und 2te reitende Batterie. Die 1ste und 3te reitende Batterie waren der Garde-Kavallerie-Division zugetheilt.

**)



Zusammen 9 Batterien mit 54 Geschützen.

zu erreichen; überdies erschwerte noch ein dichter Pulverdampf, welcher sich auf das Gefechtsfeld niedersenkte, das Zielen und Beobachten der Wirkung. Trotz dieser Uebelstände war das Preußischerseits kräftig fortgesetzte Feuer dem Anscheine nach nicht ohne Erfolg. Da die ersten Wagenstaffeln den Batterien unmittelbar gefolgt waren, und auch die zweiten in angemessener Entfernung zur Hand blieben, so trat im Verlaufe des stundenlangen Kampfes nirgends Munitionsmangel ein. Ein weiteres Vorgehen der Batterien blieb indessen so lange unmöglich, als in der linken Flanke das Dorf Ste. Marie und das Feld südlich desselben noch im Besitze des Feindes war.

Auch General v. Pape hatte erkannt, daß Ste. Marie genommen werden müsse, ehe an ein Vorgehen gegen die Französische Hauptstellung zu denken sei. Das anrückende Gros seiner Division erwartend, befahl er der Avantgarde, sich vorläufig vor jenem Orte zu entwickeln, ohne indessen zum eigentlichen Angriffe überzugehen. Der eben eintreffende Chef des Generalstabes des Garde-Korps, General-Major v. Dannenberg, bezeichnete die bis dahin getroffenen Maßregeln, namentlich auch die von der Division genommene Richtung auf St. Ail, als mit den Absichten des kommandirenden Generals übereinstimmend, fügte aber dessen ausdrücklichen Befehl hinzu, mit dem Angriffe auf Ste. Marie bis zum Eintreffen des XII. Armee-Korps zu warten.

Inzwischen hatte sich die Avantgarde in folgender Weise entwickelt: Auf dem rechten Flügel, bei St. Ail, befand sich das 3te Bataillon Garde-Füsilier-Regiments, dessen beide Flügel-Kompagnien in vorderer Linie die nordöstliche Umfassung des Dorfes besetzt hielten. Das 2te Bataillon des Regiments hatte in dem westlich St. Ail hinabziehenden Nebenthale Stellung genommen, und nisteten sich von dort aus die beiden Kompagnien des Vortreffens am vorliegenden Höhenrande ein. Weiter links durchschritt das Garde-Jäger-Bataillon das an der langen Schlucht liegende Gehölz, und bildeten jenseits desselben drei seiner Kompagnien eine Feuerlinie gegen Ste. Marie aux Chênes.

Dieses stadtähnliche und massiv gebaute Dorf ist fast überall

von Mauern umschlossen; einige Hundert Schritte vor denselben befinden sich außerdem noch Hecken und andere Feldeinfriedigungen. Im Uebrigen war, wie sich später zeigte, nichts geschehen, um den an und für sich festen Ort noch künstlich zu verstärken; nicht einmal die Eingänge waren verbarrikadirt.

Französischer Seits hatte man um Mittag das 94ste Regiment der Division la Font de Villiers nach Ste. Marie vorgeschoben*). Dasselbe hielt die eigentliche Dorfumfassung, sowie auch die vorliegenden Einfriedigungen besetzt. Zur unmittelbaren Unterstützung der Vertheidigung war eine Französische Batterie einige Hundert Schritte östlich von Ste. Marie in Stellung gegangen; aber auch von den rückwärtigen Batterien konnte das ganze umliegende Feld unter Feuer genommen, insbesondere der südliche Dorfrand scharf flankirt werden. —

Schon frühzeitig hatten die feindlichen Tirailleure ein lebhaftes Feuer gegen die Garde-Bataillone eröffnet, welche dasselbe der weiten Entfernung wegen nur gelegentlich erwiderten. Um sich der nächsten und besonders lästigen Gegner zu erwehren, ließ der Kommandeur des mittleren Bataillons, Major v. Schmeling, die Schützen seines Vortreffens nunmehr weiter vorgehen. Wiewohl der Feind sein Feuer verdoppelte, gelang es, die vordersten Abtheilungen desselben zurückzuwerfen und einige Hundert Schritte weiter vorwärts hinter Hecken eine gedeckte Aufstellung zu gewinnen, aus welcher nun auch Preußischer Seits das Feuergefecht begann. Da sich allmälig die 6te und 7te Kompagnie fast ganz in der vorderen Gefechtslinie auflösten, wurden auch die übrigen Theile des Bataillons auf die Hochfläche vorgezogen und hinter einem einzeln gelegenen Hause verdeckt aufgestellt. Zur Linken gewannen die Garde-Jäger unter geschickter Benutzung der sich bietenden, oft nur unbedeutenden Deckungen immer mehr Feld in der Rich-

*) Es geht dies aus den im Allgemeinen überaus dürftigen Einzelangaben der Französischen Schriftsteller hervor. Die Berichte der Deutschen Truppen geben indessen ausdrücklich an, daß sie auch vom 12ten und anderen Französischen Regimentern Gefangene in diesem Orte gemacht haben.

tung gegen Ste. Marie. Das 3te Bataillon Garde-Füsilier-Regiments wurde nun angewiesen, sich von St. Ail aus mit drei seiner Kompagnien vorzuschieben. Auf dem rechten Flügel desselben ging die 10te Kompagnie zu beiden Seiten des nach Ste. Marie führenden Weges vor, die 12te trat links in Verbindung mit dem 2ten Bataillon, die 9te verblieb anfänglich als Gefechtsrückhalt in der Dorfumfassung. Das 1ste Bataillon des Regiments erhielt Befehl, von Habonville nachzurücken.

Auch dem Gros der Division, welches mittlerweile bei Habonville eingetroffen war, hatte General v. Pape die Weisung zugehen lassen, die Bewegung auf Ste. Marie fortzusetzen. Dasselbe bewegte sich in Folge dessen bataillonsweise hintereinander in der bereits mehrfach erwähnten langen Schlucht vor, und da während des Vormarsches die Mittheilung einging, daß der linke Flügel der Avantgarde vom Feinde bedroht sei, so setzte sich das an der Spitze der Marschkolonne befindliche Füsilier-Bataillon des 4ten Garde-Regiments links neben die Garde-Jäger. Die übrigen eilf Bataillone nahmen etwa um $2^1/_2$ Uhr eine Bereitschaftsstellung hinter dem am Rande des Thales gelegenen Gehölze südwestlich von Ste. Marie.

Dieser Ort war nunmehr auf der Süd- und Südwestseite von vier Bataillonen*) nahe umfaßt; seine der Vertheidigung günstige Beschaffenheit, sowie die starke Besetzung desselben ließen es indessen rathsam erscheinen, den Angriff zunächst durch Artillerie einzuleiten. Da die Batterien der Division entfernter standen und durch den Artilleriekampf bei Habonville in Anspruch genommen waren, so gingen, einer Aufforderung des Generals v. Pape zufolge, vom linken Flügel der Korps-Artillerie 10 Geschütze**), nach Norden abschwenkend, auf Ste. Marie vor und richteten ihr Feuer gegen das Dorf. Um eine bald für nöthig erkannte Verstärkung der Geschützwirkung herbeizuführen, setzte sich General v. Pape demnächst in Einvernehmen mit den eben westlich von Ste. Marie eintreffenden Batterien der 24sten Division.

---

*) $\frac{\text{Füs.}}{\text{4ten Garde,}}$ Garde-Jäger, $\frac{\text{II. und III.}}{\text{Garde-Füs.}}$

**) 4te leichte Batterie und 2 Züge der 2ten reitenden.

Auf diese Weise begann ein unmittelbares Zusammenwirken des Garde- und XII. Armee-Korps.

Der Kronprinz von Sachsen hatte sich, nachdem er den Vormarsch seines Korps von Jarny auf Ste. Marie aux Chênes angeordnet hatte, mit seinem Stabe auf den Höhenrücken zwischen Jouaville und Batilly begeben*). Der immer heftiger werdende Geschützdonner und das mit Salven untermischte Schnellfeuer der Infanterie am Bois de la Cusse ließen den Ernst des dortigen Kampfes erkennen; auch bekundete der aufsteigende Pulverdampf, daß sich die Französischen Linien bis auf den Höhenrücken von St. Privat erstreckten. Die wiederholten Meldungen der Divisions-Kavallerie legten sogar bald die Vermuthung nahe, daß der rechte Flügel des Feindes sich noch über St. Privat hinaus bis Roncourt ausdehne; denn die vorgeschobenen Patrouillen wollten in der Nähe beider Orte Läger wahrgenommen und auch bemerkt haben, daß Roncourt besetzt sei. Diese Angaben bestätigte kurz darauf der Hauptmann v. d. Planitz vom Sächsischen Generalstabe. Derselbe war nämlich mit einer Patrouille des 1sten Reiter-Regiments bis an das damals noch unbesetzte Ste. Marie vorgegangen und hatte von dort aus den gegenüberliegenden Theil der Französischen Stellung sorgfältig beobachtet. Nach der von diesem Offizier ausgesprochenen Ansicht war der Höhenrücken von St. Privat bis Roncourt mit starken Massen besetzt, und mußte ein Frontalangriff auf diese feste Stellung äußerst schwierig und beim Mangel an jeder Deckung für den Angreifer voraussichtlich mit großen Opfern verknüpft sein. Andererseits war von der auf Valleroy vorrückenden Avantgarde die Meldung eingegangen, daß dieselbe bis jetzt nicht auf den Feind gestoßen sei.

Der zuletzt eingegangene Befehl des Ober-Kommandos**) forderte das XII. Korps zwar nur zum Vorrücken nach Ste. Marie aux Chênes auf, um dort zur Unterstützung des IX. und Garde-Korps bereit zu stehen. Da indessen durch die oben angegebenen

*) Vergl. Seite 698.

**) In der Mittagsstunde bei Vionville erlassen. Vergl. Seite 695.

Nachrichten eine erweiterte Anschauung der Verhältnisse gewonnen war, so beschloß der Kronprinz von Sachsen, unter Beschäftigung der starken Front des Gegners vor St. Privat von Westen und Norden her auf Roncourt vorzugehen, um den dort stehenden rechten Flügel des Feindes zu umfassen. Demgemäß traf er gegen 2 Uhr Nachmittags folgende Anordnungen:

> „Die 23ste Division, welcher die Verfügung über die 46ste Brigade wieder überlassen wird, nimmt den Weg über Coinville, durch die Wäldchen östlich Auboué, gegen die Stellung von Roncourt. Die 24ste Division geht westlich bei Batilly vorüber, dann in dem Grunde hinter dem dortigen Wäldchen vor und sucht von dort aus unmittelbar auf Ste. Marie aux Chênes vorzudringen. Die 48ste Brigade bleibt zur Verfügung des kommandirenden Generals hinter dem Wäldchen von Batilly."

Der Kronprinz von Sachsen ließ also eine Division in der vom Ober-Kommando bestimmten Richtung auf Ste. Marie vorgehen, um durch die Besitznahme dieses Orts einen Stützpunkt für die mit der anderen Division beabsichtigte Umgehung zu gewinnen. Einem etwaigen Angriffsstoße des Feindes konnte man mit um so größerer Ruhe entgegensehen, da man wußte, daß sich das Garde-Korps ebenfalls gegen Ste. Marie gewendet hatte.

An dieses Korps sowohl, als auch an das Ober-Kommando erging um $2^1/_2$ Uhr Mittheilung von dem gefaßten Entschlusse*).

Zu dieser Zeit hatte die 23ste Division, der früheren Weisung gemäß, von Tichémont aus mit der 45sten Brigade das Bois de Ponty besetzt; die 46ste Brigade befand sich noch nördlich von Jarny. Der Divisions-Kommandeur, Prinz Georg von Sachsen, hatte etwa um $1^1/_2$ Uhr durch einen Offizier des Garde-Husaren-Regiments erfahren, daß der Feind in der Stärke von mindestens einer Division bei

---

*) Vergl. Seite 742.

St. Privat und Roncourt stehe, in der Gegend von Auboué aber keine Französischen Truppen zu bemerken seien. Er hatte in Folge dessen beschlossen, in der Richtung auf Ste. Marie aux Chênes weiter vorzugehen und die zunächst bereiten Truppen seiner Division dorthin in Marsch gesetzt. — Auch General v. Craushaar war aus eigenem Antriebe mit der bisherigen Avantgarde*) von Valleroy aus bei Beaumont über die Orne zurückgegangen, um sich dem durch den Kanonendonner bezeichneten Gefechtsfelde zuzuwenden.

Während die Truppen der 23sten Division die eben erwähnten Bewegungen ausführten, traf der Befehl des General-Kommandos ein, welcher die Umgehung über Auboué vorschrieb. Prinz Georg ertheilte sogleich die erforderlichen Weisungen. Einzelne Abtheilungen waren zwar bereits in das mittlerweile entbrannte Gefecht bei Ste. Marie verwickelt; im Allgemeinen aber marschirten nun die Truppen der Division in der Richtung auf Auboué, welchen Ort der Prinz zum Sammelpunkte bestimmt hatte. —

Die 24ste Division erhielt den Befehl des General-Kommandos um 2¼ Uhr, als die an ihrer Spitze befindliche 47ste Brigade östlich von Batilly eingetroffen war. Diese trat nun in den westlich Ste. Marie sich hinziehenden Grund ein und stellte sich dort zu beiden Seiten der Straße auf, welche von jenem Orte nach dem Bois de Ponty führt, während die 48ste Brigade zur Verfügung des General-Kommandos bei Batilly verblieb. Kurz vor 3 Uhr befahl der Divisions-Kommandeur, General-Major Nehrhoff v. Holderberg, das Auffahren seiner Batterien gegen Ste. Marie, und nahmen in Folge dessen die beiden schweren eine Aufstellung hart am östlichen Thalrande, weiter rechts die 4te leichte**) neben dem linken Flügel der Avantgarde des Garde-Korps. Die letztgenannte Batterie

---

*) Sie war gleichfalls aus Truppentheilen der 23sten Division zusammengesetzt und hatte bei Hatrize eine Kompagnie des Schützen-Regiments Nr. 108 und die 2te Pionier-Kompagnie zur Bewachung der dortigen Brücke zurückgelassen.

**) Die 3te leichte wurde einstweilen noch im Thale zurückgehalten.

das Gefecht verwickelt wurden, den Befehl, die Richtung auf Auboué einzuschlagen. Das zur bisherigen Avantgarde gehörende Schützen-Regiment Nr. 108 erhielt jene Weisung jedoch erst in dem Augenblicke, als das an der Spitze marschirende 3te Bataillon bereits so nahe an Ste. Marie herangekommen war, daß es sich dem Gefechte nicht mehr entziehen konnte.

Die Kavallerie der beiden hier zusammengetroffenen Deutschen Divisionen*) stand in Bereitschaft am Wäldchen nordöstlich von Batilly; das zur Avantgarde der 23sten Division gehörige 1ste Reiter-Regiment hielt hinter dem linken Flügel der Sächsischen Artillerie.

Nachdem das vereinigte Geschützfeuer hinreichend gewirkt zu haben schien, gaben die Generale v. Pape und v. Nehrhoff den Befehl zum Angriffe von Ste. Marie, und setzten sich die dazu bestimmten Truppen fast gleichzeitig gegen 3 Uhr in Bewegung. Von Süden her führte Oberst v. Erckert die Garde-Füsiliere vor, deren 2tes Bataillon die Richtung nach dem Südrande des Dorfes nahm, während sich rechts die 10te und 11te Kompagnie gegen die Südostecke und den östlichen Ausgang desselben wendeten, links die 9te und 12te im Vereine mit den Garde-Jägern und den Füsilieren des 4ten Garde-Regiments gegen die Westseite vorgingen. Die beiden Grenadier-Bataillone dieses Regiments und das eben von Habonville eintreffende 1ste Bataillon des Garde-Füsilier-Regiments folgten den Stürmenden als unmittelbare Reserve.

Von dem Grunde westlich des Dorfes her erfolgte der vom Obersten v. Leonhardi**) geleitete Angriff der 47sten Brigade; dort hatte Major Graf Holtzendorff das Jäger-Bataillon Nr. 12 mit ausgeschwärmten Schützenzügen als Vortreffen entwickelt; die Obersten v. Elterlein und v. Tettau folgten mit den Infanterie-Regimentern Nr. 104 und 105. Diese Regimenter befanden sich nebeneinander in drei Treffen, von welchen die beiden ersten Kom-

*) Garde-Husaren-Regiment und 2tes Sächsisches Reiter-Regiment.

**) Anlagen Seite 54* als General-Major bezeichnet. Seine Ernennung hierzu erfolgte aber erst im September 1870.

pagnie-Kolonnen gebildet hatten; als letztes Treffen rückten die dritten Bataillone geschlossen nach. Gegen den Nordrand des Dorfes endlich stürmte das eben erwähnte 3te Bataillon des Schützen-Regiments Nr. 108.

Sobald sich diese ganze Angriffslinie gegen Ste. Marie in Bewegung setzte, nahm das Feuer der Französischen Besatzung an Lebhaftigkeit zu. Ohne dasselbe zu erwidern, gingen die Deutschen unverweilt zum Laufschritt über und stürzten sich mit weithin schallendem Hurrahruf dem gemeinsamen Ziele entgegen.

Die durch das vorhergegangene Geschützfeuer bereits erschütterten Vertheidiger vermochten dem ungestümen Andrange der Uebermacht nicht Stand zu halten, und ohne wesentlichen Widerstand zu finden, ging der Angriffsstoß durch den Ort hindurch bis an die jenseitigen Umfassungen desselben. Gegen $3^1/_2$ Uhr befand sich Ste. Marie im Besitze der Deutschen. Die in nordöstlicher Richtung zurückweichende Besatzung ließ einige Hundert Gefangene in den Händen der Sieger. Im Allgemeinen war die Wegnahme dieses wichtigen Punktes ohne zu große Verluste vor sich gegangen; am meisten hatte das Garde-Füsilier-Regiment, namentlich durch heftiges Flankenfeuer aus der Französischen Hauptstellung, gelitten.

Unmittelbar hinter den ersten Deutschen Abtheilungen folgten die beiden Divisions-Kommandeure mit den vordersten Reserven bis in das Dorf hinein, so daß sich innerhalb desselben und in dessen nächster Umgebung sieben Preußische und acht Sächsische Bataillone*) vereinigten.

Da die von verschiedenen Seiten her fortwährend in das Dorf nachdrängenden Truppen sich bald in demselben durcheinander mischten, so waren beide Divisions-Kommandeure bemüht, die Bataillone wieder zu sammeln und zu ordnen. Während General v. Pape im Allgemeinen die Besetzung der dem Feinde zugewendeten Dorfränder

*) Garde-Füsilier-Regiment, 4tes Garde-Regiment und Garde-Jäger-Bataillon; Regimenter Nr. 104 und 105, Jäger-Bataillon Nr. 12, sowie das 3te Bataillon des Schützen-Regiments Nr. 108.

übernahm und auch ein Theil der Sächsischen Truppen hierzu verwendet wurde, drang ein anderer Theil der Letzteren dem auf Roncourt zurückweichenden Feinde nach.

Nach Herstellung der beim Sturme gelösten Truppen-Verbände nahm die 1ste Garde-Division folgende Stellungen ein: In vorderster Linie, am östlichen Dorfrande und mit einzelnen Theilen über denselben vorgeschoben, standen die Kompagnien des Garde-Jäger-, sowie des 2ten und 3ten Bataillons Garde-Füsilier-Regiments, weiter rückwärts an der Südseite des Dorfes das 1ste Bataillon dieses Regiments; in den Dorfstraßen, aufgeschlossen, das wieder vereinigte 4te Garde-Regiment, mit dem 1sten Bataillon an der Spitze, und an der westlichen Umfassung außerhalb des Dorfes das vom General v. Pape herangezogene 2te Garde-Regiment. — Um $3^3/_4$ Uhr wurde die 1ste Garde-Brigade aus ihrer bisherigen Stellung hinter dem Gehölze bis auf 600 Schritt südwestlich von Ste. Marie vorgeschoben.

Noch während des eben geschilderten Kampfes hatte auch die Garde-Artillerie neue Stellungen eingenommen. Nachdem nämlich die Besetzung von St. Ail und das Vorschieben der Avantgarde gegen Ste. Marie die linke Flanke der Geschützlinie einigermaßen gesichert hatte, ordnete General-Major Prinz Hohenlohe ein staffelweises Vorgehen der Batterien an. Dasselbe geschah bei der Korps-Artillerie vom linken Flügel, bei der 1sten Fuß-Abtheilung von der Mitte aus, wobei der Prinz mit Rücksicht auf die Gefechtslage und die gegenüberliegenden Tirailleurschwärme darauf bedacht war, das ungestüme Vordrängen zu mäßigen. An der Höhe von St. Ail wurde, Front gegen Nordosten, von Neuem Stellung genommen.

Da beim Vorgehen eine allgemeine Rechtsschiebung eingetreten war, und in Folge dessen die 1ste schwere Batterie keinen genügenden Raum an ihrer bisherigen Stelle in der Geschützlinie gefunden hatte, so setzte sie sich nun auf den äußersten rechten Flügel derselben und trat dadurch in Verbindung mit der nördlich der Eisenbahn im Feuer stehenden Hessischen Artillerie.

Die 4te leichte Batterie, welche bereits früher zur Vorbereitung des Sturmes auf Ste. Marie vom linken Flügel der Korps-Artillerie abgezweigt worden war*), hatte ein nachdrückliches Feuer gegen diesen Ort unterhalten, bis die Nachricht einging, daß derselbe genommen sei. Die Batterie wurde nun wieder an die allgemeine Geschützfront herangeführt; da es indessen dort an Raum fehlte, so nahm Hauptmann v. Mutius eine abgesonderte Aufstellung nordöstlich von St. Ail, mit der Front gegen die Chaussee, und griff nach eigenem Ermessen in das nördlich derselben fortdauernde Infanteriefecht ein. —

Das oben geschilderte Vorgehen der Garde-Artillerie hatte dem Feinde Veranlassung gegeben, sein Feuer zu verstärken. Indessen waren die Französischen Batterien, gegen welche die Deutsche Artillerie, wenngleich nicht ohne erhebliche Verluste**), unausgesetzt ihre ganze Kraft gerichtet hatte, bald nach 4 Uhr fast sämmtlich zum Schweigen gebracht; nur einzelne derselben, besonders eine 12pfündige unmittelbar südlich von St. Privat, machten sich noch bemerkbar. Zu dieser Zeit machte der Feind wiederholt Versuche, mit Infanterie-Abtheilungen gegen die Stellungen der Garde-Artillerie sowie Ste. Marie vorzugehen; er wurde aber jedesmal, namentlich durch das flankirende Feuer der Korps-Artillerie, zurückgewiesen. Eben so erfolglos verlief dann gegen 4½ Uhr ein mit stärkeren Abtheilungen und einigen Schwadronen unternommener Vorstoß desselben. In diesem Kampfe fiel, von einer Kugel durch den Kopf getroffen, der Oberst v. Erckert, welcher, jede Deckung verschmähend, am Ostausgange des Dorfes Vertheidigungs-Maßregeln anordnete.

Da der Gegner von ferneren Versuchen, den verlorenen Posten wieder zu gewinnen, nun Abstand nahm, ein weiteres Vorgehen der Garde-Truppen aber vorerst noch nicht im Sinne der höheren

---

*) Vergl. Seite 750.

**) Schon bei dem ersten Stellungswechsel war der Chef der 1sten leichten Batterie, Hauptmann v. Dewitz, durch ein Granatsprengstück getödtet worden, jetzt wurde auch der Chef der 2ten leichten Batterie, Hauptmann v. Niederstetter, tödtlich verwundet.

Führung liegen konnte, so kam das Gefecht auf diesem Theile des Schlachtfeldes im Laufe der fünften Nachmittagsstunde allmälig zum Stehen. Die Artillerie unterhielt noch ein mäßiges Feuer gegen die ihr gelegentlich sich bietenden Ziele; im Uebrigen trat vor der Front der 1sten Garde-Division eine Kampfpause ein, wie sich eine solche ungefähr zur nämlichen Zeit auch beim IX. Armee-Korps bemerkbar machte. —

Die gleichzeitig mit den Preußischen Garden in Ste. Marie eingedrungenen Sächsischen Truppen hielten, wie bereits erwähnt wurde, theils im Vereine mit jenen das Dorf besetzt, theils hatten sie den Vorstoß in nordöstlicher Richtung fortgesetzt.

Das Jäger-Bataillon Nr. 12, welches das Vortreffen der angreifenden Truppen gebildet hatte, befand sich mit seinen geschlossenen Theilen am nordwestlichen Dorfrande; größere Schützenschwärme desselben waren in eine nach Roncourt zu liegende Bodenfalte vorgegangen und richteten sich in derselben zum Feuergefechte ein. Das 1ste Bataillon Regiments Nr. 104 war auf dem rechten Flügel des vordersten Infanterie-Treffens geraden Weges gegen die Kirche von Ste. Marie vorgegangen. Als sich dort von allen Seiten her die Truppen durcheinander drängten, wurde das Bataillon gesammelt und auf der Dorfstraße bereit gehalten. Zur Linken desselben hatten drei Kompagnien des 1sten Bataillons Regiments Nr. 105 den jenseitigen Dorfrand erreicht und in demselben zwischen den Abtheilungen der Garde und der Sächsischen Jäger Aufstellung genommen, während die 4te Kompagnie nördlich am Dorfe vorüber die Richtung auf Roncourt einschlug.

Auch das nächstfolgende Treffen hatte sich noch unmittelbar an der Wegnahme von Ste. Marie betheiligt. Das 2te Bataillon Regiments Nr. 104 war gegen die Nordwestecke des Dorfes mit weit auseinander gezogenen Kompagnien vorgegangen, so daß die 6te in das Innere desselben gelangte, während die 5te südlich, die 7te und noch weiter links die 8te nördlich an Ste. Marie vorbei gingen. — Das 2te Bataillon Regiments Nr. 105 hatte unmittelbar von Westen her das Dorf betreten, wurde dort inmitten der durcheinander strö-

menden Truppenmassen gesammelt und gleich darauf in nordöstlicher Richtung vorgeführt, um an dem Kampfe theilzunehmen, welcher mittlerweile auf dem Gefilde zwischen Ste. Marie und Roncourt entbrannt war. —

Der Gegner, welcher, wie bereits erwähnt, Roncourt, St. Privat und das westlich dieser Linie gelegene Feld mit der Division la Font deVilliers und der Brigade Péchot besetzt hielt, hatte nämlich zur Aufnahme der geworfenen Besatzung von Ste. Marie starke Abtheilungen vorgeschoben. Unter diesen Umständen mochte es Oberst v. Leonhardi für geboten halten, sich dem Feinde entgegenzuwerfen, um den Besitz des Dorfes zu sichern. Er ermunterte daher die oben bezeichneten Abtheilungen, welche der eigene Antrieb bereits über Ste. Marie hinaus geführt hatte, zum weiteren Vorgehen und zog auch die beiden 3ten Bataillone der Regimenter Nr. 104 und 105, welche, als Reserve nachrückend, eben an der Westseite des Dorfes eintrafen, in der Richtung auf Roncourt vor.

In Folge dessen entwickelte sich sehr bald in dem Raume zwischen diesen Ortschaften ein heftiger Kampf.

Nachdem sich in den Wiesenmulden nordöstlich von Ste. Marie die vorgeschobenen Theile des Jäger-Bataillons Nr. 12 nebst drei Kompagnien der Regimenter Nr. 104 und 105*) unter lebhaftem Feuer eingenistet hatten, trat zur Rechten dieser Gruppe die 5te Kompagnie des erstgenannten und das 2te Bataillon des letztgenannten Regiments in den bereits ernster gewordenen Kampf mit ein. Die 3ten Bataillone der Regimenter Nr. 104 und 105 verlängerten, Ersteres den rechten, Letzteres den linken Flügel dieser Gefechtslinie. Noch weiter links erschien das 3te Bataillon des Schützen-Regiments Nr. 108, jedoch ohne die 11te Kompagnie, welche beim Anlaufe gegen die Nordseite des Dorfes nicht mehr zurückgehalten werden konnte und längs der Chaussee in dasselbe eingedrungen war.

---

*) $\frac{7te,\ 8te}{104}$, $\frac{4te}{105}$.

Die nach dem schnellen Erfolge bei Ste. Marie anfänglich mit Lebhaftigkeit unternommene Vorbewegung auf Roncourt, bei welcher Oberst v. Leonhardi selbst verwundet worden war, kam indessen Angesichts der Ueberlegenheit des Feindes bald zum Stillstand. Zwar suchte die in der eben erwähnten Weise allmälig verstärkte Angriffslinie sich möglichst der Bodengestaltung anzuschmiegen; sie fand aber doch nur ungenügende Deckung gegen das Massenfeuer des Feindes, welcher dem Stoße der Deutschen vornehmlich die Brigade Péchot entgegengeworfen hatte.*)

Auf dem Sächsischen rechten Flügel, zunächst der Chaussee nach St. Privat, mußte sich nach und nach das 3te Bataillon Regiments Nr. 104 zum größten Theile in Schützenschwärme auflösen, um den wiederholten Vorstößen der Franzosen zu begegnen. Gleich zu Anfang des hier stattfindenden Gefechts war der Bataillons-Kommandeur, Major Zillich, verwundet worden und vermochte das Bataillon die eingenommene Stellung nur mit Mühe und unter schweren Verlusten zu behaupten. Noch schwieriger gestaltete sich die Lage beim 3ten Bataillon Regiments Nr. 105, welches in der linken Flanke von Norden her umfaßt wurde und sich mit Aufbietung aller Kräfte des feindlichen Andranges von dorther zu erwehren suchte. Schon waren der Bataillons-Kommandeur, Major Günther, verwundet, mehrere andere Offiziere außer Gefecht gesetzt und auch die Mannschaft erheblich gelichtet, als zur Linken Major Allmer I. mit seinen drei Schützen-Kompagnien in kühnem Anlaufe die Feuerlinie überschritt und den Gegner zurückwies. Nachdem Major Allmer hierbei tödtlich verwundet worden war, führte Hauptmann v. Loffow das Bataillon an das nördlich vorliegende Gehölz heran. Aus einigen vor demselben befindlichen Bodenfalten wurden feindliche Tirailleure vertrieben.

Dies war die Lage der Dinge um 4¼ Uhr Nachmittags.

---

*) Oberst-Lieutenant Montluisant nennt besonders das 9te Jäger-Bataillon.

Der Divisions-Kommandeur, General-Major v. Nehrhoff, beobachtete von Ste. Marie aus den nordöstlich des Dorfes entbrannten Kampf, in welchem es sich anfänglich nur darum zu handeln schien, den Feind aus der unmittelbaren Nähe des eroberten Postens zu vertreiben. Der General bemerkte indessen bald, wie das Gefecht immer größere Verhältnisse annahm, was den ihm bekannten Absichten des General-Kommandos nicht entsprach, bei der Ueberlegenheit des Gegners auch keine Aussicht auf Erfolg bot. Er sandte deshalb dem Obersten v. Elterlein, welcher die Führung der 47sten Brigade übernommen hatte, den Befehl, das Gefecht abzubrechen und die Brigade bei Ste. Marie zu sammeln. In Uebereinstimmung mit dieser Anordnung wies ein gleichzeitig eintreffender Befehl des Kronprinzen von Sachsen den General v. Nehrhoff an, sich auf die Behauptung von Ste. Marie zu beschränken.

Da die vorgeschobenen Truppen fast sämmtlich in aufgelöster Ordnung in heftigem Kampfe standen, so konnten sie nur allmälig aus demselben zurückgenommen werden; gegen 5 Uhr stand die Brigade versammelt an der Nordwestecke von Ste. Marie. Dorthin waren auch die bisher innerhalb des Dorfes verbliebenen ersten Bataillone der Regimenter Nr. 104 und 105 herangezogen worden, um eine Truppenanhäufung in diesem Orte zu vermeiden. Das 3te Bataillon des Schützen-Regiments Nr. 108 blieb im Vorgehen auf das erwähnte Gehölz. —

Die vorher geschilderten Angriffsbewegungen der Deutschen Infanterie hatten zur Folge gehabt, daß die Sächsischen Batterien in ihren Stellungen auf beiden Seiten des Grundes westlich von Ste. Marie*) maskirt und vorübergehend im Feuern behindert wurden. Sobald daher das Dorf genommen war, hatten die Batterien der Korps-Artillerie, in Staffeln vom rechten Flügel aus, den vor ihrer Front gelegenen Grund überschritten. Während die 4te Abtheilung vorläufig noch in Bereitschaft zurückgehalten wurde, war Oberst Funcke mit der 3ten in eine neue Aufstellung, nördlich von

*) Vergl. Skizze auf Seite 755.

St. Marie, vorgegangen. Dem Dorfe zunächst fuhr die 6te schwere Batterie am Wege nach Aubouë auf; in größerem Abstande von derselben nahmen die beiden anderen Batterien eine weiter vorgeschobene Stellung: die 5te leichte etwa 500 und ihr zur Linken die 5te schwere etwa 800 Schritte östlich des genannten Weges. Mittlerweile entbrannte der Infanteriekampf zwischen Ste. Marie und Roncourt in voller Heftigkeit, und die beiden Batterien sahen sich bald von Französischer Infanterie aus den vorliegenden Büschen und Bodenfalten sehr nachdrücklich beschossen. Der Abtheilungs-Kommandeur, Major Hoch, wurde verwundet, ein großer Theil der Mannschaften und Pferde außer Gefecht gesetzt. Die beiden Batterien nahmen nun*) in der Verlängerung der 6ten schweren, aber in ansehnlicher Entfernung von derselben, eine neue Aufstellung westlich des Weges von Ste. Marie nach Aubouë. —

Bald nach 4 Uhr waren auch zwei Batterien der 24sten Division, welche bis dahin südwestlich von St. Marie gestanden hatten, auf diesem Theile des Gefechtsfeldes eingetroffen; sie setzten sich, die 3te leichte links, die 4te schwere rechts, neben die 6te schwere. — In diese Aufstellung, deren rechter Flügel fast den Dorfrand berührte, rückte einige Zeit darauf noch die 3te schwere Batterie ein. Die genannten sechs Batterien vereinigten ihr Feuer vornehmlich gegen die vorrückenden feindlichen Infanteriemassen, welche mehrmals zum Angriffe ansetzten, jedoch immer wieder zum Umkehren veranlaßt wurden. Gleichzeitig wurde auch der Kampf gegen die Französischen Batterien aufgenommen, welche sich zwischen St. Privat und Roncourt sowie westlich dieser Orte in Stellung befanden.

Die 4te leichte Batterie, welche auf dem äußersten rechten Flügel der 24sten Division mit der Garde in Berührung getreten war, hatte nach der Wegnahme von Ste. Marie, auf Befehl des Abtheilungs-Kommandeurs, Major Richter, südöstlich des Dorfes

---

*) Bei der 5ten schweren Batterie war Hauptmann Hammer bereits vorher schwer verwundet worden.

Stellung genommen und beschoß von dort aus die Linien des Feindes bei St. Privat und Roncourt.

Die drei Batterien der 23sten Division, welche sich an der ersten Einleitung des Gefechts vor Ste. Marie betheiligt hatten, waren mittlerweile ihrer Division nach Auboué gefolgt.

Der Kronprinz von Sachsen befand sich mit seinem Stabe auf der Höhe westlich des langen Thales und übersah von dort aus das Gefechtsfeld in der Richtung auf Roncourt und Montois la Montagne. — Da man nördlich des ersteren Orts Batterien wahrzunehmen glaubte, die Stellungen des Feindes also noch über denselben hinauszureichen schienen, so gewann die Ansicht Raum, daß die angeordnete Bewegung der 23sten Division von Auboué durch die Gehölze in gerader Richtung auf Roncourt immer noch gegen die Front des Feindes führen könne. Unter diesen Umständen hatte Kronprinz Albert bereits vor 4 Uhr dem Prinzen Georg Weisung zugehen lassen, mit seinen Truppen weiter nördlich auszuholen, damit die beabsichtigte Umgehung wirklich zu Stande komme. Um diesem Unternehmen einen stärkeren Nachdruck und Rückhalt zu geben, wurde gleichzeitig die bei Batilly bereit stehende 48ste Brigade an die Befehle des Prinzen Georg gewiesen.

Auch die Sächsische Kavallerie-Division*), welche gegen 3 Uhr das Bois de Ponty erreicht und sich von dort auf Coinville in Bewegung gesetzt hatte, wurde angewiesen, sich der Umgehung über Auboué anzuschließen und den Versuch zu machen, um den äußersten rechten Flügel herum in den Rücken des Feindes zu gelangen. Zwei Schwadronen sollten gleichzeitig in das Moselthal entsendet werden, um, der Anordnung des Ober-Kommandos entsprechend, Eisenbahn und Telegraphen in der Gegend von Maizières zu zerstören**).

Die 23ste Division war mittlerweile, in Ausführung des um

*) Nach den früher erwähnten Entsendungen noch in der Stärke von 2 Regimentern und einer reitenden Batterie. Vergl. Seite 699.

**) Vergl. Seite 696.

2 Uhr Nachmittags vom kommandirenden General gegebenen Befehls, gegen Auboué vorgerückt, wobei General v. Craushaar die drei Regimenter der 45sten Brigade wieder unter seinem Befehle vereinigt hatte. Die beiden Bataillone des Schützen-Regiments Nr. 108*) waren eben bei Auboué angelangt, als der dort anwesende Prinz Georg eine Aufforderung des General-Kommandos erhielt, sofort das Gehölz zwischen diesem Orte und Roncourt zu besetzen, weil man vom Standpunkte des Kronprinzen aus bemerkt hatte, daß der Feind gegen dasselbe vorrückte. In Folge dessen drang nunmehr das 1ste Bataillon, welchem das 2te unmittelbar folgte, im Laufschritt in das Gehölz ein. Während beide im Innern desselben weiter vorgingen, war hinter ihnen bald nach 4 Uhr der größere Theil der 23sten Division allmälig bei Auboué eingetroffen; es fehlte nur noch die 46ste Brigade mit der ihr zugetheilten Batterie. —

Die Gehölze zwischen Auboué und Roncourt haben, wie die meisten dortigen Waldstücke, dichtes gestrüppartiges Unterholz und sind daher nur mit Mühe zu durchschreiten. Durch dieselben zieht eine tief eingeschnittene und steilrandige Schlucht, welche sich nach der Orne hin öffnet. —

Die beiden Bataillone des Schützen-Regiments hatten den westlich der Schlucht gelegenen Theil der Gehölze unbesetzt gefunden, waren aber jenseits der Schlucht auf Französische Tirailleure gestoßen. Von Süden zog nun auch das 3te Bataillon heran nebst anderen Abtheilungen**), welche sich demselben im Laufe des Gefechtes auf dem Felde nordöstlich von Ste. Marie angeschlossen hatten. Mit dem in dieser Weise um 4½ Uhr wieder vereinigten Schützen-Regiment nahm Oberst v. Hausen, die feindlichen Tirailleure vor sich hertreibend, die Richtung auf das nordöstlich nach Montois zu gelegene Waldstück, wobei das bereits erheblich gelichtete 3te Bataillon sich in zweiter Linie befand. —

---

*) Das 3te Bataillon war, wie erwähnt, in den Kampf bei Ste. Marie mit verwickelt worden. Vergl. Seite 756.

**) Vom Regiment Nr. 105.

Unterdessen hatte General v. Craushaar das Sächsische Leib-Grenadier-Regiment*) in die Gehölze nachrücken lassen. Dasselbe war in der Richtung nach Osten geblieben und gelangte, während das Schützen-Regiment sich links zog, allmälig auf dessen rechten Flügel und in gleiche Höhe mit demselben.

Die sichtlichen Fortschritte der 45sten Brigade in der Richtung auf Roncourt erlaubten nun auch ein erneutes Vorgehen der Sächsischen Batterien. Kronprinz Albert, welcher ein solches für nothwendig hielt, um den späteren Infanterieangriff auf die Hauptstellung des Feindes wirksam vorzubereiten, befahl dem General-Major Köhler, die ganze verfügbare Artillerie bis über die von Ste. Marie nach Auboué führende Straße vorzunehmen.

In Folge dessen zog der General die bisher in Bereitschaft zurückgehaltene 4te Abtheilung heran und nahm um $4^1/_2$ Uhr mit den sieben Batterien der Korps-Artillerie eine Aufstellung am Wege von Ste. Marie nach Hautmécourt, in welcher die 3te Abtheilung anfänglich den rechten Flügel bildete. Letzteren verlängerten später noch die 4 Batterien der 24sten Division, welche nach und nach in die neue Geschützfront einrückten, während auf dem linken Flügel derselben die 2te schwere Batterie der 23sten Division am Südrande der Gehölze in Stellung gegangen war. Somit traten noch vor Ablauf der sechsten Nachmittagsstunde im Ganzen 12 Sächsische Batterien**) zwischen Ste. Marie und den Gehölzen in Thätigkeit.

Die 2te schwere Batterie war eben am Südrande der Gehölze aufgefahren, als sich eine Vorbewegung feindlicher Kavallerie aus der Gegend von Roncourt bemerkbar machte, welche alsbald von

---

*) 1stes (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100.

**)

2te schw.	4te Abthlg.	3te Abthlg.	2te Abthlg. der 24sten Division.
	7te u. 8te schw.	5te u. 6te schw.	3te u. 4te schwere
	6te leichte	5te leichte	3te u. 4te leichte
	2te reitende.		

der Batterie zum Ziele genommen wurde. Gleichzeitig ging Hauptmann Müller mit der 2ten reitenden Batterie durch den vorliegenden Grund dem Feinde im Galopp entgegen und ließ mit anscheinend gutem Erfolge mehrere Schüsse auf ihn abgeben. Die feindlichen Reiter sahen sich bald zum Umkehren veranlaßt.

Ihr Auftreten war auch von dem General-Kommando des XII. Armee-Korps bemerkt und in Folge dessen das zur 24sten Division gehörende 2te Reiter-Regiment*) angewiesen worden, die zwischen Auboué und Roncourt befindlichen Gehölze zu umgehen, um bei Montois etwa anwesende feindliche Kavallerie zu vertreiben**).

Das Reiter-Regiment ging an der Artillerielinie vorbei, ließ eine Schwadron als Bedeckung bei derselben zurück und versuchte die Gehölze südöstlich zu umgehen, erhielt aber aus denselben Infanteriefeuer. Major Genthe ließ nunmehr das Regiment links abschwenken und schloß sich der inzwischen eingeleiteten Umgehung auf Montois an.

Während nämlich der größere Theil der 45sten Brigade in der vorher geschilderten Weise von Auboué durch die Gehölze von Roncourt vordrang, war um $4^1/_2$ Uhr der Befehl des General-Kommandos bei der 23sten Division eingegangen, welcher den Prinzen Georg anwies, mit seiner Umgehung weiter nördlich auszuholen, und ihm zu diesem Zwecke die 48ste Brigade mit unterstellte.

In Folge dessen traf der Prinz sogleich folgende Anordnungen:

„Oberst v. Schulz mit der 48sten Brigade, verstärkt durch das 1ste Reiter-Regiment und drei Batterien der 1sten Fuß-Abtheilung***), setzt den Marsch im Ornethale bis

---

*) Zur Zeit südwestlich Ste. Marie in Bereitschaft.

**) Vom Standpunkte des General-Kommandos aus hatte man früher eine Französische Infanterie-Kolonne von Roncourt gegen die Gehölze vorgehen sehen und daraufhin der 23sten Division den Befehl zugesendet, dieselben zu besetzen. Als nun bald darauf jene Kolonne wieder umkehrte, glaubte man auch den Wald vom Feinde frei.

***) 1ste und 2te leichte, 2te schwere.

in die Höhe von Joeuf und Montois fort und geht über letzteren Ort gegen Roncourt vor.

General v. Craushaar mit der 45sten Infanterie-Brigade vertreibt den Feind vollständig aus dem Gehölze und geht von Westen gegen Roncourt vor, sobald Oberst v. Schulz von Norden her in Wirksamkeit tritt.

Ueber die 46ste Brigade bleibt die Verfügung vorbehalten." —

Bald nach Erlaß dieses Befehls traf die 48ste Brigade bei Auboué ein, so daß gegen 5 Uhr Nachmittags die getroffenen Anordnungen sich in voller Ausführung befanden. Die einzelnen Theile des XII. Armee-Korps waren zu dieser Zeit auf folgenden Punkten:

Die 47ste Brigade stand gesammelt an der Nordwestseite von Ste. Marie*), die Masse der Artillerie**) in zusammenhängender Front am Wege von Ste. Marie nach Hautmécourt; die 45ste Brigade drang plänkelnd in den Gehölzen zwischen Auboué und Roncourt vor. Die im Nachrücken begriffene 46ste Brigade nebst der 1sten schweren Batterie hatte erst die Gegend zwischen Moineville und Coinville erreicht.

Im Marsche von Auboué auf Joeuf und Montois waren die zur Umgehung bestimmten Truppen, nämlich die 48ste Brigade mit den beiden leichten Batterien der 23sten Division***), dem 1sten und 2ten Reiter-Regiment und den noch verfügbaren Theilen

---

*) Sie wurde demnächst an den Südrand der Gehölze zwischen Auboué und Roncourt vorgezogen, um dort als Reserve des Korps bereit zu stehen.

**) Korps-Artillerie, Artillerie der 24sten Division und anfänglich auch noch die 2te schwere Batterie der 23sten Division.

***) Die 48ste Brigade befand sich in der Stärke von 1 Jäger- und 5 Infanterie-Bataillonen zur Stelle. Das 2te Bataillon Regiments Nr. 106, welches am 17ten zur Bedeckung des großen Hauptquartiers in Pont à Mousson zurückgelassen worden war, traf im Laufe des 18ten bei Verneville ein, wo es sich vorläufig dem III. Armee-Korps anschloß. Die 2te schwere Batterie der 23sten Division stand noch in der Artilleriefront nördlich Ste. Marie.

der Kavallerie-Division. Letztere hatte, um die befohlenen Zerstörungen im Moselthale auszuführen, die 1ste Schwadron des Garde-Reiter-Regiments auf Richemont und die 2te des 3ten Reiter-Regiments auf Uckange vorgehen lassen.

Die Ulanen-Regimenter Nr. 17 und 18 beobachteten westlich der Orne die Straßen auf Etain und Briey*).

Für das weitere Verhalten des XII. Armee-Korps war das Vorschreiten der Umgehungs-Kolonne, insbesondere der 48sten Brigade, maßgebend; denn in der Erfüllung dieses Auftrages lag erst die Verwirklichung der vom General-Kommando beabsichtigten Umfassung des rechten Flügels des Feindes. —

Während dieser Entwickelung der Dinge auf dem äußersten linken Flügel des Deutschen Heeres war die 2te Garde-Infanterie-Division über Caulre Ferme**) in ununterbrochenem Vormarsche nach dem Gefechtsfelde geblieben. Gegen $2\frac{1}{2}$ Uhr hatten ihre Spitzen die Gegend zwischen Jouaville und Anoux la Grange durchschritten, und nahm die Division, der vom General-Kommando eingegangenen Weisung zufolge, vorläufig eine Bereitschaftsstellung nördlich des dort gelegenen Gehölzes.

Da sich nun um diese Zeit das 1ste Bataillon des Garde-Füsilier-Regiments von Habonville nach Ste. Marie in Bewegung setzte, so wurde an Stelle desselben um $3\frac{1}{4}$ Uhr das 1ste Bataillon Regiments Königin vorgeschoben, um die Bedeckung der großen Artillerielinie des Garde-Korps zu übernehmen. Die 1ste und 2te Kompagnie nahmen Aufstellung bei St. Ail hinter dem linken Flügel der Korps-Artillerie, die beiden anderen anfänglich hinter dem rechten Flügel der 1sten Abtheilung. Bald darauf ging aber die 3te Kompagnie in dem Grunde nördlich von Habonville weiter vor und warf die gegenüberliegenden feindlichen Tirailleure zurück, welche die Geschützlinie in hohem Grade belästigt hatten. Gleichzeitig wurde

---

*) General Graf Lippe hatte also nur noch sechs Schwadronen des Garde- und 3ten Reiter-Regiments nebst der 1sten reitenden Batterie zur Stelle.

**) Vergl. Seite 700.

die 4te Kompagnie mehr nach der Mitte geschoben; sie nistete sich daselbst theils vor den Batterien, theils in den Zwischenräumen derselben ein.

In Folge des bereits erwähnten Befehls des Prinzen Friedrich Karl rückte gleich nach 4 Uhr die 3te Garde-Infanterie-Brigade*) auf Habonville ab, um sich dem IX. Armee-Korps zur Verfügung zu stellen. General v. Manstein wies derselben eine Bereitschaftsstellung südlich des Dorfes hinter dem linken Flügel der Hessischen Division an; das 1ste Bataillon des Regiments Kaiser Alexander besetzte zum Schutze der Artillerie den Ostrand von Habonville mit zwei Kompagnien und behielt die beiden anderen dahinter in Reserve. Die 5te leichte Batterie trat in der Artillerielinie südlich des Bois de la Cusse in Thätigkeit.

Bald nach dem Abrücken der 3ten Garde-Infanterie-Brigade auf Habonville wurden auf Befehl des General-Kommandos die noch verfügbaren Theile der 2ten Garde-Division**) nach St. Ail in Bewegung gesetzt, wo der hinzugefügten Weisung gemäß die weitere Angriffsrichtung bestimmt werden sollte. Das 2te Garde-Ulanen-Regiment trabte voraus und stellte sich alsdann südwestlich von Ste. Marie auf.

Der Vormarsch der Infanterie geschah bataillonsweise in der Kolonne nach der Mitte. An der Spitze befanden sich die beiden Bataillone des Regiments Königin und zwischen diesen die drei Batterien. Die Truppen nahmen ihren Weg in dem langen Thale und folgten dann der nach St. Ail hinaufziehenden Nebenschlucht.

Während sich die Bataillone allmälig entwickelten, ließ General v. Budritzki die drei Batterien südlich von Ste. Marie in

---

*) Vergl. Seite 732 und 741.

Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regt. Nr. 1
3tes Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth
Garde-Schützen-Bataillon
5te leichte Batterie
2te und 3te Pionier-Kompagnie
} Oberst Knappe v. Knappstaedt.

**) Fünf Bataillone, vier Schwadronen, drei Batterien.

Stellung gehen, wo sie in einigem Abstande von der Korps-Artillerie und mit einer schärfer gegen Osten gerichteten Front gewissermaßen den linken Flügel der Artillerielinie des Korps verlängerten. Das Bindeglied zwischen diesen beiden getrennt stehenden Geschützmassen bildete die 4te leichte Batterie. —

Gegen 5 Uhr Nachmittags hatte also das Garde-Korps folgende Aufstellungen eingenommen:

Die 1ste Garde-Division hielt mit sieben Bataillonen Ste. Marie besetzt und stand mit ihren übrigen Theilen westlich und südwestlich in der Nähe dieses Orts. Die 2te Garde-Division hatte eine Brigade zum IX. Korps abgegeben, die andere entwickelte sich bei St. Ail, ein Bataillon derselben deckte die Artillerie zwischen Habonville und St. Ail. Südlich dieses Orts befanden sich acht, nördlich desselben vier Garde-Batterien in Stellung. Von der Garde-Kavallerie standen das 2te Garde-Ulanen-Regiment südwestlich von Ste. Marie, die Garde-Husaren westlich dieses Orts in Bereitschaft, die beiden Brigaden der Garde-Kavallerie-Division*) nebst zwei reitenden Batterien westlich Batilly in Reserve. Prinz August von Württemberg hielt, die Bewegungen seiner Truppen und die Wirkungen des Artilleriefeuers beobachtend, auf der Höhe nördlich von Habonville. —

Zwischen dem Bois de la Cusse und den Gehölzen östlich von Auboué waren im Ganzen 180 Deutsche Geschütze in Thätigkeit getreten, in der Mitte nämlich die zwölf Garde-Batterien, ihnen zur Linken ebensoviel Sächsische und zur Rechten sechs des IX. Korps. Dieser gewaltigen Kraftentfaltung gegenüber war die an Zahl weit geringere Französische Artillerie fast ganz verstummt; sie sparte ihr Feuer für den bevorstehenden Angriff der Deutschen Infanterie auf.

Der Befehl zu einem solchen wurde bis jetzt noch zurückgehalten, weil die bestimmte Weisung des Prinzen Friedrich Karl dahin lautete, den Kampf nur mit der Artillerie in hinhaltender

---

*) Die Garde-Ulanen-Brigade war, wie erwähnt, gegen die Maas vorgeschoben.

Weise fortzuführen, bis die Umgehung des Französischen rechten Flügels durch das XII. Korps erfolgt sein würde. Die bereits eingetretene unmittelbare Mitwirkung des Sächsischen rechten Flügels wurde von den Standpunkten der oberen Heerführer bei Habonville deutlich wahrgenommen.

Aus den bereits angeführten Gründen war somit vor Ablauf der fünften Nachmittagsstunde auf der ganzen Front der II. Armee eine Kampfpause eingetreten, während welcher im Allgemeinen nur die Deutsche Artillerie ein mäßiges Feuer unterhielt. Auf dem rechten Flügel behauptete das IX. Korps, verstärkt durch mehrere Batterien des III. und durch eine Garde-Infanterie-Brigade, die von ihm eingenommenen Stellungen zwischen dem Bois des Genivaux und Habonville. In der Mitte hatte das Garde-Korps hinter seiner langen zusammenhängenden Artillerielinie eine Division bei Ste. Marie und eine Infanterie-Brigade bei St. Ail versammelt, um für den bevorstehenden weiteren Angriff bereit zu sein. Auf dem linken Flügel war nördlich von Ste. Marie fast die gesammte Artillerie des XII. Korps entwickelt. Hinter ihr stand die 47ste Brigade in Reserve, während die übrigen Theile des Korps sich bei Auboué versammelten, von welchem Orte aus die zur Umgehung des rechten Französischen Flügels bestimmten Kolonnen sich bereits auf Roncourt und auf Montois in Bewegung gesetzt hatten.

In zweiter Linie stand das III. Korps nebst der 6ten Kavallerie-Division zur Unterstützung des IX. bei Verneville bereit.

Das X. Korps war, nachdem es zuerst in seiner Aufstellung bei Tronville, dann während seiner Bewegung bei St. Marcel den Vorbeimarsch der Garde hatte abwarten müssen, auf Batilly vorgerückt. Die beiden Divisionen marschirten hintereinander, die Batterien und Fahrzeuge auf den Wegen, die Infanterie querfeldein in Kolonne nach der Mitte, die Korps-Artillerie hinter der 20sten Division, welche sich an der Spitze befand. Um 2½ Uhr hatte das Korps die Gegend von Batilly erreicht, wohin demnächst auch die 5te Kavallerie-Division nachgerückt war. Beide Heerestheile standen

dort als Rückhalt für den linken Flügel der Armee, insbesondere für das Garde-Korps.

Um unter allen Umständen rechtzeitig auf dem Kampfplatze erscheinen zu können, hatte der kommandirende General des II. Armee-Korps, General der Infanterie v. Fransecky, persönlich die Erlaubniß Sr. Majestät des Königs eingeholt, seinen Vormarsch von Pont à Mousson um zwei Stunden früher beginnen zu dürfen, als der Armee-Befehl vom 17ten August es vorschrieb. In Folge dessen war das Korps bereits um 2 Uhr Morgens nach Buxières in Bewegung gesetzt worden; die südlich Pont à Mousson untergebrachte 4te Division hatte zu diesem Zwecke zum Theil noch vor Mitternacht ihre Quartiere verlassen müssen. Die 3te Division, bei welcher sich der kommandirende General befand, war gegen 11 Uhr bei Buxières eingetroffen und ruhte daselbst, konnte jedoch wegen Wassermangels nicht abkochen. Um 1 Uhr ging hier der Befehl des Ober-Kommandos*) ein, welcher dem Korps die Bestimmung gab, als Reserve für die I. Armee zu dienen. Dieser noch vor Beginn der Schlacht erlassene Befehl verlangte zwar, den damaligen Umständen entsprechend, keine besondere Eile; da indessen der seit einiger Zeit in östlicher Richtung vernehmbare Kanonendonner an Heftigkeit zunahm, so setzte General v. Fransecky die 3te Division um 2 Uhr wieder in Marsch. Auch ließ er der halbwegs zwischen Buxières und Onville haltenden Korps-Artillerie und der bei letzterem Orte befindlichen 4ten Division die Weisung zugehen, auf kürzestem Wege nach Rezonville vorzurücken.

Die Kämpfe bei der I. Armee.

General v. Steinmetz hatte im Laufe des Vormittags auf der Höhe bei Gravelotte, die Verhältnisse vor der eigenen Front beobachtend, anfänglich die Entwickelung des Kampfes zu seiner Linken abgewartet, wie die ihm zugegangenen Weisungen dies vorschrieben.

---

*) Vergl. Seite 696.

In der Nähe des Ober-Befehlshabers stand der größere Theil des VII. Armee-Korps versammelt; die 1ste Kavallerie-Division war vom General-Lieutenant v. Hartmann schon Morgens bei Corny auf das linke Moselufer herübergenommen, bald darauf nach Rezonville in Marsch gesetzt worden und kurz vor Mittag daselbst eingetroffen.

Das VIII. Armee-Korps hatte die vorgeschobenen Theile der 15ten Division *) zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags nach Villers aux Bois herangezogen und in seinen Bereitschaftsstellungen südöstlich dieses Ortes und bei Rezonville dem weiteren Vorrücken der II. Armee entgegengesehen, bis in der Mittagsstunde das von Verneville herüberschallende Geschütz- und Gewehrfeuer den Beginn des Kampfes beim IX. Armee-Korps verkündete. Im Sinne des allgemeinen Angriffsplanes ließ General v. Goeben nunmehr um 12¼ Uhr zunächst die 15te Infanterie-Division in der Richtung auf Gravelotte vorrücken, um unter Besetzung dieses Ortes in der Thalsenkung nördlich der großen Straße eine gedeckte Aufstellung zu nehmen.

Sobald die Spitzen der Division nach Ueberschreiten der Römerstraße dem Feinde sichtbar wurden, eröffneten dessen Batterien auf der jenseitigen Hochfläche ein heftiges, aber fast wirkungsloses Feuer, unter welchem sich die Preußischen Truppen in der bezeichneten Mulde entwickelten, während gleichzeitig der Kanonendonner in der Richtung von Verneville an Lebhaftigkeit zunahm.

In Folge dieser Wahrnehmungen beschloß General v. Steinmetz, nun auch seinerseits den Geschützkampf aufzunehmen und ertheilte gegen 12½ Uhr Mittags zunächst der Artillerie des VII. Armee-Korps den Befehl zum Auffahren. —

General v. Zastrow ließ die Batterien der 14ten Division zwischen Gravelotte und dem Bois des Ognons in Stellung gehen. Durch eine sanft gewölbte Bodenwelle den Blicken des Gegners entzogen, eilten diese in Zug-Kolonne heran und trabten dann, rechts

*) Regiment Nr. 28, Jäger-Bataillon Nr. 8 und zwei Schwadronen Königs-Husaren. Vergl. Seite 688.

einschwenkend, auf die Plätze vor, welche der Abtheilungs-Kommandeur, Major v. Eynatten, bereits am vorigen Tage ausgewählt hatte. Den linken Flügel, etwa 200 Schritte südlich von Gravelotte, bildeten die leichten Batterien; auf dem äußersten rechten war die 1ste schwere über die Straße von Ars vorgeschoben und gegen Nordosten gerichtet, während die drei anderen westlich des genannten Weges ihre Front gegen Osten hatten. Das Auffahren der Batterien war mit solcher Schnelligkeit und Ordnung geschehen, daß sie mit ihren ersten Schüssen dem anscheinend überraschten Gegner zuvorkamen. Derselbe begann indessen bald aus seinen gedeckt stehenden Batterien bei Point du Jour das Feuer zu erwiedern und überschüttete auch diesen Theil der Angriffsfront fortdauernd mit einem allerdings wenig wirksamen Hagel von Shrapnels, Mitrailleusenkugeln*) und Granaten. Verhältnißmäßig am meisten litten die beiden leichten Batterien, wohingegen durch das Preußische Artilleriefeuer mehrere Protzen und Munitionswagen bei Point du Jour in die Luft flogen. Die Entfernung zwischen den beiderseitigen Stellungen wurde auf eine starke Viertelmeile geschätzt.

Um der offenbar weit überlegenen Geschützzahl des Feindes einigermaßen das Gleichgewicht zu halten, wurde auch die Artillerie der 13ten Division herangezogen. Die drei Batterien**) derselben rückten um 1¼ Uhr mit aufgesessener Bedienungsmannschaft im Trabe in die Geschützlinie ein, deren beide Flügel sie verlängerten.

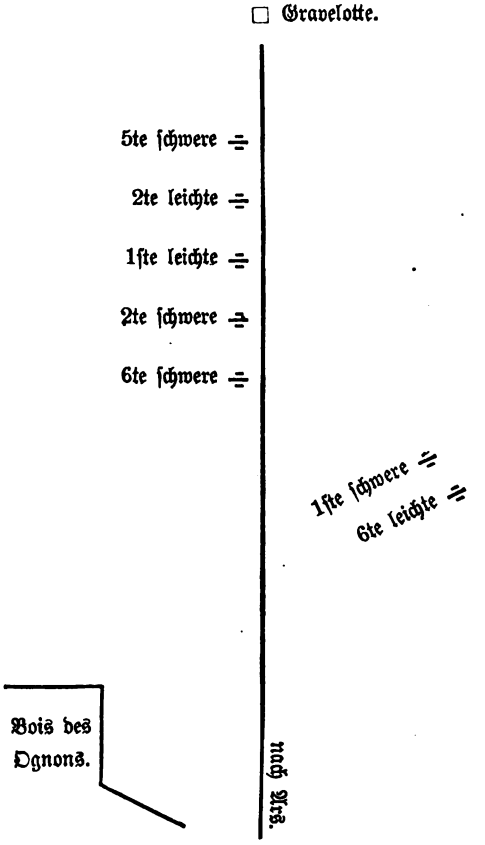
Um diese Zeit empfing General v. Steinmetz die nach Beginn des Gefechts bei Verneville erlassenen Direktiven***), in welchen General v. Moltke der I. Armee von Neuem ein abwartendes Verhalten vorschrieb, jedoch eine Einleitung des Angriffes durch Artillerie gestattete. Die vom Ober-Kommando bisher getroffenen Maßregeln befanden sich hiermit im Einklang, da die Infanterie des

*) Die Shrapnels waren zu kurz tempirt und die Mitrailleusenkugeln schlugen meist ohne nennenswerthe Wirkung neben den Batterien ein.

**) Die 5te leichte war bei der 26sten Brigade in Ars.

***) Vergl. Seite 696.

Die sieben Batterien der 13ten und 14ten Division um 1½ Uhr.



VII. Armee-Korps angewiesen war, sich bis auf Weiteres vertheidigungsweise zu verhalten.

Die unmittelbare Sicherung der im Feuer stehenden Artillerie bewirkte im Allgemeinen die 14te Infanterie-Division. Nachdem bereits das in dem nördlichen Zipfel des Bois de Vaux befindliche 1ste Bataillon Regiments Nr. 77 eine Abtheilung gegen Gravelotte vorgeschoben hatte, stellte sich gegen 2 Uhr Nachmittags die ganze 27ste Brigade südwestlich des Dorfes auf. Jenseits der Schlucht, rechts vorwärts der Artilleriefront, standen die beiden Musketier-Bataillone des Regiments Nr. 53 nebst dem Jäger-Bataillon Nr. 7 auf ihren

bisherigen Plätzen am Rande des Bois de Vaux, südlich der großen Steinbrüche von Point du Jour*). Zur Verstärkung dieser Truppen hatte General v. Zastrow noch das 2te und Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 13 im Walde Aufstellung nehmen lassen. Das 1ste Bataillon dieses Regiments stand nördlich der Mühle de Mance und hatte seine beiden Flügel-Kompagnien in nordöstlicher Richtung gegen den Waldrand vorgeschoben. Das 2te Bataillon Regiments Nr. 73 hielt die eben genannte Mühle besetzt. Auf dem rechten Flügel der Artillerie standen vier Bataillone der 28sten und 25sten Brigade, nämlich das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 53, das 2te des Regiments Nr. 77, das 3te und 1ste des Regiments Nr. 73, von welchen das zuletztgenannte die unmittelbare Geschützbedeckung bildete. Die beiden Husaren-Regimenter des VII. Korps**) hatten in der Nähe der 27sten Brigade in einer Mulde südwestlich von Gravelotte Aufstellung genommen; die Korps-Artillerie traf mit dem Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 77 von Ars her gegen 2 Uhr auf der Hochfläche ein. — Die eben bezeichneten Stellungen behielt das Korps eine Zeit lang im Wesentlichen unverändert bei.

Mittlerweile hatte zur Linken auch das VIII. Armee-Korps den Geschützkampf aufgenommen.

Als nämlich, wie erwähnt, die 15te Division bei ihrem Vorrücken aus der Gegend von Rezonville lebhaft von der feindlichen Artillerie beschossen wurde und der Geschützdonner von Verneville her immer heftiger herüberschallte, hatte General v. Goeben, zum Eingreifen aufgefordert, um 12¾ Uhr dem General v. Weltzien befohlen, mit den Batterien seiner Division das Feuer aufzunehmen, um so dem linken Nachbarkorps eine mittelbare Unterstützung zu bringen. Die Korps-Artillerie wurde gleichfalls zum Kampfe mit herangezogen.

Die 15te Division hatte sich zu dieser Zeit in der Thalsenkung

---

*) Vergl. Seite 680.

**) In Stärke von sieben Schwadronen. Eine Schwadron des Husaren-Regiments Nr. 8 befand sich mit der 26sten Brigade bei Ars.

nördlich der Straße von Rezonville nach Gravelotte derartig entwickelt, daß die beiden Infanterie-Brigaden nebeneinander den rechten, die Husaren den linken Flügel, die Batterien die Mitte bildeten. Von der 29sten Brigade, welche jener Straße am nächsten stand, war das Ostpreußische Füsilier-Regiment Nr. 33 beauftragt worden, Gravelotte zu besetzen. Dasselbe schob zunächst sein 3tes Bataillon in den Ort hinein, und besetzten dessen beide Flügel-Kompagnien den jenseitigen Rand des südlichen größeren Dorftheiles, welchen der Gegner bereits mit Granaten beschoß. Während diese Kompagnien ein Feuergefecht gegen die im vorliegenden Waldsaume eingenisteten Tirailleure führten, rückte auch das 2te Bataillon des Regiments nach, um im Anschluß an die 12te Kompagnie die Nordostecke des Dorfes zu besetzen; das 1ste Bataillon stand dicht hinter der Westseite. — Unterstützt durch das Artilleriefeuer sollte nun die eine Brigade der 15ten Division über Gravelotte längs der großen Straße, die andere gegen das Bois des Genivaux vorrücken, während die 16te Division angewiesen wurde, bis auf Weiteres eine Bereitschaftsstellung südwestlich von Gravelotte einzunehmen.

Das Gefechtsfeld der I. Armee vor dem linken Französischen Flügel.

Der freie und breitgewölbte Höhenrücken zwischen dem Chatel- und Mance-Thal, auf welchem der I. Armee gegenüber der linke Flügel des Französischen Heeres stand, fällt sanft nach Westen, steiler nach Osten ab und gewährte somit dem Vertheidiger den doppelten Vortheil, die Feuerwirkung vor der Front bis aufs Aeußerste ausnutzen zu können und die Reserven in gedeckter Stellung nahe zur Hand zu haben. Wie bereits erwähnt*), war dieser Theil der Französischen Stellung noch künstlich verstärkt worden.

Auf der oberen Fläche des Höhenrückens hatte man die Pachthöfe Moscou und Point du Jour zur Vertheidigung eingerichtet und durch ein sorgfältig angelegtes System von Schützengräben verbunden, welche nördlich und südlich über beide genannte Oertlichkeiten hinausreichten. Die von der Chaussee nach dem Bois des Genivaux führenden Wege waren dazu benutzt worden, um hinter ihren hohen

*) Vergl. Seite 678.

Rändern lange gedeckte Feuerlinien herzustellen. Als vorgeschobenes Bollwerk lag auf halbem Hange der gleichfalls befestigte Pachthof St. Hubert; die vorhandenen Steinbrüche und Kiesgruben bildeten treffliche Stützpunkte der Vertheidigung, und konnte der ganze Westhang der Hochfläche unter ein von verschiedenen Seiten her zusammentreffendes Feuer genommen werden. Der vor dieser Stellung sich hinziehende Wald, welcher das tief eingeschnittene Mance-Thal auf beiden Seiten begleitet, war dem Vertheidiger insofern nachtheilig, als er die Vorbereitungen zu einem Angriffe gegen die Höhe einigermaßen verdeckte.

Im Allgemeinen hatte man sich Französischer Seits auf eine Besetzung der Ränder dieses Waldes beschränkt, weil das dicht ineinander verwachsene Unterholz jede Gefechtsführung und Truppenbewegung im Innern unmöglich machte. Aber auch für den angreifenden Theil war diese Beschaffenheit des Waldes ungünstig, indem sie ihn im Wesentlichen auf die Wege beschränkte. Dagegen gewährte das ziemlich breite Mance-Thal, dessen damals trockene und feste Sohle von der Höhe aus nicht eingesehen werden konnte, einen angemessenen Versammlungsplatz innerhalb des Waldes für das Vorgehen zum Angriff und zur Wiedervereinigung bei Rückschlägen.

Die große Straße von Gravelotte, der einzige für alle Waffen geeignete Thalübergang, führt von beiden Richtungen her als tief eingeschnittener Hohlweg in dasselbe hinein und durchzieht es dann in Gestalt eines hoch aufgemauerten Dammes. Oestlich des Thales ist die Straße von tiefen Steinbrüchen eingefaßt, so daß eine Entwickelung seitwärts derselben erst nahe vor dem Pachthofe St. Hubert stattfinden kann. Die Straßenenge ist in Folge dessen über 1500 Schritte lang und konnte wegen der dammartigen Erhöhung fast in ihrer ganzen Ausdehnung von St. Hubert bis Gravelotte unter Feuer genommen werden. —

Der eben beschriebene Theil der Französischen Stellung war im Einzelnen folgendermaßen besetzt: Das Korps des Marschalls Leboeuf, dessen rechter Flügel bei la Folie den Truppen des Generals v. Manstein gegenüber stand, nahm mit seinen Divisionen Met-

man und Aymard den Raum zwischen Leipzig und Moscou ein und reichte links bis an das Chausseeknie südlich dieses Pachthofes. Die zu Feuerlinien eingerichteten Wege bezeichneten die Hauptfront der Truppenstellungen; vor derselben stand ein Regiment in dem befestigten St. Hubert; andere Bataillone, welche in die nächsten Abschnitte des Bois des Genivaux, zum Theil bis über die Schlucht, vorgeschoben waren, hielten Verbindung mit den Vertheidigern des nördlich gelegenen größeren Waldtheiles. Die Batterien der beiden Divisionen standen nördlich und südlich von Moscou; insbesondere scheint eine Mitrailleusen-Batterie genau in der Verlängerung der Chaussee von Gravelotte aufgestellt gewesen zu sein und dieselbe in wirksamster Weise bestrichen zu haben.

Zur Linken des 3ten stand das 2te Korps unter General Frossard, zunächst die Division Bergé am Straßenknie und bei Point du Jour. In den Gebäuden dieser Meierei, welche mittelst eines Walles verbunden und durch außerhalb angesetzte Erdflanken verstärkt waren, hatte sich das 3te Jäger-Bataillon eingenistet, während die Brigade Jolivet die Chausseegräben und anstoßenden Steinbrüche füllte. Die beiden Linien-Regimenter der Brigade Valazé standen Anfangs hinter der Höhe, scheinen aber gleich nach Beginn des Kampfes zur Verstärkung der ersten Gefechtslinie vorgezogen worden zu sein *). Die aus der Artillerie-Reserve verstärkten Batterien der Division Bergé befanden sich in gedeckten Stellungen; die Mitrailleusen bestrichen die große Straße von Gravelotte. Die andere Division des 2ten Korps, deren Führung der General Bastoul übernommen hatte **), war südöstlich von Point du Jour und an der Römerstraße aufgestellt. Auch vor diesem Theile der Front hatte man Schützengräben angelegt, welche westlich bis über die Chaussee hinausreichten und anfänglich vom 12ten Jäger-Bataillon, dann auch vom 23sten Linien-Regiment besetzt wurden. Die gleichfalls aus der

*) Nach den Angaben des Generals Frossard nur das 32ste Regiment; die Ostpreußischen Füsiliere haben indessen schon in den ersten Gefechtsmomenten auch Mannschaften des 55sten Regiments zu Gefangenen gemacht.

**) Für den bei Vionville verwundeten General Bataille.

bei der weiten Entfernung von 3 bis 4000 Schritten und durch das zwischenliegende Thal in der Schätzung getäuscht, anfänglich zu kurz, verbesserte aber bald ihre Fehler*).

Die Geschützlinie des VIII. Armee-Korps lehnte sich rechts an das Dorf Gravelotte, welches, wie bereits erwähnt, durch das Regiment Nr. 33 besetzt worden war; nördlich dieses Ortes hatte sich außerdem noch das 2te Bataillon Regiments Nr. 60 aufgestellt. Zur Sicherung der linken Flanke der Artillerie war Seitens der 30sten Brigade das 2te Bataillon Regiments Nr. 67 gegen Malmaison entsendet worden und auch das Königs-Husaren-Regiment mit drei Schwadronen in dieser Richtung vorgegangen**). —

Als der Kommandeur der 29sten Infanterie-Brigade, General-Major v. Wedell, die reitenden Batterien gegen die Straße von Malmaison vortraben sah, hielt er ein entsprechendes Vorschieben von Infanterie über Gravelotte für geboten.***) Bevor aber sein Befehl zum Vorgehen das Regiment Nr. 33 erreichte, hatten die in erster Linie stehenden Kompagnien des 3ten Bataillons bereits aus eigenem Antriebe einen Anlauf gegen den vom Feinde besetzten Waldsaum unternommen. Aus der Ostseite des größeren Dorftheiles, welche die Französischen Batterien fortwährend unter Feuer hielten, war zuerst die 9te Kompagnie, in Schützen aufgelöst, vorgebrochen; ihr hatte sich links die 12te angeschlossen und dieser waren die anderen zu beiden Seiten des breiten Fahrweges gefolgt, welcher von jenem Theile des Dorfes nach dem Waldsaume und zur Chaussee hinabführt.

Die 9te Kompagnie erreichte im Laufschritt den Rand des Holzes

---

*) Das Gehöft Mogador, welches seit dem 16ten als Lazareth benutzt wurde und durch eine große Flagge als solches gekennzeichnet war, gerieth bei dieser Gelegenheit durch zufällig einschlagende Französische Granaten in Brand und man vermochte nicht mehr die zahlreichen Deutschen und Französischen Verwundeten, welche dort untergebracht waren, den Flammen zu entreißen.

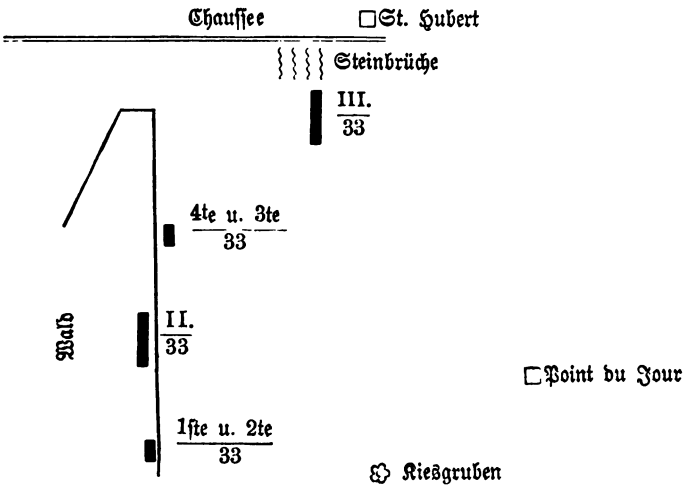
**) Die 3te Schwadron des Königs-Husaren-Regiments blieb vorläufig noch bei der 30sten Infanterie-Brigade.

***) Die im nämlichen Sinne getroffenen Anordnungen des General-Kommandos waren noch nicht zur Kenntniß des Generals gelangt.

und warf die feindlichen Tirailleure durch das Gebüsch zurück. Als sie aber, durch die Schlucht nachdringend, den jenseitigen Thalrand gewann und das freie Feld betrat, wurde sie mit einem so heftigen Feuer empfangen, daß sie unter großen Verlusten eine Strecke weit zurückprallte. Auch über die drei anderen Kompagnien, welche mit Schützen vor der Front in stetigem Vorgehen geblieben waren und zur Linken der 9ten am Rande der jenseitigen Hochfläche auftraten, ergoß sich jener verheerende Kugelregen; der Bataillons-Kommandeur, Major v. Reinhard, wurde tödtlich getroffen und mit ihm fiel ein großer Theil der Offiziere und Mannschaften. Ungeachtet der so schweren Verluste gelang es indessen dem Bataillon, bis zu den Steinbrüchen unmittelbar südlich der Chaussee vorzudringen und sich dort dauernd zu behaupten.

Dem Befehle des Brigade-Kommandeurs zufolge hatte Oberst-Lieutenant v. Henning mittlerweile auch die übrigen Theile des Regiments über Gravelotte in Bewegung gesetzt. Das 2te Bataillon zog sich von der Nordostecke des Dorfes aus halbrechts gegen die Waldung; das 1ste, welches den Ort auf beiden Seiten umgangen hatte, schloß sich dem Anlaufe auf den Flügeln des 2ten an. Nachdem man den Waldsaum östlich des erwähnten Fahrweges erreicht und einige im Gebüsche noch befindliche Französische Tirailleure*) zu Gefangenen gemacht hatte, wurden die Kompagnien in der Schlucht gesammelt und, vom Feinde unbelästigt, den jenseitigen Hang hinaufgeführt. Als sie indessen etwa um 2 Uhr Nachmittags den Waldsaum gegenüber von Point du Jour erreichten, schlug ihnen ein mächtiges Kreuzfeuer entgegen und hemmte auch hier ein weiteres Vorgehen. Das Regiment richtete sich vorläufig auf halbem Hange der Hochfläche in den gewonnenen Stellungen ein, welche von den Steinbrüchen an der Chaussee, am Ostrande des Waldes entlang, ungefähr bis gegenüber von Point du Jour reichten. — Das Regiment Nr. 60 war während dieser Zeit als Reserve der Division bei Gravelotte zurückgehalten worden. —

*) 15 Mann vom 55sten Regiment der Division Vergé.



Bald nach dem ersten Anlaufe der Dreiunddreißiger war auch die 30ste Brigade auf Befehl des General-Lieutenants v. Welzien nördlich der großen Straße zum Gefecht vorgegangen. Um das Feuer der Preußischen Batterien nicht zu hindern, zog die Brigade bataillonsweise hintereinander durch Gravelotte, an ihrer Spitze das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 67*).

*) Marschordnung der 30sten Brigade beim Vorgehen durch Gravelotte:

Füs. 67 (ohne die 12te Kompagnie, welche noch vor Erreichen von Gravelotte zum Schutze der linken Flanke über Mogador entsendet wurde und in Folge dessen, vom Bataillon getrennt bleibend, an den Kämpfen des Regiments Nr. 28 Theil nahm.)

I. 67

Jäger Nr. 8

Füs. 28

II. 28

I. 28

(II. 67 war schon vorher in der Richtung auf Malmaison entsendet).

Dasselbe entwickelte am nordöstlichen Dorfausgange zuerst die 9te Kompagnie als Vortreffen unmittelbar links der Chaussee; auf dieser folgten die beiden anderen Füsilier-Kompagnien und hinter ihnen die 3te nnd 4te des 1sten Bataillons.

Sobald sich die Spitzen dieser neuen Angriffs-Kolonne zeigten, verdoppelten die Französischen Batterien ihre Thätigkeit, und aus dem stark besetzten Waldsaume nördlich der Chaussee eröffnete der Feind ein heftiges Schnellfeuer, welches besonders den Füsilieren ansehnliche Verluste zufügte.

Da auf der Dorfstraße eine Truppenanhäufung einzutreten begann, so hatten sich mittlerweile die 1ste und 2te Kompagnie des Regiments einen Ausweg durch die nördliche Umfassung des Ortes gebahnt; sie warfen sich nun zur Linken der Füsiliere mit lautem Hurrahruf auf die nächste Waldecke, welche im ersten Anlauf genommen und besetzt wurde.

Wenngleich der Gegner hier in der Front zurückwich, so hielt er doch in beiden Flanken der Stürmenden die Waldränder fest, deren Vertheidigungsfähigkeit durch Verhaue und mauerartig aufgeschichtete Steinhaufen noch erhöht worden war. Trotz der bedrängten Lage behaupteten sich aber die beiden Musketier-Kompagnien auf dem eroberten Posten, bis die übrigen Theile der Brigade unterstützend eingriffen.

Diese hatte sich unterdessen vollständig aus dem Dorfe herausgezogen und staffelförmig zum Angriffe entwickelt. Den Siebenundsechszigern zunächst zur Linken befanden sich die vier Jäger-Kompagnien in einer Front nebeneinander; das Regiment Nr. 28, bei welchem das Füsilier-Bataillon den rechten, das 1ste den linken Flügel einnahm, hatte zwei Treffen gebildet und Schützenzüge aufgelöst. Auf dem äußersten linken Flügel hing sich die 12te Kompagnie Regiments Nr. 67 an.

In dieser Gefechtsordnung führte General-Major v. Strubberg die Truppen gegen den Waldrand vor, welcher unter dem heftigsten Granat- und Schnellfeuer des Feindes auf der ganzen Linie mit gleichem Ungestüm angegriffen und im ersten Anlaufe genommen

wurde*). Die Franzosen zogen sich, ohne zunächst wieder Stand zu halten, in nordöstlicher Richtung durch den Wald zurück, und die Preußen folgten ihnen, unter Führung ihrer Offiziere den steilen Hang zur Schlucht hinabsteigend, auf dem Fuße; aber, wie das dicht verwachsene Gebüsch es nicht anders zuließ, in einzelnen Abtheilungen. Auf dem Wiesenplane unten im Thale wurden alsdann die Kompagnien wieder gesammelt und die Truppenverbände hergestellt. —

Während diese Erfolge auf dem linken Flügel der 30sten Brigade errungen wurden, hatten sich die zuerst in den Wald eingedrungenen zwei Musketier-Kompagnien des Regiments Nr. 67 rechts an den Chausseedamm herangezogen; auch die übrigen Theile dieses Regiments waren, ohne in der Front fernerhin auf Widerstand zu stoßen, längs und nördlich der großen Straße bis an den Wiesengrund im Walde vorgerückt. —

Um 2¼ Uhr hatte also die 30ste Brigade auf der ganzen Linie das Thal erreicht. Ihren rechten Flügel bildeten das am Straßendamme wieder vereinigte 1ste Bataillon Regiments Nr. 67, an welches sich links die drei Füsilier-Kompagnien des Regiments anschlossen. Weiter nördlich standen die übrigen Theile der Brigade in der Reihefolge ihrer vorherigen Entwickelung zum Angriffe; nur hatte sich während der Vorbewegung das 2te Bataillon Regiments Nr. 28 auf den äußersten linken Flügel geschoben und war im Vereine mit der von Mogador kommenden 12ten Kompagnie der Siebenundsechsziger da in die Thalniederung eingetreten, wo eine von la Folie herabziehende Nebenschlucht in dieselbe einmündet.

Gefechtsentwickelung bei der I. Armee im Laufe der dritten Nachmittagsstunde.

An dieser Stelle traf man zuerst wieder auf ernstere Gegenwehr. Das Seitenthal war durch zwei hintereinander liegende Mauern gesperrt und diese, sowie auch die angrenzenden Waldränder, von feindlichen Abtheilungen besetzt, welche den linken Flügel der 30sten Brigade beim Betreten des Wiesengrundes mit lebhaftem Feuer empfingen. Die dort auftretenden fünf Preußischen Kompagnien

*) Bei diesem Angriffe wurden mehrere Kompagnieführer außer Gefecht gesetzt, den meisten höheren Führern und berittenen Offizieren die Pferde unter dem Leibe getödtet oder verwundet.

gingen indeſſen ſofort zum Angriffe über und ſetzten ſich, nicht ohne neue Verluſte, in Beſitz des Mauerabſchnittes, aus welchem der Feind in die nördlich gelegenen Waldtheile zurückwich. Der anweſende Brigade-Kommandeur erkannte in dem gewonnenen Poſten einen werthvollen Stützpunkt für die fernere Gefechtsführung in dieſer Gegend und ließ ihn daher mit zwei Kompagnien*) beſetzen; die drei anderen ordnete Major Lange zum weiteren Angriffe.

Während dies Gefecht an der Thalgabelung einigen Aufenthalt verurſachte, hatten die beiden andern Bataillone des Regiments Nr. 28 den Wieſengrund durchſchritten und, ohne Widerſtand zu finden, den oberen Waldſaum am jenſeitigen Thalrande erreicht; der linke Flügel des 1ſten Bataillons befand ſich hierbei in unmittelbarer Nähe des aus jenem Theile des Holzes nach St. Hubert führenden Weges. Ueber die aus dem Waldrande hervortretenden Truppen ergoß ſich nun aber ein heftiger Kugelregen aus der Richtung von Moscou und ſetzte hier gegen 2¾ Uhr vorläufig den Fortſchritten der Achtundzwanziger ein Ziel.

Auf dem rechten Flügel der 30ſten Brigade hatte ſich zu dieſer Zeit dem Pachthofe St. Hubert gegenüber eine andere Gefechtsgruppe gebildet. Die am Straßendamm im Thale vereinigten vier Musketier-Kompagnien des Regiments Nr. 67 erſtiegen abtheilungsweiſe den unbewaldeten Abhang auf beiden Seiten der Chauſſee, und zwar zum größeren Theil nördlich derſelben. Ihnen zur Linken vorauseilend, hatte ein Zug der 1ſten Kompagnie ſchon vom Walde aus die Richtung auf St. Hubert genommen. Ungeachtet des gewaltigen Feuers, welches ihr entgegenſchlug, war es dieſer Abtheilung gelungen, ſich hinter leichten Deckungen im freien Felde feſtzuſetzen und ſich 250 Schritte der weſtlichen Umfaſſung des Pachthofes gegenüber, erheblicher Verluſte ungeachtet, zu behaupten.

Bald darauf gewann die 2te Kompagnie, wenngleich durch das Feuer des Feindes ſchon ſtark gelichtet, den Rand der Hochfläche.

---

*) $\frac{5te}{28}$ und $\frac{12te}{67}$

Nachdem sie im Laufschritt die tief eingeschnittenen Steinbrüche nördlich der Chaussee umgangen hatte, setzte sie sich in einer nach dem Felde zu auslaufenden zugänglicheren Grube fest und schob von dort aus einige Schützengruppen in gleiche Höhe mit dem vorher genannten Zuge vor. Hinter dieser Kompagnie erreichten auch die nördlich der Chaussee vorrückenden Theile der 3ten und 4ten, gleichfalls nicht ohne ansehnliche Verluste, den deckenden Steinbruch.

Zur Linken der Musketiere hatten die drei Füsilier-Kompagnien des Regiments, und noch etwas früher und weiter nördlich das Jäger-Bataillon Nr. 8, den bewaldeten Berghang erklommen. Beide Truppentheile geriethen am oberen Thalrande in den heftigsten Kugelregen; der Kommandeur der Füsiliere, Major v. Wittich, wurde schwer verwundet. Letztere richteten sich nun am Waldsaume zum Feuergefecht ein und schoben einzelne Abtheilungen in die von den Musketier-Kompagnien bereits besetzten Steinbrüche vor. Die Jäger, bei welchen sämmtliche Kompagnieführer und mehrere Offiziere kurz hintereinander fielen oder verwundet wurden, führten dennoch in breit entwickelter Front ihren Anlauf über das freie Feld bis in die Nähe von St. Hubert durch und setzten sich der Nordwestseite des Gehöftes gegenüber in flachen Bodenvertiefungen fest, indem sie rechts mit den vorgeschobenen Abtheilungen der Siebenundsechsziger in Verbindung traten. In dieser höchst gefährdeten, von Norden her vollständig flankirten Aufstellung behauptete sich Major v. Oppeln-Bronikowski mit großer Ausdauer, und durch das wohlgezielte Feuer seiner vier Kompagnien wurde die Besatzung von St. Hubert merklich niedergehalten. —

Während der Pachthof in der eben beschriebenen Weise von Nordwesten her umfaßt wurde, waren einzelne Theile des 1sten Bataillons Regiments Nr. 67 südlich der Chaussee auf das gemeinsame Ziel vorgegangen und hatten auch auf jener Seite Aufstellung gegen das Gehöft genommen. In vorderster Linie, nur noch 250 Schritte von demselben entfernt, stand hier ein Zug der 4ten und hinter ihm als Rückhalt der größere Theil der 1sten Kompagnie. Der Schützenzug der 3ten hatte nach einem vergeblichen Versuche, von der

Waldspitze südlich der Chaussee aus in das freie Feld vorzudringen, unter großen Verlusten zurückweichen müssen und mischte sich nun mit Truppen der 29sten Brigade. —

In den Steinbrüchen auf der Südseite der Chaussee hatten sich nämlich die gelichteten Ueberreste des 3ten und in der nächstliegenden Waldspitze die beiden linken Flügel-Kompagnien des 1sten Bataillons Regiments Nr. 33 dauernd behauptet. In Folge des Vorgehens der 30sten Brigade schoben sich nun auch die Letzteren und mit ihnen die 11te Kompagnie weiter gegen St. Hubert vor, während andere Theile des 3ten Bataillons nördlich der Chaussee auftraten.

Auf dem rechten Flügel dieses Regiments, am Waldrande gegenüber von Point du Jour, wurde in der dritten Nachmittagsstunde ebenfalls ein nicht unwichtiger Fortschritt gemacht. Nachdem man durch Rekognoszirungen die etwa 250 Schritte vom Holze entfernten Kiesgruben als einen vorgeschobenen Posten des Feindes erkannt hatte, beschloß Major v. Knobelsdorff, diese vereinzelte Stellung anzugreifen. Mit entwickelten Schützenlinien vor der Front, betraten die dort befindlichen sechs Kompagnien*) ziemlich gleichzeitig das freie Feld und suchten unter heftigem Mitrailleusen- und Gewehrfeuer des Feindes, durch welches gleich zu Anfang der Kommandeur des 2ten Bataillons, Major v. Gilsa, schwer verwundet wurde, die Gruben von links zu umfassen. Da hier aber eine nach der Hauptstellung des Gegners ansteigende Bodenfalte die Wirkung des Flankenfeuers von dorther begünstigte, so wurden zwei Züge rechts geschoben und alle noch geschlossenen Theile in die Front hinein gezogen. In dieser Weise näherte man sich staffelförmig, unter gewandter Benutzung der Bodenverhältnisse und ohne wesentlichen Verlust, dem Angriffsziele; in der Nähe desselben angelangt, erhoben sich dann sämmtliche Schwärme zu einem letzten Anlauf und drangen hinter dem jetzt weichenden Feinde her in die Gruben ein. Wie sich nun zeigte, bestanden diese aus

*) $\frac{\text{1ste, 2te}}{33}$ rechts, $\frac{\text{II.}}{33}$ links. Vgl. Seite 786.

mehreren, durch hohe Zwischenwände getrennten Abschnitten, und der zuerst erreichte Raum gewährte nur geringe Deckung gegen die einschlagenden Kugeln. Major v. Knobelsdorff suchte zwar an der Spitze eines Zuges weiter vorzudringen, wurde aber beim Ersteigen der nächsten Zwischenwand verwundet, und das Unternehmen mußte vorläufig aufgegeben werden. Immerhin gelang es den sechs Kompagnien, sich in dem zuerst genommenen Abschnitte zu behaupten, und bildete derselbe von nun an den äußersten rechten Flügel des VIII. Armee-Korps. —

In Folge des eben geschilderten Gefechtes beim Regiment Nr. 33 war zwischen den beiden Flügeln desselben eine größere Lücke entstanden, welche aber gegen 2¾ Uhr durch das Regiment Nr. 60 ausgefüllt wurde. Dies Regiment war etwa um 2 Uhr Nachmittags angewiesen worden, aus seinen Stellungen bei Gravelotte zur Verstärkung des beabsichtigten Angriffs gegen St. Hubert vorzurücken, und erhaltenem Befehle gemäß einstweilen hinter dem Waldrande zu beiden Seiten des von Gravelotte nach der Chaussee hinabführenden Fahrweges aufmarschirt. Die 5te Kompagnie war bei der Artillerie zurückgelassen worden, die 6te und 8te hatten sich zwischen die beiden anderen Bataillone eingeschoben, von welchen das 1ste den rechten Flügel einnahm. Aus der bezeichneten Aufstellung ging um 2½ Uhr, unter persönlicher Führung des Regiments-Kommandeurs, Oberst v. Dannenberg, das Füsilier-Bataillon über die Schlucht und entwickelte sich am jenseitigen Höhenrande.

Zuerst brach, in eine lange Schützenlinie aufgelöst, die 11te Kompagnie aus dem Waldrande vor; die 10te, dann auch die 9te, traten ihr rechts zur Seite; die 12te blieb als Rückhalt am Walde. Auch diese neu auftretenden Truppen waren durch das Feuer des Feindes bald gelichtet; seinen auf Befehl des Divisions-Kommandeurs bereits nachrückenden Musketier-Kompagnien entgegenreitend, wurde Oberst v. Dannenberg schwer verwundet.

Zu der Zeit, als sich die 15te Division in der geschilderten Weise bei Gravelotte zum Angriff entwickelte, war hinter ihrem linken Flügel die 1ste Kavallerie-Division von Rezonville vorgegangen und hatte, da General v. Hartmann eine Verwendung seiner Division in der Richtung über Verneville erwartete, vorläufig eine Bereitschaftsstellung westlich von Malmaison genommen. Die reitende Batterie der Division war auf Befehl des Generals südöstlich dieses Gehöftes aufgefahren, um die Geschützlinie des VIII. Armee-Korps zu verstärken, deren Hauptmasse damals noch westlich der großen Straße im Feuer stand*). Die entschiedenen Fortschritte der Infanterie in den Waldungen führten aber seit 2 Uhr Nachmittags zu einem allmäligen und wiederholten Vorrücken sämmtlicher Batterien in günstigere Aufstellungen östlich jener Straße.

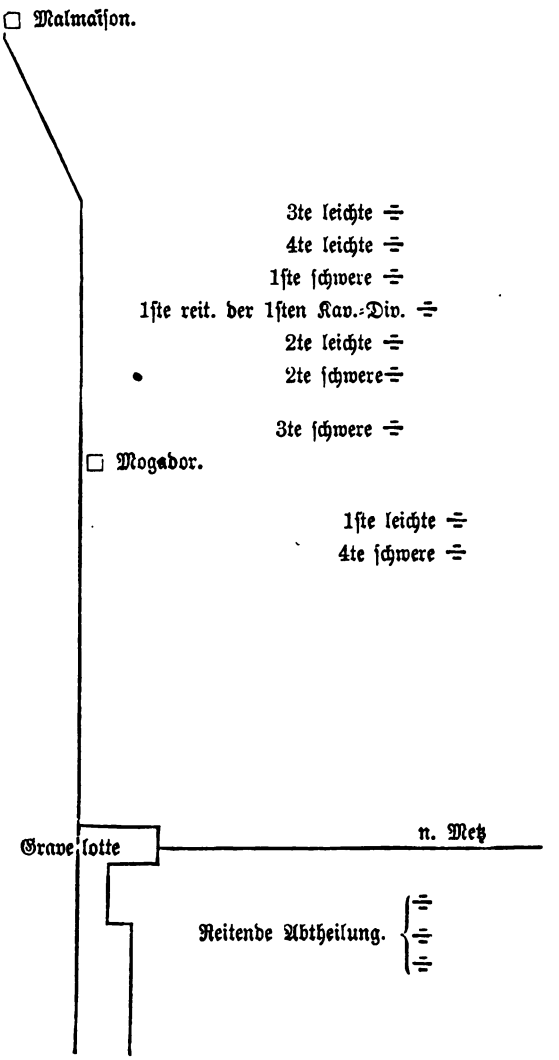
Die besonders vortheilhaft gelegene Bergkuppe (1009) nordöstlich von Mogador wurde nach und nach von fünf Batterien der beiden Fuß-Abtheilungen gekrönt; weiter rechts, aber etwa in gleicher Höhe, stellte sich später eine sechste auf, während die beiden übrigen den rechten Flügel der neuen Front überschritten, so daß sie eine vordere Staffel derselben bildeten. Zur äußersten Rechten hatte sich die reitende Abtheilung des VIII. Korps durch Gravelotte gezogen und war am Ostrande des Dorfes, unmittelbar südlich der großen Straße von Metz, von Neuem aufgefahren. Die reitende Batterie der 1sten Kavallerie-Division ging unter Bedeckung einer Schwadron des Küraſſier-Regiments Nr. 3 über die allgemeine Frontlinie hinaus und stand auf dem abfallenden Berghange gegen den Waldrand vorgeschoben.

Aus diesen neuen Aufstellungen richtete die Artillerie ein ersichtlich wirksames Feuer gegen ihre bisherigen Ziele auf der jenseitigen Hochfläche. Die dort auftretenden Geschütze des Feindes wurden theils niedergekämpft, theils am Auffahren gehindert, so daß einzelne Preußische Batterien bald auch St. Hubert zum Ziele nehmen konnten. Die Entfernungen waren allerdings noch immer

*) Vergl. die Skizze auf Seite 783.

ziemlich bedeutend; ein weiteres Vorſchieben der Geſchützlinie wurde indeſſen als unzweckmäßig erkannt, weil das vorliegende Feld nach der Schlucht abfiel. Auch befand ſich im Bois des Genivaux

Batterien des VIII. Armee-Korps nach 2 Uhr.



zwischen den Gefechtsfeldern des VIII. und des IX. Armee-Korps fortdauernd eine größere Lücke, in welcher zu wiederholten Malen Französische Infanterie-Abtheilungen bis an den westlichen Waldsaum vorgingen. Das Feuer derselben wurde dem linken Flügel der Artillerie und namentlich der reitenden Batterie lästig, welche in ihrer vorgeschobenen Stellung auch durch das Mitrailleusenfeuer von der jenseitigen Hochfläche litt. Die Batterie setzte jedoch ununterbrochen ihre Thätigkeit fort, wenngleich anscheinend mit weniger gutem Erfolge als die günstiger stehende Geschützlinie hinter ihr.

Die beim Vorgehen des Regiments Nr. 60 zurückgelassene 5te Kompagnie übernahm insbesondere den Schutz der reitenden Batterie und drängte die der Letzteren unmittelbar gegenüberliegenden feindlichen Tirailleure zurück. Im Uebrigen wurde die linke Flanke der Artillerie und überhaupt des VIII. Armee-Korps durch die von vorneherein hierzu bestimmten Truppentheile*) gesichert. Das Königs-Husaren-Regiment war über Malmaison hinaus vorgegangen, hatte zuerst westlich der Straße von Verneville staffelweise gegen das Bois des Genivaux Aufstellung genommen und westlich des Waldes die Verbindung mit dem IX. Armee-Korps hergestellt. Den Bewegungen der Artillerie die seinigen anpassend, überschritt das Regiment demnächst jene Straße, machte Front gegen den Südrand des vorliegenden Waldtheiles und klärte denselben durch Offizier-Patrouillen auf. Das 2te Bataillon Regiments Nr. 67 hatte Anfangs südwestlich von Malmaison den linken Flügel der ersten Artillerieaufstellung unmittelbar gedeckt und zwei Kompagnien bis an das Gehöft vorgeschoben. Als die Husaren dann feindliche Infanterie im Bois des Genivaux wahrgenommen hatten, war bereits nach 1½ Uhr die 8te Kompagnie von Malmaison aus gegen den Waldrand entwickelt worden; ein Zug derselben erreichte plänkelnd den Wiesengrund im Holze, vermochte aber nicht, weitere Fortschritte in der Richtung auf Chantrenne zu machen. Dem Vorgehen der

*) Vergl. Seite 784.

Batterien folgend, waren demnächst auch die 6te und 5te Kompagnie bei Malmaiſon eingetroffen, von wo ſie bald nach 2 Uhr in den Wald nachgeſchoben wurden. Die Erſtere drang in dem erwähnten Wieſengrunde unter heftigem Feuer und nicht unerheblichen Verluſten bis in die Gegend ſüdlich von Chantrenne vor und kämpfte daſelbſt im weiteren Verlaufe der Schlacht in Gemeinſchaft mit den dort befindlichen Truppen der 18ten Diviſion. Die 5te Kompagnie ging zur Linken der 8ten in das Waldſtück öſtlich von Malmaiſon, die 7te war bei dieſem Gehöfte zurückgeblieben. —

Gegen Ablauf der dritten Nachmittagsſtunde hatte ſich alſo im Bereiche des VIII. Armee-Korps folgende Gefechtslage gebildet: Die Infanterie der 15ten Diviſion führte einen langſam vorſchreitenden Kampf am öſtlichen Höhenrande des Mance-Thales. Die 29ſte Brigade nahm hierbei den Raum zwiſchen den weſtlich von Point du Jour liegenden Kiesgruben und der Chauſſee ein*); die 30ſte umfaßte bereits mit ihrem vorgeſchobenen rechten Flügel**) den als nächſtes Angriffsziel erſehenen Pachthof St. Hubert, während ſich der linke***) bis an die Thalgabelung im Bois des Genivaux ausdehnte. Zwiſchen dieſer Waldung und der Straße von Gravelotte nach Malmaiſon ſtand eine gegen Nordoſten gerichtete Artilleriefront von 72 Geſchützen†) im Feuer, in deren linker Flanke vereinzelte Infanterie-Abtheilungen der beiderſeitigen Heere††) ein hin

---

*) Das Regiment Nr. 60 ſtand im Begriffe, mit zehn Kompagnien zwiſchen die beiden getrennten Flügel des Regiments Nr. 33 einzurücken und war theilweiſe bereits daſelbſt eingetroffen.

**) Theile von $\frac{\text{I.}}{67}$ und Jäger Nr. 8; dahinter der Reſt von $\frac{\text{I.}}{67}$ und $\frac{9.\ 10.\ 11\text{te}}{67.}$.

***) Regiment Nr. 28 und $\frac{12\text{te}}{67}$.

†) Einſchließlich der Batterie der 1ſten Kavallerie-Diviſion. Bald darauf traten außerdem noch die vier Batterien der 16ten Diviſion in dieſe Geſchützlinie ein. Vergl. die ſpätere Darſtellung.

††) Preußiſcher Seits $\frac{\text{II.}}{67}$ und $\frac{5\text{te}}{60}$.

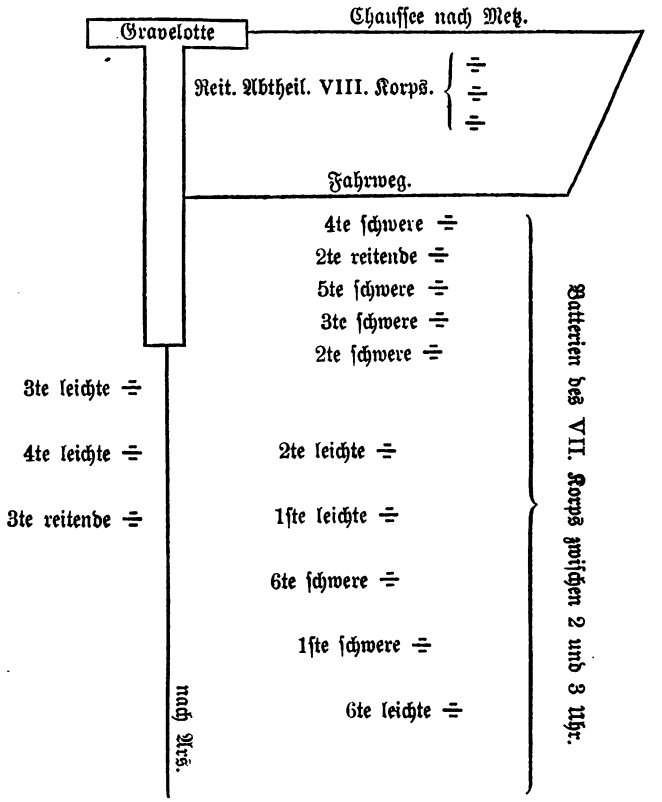
und her schwankendes Waldgefecht führten. Preußischer Seits waren an dieser Stelle größere Reitermassen zum Eingreifen bereit: zunächst dem Walde das Königs-Husaren-Regiment und westlich von Malmaison die ganze 1ste Kavallerie-Division. Außerdem stand hinter der eigentlichen Angriffsfront als allgemeine Gefechts-Reserve die 16te Infanterie-Division, von welcher zuerst die 32ste Brigade aus ihrer ersten Bereitschaftsstellung südöstlich Rezonville bis an die Westseite von Gravelotte herangezogen worden und demnächst die von Arry nachrückende 31ste Brigade um 2 Uhr gleichfalls dort angekommen war. Das Dorf Gravelotte wurde von der 2ten Feld-Pionier-Kompagnie zur Vertheidigung eingerichtet. —

Während die linke Flanke des VIII. Armee-Korps wegen der räumlichen Trennung vom IX. in gewisser Hinsicht offen lag, war zur Rechten eine unmittelbare Verbindung mit dem VII. Armee-Korps hergestellt.

Gegen 2 Uhr Nachmittags war zunächst die Fuß- und bald darauf auch die reitende Abtheilung der Korps-Artillerie des Letzteren auf der Hochfläche südlich von Gravelotte eingetroffen; dieselben hatten aber des beengten Aufstellungsraumes wegen anfänglich keine Verwendung in der dortigen Geschützlinie gefunden*). Das merkliche Ermatten des Geschützfeuers auf Seiten der Franzosen veranlaßte indessen bald ein weiteres Vorgehen und ein gleichzeitiges Linksziehen der Batterien des VII. Korps; eine Bewegung, welche der Zeit nach ungefähr mit dem erwähnten Stellungswechsel der Artillerie des VIII. Korps zusammenfiel und dahin führte, daß die beiderseitigen Geschützlinien sich an der Ostseite von Gravelotte fast unmittelbar berührten. Die des VII. Korps reichte nämlich nun mit ihrem linken Flügel bis an den vom Dorfe nach der Chaussee hinabführenden Fahrweg; ihre Mitte bog sich nach der Straße von Ars zurück, während der rechte Flügel wie bisher vorsprang. Die leichten Batterien der Korps-Artillerie, sowie auch die 3te reitende, wurden in

*) Vergl. Seite 777. Es konnte zunächst nur die 3te schwere Batterie zwischen der 2ten leichten und 5ten schweren eingeschoben werden.

der Nähe des Südrandes von Gravelotte einstweilen in Reserve zurückgehalten; die 2te reitende schob sich zwischen die schweren Batterien des linken Flügels ein.



Die Französische Artillerie vermochte dieser gewaltigen Geschützentfaltung *) gegenüber nicht Stand zu halten. Nachdem man bereits bei Beginn des allgemeinen Stellungswechsels ein Zurückziehen der vorgeschobenen Batterien des Feindes bemerkt hatte, ließ das Geschützfeuer desselben immer mehr nach, so daß die Preußischen Bat-

*) Zehn Batterien des VII., eilf des VIII. Korps, eine der 1sten Kavallerie-Division; im Ganzen 132 Geschütze.

terien sich auch hier nun anderen Zielen zuwenden konnten. Die hinter Point du Jour stehenden Französischen Reserven wurden mit Granaten überschüttet und das Gehöft selbst derartig beschossen, daß es bald vollständig in Flammen stand und die Truppen aus den brennenden Gebäuden zurückgenommen werden mußten.

Die südlich von Gravelotte befindliche Infanterie des VII. Korps bewahrte während dieses Geschützkampfes, den höheren Absichten gemäß, eine abwartende Haltung und hatte im Wesentlichen die früher eingenommenen Stellungen noch inne. Das mit der Korps-Artillerie eingetroffene Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 77 war unmittelbar hinter den schweren Batterien des linken Flügels aufgestellt worden.

Auch die Lage der fünf Bataillone am Nordostrande des Bois de Vaux war im Allgemeinen unverändert*). Nach $2^1/_2$ Uhr, also zur Zeit des erfolgreichen Angriffs der Dreiunddreißiger auf die Kiesgruben südwestlich von Point du Jour, brachen Abtheilungen des Regiments Nr. 53 von jenem Waldsaume aus gegen die nach der Chaussee zurückweichenden feindlichen Truppen vor, und fügte man sich hierbei gegenseitig nicht unerhebliche Verluste zu. Das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 13 wurde nun mit in die vordere Gefechtslinie gezogen, ein Zug der 1sten Kompagnie des Jäger-Bataillons Nr. 7 in die rechte Flanke entsendet, um Verbindung mit der bei Ars und im Moselthale stehenden 26sten Brigade aufzusuchen. Derselbe gerieth indessen bald in ein heftiges Gewehrfeuer feindlicher Abtheilungen, so daß er seinen Auftrag nicht zu erfüllen vermochte.

Dies war um $2^3/_4$ Uhr die allgemeine Gefechtslage bei der I. Armee, als aus der Mitte der Frontlinie des VIII. Armee-Korps der seit einiger Zeit schon vorbereitete Angriffsstoß gegen St. Hubert zur Ausführung gelangte. —

---

*) Vergl. Seite 777 und 778.

Versuch dieses Bataillons, in östlicher Richtung auf dem freien Felde weitere Fortschritte zu machen, kam indessen unter dem Feuer des Feindes bald zum Stehen. Die 2te Kompagnie bildete nunmehr eine zurückgebogene Flanke der gegen St. Hubert gewendeten Bataillonsfront; die nach diesem Gehöfte vorrückende 3te Kompagnie drang unmittelbar hinter den ersten Abtheilungen der Siebenundsechsziger von Süden her in dasselbe ein. Gleichzeitig erreichten auch die zwei Kompagnien des 2ten Bataillons die westliche Umfassung desselben, hinter welcher sie einstweilen Stellung nahmen, während einer ihrer Züge sich noch weiter in der Richtung auf Moscou vorbewegte. Zwischen den vorgehenden Abtheilungen des Regiments Nr. 60 hatten sich die noch gefechtsfähigen Ueberreste der 3ten, 4ten und 11ten Kompagnie Regiments Nr. 33 gleichfalls gegen St. Hubert in Bewegung gesetzt und in das Gehöft mit hineingedrängt.

Nachdem dieses bald nach 3 Uhr vollständig in Besitz genommen war, ging man sogleich an eine regelrechte Besetzung und Einrichtung desselben, um die Festhaltung des wichtigen Stützpunktes unter allen Umständen zu sichern. Hinter der zur Vertheidigung besonders geeigneten Gartenmauer entwickelte Major v. Bronikowski einige Jägerzüge, welche alsbald ein lebhaftes Feuer gegen die nur etwa 300 Schritte entfernten nächsten Stellungen des Feindes eröffneten. Einige Kompagnien des Regiments Nr. 67 traten den Jägern zur Seite, andere dienten zum unmittelbaren Rückhalt im Garten. Ein Theil der 9ten Kompagnie war über Letzteren hinaus auf der Chaussee vorgedrungen, hatte sich in den tief ausgestochenen Gräben derselben eingenistet und dem aus St. Hubert vertriebenen Feinde ein wirksames Feuer nachgesendet. Vom Regiment Nr. 60 wurde später noch ein Theil der 8ten Kompagnie in den Garten nachgeschoben, während die 6te an der Westseite des Gehöftes und die 3te innerhalb desselben verblieben. Eine Jäger-Abtheilung hielt das Wohnhaus besetzt, von dessen oberem Stockwerke aus sich ein freier und weiter Blick auf die Französischen Stellungen bei Moscou eröffnete. Die übrigen Theile des Jäger-Bataillons Nr. 8 und des Regiments Nr. 67 standen als rückwärtige Reserve in den Stein-

brüchen. Mit Einschluß der Dreiunddreißiger waren also im Ganzen siebenzehn Kompagnien*) in und um St. Hubert zur unmittelbaren Vertheidigung des wichtigen Postens bereit. —

Ungefähr gleichzeitig mit dem Sturme auf St. Hubert wurden auch auf den beiden Flügeln der 15ten Division neue Anstrengungen gemacht, um näher an die Hauptstellung des Gegners heranzugelangen. In den Kiesgruben südwestlich von Point du Jour erhoben sich die sechs Ostpreußischen Füsilier-Kompagnien **) und drangen eine Strecke weit in der Richtung auf dieses Gehöft vor, bis sie durch das überwältigende Feuer der Franzosen zurückgeworfen wurden und den früheren Platz in den Gruben wieder einnahmen. Zu ihrer Linken behauptete sich an der Waldkante unter schweren Verlusten das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 60, dessen 11te Kompagnie nach der Chaussee zu eine Flanke bildete.

Auf dem äußersten linken Flügel der Division, im Bois des Genivaux, suchte Major Lange vom Regiment Nr. 28 in der Richtung auf Moscou Feld zu gewinnen. Gestützt auf den besetzten Mauerabschnitt an der Thalgabelung***), folgte er mit der 6ten und 8ten Kompagnie dem nach der Hochfläche führenden Hohlwege, während sich links desselben die 7te im dichten Unterholze durchwand. Beim Erreichen des Waldsaumes gerieth man aber in das Flankenfeuer der westlich von Moscou entwickelten Französischen Truppen, welche wiederholt Angriffsstöße unternahmen und die mit großer Kühnheit auf dem freien Felde vordringenden Preußen jedesmal wieder zurückdrängten.

Auch die anderen Theile des Regiments Nr. 28, welche weiter südlich am Waldrande im Feuer standen, vermochten es nicht, über

---

*) $\frac{\text{1. 2. 3. 4te Jäger Nr. 8}}{}$, $\frac{\text{1. 2. 3. 4. 9. 10. 11te}}{67}$, $\frac{\text{3. 6. 8te}}{60}$, $\frac{\text{3. 4. 11te}}{33}$; hierzu trat gleich darauf noch als achtzehnte die $\frac{\text{1ste}}{28}$.

**) $\frac{\text{1ste, 2te und II.}}{33}$.

***) Von der $\frac{\text{12ten}}{67}$ und $\frac{\text{5ten}}{28}$; vergl. Seite 789.

denſelben hinaus zu gelangen. Den Anlauf der Jäger gegen St. Hubert bemerkend, hatte Major v. Koppelow verſucht, in das Gefecht mit einzugreifen, indem er ſeine 1ſte und Theile der anderen Kompagnien dorthin vorführte. Der Major ſelbſt wurde hierbei verwundet; doch erreichte er mit der Abtheilung das unlängſt genommene Gehöft und die Steinbrüche. Die übrigen durch ſchwere Verluſte bereits gelichteten Kompagnien des Regiments miſchten ſich im Walde mehrfach untereinander und hier und dort glitten die Trümmer führerloſer Abtheilungen in die Schlucht hinab. Unter dem ermunternden Zuſpruche des Brigade-Kommandeurs und der gleichfalls dort anweſenden Oberſten v. Roſenzweig und v. Zglinicki*) ordneten ſich indeſſen die Verſprengten und rückten, von den noch unverſehrten Offizieren geführt, von Neuem in die vordere Linie ein.

Als der Kampf in ſolcher Weiſe eine Zeitlang hin und her gewogt hatte, ſammelten ſich auf dem linken Flügel Theile des 2ten Bataillons und brachen unter Führung ihres Bataillons-Kommandeurs weiter ſüdlich im Thale aus dem Walde vor. Man wählte dazu eine lichtere Stelle deſſelben, genau weſtlich von St. Hubert, gerieth aber beim Betreten des freien Feldes wieder in das Flankenfeuer des Feindes. Major Lange wurde tödtlich verwundet; die Trümmer ſeines Bataillons warfen ſich in die Steinbrüche an der Chauſſee.

Nachdem ſich ſomit bei den Truppentheilen der 15ten Diviſion die Unmöglichkeit herausgeſtellt hatte, für jetzt weitere Fortſchritte in öſtlicher Richtung zu erzielen, machten ſich dieſelben von 3½ Uhr an ein zähes Feſthalten der bisher errungenen Vortheile zur Aufgabe.

Ueberall hatte man die Vortruppen des Gegners zurückgedrängt und am vorderen Abhange der Hochfläche von Point du Jour in unmittelbarer Nähe der Franzöſiſchen Hauptſtellungen feſten Fuß gefaßt. Auf dem linken Flügel war der Mauerabſchnitt an der

---

*) Kommandeure der Regimenter Nr. 28 und 67. Letzterer hatte Anfangs den rechten Flügel ſeines Regiments begleitet, war aber durch das Gefecht an der Thalgabelung veranlaßt worden, ſich zur 12ten Kompagnie zu begeben.

ralstabs-Offizieren des großen Hauptquartiers dorthin begeben. Vor den Augen dieser oberen Heerführer durcheilten die Bataillone unter Trommelschlag und Hörnerschall die Schlucht, um sich unter dem ermunternden Zurufe ihres kommandirenden Generals in den Kampf zu stürzen.

Der Feind hatte die Chaussee und die ganze anstoßende Gegend unter Feuer genommen. Mitrailleusen- und sogar Chassepotkugeln schlugen wieder massenhaft bis nach Gravelotte. Mit besonderer Heftigkeit aber tobte der Kampf in der Richtung auf St. Hubert, und das Zurückströmen zahlreicher Versprengter schien den Eintritt einer neuen Gefechtskrisis anzudeuten.

Die südlich von Gravelotte zuerst bereit stehende Avantgarde *) der 3ten Division war auf unmittelbaren Befehl des Ober-Kommandos angetreten und am Waldsaume des westlichen Thalrandes entlang zur Chaussee hinabgestiegen. Das an der Spitze befindliche Jäger-Bataillon Nr. 2 war darauf vom General v. Franseckỳ angewiesen worden, die Richtung auf Point du Jour zu nehmen, um den auf St. Hubert beabsichtigten Hauptstoß in der rechten Flanke zu unterstützen.

In Folge dessen setzte sich Major v. Netzer nach Ueberschreiten des Thales zunächst in den Waldrändern südlich der großen Straße fest und entwickelte dann das Bataillon in der vom kommandirenden General bezeichneten Richtung, seinen rechten Flügel bis gegen die großen Steinbrüche ausdehnend. In dieser Weise drangen die Jäger nebst Theilen des Regiments Nr. 39, welche sich ihnen angeschlossen hatten, in östlicher Richtung vor. Unter einem lebhaften Feuer, welches ihnen aus den Chausseegräben entgegenschlug, gelang es, einige Hundert Schritte westlich von Point du Jour Fuß zu fassen und sich in dieser weit vorgeschobenen Gefechtslinie dauernd zu behaupten.

In der eine Zeitlang herrschenden, irrthümlichen Voraussetzung,

---

*) Vergleiche Seite 836 u. 837 die Truppeneintheilung und Marschordnung des II. Korps.

reiche der Feuerwirkung des Feindes an sich schon schwierige Lage der Division war insofern nicht unbedenklich, als der bedeutend überlegene Feind jeden Augenblick einen energischen Gegenstoß machen konnte. —

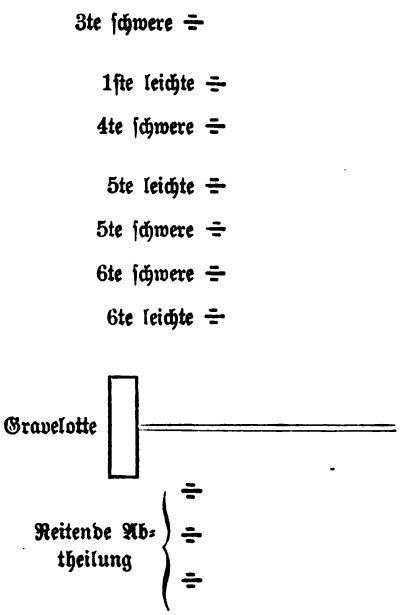
Anordnungen der oberen Heerführer bei Gravelotte.

General v. Goeben beobachtete bei Gravelotte das langsam vorschreitende, zuweilen auch schwankende Gefecht auf dem jenseitigen Thalhange. Von der Nothwendigkeit einer Verstärkung der kämpfenden Truppen überzeugt, hatte er bereits gegen 3 Uhr dem General-Major Graf Gneisenau befohlen, mit der 31sten Brigade das Thal zu überschreiten und das Gefecht der 15ten Division in der Richtung auf Moscou zu unterstützen. Gleichzeitig wurde auch die Artillerie der 16ten Division aus ihrer Reserveaufstellung westlich von Gravelotte vorgeholt und derartig in die allgemeine Geschützlinie eingeschoben, daß sie unmittelbar nördlich der Chaussee den Raum zwischen der reitenden Abtheilung und den Fuß-Batterien ausfüllte*).

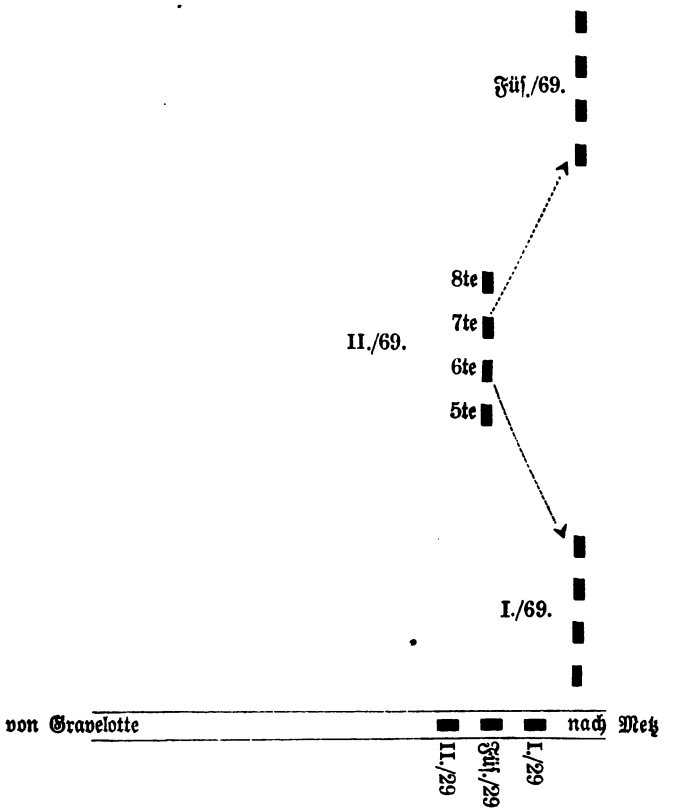
IX. Korps: $\frac{\text{II.}}{67}$ und $\frac{\text{5te}}{60}$.

Beim Train: $\frac{\text{7te}}{60}$.

*) Vergl. Skizze Seite 794.



Die 31ste Infanterie-Brigade war, wie erwähnt *), nach ihrem Eintreffen bei Rezonville in eine Bereitschaftsstellung südwestlich von Gravelotte vorgerückt und zuerst beim Posthause aufmarschirt, bald darauf aber hinter der großen Artillerielinie in dem Raume zwischen dem nordwestlichen Dorfviertel und Mogador aufgestellt worden. Dem nun erhaltenen Befehle gemäß näherte sie sich bei Beginn der vierten Nachmittagsstunde dem Gefechtsfelde. Das Regiment Nr. 29 marschirte auf der Chaussee, die Bataillone hintereinander; links daneben ging das Regiment Nr. 69



*) Vergl. Seite 797.

in entwickelter Front und mit auseinander gezogenen Kompagnie-Kolonnen gegen den Wald vor.

Da noch vor Beginn der Bewegung die Nachricht eingegangen war, daß der linke Flügel der 30sten Brigade einer baldigen Unterstützung bedürfe, so hatte das Füsilier-Bataillon letztgenannten Regiments, östlich an Mogador vorbeigehend, von vorneherein die Richtung nach der Thalgabelung eingeschlagen. Ihm schloß sich auf Befehl des Regiments-Kommandeurs, Oberst Beyer v. Karger, die Hälfte des 2ten Bataillons an, während die andere dem 1sten Bataillon in der ungefähren Richtung auf Moscou folgte.

Während sich nun die Brigade anschickte, in dieser durch die Umstände herbeigeführten Gruppirung östlich des Mance-Thales in den Kampf einzugreifen, waren auf höheren Befehl auch andere Truppen im Vorrücken dorthin begriffen. —

Zu der Zeit nämlich, als die Artillerie des VII. Armee-Korps den früher erwähnten Stellungswechsel vornahm, hatte sich der Ober-Befehlshaber der I. Armee von der Nordecke des Bois des Ognons mit seinem Stabe nach Gravelotte begeben und anfänglich an der Südostseite des Dorfes, dann weiter östlich seinen Standpunkt vor den Batterien genommen, um die Wirkungen des Geschützkampfes und die Gefechtsverhältnisse auf der jenseitigen Hochebene aus der Nähe zu beobachten.

General v. Goeben hatte um 2¼ Uhr über das günstige Vorschreiten des Gefechtes berichtet, und bald darauf war vom rechten Flügel der 29sten Brigade eine Meldung des dort befindlichen General-Majors v. Wedell eingegangen, in welcher derselbe die Ansicht aussprach, daß bei der augenblicklichen Gefechtslage eine Umfassung des Französischen linken Flügels den Gewinn der jenseitigen Höhen nach sich ziehen werde. Die eigenen Wahrnehmungen von dem Standpunkte des Ober-Kommando's der I. Armee aus schienen diese Beurtheilung der Sachlage zu bestätigen. Denn das Geschützfeuer des Feindes hatte merklich abgenommen, Batterien desselben waren bereits im Abfahren begriffen, die Gehöfte Point du Jour und Moscou standen in Flammen. Auf allen Punkten sah man die Preußische In-

tillerie vollständig eingenommene Feld vermeidend, ihren Weg durch Gravelotte genommen.

Bald nach 9 Uhr stand das Regiment Nr. 21 bei St. Hubert versammelt, wohin sich auch der Divisions-Kommandeur, General-Lieutenant Hann- v. Weyhern, begab. Zwei Musketier-Kompagnien des Regiments, welche sich aus dem Vortreffen losgelöst hatten, traten eine Zeitlang in die vordere Gefechtslinie bei Moscou und Point du Jour mit ein*). Demnächst erreichte auch das Regiment Nr. 61 den jenseitigen Berghang südlich der großen Straße.

Mittlerweile waren von den oberen Heerführern Befehle zum Einstellen des Kampfes ergangen, welcher im nächtlichen Dunkel ein entscheidendes Ergebniß kaum noch herbeiführen konnte und also nur nutzlose Opfer gekostet hätte. Es wurde daher beschlossen, während der Nacht den eroberten Berghang vor Moscou und Point du Jour mit den noch frischeren Kräften des II. Armee-Korps festzuhalten und hinter diesem das VIII. und die im Bereiche desselben thätig gewesenen Theile des VII. Korps zu versammeln, um am folgenden Morgen in geschlossenen Massen zur Fortsetzung des Angriffs bereit zu stehen.

Die in der Gegend von St. Hubert anwesenden Generale des II. und des VIII. Armee-Korps schritten sogleich zur Durchführung dieser Maßregeln, welche indessen unter den obwaltenden Umständen noch längere Zeit in Anspruch nahm, obgleich der Feind sich jedes Gegenstoßes enthielt und nur hin und wieder noch seine Mitrailleusen aufs Gerathewohl in die Dunkelheit hinein feuern ließ. Erst nach 10 Uhr Abends verstummte für einige Zeit das Feuer auf beiden Seiten.

Hinter der von den vordersten Abtheilungen des II. Armee-Korps festgehaltenen Gefechtslinie standen zunächst die beiden geschlossenen Kompagnien des Regiments Nr. 2 zu beiden Seiten der Chaussee bei St. Hubert, welches vorläufig noch von Theilen des

*) $\frac{4te}{21}$ gegen Moscou, $\frac{8te}{21}$ gegen Point du Jour.

Verwundeten gefüllte Dorf, in welchem Verbandplätze errichtet sind und die Feldlazarethe bereits ihre Thätigkeit begonnen haben, ist zur Vertheidigung hergestellt und angemessen besetzt. Auf dem Felde westlich des Ortes halten außer der 32sten Infanterie-Brigade und einigen anderen Truppentheilen zahlreiche Munitions-Kolonnen, Fahrzeuge und Handpferde. Nördlich von Gravelotte steht die Artillerielinie des VIII. Armee-Korps im Feuer und vor derselben befindet sich das Regiment Nr. 69 im Vorrücken nach dem Bois des Genivaux. Von Süden her erreichen soeben einige Batterien des VII. Armee-Korps den Anfangspunkt der Chausseeenge, in welche das Regiment Nr. 29 bereits eingetreten ist. Hinter den Batterien nähern sich im Trabe die gleichfalls aus ihren Aufstellungen vorgeholten Husaren-Regimenter Nr. 9 und Nr. 15, sowie von Malmaison her die 1ste Kavallerie-Division mit ihrer reitenden Batterie. Am diesseitigen Waldsaume südlich der großen Straße versammelt sich die 27ste Brigade; zwei Bataillone des Regiments Nr. 39 steigen bereits zur Rechten der Neunundzwanziger in die Schlucht hinab, um sich am östlichen Höhenrande festzusetzen. —

Während sich nun bei den Preußischen Führern und Truppen vielfach schon die Ansicht verbreitete, daß es sich nur noch um den letzten Entscheidungsstoß gegen einen weichenden Feind handle, traf der eingeleitete Angriff auf unerwartet starken Widerstand. Bisher hatte der Gegner zwar seine vorgeschobenen Außenposten verloren; die in der Hauptstellung befindlichen Truppen waren aber noch fast unversehrt, und auch die Artillerie, welche der überlegenen Preußischen Geschützwirkung gegenüber den Kampf einstweilen aufgegeben hatte, hielt sich in Erwartung des geeigneten Augenblicks zu neuem Eingreifen bereit. —

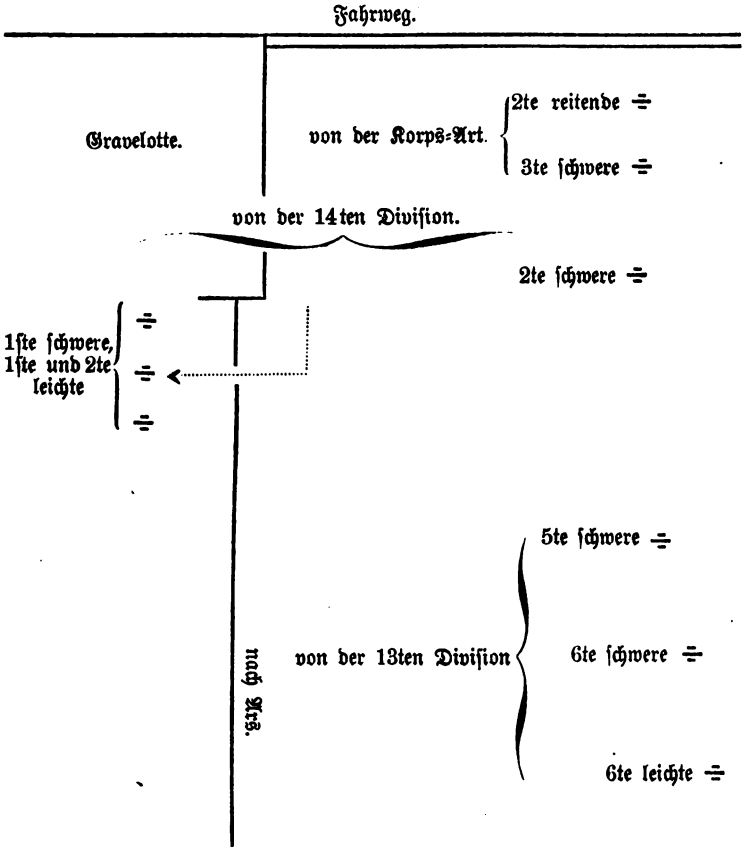
Vorgehen Preußischer Batterien u. Schwadronen über das Mance-Thal.

Das vom General v. Zastrow angeordnete Vorgehen der Artillerie begann auf dem linken Flügel der Geschützlinie östlich Gravelotte, und da mittlerweile die anfänglich in Reserve zurückgehaltenen Batterien*) gleichfalls dorthin herangezogen und zum Theil bereits

*) Vergl Skizze Seite 798.

in Thätigkeit getreten waren, so befand sich die ganze Korps-Artillerie an der Spitze. Ihr folgte, links abschwenkend, zunächst die Artillerie der 14ten Division.

Aber nur die vier vordersten Batterien vermochten, an der Neunundzwanzigern vorübereilend, die andere Seite des Thales zu gewinnen; denn hinter ihnen schob sich die 1ste Kavallerie-Division ein und füllte während längerer Zeit die Straßenenge*). Hierdurch sahen sich die übrigen Batterien am Ueberschreiten des Thales verhindert; sie gingen daher theils wieder östlich von Gravelotte in Stellung,



*) Seite 780 ist erwähnt, daß der Chausseedamm den einzigen für Kavallerie und Artillerie brauchbaren Uebergangspunkt im Mance-Thale bildete.

theils in Reserve hinter das Dorf zurück, da die im Vereine mit dem VIII. Armee-Korps entfaltete Geschützwirkung ohnehin schon vollständig ausreichte. Die drei Batterien der 13ten Division behielten ihre alten Plätze, so daß einschließlich derselben von 3½ Uhr an noch sechs Batterien des VII. Armee-Korps auf dem diesseitigen Thalrande bei Gravelotte im Feuer standen.

Mittlerweile trabten die 4te und 3te leichte, die 3te reitende und 4te schwere Batterie in der hier bezeichneten Reihenfolge auf der Chaussee vor; die Batterie-Chefs waren vorausgeeilt, um sich über Bodenverhältnisse und Gefechtslage zu unterrichten. Dabei wurden die Führer der 4ten leichten und 4ten schweren Batterie, Hauptleute Trautmann und Lemmer, Ersterer schwer, Letzterer tödtlich verwundet, und bei der vordersten Batterie brach schon auf der Chaussee die Bespannung eines Geschützes unter dem Feuer des Feindes zusammen. Nachdem man die beengenden Steinbrüche hinter sich hatte, gelangten die übrigen fünf Geschütze dieser Batterie auf das freie Feld südlich der Chaussee, wo sie in der Schützenlinie des 1sten Bataillons Regiments Nr. 60 auffuhren und das Feuer gegen Moscou eröffneten. Links neben ihnen rückte gleich darauf die 3te reitende Batterie vollzählig und in völliger Ordnung ein, während die 3te leichte die Vorbewegung nach St. Hubert fortsetzte und auf der Chaussee selbst, hinter der Gartenmauer, eine verhältnißmäßig günstige Stellung, gleichfalls mit der Front gegen Moscou, einnahm.

Sobald die Spitze der Preußischen Batterien dem Feinde in Sicht gekommen war, verstärkte derselbe auf seiner ganzen Front das eine Zeitlang zurückgehaltene Geschütz- und Gewehrfeuer. Unter der verheerenden Wirkung desselben erreichte zwar auch die 4te schwere Batterie noch den freien Hang südlich der Chaussee; sie vermochte indessen ihren Aufmarsch nicht mehr zu bewerkstelligen und zog sich wieder in das Thal zurück. Auch die 4te leichte Batterie befand sich bereits nach Abgabe der ersten Schüsse in einer verzweifelten Lage. Ein heftiges Flankenfeuer aus den nördlichen Theilen der Steinbrüche von Point du Jour führte binnen Kurzem unter der Bedienungsmannschaft solche Verluste herbei, daß nur zwei Geschütze noch eine Zeitlang

den Kampf fortsetzen konnten. Mit äußerster Anstrengung gelang es, die Batterie allmälig nach dem Waldrande zurückzuschaffen*).

Während somit diese beiden Batterien zu einer wirksamen Gefechtsthätigkeit nicht gelangten, behaupteten die beiden anderen, wenngleich unter schweren Verlusten, mit zäher Ausdauer die einmal eingenommenen Plätze. Die 3te reitende Batterie, unter Hauptmann Hasse, kämpfte mit sichtlichem Erfolge vornehmlich gegen eine große Französische Geschützlinie, welche sich auf dem Felde westlich von Moscou zusammenzog. Vom Feuer der feindlichen Infanterie überschüttet, durch welches sich die Verluste schließlich bis auf 37 Mann und 75 Pferde steigerten, auch für seine Person bereits leicht verwundet, konnte Hauptmann Hasse doch nicht bewogen werden, seine Stellung aufzugeben.

Mit gleicher Energie verharrte die 3te leichte Batterie unter Hauptmann Gnügge in ihrer gutgewählten Aufstellung hinter der Gartenmauer von St. Hubert, welche Letztere wenigstens einigen Schutz in der Front gewährte, wohingegen allerdings Gewehr- und Mitrailleusenfeuer unaufhörlich in die ungedeckte rechte Flanke, sowie in den Rücken einschlugen und empfindliche Verluste verursachten. Auf diesem am weitesten vorgeschobenen Außenposten der Preußischen Infanterie befand sich andererseits aber auch Hauptmann Gnügge den eigenen Schußzielen so nahe, daß er äußerst kräftig gegen dieselben zu wirken vermochte. Zu wiederholten Malen verscheuchte er Französische Batterien, welche bei dem brennenden Moscou Stellung zu nehmen, und Infanterie-Kolonnen, welche von dorther vorzudringen versuchten. —

Unmittelbar hinter den vier Batterien war, wie bereits erwähnt, die 1ste Kavallerie-Division in die lange Straßenenge eingetreten. Die Division hatte sich in Zug-Kolonne gesetzt und zwischen beide Bri-

*) Die zum größten Theil verwundeten Pferde waren mit den Protzen nach dem Thale zu durchgegangen; einige Geschütze blieben daher auf dem Felde liegen und wurden erst gegen Ende der Schlacht in Sicherheit gebracht.

gaben die reitende Batterie genommen. Das an der Spitze befindliche Ulanen-Regiment Nr. 4 sollte, dem erhaltenen Auftrage gemäß, so schnell als möglich den jenseitigen Ausgang gewinnen und auf dem Felde südlich von St. Hubert zum Angriff gegen den, wie man annahm, im Weichen begriffenen Feind übergehen. Der Regiments-Kommandeur, Oberst-Lieutenant v. Radecke, war nach dem Gehöfte vorausgeritten; er traf daselbst den Kommandeur der Korps-Artillerie VII. Armee-Korps, Obersten v. Helden-Sarnowski, welcher den unlängst begonnenen Kampf seiner Batterien aus unmittelbarster Nähe beobachtete und ihn über die außerordentlich schwierige Gefechtslage in Kenntniß setzte.

Nachdem das Regiment sich durch alle Hindernisse der vollgedrängten Straßenenge mühsam hindurchgewunden hatte, bog es im Galopp auf das freie Feld ab und stellte rechts der 4ten leichten Batterie die Front gegen Point du Jour her. Obgleich sich nirgends ein Ziel für die beabsichtigte Attacke bot, hielt das Regiment in Erwartung des geeigneten Augenblicks hier doch eine Zeitlang festen Fußes aus. Aber die Verluste mehrten sich bedeutend; durch das Feuer des in seinen Deckungen unerreichbaren Gegners wurden bereits einzelne Züge zersplittert, und zur Linken sah man die leichte Batterie zertrümmert in das Thal hinabgleiten.

In Folge dessen zog nun auch das Ulanen-Regiment in zwei Kolonnen ab, von welchen die eine neben der Chaussee die Richtung nach Gravelotte einschlug, während die andere geraden Weges in die Schlucht hinabritt und den Rückzug über die Mühle de Mance fortsetzte.

Die übrigen Theile der Kavallerie-Division, welche unter dem zunehmenden Gedränge auf der Straße zu Dreien abgebrochen waren, gelangten nicht mehr bis auf den östlichen Thalhang. Da sich nämlich General-Lieutenant v. Hartmann persönlich überzeugte, daß eine Thätigkeit größerer Reitermassen daselbst durch die augenblickliche Gefechtslage vollkommen ausgeschlossen war, ließ er, um unnöthige Opfer zu vermeiden, die folgenden Regimenter*) und

*) Die Vordersten waren das Kürassier-Regiment Nr. 2 und Ulanen-Regiment Nr. 9 der Brigade Lüderitz.

die reitende Batterie noch auf der Chaussee Kehrt machen und unter fortdauerndem Einschlagen von Geschossen aller Art zurückgehen. Die Division nahm etwa um 4½ Uhr ihre frühere Aufstellung südwestlich von Malmaison wieder ein, wohin sich auch das Ulanen-Regiment Nr. 4 heranzog. Die reitende Batterie rückte von Neuem in die Feuerlinie der Artillerie des VIII. Korps. — Auch die beiden Husaren-Regimenter hatten unter den obwaltenden Umständen von einem Ueberschreiten des Thales Abstand genommen und waren wieder auf ihre alten Plätze bei Gravelotte zurückgegangen. —

Die eben erwähnten rückgängigen Bewegungen blieben nicht ohne Einfluß auf das Gefecht der Infanterie. Von Französischen Tirailleurschwärmen bedrängt, welche aus den Linien bei Point du Jour zum Angriff vorbrachen, konnten die im freien Felde liegenden Preußischen Abtheilungen ihre Plätze nicht mehr behaupten. Die bereits erheblich zusammengeschmolzenen drei Kompagnien des 1sten Bataillons Regiments Nr. 60*) gingen durch das Holz in die Schlucht zurück. Auch die Dreiunddreißiger in den Kiesgruben südlich von Point du Jour bereiteten sich, um von dem Feinde nicht abgeschnitten zu werden, eine Aufnahmestellung am Waldrande; doch hielten sie mit stärkeren Abtheilungen**) ihren Posten noch fest. Die Chassepotkugeln der vordringenden Franzosen erreichten auch bereits den Standpunkt des Ober-Befehlshabers der I. Armee, in dessen nächster Umgebung Offiziere und Pferde des Stabes getödtet und verwundet wurden. Dem Prinzen Adalbert von Preußen wurde in der Geschützlinie des VII. Armee-Korps das Pferd unter dem Leibe erschossen. —

Dieser namentlich um die Mitte der fünften Nachmittagsstunde fühlbare Rückschlag war indessen nur von kurzer Dauer. Wenngleich nämlich die am meisten gefährdeten und in stundenlangem Ringen gelichteten Theile der 15ten Division den Vorstößen des Feindes auswichen oder sich in buntem Kampfgemisch zusammenballten, so

*) $\frac{\text{1ste, 2te, 4te}}{60}$; $\frac{\text{3te}}{60}$ befand sich in St. Hubert.

**) Der größte Theil von $\frac{\text{II.}}{33}$ blieb in und bei jenen Kiesgruben.

griffen doch bereits auf der ganzen Linie frische Truppen unterstützend in das Gefecht ein.

Eingreifen des Füsilier-Regiments Nr. 39 und der 31sten Inf.-Brigade.

Während, wie erwähnt, zwei Bataillone des Regiments Nr. 39 das Mance-Thal überschritten*), war der Regiments-Kommandeur, Oberst Eskens, vorausgeritten und auf dem freien Berghange südlich der Chaussee angelangt, als eben die 4te schwere Batterie in das Thal zurückging. Er veranlaßte zunächst eine dort anwesende Abtheilung der Siebenundsechsziger**), die unmittelbare Bedeckung der Batterie zu übernehmen und besetzte mit den gleich darauf eintreffenden zwei ersten Bataillonen des eigenen Regiments die Waldung und das nächstliegende freie Feld bis zu den Steinbrüchen von St. Hubert. Aus dieser Stellung ließ der Oberst zunächst die 8te, dann auch die 3te Kompagnie bis an den Feldweg vorgehen, welcher von St. Hubert in südlicher Richtung über den Berghang führt; die 4te und 7te Kompagnie aber schob er zur Unterstützung der Dreiunddreißiger links nach den Steinbrüchen an der Chaussee. Mit Rücksicht auf die gefährdete Lage der Batterien wurde demnächst auch das 3te Bataillon über das Thal herangezogen. Die im ersten Treffen desselben befindlichen Flügel-Kompagnien erreichten, unmittelbar südlich der Chaussee vorrückend, den eben erwähnten Feldweg, an welchem sich die 3te und 8te unter dem heftigsten Feuer behaupteten. Im Verlaufe des hier nun fortdauernden Kampfes wurde der Führer des 1sten Bataillons, Hauptmann Koeppen, verwundet. —

Mit seinen noch frischen und geschlossenen Kompagnien bildete das Regiment Nr. 39 auf diesem Theile des Gefechtsfeldes fortan den festen Vertheidigungskern, um welchen sich die zusammengeschmolzenen Abtheilungen der 29sten Brigade schaarten. Das Regiment Nr. 33 hielt mit seinen getrennt stehenden Kampfgruppen***) die Steinbrüche von

---

*) Vergl. Seite 810.

**) Schützenzug der 3ten Kompagnie. Vergl. Seite 790 u. 791.

***) In den Steinbrüchen von St. Hubert südlich der Chaussee befanden sich

St. Hubert und die Kiesgruben westlich von Point du Jour auf beiden Flügeln der Neununddreißiger.

Vom Regiment Nr. 60 sammelte sich das 1ste Bataillon*) im Thale, während das Füsilier-Bataillon an der Waldecke südlich der großen Straße zusammentrat. —

Die Lage bei St. Hubert selbst war durch die Vorstöße der Franzosen nicht beeinflußt worden und im Allgemeinen unverändert geblieben. Da indessen die hinter dem Gehöfte aufgestellten Abtheilungen**) durch Flankenfeuer aus den Linien vor Moscou empfindlich belästigt wurden, so schoben sie sich in die naheliegenden Steinbrüche hinein. Eine nicht unbeträchtliche Zahl der auf dem südlichen Felde Versprengten hatte sich nach St. Hubert geworfen und der dortigen Besatzung angeschlossen. Die Batterien Hasse und Gnügge unterhielten unverändert mit Standhaftigkeit ihr Feuer gegen die Stellungen des Feindes. —

In dem Raume nördlich der Chaussee hatte mittlerweile auch die 31ste Brigade den Kampf aufgenommen; die Bodenverhältnisse und die besonderen Umstände, unter welchen sie in Thätigkeit trat, verhinderten aber eine geschlossene Verwendung derselben.

Die Spitze des Regiments Nr. 29***) war auf und unmittelbar neben der Chaussee ungefähr bis zu den Steinbrüchen gelangt, als sich in der nämlichen Richtung die Batterien des VII. Korps und die Ulanen zwischen die Infanterie drängten, so daß nur die beiden Flügel-Kompagnien des 1sten Bataillons, welche sich rechts

---

die Reste von: $\frac{\text{9te, 10te, 12te}}{33}$; in und bei St. Hubert selbst: $\frac{\text{3te, 4te, 11te}}{33}$; in den Kiesgruben westlich von Point du Jour: $\frac{\text{II.}}{33}$, und in dem nächstgelegenen Theile des Bois de Vaux: $\frac{\text{1ste, 2te}}{33}$.

*) Vergl. Seite 802.

**) Theile von $\frac{\text{6te und 8te}}{60}$. Zwei Züge der ersteren Kompagnie waren als Flankendeckung auf das Feld in der Richtung nach Moscou, zwei Züge der letzteren in den Garten vorgeschoben.

***) Vergl. Skizze auf Seite 807.

der Straße befanden, ihre Bewegung ohne Aufenthalt fortsetzen konnten. Nach einem vergeblichen Versuche, in der Richtung auf Point du Jour Feld zu gewinnen, wandte sich die 1ste Kompagnie nach St. Hubert und verstärkte dort die Besatzung der Gartenmauer; der 4ten gelang es, durch sprungweises Vorgehen im freien Felde die vorderste Feuerlinie der gegen Point du Jour aufgestellten Abtheilungen zu erreichen. Nachdem die Straße wieder freier geworden war, rückte die 3te Kompagnie nach St. Hubert; die 2te blieb, erhaltener Weisung zufolge, im nächstliegenden Steinbruche*).

Unmittelbar hinter dem 1sten entwickelte sich das Füsilier-Bataillon am nördlichen Chausseerande und ging sogleich mit starken Abtheilungen**) zwischen St. Hubert und dem Walde vor. Vom Regiments-Kommandeur, Oberst-Lieutenant v. Blumröder, persönlich vorgeführt, drangen diese, trotz eines ihnen entgegenschlagenden heftigen Feuers, in der Richtung auf Moscou vor und behaupteten sich längere Zeit in völlig ungedeckter Stellung auch gegen Vorstöße, welche der Feind wiederholt gegen ihre linke Flanke unternahm, bis sie durch größere Massen westlich gegen den Wald abgedrängt wurden und sich nun der Kampfgruppe an der Thalgabelung anschlossen. Die anderen Theile des Füsilier-Bataillons hatten auf Befehl des Regiments-Kommandeurs anfänglich eine Aufnahmestellung am Holze genommen, demnächst aber gleichfalls einen Vorstoß auf Moscou versucht. Durch das immer noch zunehmende Frontal- und Flankenfeuer des Feindes nach dem Waldsaume zurückgeworfen, gingen die zuerst wieder gesammelten Züge***) auf Veranlassung des Brigade-Kommandeurs nach St. Hubert, wo sie die vordere Vertheidigungslinie im Garten verstärkten.

Den Füsilieren war auf dem nämlichen Wege das 2te Bataillon nachgerückt. Die 6te und 7te Kompagnie drangen über St. Hubert vor und Hauptmann Stephan überschritt mit zwei Zügen der 6ten die Chaussee, um die feuersprühenden Stellungen von Point

*) Ein Zug derselben hatte sich in das Bois des Genivaux geschoben.

**) Fünf Züge der 9ten, 10ten und 11ten Kompagnie.

***) Zwei der 12ten, je einer der 9ten und 11ten Kompagnie.

du Jour anzugreifen. Er bezahlte mit dem eigenen Leben das mehrmals wiederholte kühne Unternehmen.

An dem die ganze Hochfläche beherrschenden Feuer des Feindes scheiterte auch ein Angriff der 5ten Kompagnie, mit welcher der Regiments-Kommandeur zur Unterstützung der Füsiliere in der Richtung auf Moscou vorgegangen war. Sie setzte sich mit ihrem linken Flügel nordwestlich von St. Hubert fest; andere Theile derselben traten südlich der großen Straße den Trümmern der 6ten Kompagnie zur Seite. Die 8te Kompagnie endlich vertheilte sich auf höhern Befehl hinter den beiden fortdauernd schwer gefährdeten Batterien. —

Zur Linken der Neunundzwanziger hatte sich das Regiment Nr. 69 in der früher angegebenen Weise*) entwickelt. Da indessen im dichten Unterholze manche Theile die vorgeschriebene Richtung verfehlten, so traten die Kompagnien nach Erreichen der vorderen Gefechtslinie großentheils vereinzelt in den Kampf, welcher östlich des Waldes auf der Hochfläche von Moscou und St. Hubert hin und her wogte.

Auf dem rechten Flügel des Regiments versuchte Major v. Hadeln mit der 1sten Kompagnie von den Steinbrüchen aus in der Richtung auf Moscou vorzuschreiten; doch mußte die Kompagnie vor dem Feuer des Gegners nach St. Hubert ausweichen. Die übrigen Theile des 1sten Bataillons, welche den bewaldeten Thalhang erstiegen hatten, vermochten eben so wenig auf dem freien Felde vorzudringen und warfen sich daher theils in die Steinbrüche, theils nach St. Hubert, wohin auch die auf diesem Flügel befindlichen Theile des 2ten Bataillons nachrückten**). —

Auf dem linken Flügel des Regiments war Oberst-Lieutenant Marschall- v. Sulicki mit dem größeren Theile des Füsilier-Bataillons in das Waldgefecht bei der Thalgabelung eingetreten. Die ihm nachrückenden zwei Musketier-Kompagnien***) waren anfänglich in die Richtung nach Chantrenne gerathen, dann aber wieder thal-

*) Vergl. Seite 807.
**) 5te und 6te Kompagnie.
***) 7te und 8te.

abwärts marschirt und hatten demnächst versucht, in die nördlicheren Waldtheile einzudringen, was ihnen aber den stärkeren Kräften des Feindes gegenüber nicht gelang. Sie stellten sich nun in der Nähe der Thalgabelung im Wiesengrunde auf und dienten daselbst als Rückhalt für den äußersten linken Flügel der Gefechtslinie. Die 10te Kompagnie hatte von vorne herein die Richtung nach den Steinbrüchen von St. Hubert eingeschlagen und von dort aus einen kühnen aber erfolglosen Vorstoß auf Moscou unternommen.

Im weiteren Verlaufe des wechselvollen Kampfes mischten sich auch noch andere Theile des Füsilier-Bataillons mit dem rechten Flügel des Regiments. —

Gegen Ablauf der fünften Nachmittagsstunde stand also die 31ste Brigade auf der ganzen Front der 30sten vertheilt und in den Kampf derselben mit hineingezogen. Eine wesentliche Veränderung in der Gefechtslage war durch das Hinzutreten dieser frischen Streitkräfte nicht erzielt worden, und die mit rücksichtsloser Kühnheit unternommenen Vorstöße in der Richtung auf Moscou hatten bereits erhebliche Verluste an Offizieren und Mannschaften herbeigeführt. Bei den Neunundzwanzigern waren der Regiments-Kommandeur, Oberst-Lieutenant v. Blumröder, und die Majore v. Elern und v. Doering schwer verwundet worden. —

Während des in seinen Hauptzügen geschilderten hin und her wogenden Infanteriegefechtes hatten die beiden Batterien des VII. Armee-Korps bei St. Hubert ein wirksames Feuer unterhalten. Nach zweistündigem Kampfe war nun aber die Kraft der gänzlich ungedeckt stehenden reitenden Batterie gebrochen, da die gefechtsfähig gebliebene Mannschaft nur noch zur Bedienung eines Geschützes ausreichte. Dennoch räumte Hauptmann Hasse erst in Folge wiederholter Aufforderung seiner Vorgesetzten den rühmlich behaupteten Posten. Nachdem der Abtheilungs-Kommandeur, Major Coester, die zur Fortschaffnng der Geschütze nöthigen Vorspannpferde persönlich herbeigeholt hatte, trat die Batterie nach 5 Uhr langsam den Rückzug an, und führte ihre Schwerverwundeten auf den von Kugeln durchlöcherten Protzen mit sich fort. Somit blieb jetzt nur noch die

Batterie Gnügge auf dem weit vorgeschobenen Posten an der Gartenmauer von St. Hubert in Thätigkeit. —

Gefechtslage bei der I. Armee um 5 Uhr Nachmittags.

Nachdem der Gefechtsrückschlag auf dem Felde südlich von St. Hubert durch das Eingreifen der Neunundzweißiger wieder ausgeglichen war und auch die 31ste Brigade ihre Kräfte in die Wagschale geworfen hatte, trat ungefähr nach Ablauf der fünften Nachmittagsstunde *) im Bereiche der I. Armee eine kurze Kampfpause ein, wie sich eine solche ziemlich gleichzeitig und in ähnlicher Weise auch bei der II. Armee kennzeichnete.

Die Preußischen Truppen, welche unter heldenmüthigen Anstrengungen bis dicht an die Hauptstellungen des Gegners herangegangen waren, holten nach den erlittenen schweren Verlusten Athem zur weiteren Fortsetzung des Angriffs. Auch der Gegner beobachtete im Allgemeinen ein abwartendes Verhalten. Seine Artillerie hatte auf allen Punkten die Ueberlegenheit der Deutschen empfunden; die gelegentlichen Vorstöße der Französischen Infanterie waren nur vereinzelte Unternehmungen entschlossener Unterführer und überschritten nicht die Grenzen einer energischen Abwehr.

Wie die Natur des Kampfes es mit sich brachte, hatten sich im Verlaufe der Schlacht an vielen Stellen die Truppenverbände gelöst. Auf dem linken Flügel des VIII. Armee-Korps standen in unübersichtlichem Waldgelände vornehmlich Kompagnien der 30sten und 31sten Brigade bunt durcheinander gemischt. Bei dem in heißem Kampfe errungenen St. Hubert und in den westlich davon gelegenen Steinbrüchen waren außer dem Jäger-Bataillon Abtheilungen von sechs verschiedenen Infanterie-Regimentern des Korps zusammengetroffen. — Auf dem Gefechtsfelde südlich der großen Straße schaarte sich der größere Theil der 29sten Brigade in gesonderten Gruppen um das zur 27sten Brigade des VII. Korps gehörige Regiment Nr. 39. — Unmittelbar dahinter,

*) Das geschilderte Gefecht der 31sten Brigade wird zum Theil auch noch in die sechste Nachmittagsstunde hineingereicht haben.

wenn bei der vorgerückten Tageszeit noch eine Entscheidung erfochten werden sollte. Nach eingeholter Zustimmung des Ober-Befehlshabers erging deshalb an beide Divisions-Kommandeure der Befehl zum Angriff auf die Stellungen des Feindes.

Um 5¼ Uhr ließ General v. Budritzki die 4te Garde-Infanterie-Brigade in der ihm vorgeschriebenen Richtung auf Jerusalem vorrücken*), während sich Prinz August zu seiner anderen Division nach Ste. Marie begab. General v. Pape, welcher dort die Entwickelung des XII. Armee-Korps aus größerer Nähe beobachtet hatte, machte darauf aufmerksam, daß die nördliche Umgehungs-Kolonne desselben noch nicht in Sicht und daß ohne vorbereitende Artilleriewirkung ein Gelingen des schwierigen Frontalangriffs gegen das festungsartig liegende St. Privat kaum zu erwarten sei. Da indessen die Bewegungen bei der 4ten Garde-Infanterie-Brigade bereits begonnen hatten und anscheinend einen günstigen Fortgang nahmen, so blieb es bei dem einmal gegebenen Befehle. General v. Pape setzte nunmehr um 5¾ Uhr die 1ste Garde-Brigade aus der Gegend südwestlich von Ste. Marie in Marsch und gab ihr die Richtung auf eine weithin sichtbare Häusergruppe, welche vom Südwestrande von St. Privat gegen die Chaussee vorspringt und vom General-Kommando als Angriffsziel bezeichnet war. Demnächst wies er auch das 2te Garde-Regiment an, in der Entfernung von 600 Schritten als Reserve zu folgen, wohingegen die übrigen Theile der 2ten Garde-Brigade vorläufig in und bei Ste. Marie verbleiben sollten. —

Die 4te Garde-Infanterie-Brigade hatte sich längs des Weges von St. Ail nach Ste. Marie links seitwärts der langen Geschützlinie in zwei Treffen und mit vorgezogenen Schützenlinien entwickelt. Auf dem linken Flügel bewegte sich das Regiment Kaiser Franz**) zwischen der Chaussee und der nördlichen der beiden Wiesenmulden vor, welche von St. Ail nach dem Höhenzuge von St. Privat ansteigen; dem Regiment Königin fiel das südlich gelegene Feld zu, so

*) Die 3te Garde-Brigade befand sich, wie mehrfach erwähnt, beim IX. Armee-Korps.

**) Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2.

daß es in jenen Mulden vorgehen konnte, welche indessen flach nach Osten auslaufen und ebenso wie der übrige Theil des kahlen Berghangs vollständig unter dem Feuer des Feindes lagen.

Dichte Französische Tirailleurschwärme bedeckten den Hang und den Höhenzug. Auf Letzterem hatten sie sich in Schützengräben und hinter Hecken eingenistet, welche den über den Höhenrücken führenden Feldweg stellenweise einfassen, während dem Angreifer nur die in Abständen von etwa 20 Schritten den Acker durchziehenden Wasserrinnen einen freilich höchst unvollkommenen Schutz boten.

Schon während ihrer Entwickelung bei St. Ail sah sich die Preußische Brigade von einem Kugelregen überschüttet, welcher das Vorrücken mit verheerender Wirkung begleitete. In Folge der seit einigen Tagen anhaltenden trockenen und heißen Witterung war der Boden so fest, daß die aufschlagenden Chassepotkugeln meistentheils abprallten und auf diese Weise noch trafen. —

Das Regiment Kaiser Franz war kaum in Bewegung gesetzt worden, als bereits der Kommandeur desselben, Oberst-Lieutenant v. Boehn, und beide Bataillons-Kommandeure des zweiten Treffens, Oberst-Lieutenant v. Bentivegni und Major v. Wittich, schwer verwundet zusammenbrachen. Das im vorderen Treffen befindliche 2te Bataillon hatte gleich zu Anfang seine vorgezogenen Flügel-Kompagnien, bald darauf auch die beiden anderen, zur Schützenlinie aufgelöst. Sprungweise vorgehend, zog es sich allmälig links an die große Straße heran, dann längs derselben noch eine Strecke weit vor, bis die Kraft zur Fortsetzung des Anlaufs versagte. Unter angemessener Benutzung der Chausseegräben begann nun ein Feuergefecht mit den Tirailleurlinien des Feindes, welche südwestlich von St. Privat den Preußen etwa auf 500 Schritte gegenüberlagen. Der Bataillons-Kommandeur, Major v. Linsingen, hatte, da ihn eine bereits erhaltene Wunde am Gehen hinderte, ein Gewehr in die Hand genommen und feuerte, hinter einem Steinhaufen liegend, so lange, bis er zum zweiten Male getroffen wurde. Die nach dem Falle der Stabsoffiziere auf die Leitung der eigenen Führer angewiesenen Halb-Bataillone des zweiten Treffens waren zum größten Theil dem

vorderen gefolgt und hatten sich mit dessen Ueberresten an der Chaussee vereinigt, welche nun auch von Französischer Artillerie bestrichen wurde. Das Halb-Bataillon des äußersten rechten Flügels, welches beim Linksziehen des 2ten Bataillons sehr bald in die vordere Linie getreten war und, gleichfalls unter starken Verlusten, die ursprüngliche Richtung beibehalten hatte, richtete sich dem vorher erwähnten Heckenwege gegenüber zum Feuergefecht ein. Das Regiment hatte bereits fast seine sämmtlichen Offiziere verloren und die Kompagnien waren zu kleinen Haufen zusammengeschmolzen. Es fehlte also hier augenblicklich an den nöthigen Kräften, um den Anlauf gegen die Stellung des Feindes fortzusetzen. Doch behaupteten die Trümmer des Regiments nahe vor derselben mit Ausdauer ihre Plätze *).

Das Regiment Königin hatte bei seiner Entwickelung östlich von St. Ail das Füsilier-Bataillon in's erste Treffen genommen, welchem sich die bereits dort stehenden zwei Kompagnien des 1sten Bataillons rechts anreihten. Während nun diese in der südlichen, die Füsiliere in der nördlichen Mulde vorgingen, schob sich die vordere Hälfte des 2ten Bataillons in die entstandene Lücke hinein. Eine Verlängerung dieser Angriffsfront wurde noch dadurch herbeigeführt, daß weiter rechts die beiden anderen Kompagnien des 1sten Bataillons sich dem allgemeinen Vorgehen anschlossen, sowie auch zwei Kompagnien des Regiments Kaiser Alexander, welche bereits früher zum Schutze der Artillerie über Habonville vorgeschoben worden waren.

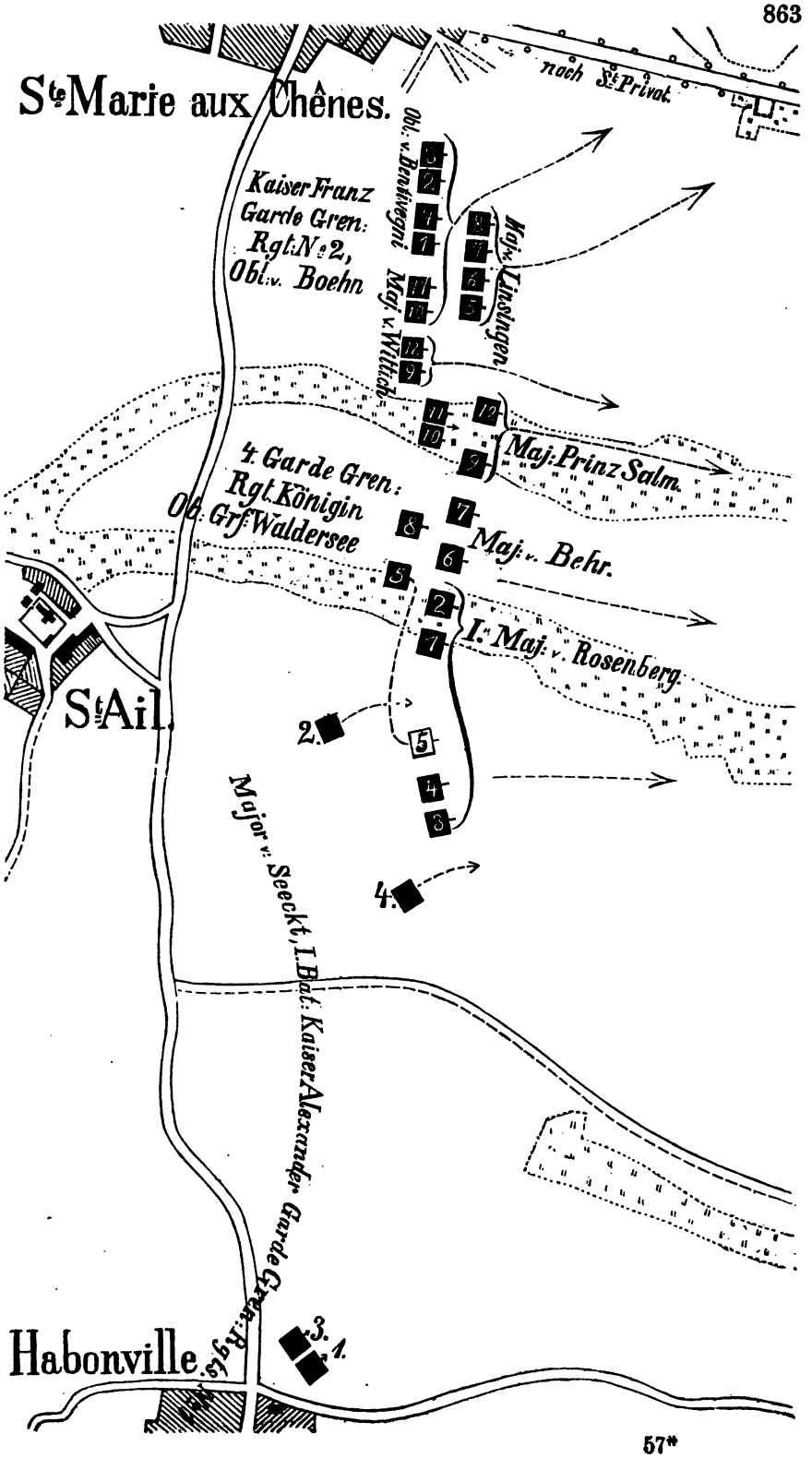
Der linke Flügel dieser aus 14 Kompagnien bestehenden Angriffslinie bewegte sich theils in frontaler, theils schon in flankirender Richtung gegen den erwähnten Heckenweg vor, während der äußerste rechte Flügel den Auftrag hatte, die vorspringende Aufstellung des Feindes in der linken Flanke zu umfassen **).

---

*) 9te und 12te Kompagnie südlich der Chaussee, gegenüber dem Heckenwege, alles Uebrige an der Chaussee.

**) Aeußerster linker Flügel: $\frac{\text{Füs.}}{\text{4ten G.-G.}}$ (mit der 9ten und 12ten Kompagnie im Vortreffen);

Mitte: $\frac{\text{6te, 7te, 8te, 1ste und 2te}}{\text{4ten G.-G.}}$ und $\frac{\text{2te}}{\text{Alex.}}$;


St. Marie aux Chênes.
nach St. Privat.
Kaiser Franz Garde Gren. Rgt. No. 2, Obl. v. Boehn
Obl. v. Bentivegni
Maj. v. Wittich
Majr. Lüsingen
Maj. Prinz Salm.
4. Garde Gren. Rgt. Königin
Obl. Grf. Waldersee
Maj. v. Behr.
I. Maj. v. Rosenberg.
St. Ail.
Major v. Seeckt, I. Bat. Kaiser Alexander Garde Gren. R. No. 1.
Habonville.

Auf das vom Regiments-Kommandeur, Oberst Graf Walbersee, gegebene Zeichen brach die ganze Linie im Sturmschritt gegen die Höhen vor. Das Massenfeuer des Feindes zerriß die Kompagnien, und auch hier fielen in kürzester Zeit vornehmlich die Offiziere. Auf dem linken Flügel wurde der Kommandeur des Füsilier-Bataillons, Major Prinz Salm*), tödtlich getroffen, und der dortige Frontalangriff stockte zunächst unter dem Kugelregen des anscheinend durch frische Truppen verstärkten Gegners.

Auch die in der Mitte und auf dem rechten Flügel vorgehenden Grenadier-Kompagnien erlitten erhebliche Verluste. Der Kommandeur des 1sten Bataillons, Major v. Rosenberg, und Major v. Seeckt vom Regiment Kaiser Alexander wurden verwundet; dennoch gelang der umfassende Angriff gegen den südlichen Theil des Bergrückens, von welchem der Gegner, ohne den letzten Zusammenstoß abzuwarten, auf Jerusalem abzog.

Es galt nun, die mit so großen Opfern gewonnene Höhe zu behaupten, welche von St. Privat und auch aus der Gegend nördlich von Amanvillers alsbald unter Feuer genommen wurde, während gleichzeitig von letzterer Seite her starke Infanterie-Kolonnen der Division Cissey gegen die Flanke der Preußen vorgingen.

Hauptmann Vogel- v. Falckenstein hatte die Kompagnien des äußersten rechten Flügels**) in einzelne Gruppen gesammelt und trat der andringenden Uebermacht mit Schnellfeuer entgegen, welches auch die Preußische Artillerie nachdrücklich unterstützte. Während nämlich die Batterien des IX. Armee-Korps das von feindlichen Truppen besetzte Gelände nördlich Amanvillers unausgesetzt mit Granaten bewarfen, hatte der rechte Flügel der Garde-Artillerie schon die eben geschilderte Angriffsbewegung des Regiments Königin unmittelbar mit

---

Rechter Flügel: $\frac{\text{5te, 4te, 3te}}{\text{4ten G.-G.}}$ und $\frac{\text{4te}}{\text{Alex.}}$.

Ueber die bereits früher eingenommenen Aufstellungen der 1sten Bataillone der Regimenter Königin und Kaiser Alexander vergl. Seite 770 und 771.

*) Ehemals General-Adjutant des Kaisers Maximilian von Mexiko.

**) 5te, 4te, 3te vom Regiment Königin, unter Anschluß der 4ten Kompagnie Regiments Kaiser Alexander.

kräftigem Feuer begleitet. Die bedrängte Lage der Infanterie gewahrend, eilte Hauptmann v. Prittwitz mit der 2ten schweren Garde-Batterie nach der bedrohten Höhe vor; unter dem heftigen Kugelregen des Gegners gelang es vorerst nur, drei Geschütze in Stellung zu bringen. Bald darauf traf auch die zur Korps-Artillerie des Garde-Korps gehörende 3te leichte Batterie auf dem Höhenrücken ein. Das vereinigte Granat- und Gewehrfeuer der Preußen schlug mit solcher Wirkung in die bereits nahe herangelangten Massen des Gegners ein, daß deren Angriff erlahmte und allmälig in ein stehendes Feuergefecht überging. —

Während in solcher Weise der südliche Höhenauslauf behauptet wurde, hatten auch die sechs Grenadier-Kompagnien der Mitte*) auf dem eroberten Boden einigermaßen festen Fuß gefaßt. Theile derselben eröffneten unter Führung des Hauptmanns v. Trotha ein wirksames Flankenfeuer gegen diejenigen feindlichen Truppen, welche den Füsilieren gegenüber noch den Heckenweg festhielten, und gingen dann gleichzeitig mit diesen**) zum Angriffe über. Der gegen Flanke und Front der Franzosen kräftig durchgeführte Stoß, in welchen weiter links auch das nächststehende Halb-Bataillon vom Regiment Kaiser Franz***) mit eingriff, brachte die bisher hartnäckig bestrittene Stellung in die Hände der Preußen; der überrannte und zersprengte Gegner wich auf St. Privat zurück und ließ 200 unverwundete Gefangene in den Händen des Siegers. —

Da mittlerweile vom General-Kommando der Befehl ergangen war, daß die Brigade vorläufig nicht weiter vorgehen solle, so wies General-Major v. Berger, welcher die Bewegungen seiner Truppen begleitete, das Regiment Königin an, auf den gewonnenen Höhen in Stellung zu bleiben. Ein weiterer Frontalangriff zur Wiedereroberung derselben wurde vom Feinde nicht unternommen. Französische Kavallerie zeigte sich zwar in dem östlich vorliegenden Grunde,

---

*) 1ste, 2te, 6te, 7te, 8te Regiments Königin und 2te Regiments Kaiser Alexander.

**)Vornehmlich 10te und 11te Kompagnie unter Hauptmann Graf Keller.

***) 9te und 12te Kompagnie. Vergl. Anmerkung Seite 862.

verſchwand aber alsbald wieder vor den Kugeln der Grenadiere, welche freilich auch ihrerſeits durch Flankenfeuer aus dem nahen St. Privat empfindlich beläſtigt wurden.

Die errungenen Vortheile waren, wie bereits erwähnt, mit ungeheuren Verluſten, insbeſondere an Offizieren, erkauft worden. Oberſt Graf Walderſee hatte, obgleich ſchon verwundet, ſein Regiment noch bis auf die Höhen hinaufgeführt, dann aber die Führung deſſelben an den Major v. Behr, den einzigen noch unverſehrt gebliebenen Stabsoffizier der Brigade, abgeben müſſen.

Bald nach 6¼ Uhr ſtand dieſe in drei Hauptgruppen vertheilt, welche ſich im Verlaufe der eben geſchilderten Kämpfe gebildet hatten. Auf dem linken Flügel, unmittelbar an der Chauſſee, befand ſich der größte Theil des Regiments Kaiſer Franz, mit Schützenſchwärmen in vorderer Linie, und hinter dieſen die noch einigermaßen geſchloſſenen Ueberreſte des zweiten Treffens. In der Mitte hielt ſich der größere Theil des Regiments Königin im Verein mit einem Füſilier-Halb-Bataillon des Regiments Kaiſer Franz und der 2ten Kompagnie Regiments Kaiſer Alexander auf und am weſtlichen Abhange des erwähnten Höhenrückens. Den äußerſten rechten Flügel auf der Südſpitze deſſelben bildeten die 3te, 4te und 5te Kompagnie Regiments Königin, unterſtützt durch die 4te Kompagnie Regiments Kaiſer Alexander, die 2te ſchwere und 3te leichte Garde-Batterie.

Ungefähr eine halbe Stunde nach dem Beginne des Gefechts bei der 4ten Garde-Brigade war die 1ſte Garde-Diviſion nördlich der Chauſſee in den Kampf eingetreten. Auch dort geſtalteten ſich die Verhältniſſe für den Angriff im höchſten Grade ungünſtig; denn überall zeigte ſich ein freier, nach St. Privat und Roncourt allmälig anſteigender Hang, auf welchem ſich nur Kartoffelkraut und vereinzelte Sträuche oder Bäume vom Erdboden abhoben. Den Fuß dieſes Höhenzuges begrenzt der von Ste. Marie nach Hautmécourt ſtreichende Grund, aus welchem ſich unfern des erſt-

genannten Ortes zwei schmale Wiesenstreifen abzweigen. Dieselben liegen, gegen Osten ansteigend, etwa 500 Schritte auseinander und schließen einen flach gewölbten Erdrücken ein; eine Bodengestaltung, welche sich in ähnlicher Weise nach Roncourt hin wiederholt. Der oberste Theil des Abhanges bei St. Privat fällt um ein Weniges steiler ab als jener sanft auslaufende Höhenfuß, so daß etwa 600 Schritte westlich dieses Dorfes eine Art von Terrasse vorhanden ist. In geringerer Entfernung vor der West- und Nordseite von St. Privat befanden sich hintereinander mehrere Feldeinfriedigungen von kniehohem Mauerwerk, auch hatte der Gegner auf einigen Stellen Schützengräben ausgehoben. Diese einander überhöhenden Linien waren mit dichten Tirailleurschwärmen angefüllt und hinter ihnen, auf der beherrschenden Höhe, lag wie eine natürliche Burg die fast überall mit Mauern umgebene, stadtartig gebaute Ortschaft, deren steinerne Häuser bis auf die Dachböden besetzt waren.

Die schon bei Beginn des Gefechts westlich und nördlich von St. Privat aufgestellten Geschütze waren allerdings der Sächsischen Artillerie gegenüber bereits verstummt und abgefahren; dagegen bestrichen von der Südseite des Dorfes aus schwere Batterien in wirksamer Weise auch das Angriffsfeld nördlich der großen Straße. Der Raum zwischen St. Privat und Roncourt war überdies noch mit Französischer Infanterie angefüllt; es konnte also zunächst auch von dorther die linke Flanke des Angriffs in ernster Weise bedroht werden. Wenngleich nicht regelrecht befestigt, wie die Hochfläche von Point du Jour, war die eben geschilderte Stellung doch von solcher Stärke, daß sie als nahezu unangreifbar gelten mochte. Da die Sächsischen Batterien vorzugsweise gegen Roncourt feuerten, und die Garde-Artillerie die feindlichen Truppen und Batterien in dem offenen Gelände südlich von St. Privat zum Ziel genommen hatte, so war zu der Zeit, als die 1ste Garde-Division zum Angriffe vorging, der Mittelpunkt der Stellung von St. Privat noch unversehrt. —

In Folge des erhaltenen Befehls*) hatte sich, wie bereits er-

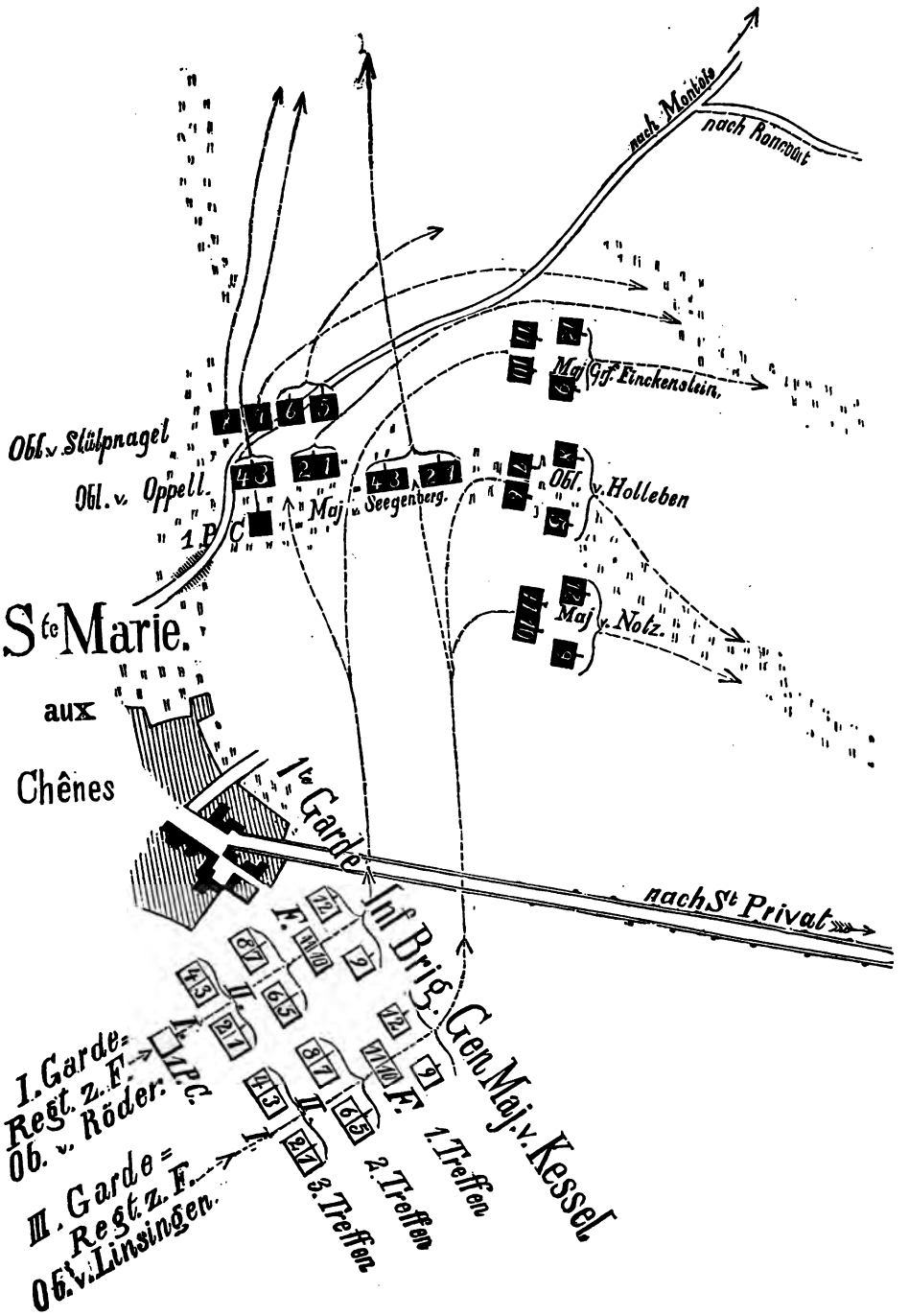
*) Vergl. Seite 860.

wähnt, die 1ste Garde-Brigade um 5¾ Uhr aus ihrer Bereitschaftsstellung südwestlich von Ste. Marie in Bewegung gesetzt. Die beiden Regimenter befanden sich in geschlossener Ordnung nebeneinander in drei Treffen, das 3te Garde-Regiment auf dem rechten Flügel. Die im vordersten Treffen befindlichen Füsilier-Bataillone hatten ihre Flügel-Kompagnien vorgezogen, die zwei folgenden Treffen marschirten in Halb-Bataillonen. — Sobald die Brigade an der Ostseite von Ste. Marie anlangte, richtete sich gegen diese neu auftretenden Massen ein äußerst heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer aus den gegenüberliegenden Linien des Feindes. Um eine Vermischung mit der Brigade zur Rechten zu vermeiden, deren linker Flügel an der Chaussee im Kampfe stand, und um dem Angriffsziele möglichst in der Flanke beizukommen, führte General-Major v. Kessel seine Truppen mit einer Linksschwenkung zunächst etwa 600 Schritte nördlich der Chaussee vor, um dann wieder durch allmäliges Rechtsschwenken die Front gegen St. Privat herzustellen. Hierbei zogen sich im Allgemeinen die beiden 2ten Bataillone derartig in die vorderste Linie hinein, daß jedes derselben nach und nach dem zugehörigen Füsilier-Bataillon links zur Seite trat, während der größte Theil des dritten Treffens die äußerste linke Flanke zu erreichen strebte, um dieselbe nach der Seite von Roncourt zu decken.

Im Einzelnen nahm die Angriffsbewegung der 1sten Garde-Brigade folgenden Verlauf.

Nach Ueberschreiten der Chaussee hatten die Füsilier-Kompagnien des Vortreffens ihre Schützenzüge aufgelöst; doch vermochten die Letzteren keinen erheblichen Vorsprung mehr zu gewinnen, weil die geschlossenen Massen nachdrängten, um so bald als möglich aus dem Ueberlegenheitsbereiche des Chassepotgewehrs zu kommen, dessen Feuer bereits empfindlich in ihre rechte Flanke einschlug. Hierdurch geschah es auch, daß der Angriff staffelförmig vom rechten Flügel aus vor sich ging, während der linke noch die Richtung nach Norden beibehielt.

Das Füsilier-Bataillon des 3ten Garde-Regiments war somit das erste, welches in den Kampf trat. Mit seinem rechten


nach Montois
nach Roncourt
Maj Gf. Finckenstein.
Obl. v. Stülpnagel
Obl. v. Oppell.
1 P C
Maj v. Seegenberg.
Obl. v. Holleben
Maj v. Notz.
Ste Marie.
aux
Chênes
1te Garde Inf Brig. Gen Maj v. Kessel
nach St Privat
I. Garde-Regt. z. F. Ob. v. Röder.
III. Garde-Regt. z. F. Ob. v. Linsingen.
1. Treffen
2. Treffen
3. Treffen

Flügel den angegebenen Abstand von der Chaussee festhaltend, gelangte das Vortreffen, nicht ohne große Verluste, bis auf etwa 900 Schritte an St. Privat heran. Gleich zu Anfang wurde der Bataillons-Kommandeur, Major v. Notz, von einer Granate zerschmettert, als er sich eben unter seinem erschossenen Pferde erheben wollte, bald darauf auch der persönlich dort anwesende Regiments-Kommandeur, Oberst v. Linsingen, verwundet. Die geschlossen folgenden Theile des Bataillons gingen zwar über die Linie des Vortreffens hinaus noch eine Strecke weit vor, mußten sich aber unter dem heftigen Feuer des Gegners ganz zur Schützenlinie auflösen. Mit dem Fahnenträger vor die Front eilend, riß Hauptmann v. Herwarth die gelichtete Mannschaft noch einmal zum Angriffsstoße mit sich fort; doch brach der kühne Führer tödtlich getroffen zusammen und die Ueberreste des Bataillons wurden vollständig zersplittert. Zur Linken der Füsiliere hatte sich das 2te Bataillon, hinter einer von ihm gebildeten Schützenlinie hinweggehend, in die südliche der beiden erwähnten Wiesenmulden gezogen. Aber auch diese gewährte keinen Schutz gegen den von St. Privat her einschlagenden Kugelregen; der Bataillons-Kommandeur, Oberst-Lieutenant v. Holleben, wurde gleich unter den Ersten schwer verwundet. Nachdem bereits die Mehrzahl der Offiziere, unter ihnen auch die Führer beider Halb-Bataillone, außer Gefecht gesetzt waren, gelang es noch dem Lieutenant v. Kracht, mit entschlossenem Anlauf die vorderste Tirailleurlinie des Feindes zurückzuwerfen und sich der nächstfolgenden gegenüber am Hange festzusetzen.

In dem Raume zwischen den beiden Wiesenmulden rückte nach beendeter Rechtsschwenkung das Füsilier-Bataillon des 1sten Garde-Regiments vor und verlängerte den linken Flügel der Angriffsfront. Nachdem sich die Schützenlinien des Vortreffens der Stellung vor St. Privat bis auf 600 Schritte genähert hatten, nahmen sie das Gefecht mit dem hinter seinen Deckungen schwer erreichbaren Gegner auf, während die geschlossenen Theile des Bataillons im Nachrücken blieben. Aber auch hier schmolzen die Kompagnien unter dem mörderischen Chassepotfeuer schnell zusammen; Oberst-

Lieutenant Graf Finckenstein, welchem bereits vorher das Pferd erschossen war, wurde schwer verwundet, und dies Bataillon verlor, wie auch die beiden vorhergenannten, nach und nach sämmtliche Offiziere. Die 12te Kompagnie, welche von Anfang an am meisten gelitten hatte, wurde zu einem kleinen Trupp gesammelt; die drei anderen hatten sich in eine dünne Schützenlinie aufgelöst, als zur Linken eine willkommene Verstärkung eintraf.

Während nämlich das 2te Bataillon des Regiments nach Ueberschreiten der Chaussee seine 4 Kompagnien in eine Linie auseinander gezogen hatte und dann, weiter nördlich ausholend, rechts einschwenkte, zog sich das dritte Treffen der Brigade auf dem tiefer liegenden Theile des Feldes, hinter der neuen Front entlang, nach Norden vor. Um aber seinen augenscheinlich schwer bedrängten Füsilieren eine schnelle Unterstützung zuzuführen, ließ nun der Regiments-Kommandeur, Oberst v. Roeder, die 1ste und 2te Kompagnie, also die Hälfte des eigenen dritten Treffens, rechts abschwenken. Dieselben erreichten von der nördlichen Wiesenmulde aus den linken Flügel der Füsiliere, unternahmen dann im Verein mit diesen wiederholt Anläufe gegen den Feind, vermochten aber erhebliche Fortschritte nicht zu erzielen. Etwa 600 Schritte vor St. Privat warfen sich die Ueberreste aller sechs Kompagnien mit gänzlich erschöpften Kräften an den Abhang, und nistete sich hier der rechte Flügel der Füsiliere in einem von den Franzosen geräumten Schützengraben ein.

Als das 2te Bataillon seine Schwenkung beendet, hatte das seit einiger Zeit aus der Gegend von Roncourt kommende Flankenfeuer die Aufmerksamkeit immer mehr nach jener Seite gelenkt und eine Theilung des Bataillons veranlaßt. Die 8te Kompagnie schloß sich dem links in der Vorbewegung begriffenen dritten Treffen der Brigade an; die 5te und 6te wendeten sich auf Befehl des Generals v. Kessel aus der nördlichen Wiesenmulde dem auf Roncourt ansteigenden Höhenrücken zu. Nachdem diese daselbst eine gegen jenen Ort gerichtete Flankenstellung eingenommen hatten, schoben sie zwei Schützenzüge noch weiter links hinaus und behaupteten sich in lebhaftem Feuergefechte auf diesen Punkten. Die 7te Kompagnie war

zur unmittelbaren Unterstützung an den linken Flügel der gegen St. Privat vorgegangenen Truppen herangeführt worden, welchen sie unter schweren Verlusten erreichte. Nachdem der Bataillons-Kommandeur, Oberst-Lieutenant v. Stülpnagel, an ihrer Spitze gefallen war, setzte sie sich zur Linken der dortigen Kampfgruppe*) in einer Bodenfalte gegenüber der Nordwestecke von St. Privat fest. —

Die eben geschilderte Gefechtsentwickelung bei der 1sten Garde-Infanterie-Brigade war innerhalb des kurzen Zeitraums von etwa einer halben Stunde vor sich gegangen. Gegen 6¼ Uhr standen 4½ Bataillone derselben, zum Theil freilich nur mit schwachen Ueberresten, in Entfernungen von etwa 600 bis 800 Schritten der Westseite des Angriffszieles gegenüber.**) —

Mittlerweile hatte General v. Pape dem in Reserve folgenden 2ten Garde-Regiment den Befehl ertheilt, sich in die mehrere Hundert Schritte breite Lücke hineinzuschieben, welche zwischen der nördlich ausholenden 1sten und dem an der Chaussee stehenden linken Flügel der 4ten Garde-Brigade entstanden war.

Das genannte Regiment war anfänglich mit Halb-Bataillonen in zwei Treffen unmittelbar südlich an Ste. Marie vorbeigegangen, hatte etwa 600 Schritte östlich des Dorfes die Chaussee überschritten und nahm, dem erhaltenen Befehle gemäß, seine Richtung geradenwegs auf die bezeichnete Stelle. Die in vorderer Linie befindlichen Grenadier-Halb-Bataillone zogen sich während der Vorbewegung in Kompagnie-Kolonnen auseinander, welche Schützenzüge auflösten. Das Füsilier-Bataillon ging in die gleiche Gefechtsordnung über und verlängerte bald darauf das erste Treffen rechts bis an die Chaussee.

---

*) $\frac{\text{Füs.; 1ste und 2te}}{\text{1sten G.}}$

**) Vom rechten Flügel (etwa 800 Schritte nördlich der Chaussee) an gerechnet: Ueberreste von $\frac{\text{Füs.}}{\text{3ten G.}}$; $\frac{\text{II.}}{\text{3ten G.}}$; $\frac{\text{Füs., 1ste, 2te und 7te}}{\text{1sten G.}}$; $\frac{\text{5te und 6te}}{\text{1sten G.}}$. Die übrigen Theile der Brigade, nämlich: $\frac{\text{I.}}{\text{3ten G.}}$; $\frac{\text{3te, 4te, 8te}}{\text{1sten G.}}$ und 1ste Garde-Pionier-Kompagnie traten in Verbindung mit den Sächsischen Truppen in dem Gelände westlich von Roncourt in Thätigkeit. Vergl. die spätere Darstellung.

Unter Trommelschlag rückte das Regiment im heftigen Kugelregen vor. Der Brigade-Kommandeur, General-Major v. Medem, der Regiments-Kommandeur, Oberst Graf Kanitz, und der Kommandeur des 1sten Bataillons, Oberst-Lieutenant v. Puttkamer, wurden bald hintereinander schwer verwundet. Das letztgenannte Bataillon verlor nach und nach sämmtliche Offiziere, gelangte aber mit seinen Trümmern bis in die Höhe der vorderen Gefechtslinie.

Zur Linken des 1sten drang Major v. Görne mit dem 2ten Bataillon, gleichfalls unter schweren Verlusten, noch eine kurze Strecke weiter vor, blieb dann aber auch seinerseits halten, da ein vereinzeltes Vorgehen erfolglos gewesen sein würde. Das Füsilier-Bataillon endlich setzte sich auf beiden Seiten der Chaussee fest und stellte dadurch eine unmittelbare Verbindung mit dem Regiment Kaiser Franz her. —

Der erste kühne Anlauf der Preußischen Infanterie gegen St. Privat hatte also nicht bis zur Entscheidung geführt; die Angriffskraft war für jetzt erschöpft und Tausende von Todten und Verwundeten bedeckten den blutgetränkten Boden. Aber weder dies, noch der Verlust so vieler höherer Führer, vermochte den inneren Halt der Truppen zu lösen. Mit den wenigen noch unversehrten Offizieren an ihrer Spitze hatten sich die gelichteten Reihen fest an den Hang geklammert; mit eiserner Ausdauer und Hingebung behaupteten sie die theuer erkauften Plätze. —

Immerhin war die Gefechtslage eine sehr kritische geworden. Denn obgleich nun der rechte Flügel der 1sten Garde-Brigade durch das Einrücken des 2ten Garde-Regiments eine Anlehnung erhalten hatte, so mußte man doch in jedem Augenblicke gewärtigen, daß der Feind, welcher in seinen gedeckten Stellungen verhältnißmäßig nur wenig gelitten haben konnte, einen energischen Gegenstoß führen und die dünnen Linien des Angreifers auf Ste. Marie zurückwerfen werde.

Auffälligerweise wurde indessen ein derartiger Versuch nicht unternommen. Nur einmal ritt ein Chasseur-Regiment der hinter St. Privat stehenden Kavallerie des Generals du Barail gegen den

linken Flügel des 1sten Garde-Regiments an; doch wurden die feindlichen Reiter durch das Schnellfeuer der aufgelösten Kompagnien unter großen Verlusten zurückgewiesen.

Das Auftreten Französischer Kavallerie gewahrend, ging auch das 2te Garde-Ulanen-Regiment aus seiner Bereitschaftsstellung bei Ste. Marie in der Richtung auf Roncourt vor; es gelangte indessen nicht mehr zur Attacke auf den bereits zurückgeworfenen Gegner, erlitt aber Verluste durch Gewehrfeuer und begab sich daher wieder auf seinen bisherigen Platz zurück. —

Inzwischen war bereits mehrfach dafür Sorge getragen worden, die Angriffslinie vor St. Privat zu verstärken. Fortwährend in derselben thätig, hatte nämlich General v. Pape die Heranziehung einer neuen Reserve an Stelle des sogleich mit in erste Linie getretenen 2ten Garde-Regiments als nothwendig erkannt und daher um 6¼ Uhr dem in den Dorfstraßen von Ste. Marie aufgestellten 4ten Garde-Regiment den Befehl zugesandt, zur sofortigen Unterstützung der 1sten Garde-Brigade aufzubrechen.

In Folge besonderer Weisung des Prinzen August von Württemberg, welcher östlich von Ste. Marie den Gang des Gefechts beobachtete, nahm das Regiment seinen Weg durch den Nordausgang des Dorfes und folgte dann in zwei Treffen der nach Hautmécourt streichenden Thalsenkung. In der Gegend der zweiten nach Osten sich abzweigenden Wiesenmulde wurde derartig rechts geschwenkt, daß die Füsiliere, welche bisher den linken Flügel des ersten Treffens gebildet hatten, vorläufig die zweite Linie einnahmen. Sie folgten unmittelbar hinter den Grenadieren, welche kompagnieweise, in sprungartigem Vorgehen und jede sich bietende Deckung ausnutzend, die Richtung auf die Nordwestecke von St. Privat nahmen. In dem heftig entgegenschlagenden Feuer wurde der Regiments-Kommandeur, Oberst v. Neumann, während er diese Bewegungen leitete, schwer verwundet. Ohne aber im Uebrigen allzu große Verluste zu erleiden, näherte sich das Regiment in der angegebenen Weise dem äußeren Flügel der 1sten Garde-Brigade.

Die wirksamste Unterstützung gewährte dieser nun aber auch die Artillerie. Die schon früher ausgesprochene Ueberzeugung des Generals v. Pape, daß dem beabsichtigten Sturme auf St. Privat eine Beschießung des Dorfes durch Geschütz vorangehen müsse, theilte auch General v. Budritzki, welcher südlich der Chaussee den Kämpfen der 4ten Garde-Brigade beiwohnte und die eigene Divisions-Artillerie zu seiner Verfügung in der Nähe hatte. Als der letztgenannte General in diesem Sinne seine Anordnungen traf, hatte auch General v. Pape die Führer der nächststehenden Batterien zum weiteren Vorgehen auffordern lassen.

Es standen damals zwölf Batterien des Garde-Korps in den früher angegebenen Stellungen zwischen Habonville und Ste. Marie*): rechts die 1ste Fuß-Abtheilung und neben ihr vier Batterien der Korps-Artillerie, mit dem linken Flügel bis St. Ail reichend; nördlich dieses Dorfes die von der Korps-Artillerie abgezweigte 4te leichte und 3 Batterien der 3ten Fuß-Abtheilung. In Folge der eben erwähnten Aufforderungen erfolgte nun ein allmäliges Vorschieben der Artillerie. Die letztgenannten vier Batterien rückten in das Infanteriefeuer des Feindes hinein bis auf etwa 1000 Schritte an St. Privat heran und begannen den Ort wirksam zu beschießen. Zur Rechten derselben, in dem Raume zwischen den Wiesenmulden, ging die Korps-Artillerie in neue Stellungen etwa 1000 Schritte östlich von St. Ail und nahm hierbei den rechten Flügel gegen St. Privat vor. Von dieser hatte schon seit einiger Zeit**) die 3te leichte, und später auch die 4te schwere, rechts neben der größeren Hauptgruppe des Regiments Königin Stellung genommen und von dort aus, im Verein mit der weiter südlich im Feuer stehenden 2ten schweren Batterie, in nachdrücklichster Weise gegen die vordringenden Kolonnen der Division Cissey gewirkt,

---

*) Vergl. Seite 759 und 772. Eine Batterie war mit der 3ten Garde-Brigade in den Bereich des IX. Korps getreten; zwei reitende befanden sich noch bei der Garde-Kavallerie-Division.

**) Vergl. Seite 865.

welche jedesmal unter schweren Verlusten zurückgewiesen worden waren. Allerdings litten auch die beiden Batterien der Korps-Artillerie sehr erheblich durch das von St. Privat her sie treffende Flanken- und Rückenfeuer*).

Den rechten Flügel dieser vornehmlich gegen das Gelände nördlich von Amanvillers wirkenden Geschützlinie verlängerten die übrigen drei Batterien der 1sten Fuß-Abtheilung, indem sie nach und nach auf dem niedriger gelegenen Südosthange des Höhenzuges neben der 2ten schweren auffuhren. Die 1ste und 3te Kompagnie des Regiments Kaiser Alexander rückten von Habonville nach und stellten sich als Bedeckung der Artillerielinie rechts neben der 1sten Fuß-Abtheilung auf.

Die bisher der Garde-Kavallerie-Division zugetheilt gewesenen zwei reitenden Batterien wurden aus deren Bereitschaftsstellung bei Batilly gleichfalls herangeführt und setzten sich links neben die 2te reitende.

Nach Ausführung dieser Bewegungen standen also gegen 7 Uhr Abends vierzehn Garde-Batterien in 2 Gruppen im Feuer, von denen die eine St. Privat und Jerusalem zum Ziele nahm, während die andere nach der Seite von Amanvillers Front gemacht hatte.**)

Die vereinigte Wirkung der erstgenannten Geschützgruppe machte sich alsbald in kräftigster Weise fühlbar. Jerusalem wurde binnen Kurzem in Brand geschossen, und auch in St. Privat selbst schlugen an mehreren Stellen die Flammen empor. Schon drängten sich unter dem Granathagel die feindlichen Truppenmassen immer dichter zusammen, während das Bollwerk der Französischen Stellung nun auch von Norden her immer fester umspannt wurde. —

Entwickelung der Sachsen gegen Roncourt.

Die in der fünften Nachmittagsstunde eingeleiteten Bewegungen beim XII. Armee-Korps***) hatten nämlich inzwischen ihren weiteren Fortgang genommen.

---

*) Bei der 3ten leichten wurde Hauptmann v. Friderici tödtlich verwundet.
**) Vergl. Plan 6B.
***) Vergl. Seite 768.

In den Gehölzen östlich von Auboué vordringend, war die 45ste Brigade mit den beiden Regimentern ihres ersten Treffens bald nach 5 Uhr bis an den jenseitigen Waldsaum gelangt. Auf dem linken Flügel besetzte das Schützen-Regiment Nr. 108 den nächstliegenden Theil des Höhenrandes und richtete von dort aus sein Feuer gegen feindliche Infanterie, welche auf dem Felde westlich von Roncourt stand, auch das zwischen diesem Orte und Montois befindliche Waldstück besetzt hielt.

Das Sächsische Leib-Grenadier-Regiment, dessen 1stes Bataillon die Gehölze von Auboué südlich umgangen hatte, stieß beim weiteren Vorgehen auf Widerstand. Während die 1ste Kompagnie mit den in einer Senkung eingenisteten Abtheilungen des Feindes ein Feuergefecht führte, vertrieben auf dem linken Flügel des Regiments die 12te und 10te Kompagnie den Gegner von der nächsten Bodenwelle, so daß man nunmehr von dort aus das östlich vorliegende Feld beherrschte.

Das von Auboué nachrückende Regiment Nr. 101 folgte in weiterem Abstande als zweites Treffen der Brigade, hatte aber auf Befehl des Generals v. Craushaar sein 1stes Bataillon gegen Montois vorgeschoben, um dort wahrgenommene Abtheilungen des Feindes zu beschäftigen. In leichtem Geplänkel näherte sich das Bataillon jenem anscheinend schwach besetzten Dorfe und schickte sich eben zum Angriff auf dasselbe an, als ihm der bestimmte Befehl zuging, das Eintreffen der Umgehungs-Kolonne abzuwarten. Aus demselben Grunde waren auch die beiden anderen Regimenter der Brigade angewiesen worden, bis auf Weiteres nur ein hinhaltendes Gefecht zu führen. —

Während in solcher Weise die 45ste Brigade in den Besitz der Gehölze von Auboué gelangt war und östlich derselben gegen Montois und Roncourt Front machte, wurde um 5½ Uhr auch die 47ste Brigade von Ste. Marie bis an den südlichen Waldsaum herangezogen. Die am Wege nach Hautmécourt entfaltete Korps-Artillerie war kurz vorher auf Veranlassung des Kronprinzen von Sachsen etwa 900 Schritte in östlicher Richtung vorgenommen worden, und

eine halbe Stunde später gingen die sieben Batterien derselben in eine noch weiter vorgeschobene Aufstellung, welche ihre Front Roncourt zuwendete und sich links bis an die mehrfach erwähnten Gehölze erstreckte. Die vier Batterien der 2ten Fuß-Abtheilung hatten sich in Folge mißverstandenen Befehls eine Zeitlang der 47sten Brigade angeschlossen, trafen dann aber wieder auf dem linken Flügel der Korps-Artillerie ein. Aus der nun eingenommenen Stellung wurde das Dorf Roncourt und die Artillerie des rechten Französischen Flügels beschossen, deren Feuer bald fast gänzlich verstummte. —

Mittlerweile hatte die von Moineville auf Roncourt anrückende 46ste Brigade die große Straße von Metz nach Briey überschritten. Die von Auboué am rechten Orne-Ufer ausholende Umgehungs-Kolonne*) erreichte, nachdem sie zwischen Hautmécourt und Montois rechts abgebogen war, um 6 Uhr die Hochfläche vor letztgenanntem Orte.

Da man nach Meldungen der Kavallerie Montois vom Feinde besetzt glaubte, so entwickelten sich die Bataillone der 48sten Brigade, dann auch die ihr zugetheilten Batterien und Schwadronen, westlich und nordwestlich dem Dorfe gegenüber. Es zeigte sich jedoch bald, daß dieses bereits von den Franzosen verlassen war, und wurde daher die Bewegung sogleich auf Roncourt fortgesetzt. In der Mitte der Brigade ging das 3te Bataillon Regiments Nr. 107 durch Montois vor und besetzte auf halbem Wege nach Roncourt den Südrand des vom Feinde gleichfalls geräumten Waldstückes; westlich desselben trafen die andern Bataillone des Regiments ein, sowie auch die beiden leichten Batterien der 1sten Fuß-Abtheilung.

Das auf dem linken Flügel der Brigade befindliche Regiment Nr. 106 hatte, Montois nördlich umgehend, mit dem 1sten Bataillon und der 12ten Kompagnie die Richtung auf die Nordostecke von Roncourt genommen, während sich die übrigen Theile des 3ten Bataillons zur Deckung der linken Flanke gegen Malancourt wendeten,

*) Vergl. Seite 768.

da von dorther Schüsse gefallen waren *). Das Jäger-Bataillon Nr. 13 folgte in Reserve. Die 2te schwere Batterie, welche sich mittlerweile, ihrer Bestimmung gemäß, zur 48sten Brigade herangezogen hatte **), nahm Stellung an der Ostseite des Waldstückes. Die zur Umgehungs-Kolonne gehörende Kavallerie wurde bei Montois in Bereitschaft gehalten; westlich des Dorfes standen die Reiter-Regimenter der Infanterie-Divisionen, östlich desselben die beiden Regimenter der Kavallerie-Division ***) und auf dem äußersten linken Flügel die 1ste reitende Batterie. Letztere richtete ihr Feuer gegen feindliche Infanterie, welche man an dem Waldsaume südlich von Malancourt wahrnahm. —

Es war $6^1/_2$ Uhr geworden, als die Umgehungs-Kolonne in der eben geschilderten Weise gegen Roncourt Front gemacht hatte und gegen die Nordseite des Dorfes vorging. Von Westen her war nunmehr auch die 45ste Brigade im weiteren Vorschreiten, indem sie die langsam zurückweichenden Tirailleurlinien des Gegners in leichtem Feuergefechte vor sich hertrieb. Beim Vorrücken der Nachbarbrigade über Montois hatte sich das 1ste Bataillon Regiments Nr. 101 an den linken Flügel der eigenen wieder herangezogen, während die beiden anderen Bataillone dieses Regiments längs des Südsaumes der Gehölze von Auboué nachrückten.

Mit dem rechten Flügel der 45sten Brigade waren diejenigen Theile der 1sten Garde-Infanterie-Brigade in Berührung getreten, welche sich beim Vorgehen derselben auf St. Privat aus dem dritten Treffen in nördlicher Richtung abgezweigt hatten †). Dieselben waren, sobald sie von dem deckenden Wiesengrunde aus den nach Roncourt ansteigenden Hang betraten, von feindlicher Infanterie beschossen worden,

---

*) Das 2te Bataillon war nicht zur Stelle. Vergl. Seite 769 Anm.

**) Aus ihrer früheren Stellung auf dem linken Flügel der Korps-Artillerie. Vergl. Seite 767 Anm.

***) Garde- und 3tes Reiter-Regiment.

†) $\frac{\text{I.}}{\text{3ten G.}}$; $\frac{\text{3te, 4te}}{\text{1sten G.}}$; 1ste Pionier-Kompagnie. Vergl. Seite 872 Anm. Die 8te Kompagnie 1sten Garde-Regiments hatte sich wieder nach der Gegend von St. Privat gewendet.

laufe schwere Verluste erlitten hatte, theils vom Innern des Dorfes, theils vom Rande desselben der östlichen Umfassung zu, um demnächst die abziehenden feindlichen Truppen zu beschießen.

Hart an der Westseite des Weges von Roncourt hatte sich das 3te Bataillon Regiments Nr. 101 in Gemeinschaft mit der 4ten Kompagnie des 4ten Garde-Regiments schon vor Beginn des allgemeinen Sturmes ein offenes Mauerviereck erstritten und war von dort aus durch den Nordeingang des Dorfes nach der Kirche vorgedrungen, wo der Regiments-Kommandeur, Oberst v. Seydlitz, einen Theil des Bataillons versammelte. Andere Abtheilungen desselben wendeten sich der östlichen Seite des Dorfes zu und vereinigten sich mit den bereits dort befindlichen Truppen.*) Auf dem äußersten rechten Flügel der Sachsen drang das 2te Bataillon Regiments Nr. 101 im Verein mit den Grenadier-Kompagnien des 4ten Garde-Regiments im westlichen Theile des Dorfes vor.

Vom linken Flügel der 1sten Garde-Division hatten sich nämlich, wie bereits erwähnt, die 12te, 9te und 4te Kompagnie des 4ten Garde-Regiments in die Sächsische Angriffslinie hineingeschoben und dort an der Eroberung des Ortes Theil genommen. Auch einige Züge der 10ten und 11ten Kompagnie waren in den nördlichen Eingang hineingestürmt, während sich die übrigen Theile derselben dem Ostrande zuwendeten. Die vor der Nordwestseite von St. Privat verbliebenen sieben Grenadier-Kompagnien des Regiments hatten, mit den Abtheilungen des rechten Sächsischen Flügels gemischt, von der früher genommenen Feldmauer aus den Sturm unternommen. Das entgegenschlagende Massenfeuer fügte ihnen schon beim Durcheilen der kurzen Anlaufstrecke empfindliche Verluste zu, und auch an der Dorfumfassung stieß man auf äußerst heftigen Widerstand. An der Spitze der 5ten Kompagnie erzwang aber Hauptmann v. Esebeck den Eingang in ein umschlossenes Gehöft und erstürmte von dort aus, obgleich mehrfach verwundet, mit seiner Kompagnie die nächsten

*) 12te, 4tes G. 7te, 8te 100.

Häuser. Die 8te Kompagnie drang, zweimal zurückgeworfen, erst mit dem dritten Anlaufe in das Dorf ein, während sich auch die übrigen Kompagnien ihren Weg in dasselbe gewaltsam bahnen mußten. Der in fortgesetztem Kampfe aus den nächsten Häusern vertriebene Feind raffte sich noch einmal an dem stark besetzten Kirchhofe zu ernsterer Gegenwehr auf, bis auch dieser nach hartnäckigem Feuergefecht von der 3ten Kompagnie genommen wurde.

An dem Angriffe gegen die Westseite von St. Privat hatten sich auch die kampffähig gebliebenen Ueberreste der 1sten Garde-Infanterie-Brigade betheiligt, vornehmlich das 2te Bataillon des 3ten und die unter Führung des Hauptmanns v. Roeder vereinigten sieben Kompagnien des 1sten Garde-Regiments*). Das Feuer des Feindes verursachte auch hier noch empfindliche Verluste, und beim Füsilier-Bataillon des letzgenannten Regiments kam es zu einem kurzen erbitterten Handgemenge, während die übrigen Theile dieser Sturmkolonne ohne Widerstand in den Besitz des Dorfrandes gelangten.

Zur Rechten der 1sten Brigade war das in breiter Front entwickelte 2te Garde-Regiment gegen die Südwestseite von St. Privat zum Angriff vorgegangen. Auf dem linken Flügel des Regiments führte Major v. Görne das 2te Bataillon in ununterbrochenem Vorstoße durch das Dorf bis an den Ostrand vor und sandte von dort aus dem weichenden Gegner ein lebhaftes Feuer nach. Die schwachen Reste des 1sten Bataillons hatten rechts neben dem 2ten gleichfalls das Innere des Dorfes betreten, während Major Passow mit den Füsilieren südlich der Chaussee vorgerückt war, und, das Dorf von dieser Seite her umfassend, in heftigem Gefechte die einzelnen Gehöfte bis zur Ferme Jerusalem vom Feinde säuberte. Auf dem äußersten rechten Flügel der Division hatte sich die 9te Kompagnie gegen das eben genannte Vorwerk gewendet, wobei sie mit den von Süden her dorthin vordringenden Abtheilungen der 4ten Garde-Brigade in Verbindung trat.

---

*) Füs., 1ste 2te, 7te / 1sten G.

Bei dieser hatte man nämlich gleichfalls die Wirkung des Deutschen Artilleriefeuers wahrgenommen, und, als der Angriff im Norden und Westen begann, waren die an der Chaussee versammelten Ueberreste des Regiments Kaiser Franz vorgeeilt, in den südlichen Theil des Dorfes eingedrungen und dem zurückgehenden Feinde bis an den Ostrand gefolgt. Von dem südwestlichen Höhenrücken her stürmte das dort befindliche Halb-Bataillon des Regiments*), im Vereine mit den Füsilieren und einigen Abtheilungen des 2ten Bataillons Regiments Königin, gegen Jerusalem vor; doch hatte der Feind einem Zusammenstoße hier nicht mehr Stand gehalten und das brennende Gehöft kurz vorher geräumt.

Die übrigen Theile des Regiments Königin und die vier Grenadier-Kompagnien des Regiments Kaiser Alexander waren auf dem Höhenzuge zurückgehalten worden, um die dortige Artillerielinie zu schützen. —

Unmittelbar hinter den Sturmkolonnen des 2ten Garde-Regiments war General v. Pape nach St. Privat hineingeritten. Neben der brennenden Kirche haltend, regelte er die fernere Verwendung der von allen Seiten her dort zusammentreffenden Truppen. An manchen Stellen dauerte zwar der Kampf noch fort; die eigentliche Widerstandskraft des Gegners war aber gebrochen, und in einigen Häusern ergaben sich bereits die Besatzungen**), nachdem ihnen der letzte Ausweg abgeschnitten war. Damit der Besitz des Dorfes für alle Fälle gesichert bleibe, wurde insbesondere für eine schnelle und möglichst regelrechte Besatzung des Ostrandes gesorgt, während man im Inneren die im Kampfe durcheinander gerathenen Bataillone wieder zu ordnen begann, und gleichzeitig auch bemüht war, die in der Kirche und in anderen Gebäuden vorgefundenen verwundeten Franzosen den Flammen zu entreißen. Um 8 Uhr Abends befand sich der Sieger

*) 9te, 12te. Vergleiche Seite 862.

**) Das 3te Bataillon Regiments Nr. 101 machte in solcher Weise 200 Gefangene, wobei die Französischen Offiziere ihre Säbel zu den Fenstern hinausreichten.

nach schweren Verlusten im unbestrittenen Besitze des mit hartnäckiger Ausdauer vertheidigten Bollwerkes des Feindes, welcher über 2000 unverwundete Gefangene in den Händen der Deutschen zurückließ.

Um einer Ueberfüllung des brennenden Dorfes vorzubeugen, in welches noch während des Sturmes Granaten der Deutschen Artillerie eingeschlagen waren, wurden einige der eingedrungenen Regimenter wieder zurückgenommen und außerhalb des Orts aufgestellt.*) Da aber auf manchen Punkten noch fortdauernd gekämpft wurde, ein Wiedereroberungsversuch von Seiten der Franzosen auch keineswegs ausgeschlossen schien, so wünschte General v. Pape außer jenen Truppen, welche beim Sturme bereits ihre letzten Kräfte eingesetzt hatten, eine frische und geschlossene Reserve in seiner Hand zu haben. Hierzu bestimmte er das Garde-Füsilier-Regiment, welches unter Führung des Majors Feldmann vor St. Privat angelangt war, als das Dorf genommen wurde und, weiter vorgehend, sich anschickte, mehrere in südöstlicher Richtung auftretende Batterien des Feindes anzugreifen. Das Regiment wurde nun in der Höhe von Jerusalem durch bestimmten Befehl des Generals v. Pape festgehalten. Bei dieser Gelegenheit fiel in unmittelbarer Nähe des Letzteren der Kommandeur des 2ten Bataillons, Major Blecken v. Schmeling, von einer Kugel in das Herz getroffen. —

Geschützkampf gegen die Französische Reserve-Artillerie und Auftreten der 20sten Inf.-Div.

Mit der Einnahme von St. Privat war die Niederlage des Französischen rechten Flügels entschieden. In Auflösung eilten die geschlagenen Truppen des 6ten Korps dem Moselthale zu, und nur wenige Theile desselben deckten in fester Haltung den fluchtartigen Rückzug. Eine schützende Arrieregarde bildete namentlich die Brigade Péchot, welche, wie erwähnt, schon früher den Wald von Jaumont besetzt hatte, die Kavallerie des Generals du Barail

*) Im Dorfe verblieben vornehmlich Sächsische Truppen, Theile der 1sten Garde-Brigade und das 4te Garde-Regiment. Das 2te Garde-Regiment sammelte sich unmittelbar am Südrande, das Regiment Kaiser Franz am Südwestrande; die nach Jerusalem gelangten Theile des Regiments Königin verblieben daselbst; das 2te Bataillon Regiments Nr. 101 ging auf das Feld nordwestlich von St. Privat. —

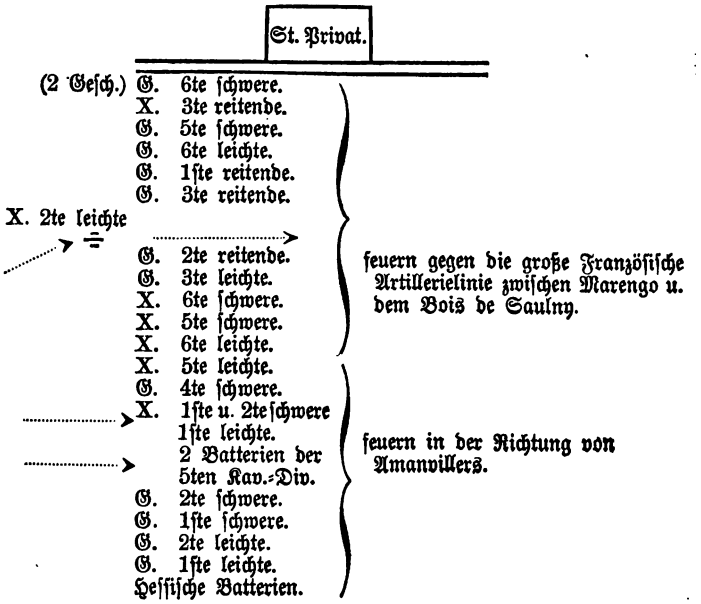
und einige vom Oberst-Lieutenant de Montluisant zusammengehaltene Batterien. Auch erschien nunmehr nordwestlich des Bois de Saulny die Garde-Grenadier-Division Picard nebst der ihr zugetheilten Reserve-Artillerie, welche Letztere sich in breiter Front bei den Steinbrüchen von Amanvillers entwickelte und alsbald ein heftiges Feuer gegen die Deutschen Batterien richtete.

Mittlerweile war aber auch die vordere Linie der Deutschen Artillerie verstärkt worden, und indem diese auch ihrerseits den Geschützkampf aufnahm, brauste der Donner der Schlacht noch einmal gewaltig auf, bis in das nächtliche Dunkel hinein fortdauernd.

Während noch um den Besitz von St. Privat gestritten wurde, war bereits Major v. Buddenbrock mit den drei reitenden Garde-Batterien auf dem Höhenzuge südwestlich des Orts, links neben der 3ten leichten, in Stellung gegangen und hatte die abziehenden Französischen Infanteriemassen wirksam beschossen. Ihm zur Linken fuhren dann staffelweise die drei Batterien der 2ten Garde-Division auf; doch vermochte die 6te schwere nur noch 2 Geschütze in Thätigkeit zu bringen, weil gleichzeitig die Artillerie des X. Armee-Korps wetteifernd in diese Bewegungen mit eingriff. Von den vorgehenden reitenden Batterien der Korps-Artillerie*) fand die 3te gerade noch hinreichenden Raum südlich von St. Privat, während die 1ste auf das Feld nördlich der großen Straße gewiesen werden mußte und zu den eben dort eintreffenden Batterien der 20sten Division hinzutrat. — Mit den 4 Fuß-Batterien der Korps-Artillerie füllte Oberst v. d. Goltz die Lücke zwischen der 3ten leichten und der 4ten schweren Garde-Batterie. In den Raum zwischen der Letzteren und der weiter rechts stehenden Artillerie der 1sten Garde-Division rückten schließlich noch fünf Batterien ein, nämlich die beiden reitenden der 5ten Kavallerie-Division und drei Batterien der bei St. Ail eingetroffenen 19ten Infanterie-Division. Die 2te leichte Batterie der Letzteren fand an jener Stelle keinen

*) Dieselben hatten sich, wie erwähnt, bereits früher von St. Ail aus in die Geschützlinie des Garde-Korps vor St. Privat eingeschoben. —

Platz mehr und schob sich deshalb, in nordöstlicher Richtung vorgehend, bei den reitenden Garde-Batterien ein. Ohne die dem rechten Flügel zunächst stehenden Hessischen, wurden also nach und nach 23 Batterien südlich von St. Privat entfaltet, von welchen indessen ein Theil erst nach Einbruch der Dunkelheit zum Eingreifen gelangen konnte. —



Diese allmälig sich entwickelnde mächtige Artilleriemasse richtete ihre Wirkung nach zwei verschiedenen Seiten. Der linke Flügel bekämpfte die zwischen Marengo und dem Bois de Saulny eben auftretende Geschützlinie des Feindes, deren Feuer Anfangs von außerordentlicher Heftigkeit war. Nach den Deutschen Stellungen, insbesondere in die hell erleuchtete Umgebung von St. Privat, wurden zahlreiche Geschosse geschleudert, welche indessen nur mäßige Verluste verursachten;*) der Kommandeur der Artillerie X. Armee-Korps, Oberst v. d. Becke, erhielt einen leichten Streifschuß.

*) Die Französische Artillerie verbrauchte anscheinend sehr bald ihre Granat-Munition und schoß zuletzt nur noch mit Shrapnels, welche bei ihrer mangelhaften Einrichtung ziemlich wirkungslos blieben. —

Der rechte Flügel der Artilleriefront, welche im Allgemeinen an dem mehrfach erwähnten Feldwege entlang lief, wirkte in der Richtung auf Amanvillers gegen die seit dem Falle von St. Privat entblößte Flanke des 4ten Französischen Korps. Da indessen die Infanterie-Kolonnen des Generals Ladmirault, wohl zur Deckung des bereits begonnenen eigenen Abzuges, noch wiederholte Angriffsbewegungen unternahmen, so waren auch die Deutschen Batterien von dieser Seite her fortdauernd gefährdet. Zur Unterstützung der nur in geringer Stärke dort anwesenden Bedeckungstruppen*) ließ daher General v. Voigts-Rhetz zwei Bataillone des Regiments Nr. 57**) von St. Ail vorrücken.

In große Bedrängniß geriethen die 5te und 6te leichte Batterie des X. Armee-Korps, welche aus der allgemeinen Geschützfront heraus auf eine östlich vorliegende Höhe gegangen waren, um die Französische Artillerielinie aus wirksamerer Nähe zu bekämpfen. Kaum daselbst aufgefahren, sah sich die erstgenannte Batterie von feindlicher Infanterie in der Flanke angegriffen, schwenkte aber alsbald gegen dieselbe ein und wies sie durch kräftiges Feuer zurück, in welches auch andere Batterien mit eingriffen. Einen ähnlichen Ausgang nahmen die übrigen Vorstöße des Gegners, welcher jedesmal unter schweren Verlusten zum Umkehren genöthigt wurde. Während der einzelnen Gefechtspausen beschoß der rechte Flügel der Deutschen Artillerie vornehmlich das Dorf Amanvillers, welches bei Einbruch der Dunkelheit in Brand gerieth. —

Gleichzeitig mit dem Vorschieben der Deutschen Geschützlinie im Süden der Chaussee war Oberst Funcke mit fünf Sächsischen Batterien staffelweise in neue Aufstellungen nordöstlich von St. Privat vorgegangen und gegen die Französischen Batterien bei den Steinbrüchen von Amanvillers in Thätigkeit getreten.

In den nunmehr auch von dieser Seite aufgenommenen Geschütz-

---

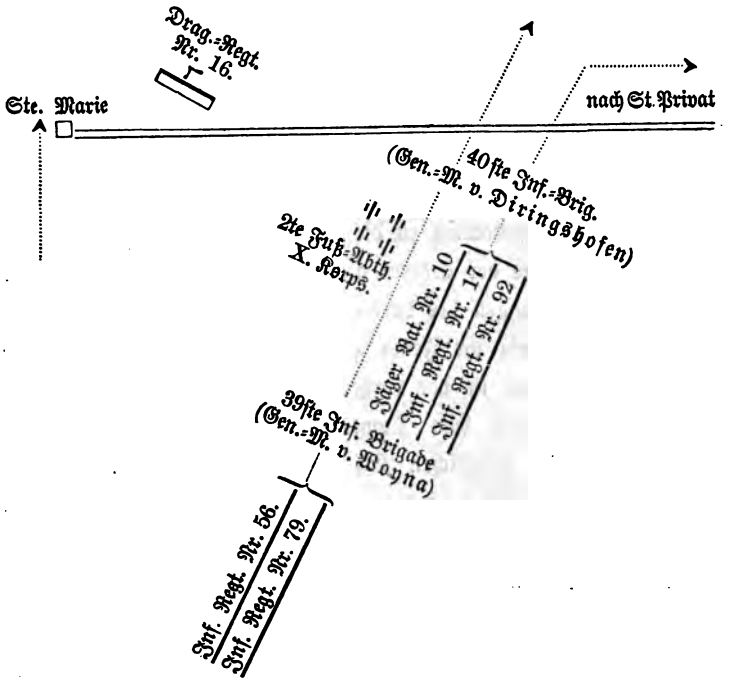
*) Vornehmlich Bruchtheile des 2ten Hessischen Jäger-Bataillons und das von Habonville herangezogene Halb-Bataillon des Regiments Kaiser Alexander.

**) Zu der eben dort eingetroffenen 19. Division gehörend. —

kampf gegen die feindliche Artillerie griffen die Batterien der 20sten Division mit ein.

Diese Division war eben bei St. Ail aufmarschirt, als der Befehl zum weiteren Vorgehen bei ihr eintraf. General v. Kraatz ließ dieselbe daher links um machen und führte sie in der Richtung auf Roncourt vor. An der Spitze befand sich die 40ste Infanterie-Brigade, deren beide Regimenter je ein Treffen bildeten; das Jäger-Bataillon befand sich im dritten Treffen dieser Brigade. In gleicher Marschordnung folgte die 39ste. Zur Linken der

Vormarsch der 20sten Division von St. Ail auf St. Privat.



□ St. Ail

vorderen Brigade befanden sich die vier Batterien der Division und noch weiter links in der Flanke bewegte sich das Dragoner-Regiment Nr. 16.

Als die Division östlich an Ste. Marie vorbeiging, bezeugten die einschlagenden Granaten und Gewehrkugeln deutlich, daß St. Privat noch im Besitze des Feindes sein müsse, und da auch jenseits Roncourt Französische Artillerie im Feuer zu stehen schien, so wurde nach dieser Seite hin das Jäger-Bataillon entsendet, während die vorauseilenden Batterien der Division auf dem rechten Flügel der Sächsischen Artillerie nordöstlich von St. Privat in Thätigkeit traten*). Die beiden Regimenter der 40sten Brigade nahmen nach Ueberschreiten der Chaussee derartig ihre Front gegen St. Privat, daß sich die beiden Füsilier-Bataillone und das 2te Bataillon Regiments Nr. 92 im ersten Treffen befanden. Im zweiten folgten außer dem 1sten Bataillon dieses Regiments, sechs Musketier-Kompagnien des Regiments Nr. 17. Die 5te und 6te Kompagnie desselben hatte General v. Diringshofen nach der Höhe südlich von St. Privat entsendet, um den dort im Feuer stehenden Batterien als Bedeckung zu dienen.

Inzwischen hatte der Sturm auf St. Privat begonnen, und in Folge der Aufforderungen der dort anwesenden höheren Führer stellte die Deutsche Artillerie ihr Feuer gegen den Ort ein. — Während sich die 40ste Brigade in der vorher angegebenen Ordnung und in beschleunigter Gangart dem Kampfplatze näherte, ging ihr die Nachricht von dem glücklichen Erfolge des Sturmes zu. General v. Diringshofen ließ nun das erste Treffen der Brigade südlich, die 1sten Bataillone beider Regimenter nördlich um St. Privat herumgreifen. Von Westen drangen die 7te und 8te Kompagnie des Re-

---

*) Zwischen die Batterien der 20sten Division schob sich auch die 1ste reitende des X. Armee-Korps ein und zu ihrer Rechten, aber gleichfalls noch nördlich der Chaussee, befanden sich die vier Geschütze der 6ten schweren Garde-Batterie, welche südlich von St. Privat keinen Raum mehr gefunden hatten.

giments Nr. 17 im schnellen Anlauf in den Ort und stießen an einem größeren Gehöfte noch auf ernsteren Widerstand. Das Füsilier-Bataillon des Regiments besetzte die Ostseite des Dorfes mit drei Kompagnien, während die 9te südlich desselben in Gemeinschaft mit Theilen der 5ten und 6ten vorging*). Dieselbe Richtung schlugen mehrere Kompagnien des Regiments Nr. 92 ein; andere folgten von der Ostseite des Ortes dem Feinde bis in die Nähe des Waldes von Jaumont. Erst die Dunkelheit machte dem Feuergefechte dieser Abtheilungen ein Ende, von welchen die südlich St. Privat vorgegangenen ihre Richtung insbesondere gegen die große Artillerielinie bei den Steinbrüchen von Amanvillers genommen hatten.

Nach Beendigung des Kampfes wurden die einzelnen Theile der 40sten Brigade in der Nähe des Dorfes gesammelt. Das 1ste Bataillon Regiments Nr. 92 und das Jäger-Bataillon Nr. 10, welches sich aus der Gegend von Roncourt nach dem Walde von Jaumont gewendet und dann eine Zeitlang die feindliche Artillerie beschossen hatte, traten in die östlich St. Privat gebildete Vorpostenlinie ein. Auch die 39ste Brigade zog sich auf Veranlassung des kommandirenden Generals an die Nordseite dieses Dorfes heran. —

Gefecht am Walde von Jaumont.

Ungefähr gleichzeitig mit dem entscheidenden Kampfe um St. Privat hatte sich im äußersten Norden des Schlachtfeldes ein selbstständiges Gefecht entwickelt.

Beim Vorrücken der 48sten Brigade von Montois nach Roncourt waren, wie bereits erwähnt, vom linken Flügel derselben drei Kompagnien des Regiments Nr. 106 gegen Malancourt entsendet worden, während sich fünf Kompagnien dieses Regiments der Ostseite von Roncourt zugewendet hatten**).

Demnächst waren auch die bei Montois vereinigten Sächsischen

---

*) Dem 2ten und Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 17 fielen etwa 430 unverwundete Gefangene in die Hände.

**) $\frac{\text{9te, 10te, 11te}}{106}$ gegen Malancourt, $\frac{\text{I. und 12te}}{106}$ auf Roncourt. Vergl. Seite 878.

Reiter-Regimenter nebst der 1sten reitenden Batterie unter Führung des General-Majors Grafen Lippe in südöstlicher Richtung vorgetrabt, um dem anscheinend bereits abziehenden Gegner in die Flanke zu gehen. Als diese Kavalleriemasse etwa um 6½ Uhr die Gegend von Roncourt erreichte, erhielt sie Flankenfeuer aus dem naheliegenden Walde von Jaumont und wurde nach einigen Verlusten hinter die nächste Höhe zurückgenommen. Der Kommandeur der 48sten Infanterie-Brigade, Oberst v. Schulz, ließ deshalb nunmehr die zunächst verfügbaren fünf Kompagnien des Regiments Nr. 106 zum Angriffe gegen den Wald vorgehen, dessen Saum nebst den vorliegenden Straßendamm die Brigade Péchot besetzt hatte. Vorgeschobene Tirailleur-Gruppen lagen gedeckt hinter Mauern und in Vertiefungen des Feldes. Nach lebhaftem Feuergefechte, in welchem der Kommandeur des 1sten Bataillons Regiments Nr. 106, Major v. d. Decken, verwundet wurde, gingen die Sächsischen Kompagnien zum Angriffe vor, warfen die vorderen Linien des Gegners zurück und erstürmten dann unter persönlicher Führung des gleichfalls bereits schwer verwundeten Regiments-Kommandeurs, Obersten v. Abendroth, im Verein mit dem von Roncourt herbeieilenden 3ten Bataillon Regiments Nr. 107*), den Straßendamm. Nach kurzer Pause setzten beide Truppentheile ihren Vorstoß fort und gelangten ohne erheblichen Widerstand in den Besitz des Waldsaumes, gegen welchen inzwischen die reitende Batterie ein wirksames Shrapnelfeuer gerichtet hatte. Bei Verfolgung der nunmehr in das Innere des Holzes zurückweichenden Franzosen stieß der linke Flügel der Sachsen auf die stark besetzten Steinbrüche von Jaumont; doch gelang es schließlich, auch an dieser Stelle den Gegner zu vertreiben**). Abtheilungen der 10ten und 12ten Kompagnie Regiments

*) Vergl. Seite 883.

**) Beim Eindringen in die Steinbrüche nahmen die Sachsen ein Französisches Geschütz, welches ihnen indessen durch einen unerwarteten Rückstoß des Gegners wieder entrissen wurde.

Nr. 107 folgten dem nun vollständig abziehenden Feinde bis Bronvaux. —

Die gegen Malancourt entsendeten drei Kompagnien hatten sich unter leichtem Geplänkel von dort in südöstlicher Richtung vorbewegt und waren in den letzten Augenblicken des Kampfes um die Steinbrüche auf dem linken Flügel ihres Regiments wieder eingetroffen. Den westlichen Waldsaum erreichten auch noch das Jäger-Bataillon Nr. 13 und das 3te Bataillon Regiments Nr. 103*), welche Oberst v. Schulz aus der Gegend von Roncourt herangeholt hatte, um in dem anfänglich heftigen Gefechte vor dem Straßendamme eine Reserve zur Hand zu haben. —

Während der eben geschilderten Vorgänge hielten sich die hinter die Höhe zurückgenommenen Reiter-Regimenter bei Roncourt zum Eingreifen bereit, ohne indessen Gelegenheit zu einem solchen zu finden, weil der Kampf bei St. Privat und im Walde von Jaumont bis in das Dunkel hinein fortdauerte. Die 1ste reitende und 2te schwere Batterie, welche nach der Besitznahme von Roncourt östlich dieses Ortes Stellung genommen hatten, gingen nach dem Falle von St. Privat eine Strecke weiter vor und wirkten, im Verein mit den großen Geschützlinien zu beiden Seiten dieses Ortes, gegen die Französische Artillerie südöstlich von Marengo und gegen die nach dem Moselthal abziehenden Truppen-Kolonnen. —

Das Schützen-Regiment Nr. 108 war, wie früher erwähnt, den gegen St. Privat stürmenden Truppen als unmittelbare Reserve gefolgt, aber nicht mehr in Gefechtsthätigkeit getreten. Die in gleicher Richtung nachrückende 46ste Brigade wendete sich, da bei ihrem Eintreffen der Kampf um den Ort bereits beendet war, gegen den Wald von Jaumont und übernahm nun die Sicherung nach jener Seite hin, indem die 3ten Bataillone der Regimenter Nr. 102 und 103 die Vorpostenlinie der 20sten Division**) nach Norden verlängerten.

---

*) Letzteres zur 46sten Brigade gehörig, dem Oberst v. Schulz aber auf dessen Ansuchen zur Verfügung gestellt.

**) Jäger-Bataillon Nr. 10 und weiter rechts $\frac{\text{I.}}{92}$.

Montois wurde auf Anordnung des General-Kommandos von zwei Bataillonen der 24sten Division besetzt.

Ausgang der Schlacht vor der Front des IX. Armee-Corps.

Vor der Front des IX. Armee-Korps bildete nach wie vor Amanvillers das hauptsächliche Angriffsziel, und namentlich in dem Wunsche, das Vorgehen des Garde-Korps wirksam zu unterstützen, erstrebte General v. Manstein mit allen Kräften die Besitznahme dieses Dorfes. Die zu diesem Zwecke eingeleiteten Unternehmungen hatten wohl einige Fortschritte, aber kein entscheidendes Ergebniß zur Folge gehabt, und an frischen Reserven war nur das 2te Bataillon Regiments Elisabeth und das 4te Hessische Regiment vorhanden, dessen Kommandeur, Oberst Zwenger, tödtlich verwundet worden war.

Gegen 7 Uhr Abends traf Prinz Friedrich Karl am Bois de la Cusse persönlich mit dem General v. Manstein zusammen und ordnete nunmehr an, daß eine Brigade des III. Armee-Korps den von diesem General beabsichtigten neuen Angriff auf Amanvillers unterstützen solle.

General v. Alvensleben hatte schon zu früherer Tagesstunde ein geschlossenes Vorgehen seines ganzen Korps gegen das Gehölz und den Pachthof von la Folie ins Auge gefaßt, indem er sich von solchem Unternehmen entscheidende Erfolge versprach; doch war sein Vorschlag unter den damals obwaltenden Umständen vom Ober-Kommando abgelehnt worden. In Folge der nun ihm zugeschickten Aufforderung setzte der General sogleich seine gesammte Infanterie derartig in Marsch, daß in erster Linie die 6te Division zwischen Champenois und dem Bois de la Cusse vorrücken und die 5te ihr folgen sollte. Man hatte diese Bewegung eben angetreten, als sich plötzlich in der rechten Flanke ein heftig entbrennendes Gefecht bemerkbar machte; auch ging von der Korps-Artillerie die Meldung ein, daß sie aus der genannten Richtung beschossen werde. Es war dies zu der Zeit, als die Franzosen den bereits geschilderten abendlichen Vorstoß gegen die Front der I. Armee und in der Lücke zwischen dem VIII. und IX. Armee-Korps ausführten. Um nun einem etwaigen Vorbrechen des Feindes durch das Bois des Genivaux rechtzeitig zu begegnen, wurden beide Divisionen des

III. Armee-Korps an daſſelbe herangeführt, und erhielt die 12te Brigade den Befehl, die vorliegenden Waldtheile mit dem Bajonnet zu ſäubern. Da indeſſen der Feind ſeinen Vorſtoß wieder eingeſtellt hatte, ſo kam es dort nicht mehr zum Gefechte.

Die vollſtändige Niederlage des Marſchalls Canrobert hatte mittlerweile auch ihre Rückwirkungen auf die nächſtſtehenden Theile des Franzöſiſchen Heeres geäußert. Durch die ſüdlich von St. Privat entwickelte Artillerie in der rechten Flanke beſchoſſen, leitete, wie bereits erwähnt, das 4te Korps ſeinen Rückzug durch abwehrende Infanterieſtöße ein, welche die vorgeſchobenen Deutſchen Batterien ſogar vorübergehend gefährdeten, von dieſen aber jedesmal unter großen Verluſten für die Franzoſen zurückgeſchlagen wurden. —

Zur nämlichen Zeit ging auch die 3te Garde-Infanterie-Brigade*) mit den bei ihr befindlichen Truppen-Abtheilungen des IX. Armee-Korps noch einmal zum Angriffe vor. Vom Bois de la Cuſſe herangezogen, überſchritt das 2te Bataillon Regiments Eliſabeth, mit der 6ten und 7ten Kompagnie im Vortreffen, die Gefechtslinie der Brigade zur Linken des Füſilier-Bataillons und drang, ohne einen Schuß zu thun, gegen die Höhe von Amanvillers vor, während gleichzeitig auch die übrigen Theile der Brigade zur Rechten und zur Linken mit eingriffen.

Bei Beginn dieſes Angriffsſtoßes hatte das 4te Franzöſiſche Korps im Allgemeinen ſchon ſeine rückgängige Bewegung begonnen; doch richtete ſich von Seite der Diviſion Lorencez ein nachdrückliches Feuer gegen das in erſter Linie anſtürmende Bataillon, deſſen Vortreffen noch anſehnliche Verluſte erlitt. Der Vorſtoß wurde indeſſen fortgeſetzt; das Bataillon drang mit dem Bajonnet keilartig in die Linie des bereits weichenden Gegners hinein, und in unmittelbarer Nähe von Amanvillers kam es noch zum Handgemenge mit demſelben. — Auf dem rechten Flügel der Brigade trat das 2te Bataillon Regiments Kaiſer Alexander gleichfalls in den Nahkampf. Die

*) Ueber die damalige Aufſtellung der Brigade etwa 800—900 Schritte weſtlich von Amanvillers vergl. Seite 852.

7te Kompagnie stieß bereits in den Rücken der zum Theil in Auflösung von Amanvillers abziehenden Französischen Kolonnen, während der linke Flügel der Angriffslinie noch fortdauernd Gegenstöße des Feindes abzuwehren hatte. Ueber diese hier und dort entbrennenden, dann wieder verstummenden Einzelgefechte brach allmälig das nächtliche Dunkel herein. — Auch auf der Front der 25sten Division erstarb das Feuer erst, nachdem einige Hessische Batterien, im Anschlusse an die große Geschützlinie des Garde- und X. Armee-Korps, ihre Thätigkeit noch bis in das Dunkel hinein fortgesetzt hatten. — Unter dem Schutze einer ausgedehnten Vorpostenlinie, welche ungefähr mit den gegen Abend errungenen vordersten Gefechtsstellungen zusammenfiel, sammelte General v. Manstein seine Truppen auf denjenigen Theilen des Gefechtsfeldes, auf welchen sie zuletzt im Kampfe gestanden hatten.*)

Sobald es sich herausgestellt hatte, daß die Französische Armee nicht, wie anfänglich angenommen wurde, im Rückzuge nach der Maas begriffen, sondern in eine Stellung vor Metz gegangen war, legte man beim Ober-Kommando der II. Armee ein besonderes Gewicht darauf, dem Gegner so schnell als möglich die Verbindungen mit dem Inneren des Landes abzuschneiden. Nachdem zu diesem Zwecke das XII. Armee-Korps zuerst nur aufgefordert worden war, die Eisenbahn- und Telegraphenlinie nördlich von Metz zu zerstören, hatte das Oberkommando später noch befohlen, daß eine Besetzung des unteren Moselthales herbeigeführt werden solle.**)

---

*) Die Vorposten der 18ten Division (Regiment Nr. 36 und Jäger-Bataillon Nr. 9) standen vom Bois des Genivaux bis l'Envie, die der 3ten Garde-Brigade (vornehmlich vom 2ten Bataillon Regiments Königin Elisabeth gestellt) von Champenois bis westlich an Amanvillers vorbei im Anschlusse an die (vom 4ten Hessischen Regiment gegebenen) Vorposten der 25sten Division und diese wieder in Berührung mit den zwei Bataillonen des Regiments Nr. 57 auf dem rechten Flügel der Garde-Artillerie.

**) Vergl. Seite 696 und Seite 742. Ein fernerer gegen 6¾ Uhr an den Kronprinzen von Sachsen gerichteter Befehl hatte den Vorstoß einer Infanterie-Brigade auf Woippy angeordnet.

Da sich indessen der Kampf um St. Privat und im Walde von Jaumont bis in die Dunkelheit hineinzog, so war von Seiten des XII. Korps bis jetzt noch keine Infanterie in der bezeichneten Richtung entsendet worden; dagegen gelangten die bereits früher angeordneten Unternehmungen der Kavallerie*) vollständig zur Ausführung.

Um 4 Uhr Nachmittags hatten sich die Rittmeister v. Klenck und v. Polenz, Ersterer mit der 1sten Schwadron des Garde-, Letzterer mit der 2ten des 3ten Reiter-Regiments aus der Gegend von Auboué nach der Mosel in Bewegung gesetzt. Sie fanden zwar nirgends Spuren feindlicher Truppen, wohl aber die Straße im Orne-Thale, insbesondere bis Moyeuvre, durch viele Verhaue gesperrt, deren Ueberwindung Anfangs manchen Aufenthalt verursachte. Nachdem die Schwadronen bis Vitry ein und denselben Weg verfolgt hatten, wendete sich Rittmeister v. Klenck nach Richemont, Rittmeister v. Polenz nach Uckange, und zwischen 7 und 8 Uhr Abends wurden an beiden genannten Stationspunkten Zerstörungen der Telegraphenleitung, sowie auch der Eisenbahn von Metz nach Diedenhofen vorgenommen. Nach Beendigung dieser Arbeiten traten die Sächsischen Reiter am Abend ihren Rückmarsch an, wobei sie zur Vermeidung der beim Hinwege gefundenen Schwierigkeiten den großen Wald von Moyeuvre nordwestlich umgingen. Beide Schwadronen vereinigten sich Nachts 1 Uhr bei Neufchef und erreichten von dort aus, wie hier vorweg bemerkt wird, über Avril und Briey bereits am folgenden Morgen um $7\frac{1}{2}$ Uhr die Bivouaks ihrer Regimenter in der Gegend von Auboué. — Ein anderes erfolgreiches Unternehmen hatte der Kronprinz von Sachsen gegen die längs der Belgischen Grenze führende Ardennen-Bahn**) eingeleitet. Eine Abtheilung der 4ten Pionier-Kompagnie war unter Führung des Majors Klemm um 5 Uhr Nachmittags auf Wagen von Auboué

---

*) Vergl. Seite 765.

**) Eisenbahnlinie von Diedenhofen über Longuyon nach Mézières.

abgegangen und erreichte Nachts um 2½ Uhr das mehr als 4 Meilen nordwestlich von Briey gelegene Dorf Mercy le Bas in der Nähe der eben genannten Eisenbahn. Auch dort wurde der Telegraph zerstört und auf einer Strecke von 250 Schritten die Schienen ausgehoben, welche man demnächst in den Crunebach warf. Am 19ten um 1 Uhr Mittags traf diese Abtheilung wieder in Roncourt ein. —

Die unter den Befehl des General-Majors Krug v. Nidda gestellten Ulanen-Regimenter Nr. 17 und 18 hatten im Laufe des 18ten August ihre Hauptkräfte bei Villers sous Pareid und Puxe bereit gehalten und von dort aus mit vorgeschobenen Schwadronen die drei großen Straßen nach der Maas fortdauernd beobachtet. Briey und Etain waren unbesetzt gefunden worden; auch die westlich über diese Orte hinaus liegende Gegend zeigte sich vollständig frei vom Feinde. Eine Patrouille des Ulanen-Regiments Nr. 17, welche in der Richtung auf Verdun bis Haudiomont vorgeritten war, brachte die Nachricht mit, daß diese Festung mit stärkeren Kräften vom Feinde gehalten werde.

Die Nacht nach der Schlacht und der Vormittag des 19ten August.

Als am Abend des 18ten August die Dunkelheit dem Kampfe ein Ende machte, hatte das deutsche Heer nach achtstündigem heißen Ringen eine Stellung erkämpft, welche von Jussy, am Rande des Bois de Vaux entlang, über St. Hubert durch das Bois des Genivaux östlich an Chantrenne und Champenois vorbei, dann über den Höhenrücken von Amanvillers und St. Privat hinweg bis Malancourt reichte. Die Vortruppen standen im Allgemeinen dicht vor dieser Linie. Die Heerestheile, welche den eigentlichen Kampf geführt hatten, waren in Folge der Anstrengungen und erlittenen Verluste*) nahezu erschöpft. Aber auf den entscheidenden Punk-

---

*) Anlage 24 enthält die Verlustliste der deutschen Armee für die Schlacht bei Gravelotte — St. Privat; die Verluste der Franzosen in derselben sollen etwa 13,000 Mann betragen haben.

ten befanden sich noch Reserven, welche entweder gar nicht oder nicht erheblich gelitten hatten und bereit waren, die bisher errungenen Erfolge nöthigenfalls durch neue Waffenentscheidungen am folgenden Tage weiter auszubeuten. Der rechte Flügel des Feindes war allerdings vollständig geschlagen; doch hatte der linke, begünstigt durch die Bodenverhältnisse, seine Hauptstellungen noch festzuhalten vermocht. Die Möglichkeit eines neuen Kampfes um die Letzteren war also nicht ausgeschlossen; auch konnte die Französische Armee auf dem linken Moselufer Bewegungen in nördlicher Richtung ins Werk setzen.

Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse trafen die oberen Heerführer ihre Anordnungen für die Nacht und den folgenden Morgen. —

Vom Oberkommando der II. Armee wurde um $8^1/_2$ Uhr Abends folgender Befehl erlassen:

„Die Armee-Korps werden auf den Stellen, auf welchen sie sich bei Beendigung des Gefechts befinden, Bivouaks beziehen, Infanterie-Vorposten aussetzen, welche die Verbindung mit den Nebenkorps aufzunehmen haben und darauf gefaßt sein müssen, daß ein verzweifelter Feind in der Nacht Versuche macht, sich durchzuschlagen. Morgen früh 5 Uhr sind die Generalstabs-Chefs sämmtlicher Korps in Caulre Ferme versammelt, um zu melden, wo die Korps stehen und weitere Befehle zu empfangen.*) — — Das Hauptquartier geht für die Nacht nach Doncourt."

In Gemäßheit dieser und der bereits selbstständig getroffenen Anordnungen befanden sich die einzelnen Theile der II. Armee nach Beendigung des Kampfes auf folgenden Punkten: Das XII. Korps in dem Raume zwischen St. Privat, Roncourt und Montois, das Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen in Roncourt; das Garde-Korps, mit Ausnahme seiner 3ten Brigade, zwischen St. Privat und Ste. Marie, mit einzelnen Theilen bei Roncourt und bei

*) Das XII. Korps wurde noch einmal auf die Wichtigkeit des ihm aufgetragenen Vorstoßes in das Moselthal hingewiesen.

Aufenthalt erst gegen Mittag mit ihrer Spitze vor Maizières eintraf. Der Ort war nicht besetzt; die den Pionieren aufgetragene Zerstörung der Eisenbahn wurde nun unbehindert vollzogen, und ging die Brigade nach beendeter Arbeit wieder bis Marange zurück. Sie umgab sich dort in weitem Umkreise mit einer starken Vorpostenkette; Kavallerie-Patrouillen blieben bei Maizières und beobachteten von dort aus gegen Metz.

Während diese Unternehmung gegen das Moselthal vor sich ging, hatte am frühen Morgen die 24ste Division ein Bivouak um Malancourt, die Kavallerie-Division*) ein solches bei Auboué am linken Orne-Ufer bezogen. Die übrigen Theile des Korps verblieben während des Vormittags auf den am Abend zuvor eingenommenen Lagerplätzen.

Der Chef des Generalstabes, Oberst-Lieutenant v. Zezschwitz, hatte sich auf dem Ritte nach Caulre Ferme durch einen Sturz mit dem Pferde so schwer verletzt, daß er sich nur langsam fortzubewegen vermochte und erst um 8 Uhr Morgens von dem Befehlsempfang in Roncourt eintraf, wohin er einen Offizier vorausgesendet hatte. Der Kronprinz von Sachsen, welcher aus mittlerweile eingezogenen Erkundigungen entnommen hatte, daß der größere Theil des Garde-Korps in seinen alten Stellungen verbleiben werde, daß also die vom Ober-Kommando beabsichtigte allgemeine Rechtsschwenkung des linken Flügels der Armee vorerst noch nicht stattfinden könne, beschloß nunmehr, die eigenen Anordnungen diesen veränderten Umständen anzupassen. Er leitete deshalb in der Mittagsstunde folgende vorbereitende Bewegungen ein: Die 23ste Division wurde angewiesen, nach den Steinbrüchen von Jaumont abzurücken und von dortiger Gegend aus mit ihrer bei Marange stehenden 46sten Brigade in Verbindung zu treten. Die Korps-Artillerie sollte sich bei Roncourt, die 24ste Division östlich von St. Privat versammeln und auf Saulny rekognosziren. Die bei Auboué anwesenden Theile der Kavallerie-Division erhielten Befehl, über

*) D. h. die zur Stelle befindlichen zwei Regimenter nebst der reitenden Batterie.

Marange nach Maizières vorzurücken und die Beobachtung des Moselthales gegen Metz zu übernehmen.

Mittlerweile waren aber im großen Hauptquartier Sr. Majestät des Königs Beschlüsse gefaßt worden, welche diese für den Nachmittag angesetzten Bewegungen des XII. Armee-Korps nur noch theilweise zur Ausführung gelangen ließen. —

Bei der I. Armee schritt man am 19ten im Laufe der Morgenstunden zur Anlage von Feldbefestigungen auf der Hochfläche von Point du Jour, um die dortigen Stellungen mit der Front gegen Metz, zur Vertheidigung einzurichten. Die näheren Anweisungen dazu ertheilte demnächst der Ingenieur-General Biehler vom Ober-Kommando der I. Armee, welcher das II. Armee-Korps bis auf Weiteres noch zugetheilt blieb. Aus dem Fort St. Quentin richtete der Feind von Zeit zu Zeit ein wirkungsloses Granatfeuer gegen die arbeitenden Mannschaften und die dahinter aufmarschirten Truppen der 4ten Division.

Die 3te Infanterie-Division war gegen Morgen über das Mance-Thal zurückgenommen worden und stand nun nebst der Korps-Artillerie auf dem Felde östlich von Gravelotte.

Das VIII. Armee-Korps und die 1ste Kavallerie-Division verblieben in ihren nach der Schlacht bezogenen Bivouaks westlich Gravelotte und bei Rezonville.

Das VII. Armee-Korps zog im Laufe des Vormittags die bisher noch im Bois de Vaux verbliebenen Bataillone nach dem Lager südlich von Gravelotte heran. Die 26ste Brigade blieb in ihren Stellungen auf den am Tage zuvor genommenen Höhen von Jussy. Ihr gegenüber hatten die Franzosen zwischen 6 und 7 Uhr Morgens das Dorf Ste. Ruffine geräumt und beobachteten nur noch von Moulins les Metz aus mit Kavallerie-Patrouillen. —

Beim Ober-Kommando der I. Armee in Gravelotte hatte man bereits in früher Morgenstunde durch Meldungen des II. Armee-Korps und eigene Rekognoszirungen den Abzug des Gegners von den Höhen von Point du Jour erfahren. Da hiernach eine un-

mittelbare Fortsetzung des Kampfes nicht mehr zu erwarten war, so hatte General v. Steinmetz um 8 Uhr früh, in Uebereinstimmung mit einer bereits hierzu ergangenen Mittheilung aus dem großen Hauptquartier befohlen, daß die ersten Trainstaffeln und sämmtliche Feld-Lazarethe nunmehr vom rechten Moselufer zu ihren Korps heranrücken sollten*). Die Munitions-Ergänzung wurde sogleich bei allen Truppentheilen in die Hand genommen. Vor der Front der Armee erkannte man schon in den ersten Morgenstunden, über das Chatel-Thal hinweg, deutlich die dichtgedrängten Französischen Zeltläger auf der breiten westlichen Hochfläche des Mont St. Quentin; Marschkolonnen schienen sich von dort aus in nördlicher Richtung fortzubewegen. Bei ferneren Beobachtungen im Laufe des Tages zeigte sich im Allgemeinen immer dasselbe Bild. Man wußte also die Französische Armee dicht um Metz versammelt; doch ließen es die eben erwähnten Bewegungen vorläufig im Unklaren, ob etwa noch jetzt ein Abzug in der Richtung auf Diedenhofen im Werke sei, wie solches eine eingegangene Nachricht behauptete. —

Auf dem rechten Moselufer hatte General v. Manteuffel am 18ten August eine Links-Schiebung des I. Armee-Korps vorgenommen, um etwaigen Durchbruchsversuchen des Feindes auf der Chaussee nach Straßburg wirksam begegnen zu können. Zu diesem Zwecke war die 1ste Infanterie-Division nebst der Korps-Artillerie aus der Gegend von Laquenexy in den Raum zwischen den Dörfern Frontigny, Chesny und Mécleuves eingerückt, während ihre Avantgarde von Ars Laquenexy nach Jury marschirte und sich hinter dem dortigen Eisenbahndamme einrichtete. Von der 2ten Infanterie-Division vereinigte sich die 4te Brigade in später Abendstunde bei Augny, nachdem sie mit Eintritt der Dunkelheit ihr kurzes Feuergefecht an der Mosel abgebrochen hatte. Die übrigen Theile dieser Division befanden sich bei Courcelles und Laquenexy; an Stelle der abgerückten Vortruppen der 1sten Division wurde eine

*) Vergl. Seite 652.

gemischte Abtheilung*) nach Ars Laquenexy vorgeschoben. — Die 3te Kavallerie-Division stand bei Coin les Cuvry und bewachte mit ihren Vorposten den Raum zwischen Seille und Mosel.

Am 19ten August verblieben das I. Armee-Korps und die 3te Kavallerie-Division in den eben bezeichneten Aufstellungen. Außerdem trat auf dem rechten Moselufer nun auch die 3te Reserve-Division unter General-Lieutenant v. Kummer in den unmittelbaren Befehlsbereich der I. Armee ein.

Diese, hauptsächlich aus den ursprünglichen Etappen-Truppen der II. Armee und aus Theilen der bisherigen Besatzung von Mainz zusammengestellte starke Division, welche, wie bereits erwähnt, dazu bestimmt worden war, das I. Armee-Korps in seiner Aufstellung gegen Metz abzulösen,**) hatte sich von verschiedenen Seiten her in den Tagen des 13ten bis 15ten August im Wesentlichen bei Saarlouis vereinigt. Nach Uebernahme des Kommandos daselbst war dem General v. Kummer am 16ten ein Schreiben des Generals v. Moltke***) zugegangen, in welchem der Auftrag für die 3te Reserve-Division im Allgemeinen dahin zusammengefaßt war, daß sie die Berennung und vorläufige Einschließung von Metz, sowie auch die Beobachtung von Diedenhofen übernehmen sollte, um die Verbindungen des über die Mosel vorrückenden Deutschen Heeres gegen etwaige Unternehmungen des Feindes aus der erstgenannten Festung zu schützen. In Folge dessen hatte die Division am 17ten August die Französische Grenze überschritten und am 18ten mit ihrer Avantgarde†) les Etangs, mit dem Gros die Gegend von Boulay erreicht.

---

*) Ein Bataillon Regiments Nr. 4 und eine Dragoner-Schwadron.

**) Vergl. hierüber Seite 214, 531, 533, 83*), 143*) bis 145*). Die Zusammensetzung der in der Stärke von 18 Bataillonen, 4 Kavallerie-Regimentern und 6 Batterien auftretenden 3ten Reserve-Division ist im Einzelnen aus der Anlage Nr. 25 ersichtlich. —

***) Aus St. Avold vom 13ten August.

†) Brigade Blankensee (Regimenter Nr. 19 und 81), 2 Schwadronen des 1sten Reserve-Dragoner-Regiments und 1ste schwere Reserve-Batterie V. Armee-Korps.

Am 19ten August begab sich General v. Kummer für seine Person nach Courcelles sur Nied; das Gros der Division rückte in Bivouaks bei Retonfay, zu deren Sicherung die vorliegenden Dörfer Servigny, Noisseville und Flanville besetzt wurden. Die Avantgarde hatte sich in westlicher Richtung nach Failly gewendet und ihre Vorposten anfänglich bis über Vany und Villers l'Orme hinaus gegen die Festung vorgeschoben. Es kam dort zu leichtem Geplänkel mit feindlicher Infanterie, welche das Bois de Grimont besetzt hielt; von der Festung her rückte ein Französisches Bataillon auf der nach Bouzonville führenden Chaussee vor, ohne indessen etwas Ernstliches zu unternehmen. Dagegen sahen sich die Preußischen Vorposten durch andauerndes Granatfeuer aus dem Fort St. Julien belästigt und wurden in Folge dessen auf weiteren Abstand von diesem zurückgenommen. In der rechten Flanke patrouillirte die 1ste Schwadron 1sten Reserve-Dragoner-Regiments von Antilly aus längs der Mosel. Große Schaaren von Landleuten aus der nächsten Umgebung von Metz bedeckten die Straßen und flüchteten hinter die Deutschen Linien.

Mit dem vollständigen Rückzuge der Franzosen unter die Kanonen von Metz war am 19ten Mittags eine entscheidende Wendung in der allgemeinen Kriegslage eingetreten und das am 14ten begonnene Ringen der beiderseitigen Heere zu einem vorläufigen Abschlusse gelangt.

Die Schlachten vom 14ten, 16ten und 18ten August stellen sich in ihrem inneren Zusammenhange und in ihren Folgen thatsächlich als die Vorbereitung, Einleitung und Durchführung einer einzigen großen Handlung dar, welche schließlich dazu führte, daß ein eiserner Ring um die Französische Hauptarmee geschlossen wurde, den sie nur durch Niederlegung der Waffen wieder öffnen sollte. Die innere Verkettung der einzelnen Vorgänge und jenes Ergebniß der dreitägigen Kämpfe konnten freilich weder voraus bedacht noch in jedem Augenblicke vollständig überblickt werden; doch zeigt sich auf Deutscher Seite, bei manchen durch Ungewißheit

über die gegnerischen Absichten hervorgerufenen Irrthümern, ein fortdauerndes lebhaftes Bestreben, die gegebenen Umstände so schnell und so gut als möglich auszunutzen, um das Gesetz des Handelns jederzeit zu geben, nicht zu empfangen.

Bei Betrachtung der strategischen Verhältnisse, unter welchen jene Schlachten geschlagen worden sind, tritt es von vornherein scharf hervor, wie nur der Umstand, daß sich bei Metz ein von Natur und Kunst geschaffenes verschanztes Lager vorfand, die dreitägigen Kämpfe veranlaßt und überhaupt möglich gemacht hat.

Bis zum Ablauf der zweiten Augustwoche war das Französische Heer noch einigermaßen Herr seiner Bewegungen. In den Schlachten bei Wörth und Spicheren hatten bedeutende Heerestheile vereinzelt Niederlagen erlitten; es machte sich seitdem bei der Französischen Heeresleitung das Bedürfniß geltend, Angesichts der Deutschen Uebermacht das fehlende Gleichgewicht der Kräfte in irgend einer Weise wieder herzustellen.

Hierzu glaubte man auf zwei Wegen gelangen zu können; entweder die Vereinigung der Rhein-Armee mit der in der Neubildung begriffenen Armee von Chalons, oder ein Festsetzen der Ersteren im verschanzten Lager von Metz, um unter dem Schutze desselben die Widerstandskraft der eigenen Truppen zu erhöhen und die Deutschen zur Theilung ihrer Kräfte zu veranlassen.

Das Schwanken zwischen diesen beiden Entschlüssen erklärt die offenbare Unsicherheit in der Französischen Heeresleitung während der Tage vom 12ten bis zum 17ten August. Es scheint, daß sich der Kaiser Napoleon dem ersteren, Marschall Bazaine von vornherein mehr dem letzteren Auskunftsmittel zugeneigt hat. Aber auch dieser war wohl nur so lange von der Wirksamkeit eines „zweiten Mittelpunkts der Widerstandskraft" überzeugt, als es ihm noch freistand, auf den Gebrauch desselben zu verzichten, verlor aber diesen Glauben, als keine andere Wahl mehr blieb. —

Auf Deutscher Seite war von Anbeginn die Auffassung vorherrschend, daß es im Interesse der Franzosen liegen müsse, so früh als möglich die Vereinigung der Rhein-Armee mit den rückwärtigen Streitkräften zu bewerk-

stelligen. Deshalb richteten sich alle Maßregeln, von der obersten Heeresleitung bis zum Avantgarden-Führer hinab, beständig auf das eine Ziel, die Ausführung jenes vermutheten Vorhabens des Gegners zu verhindern. Die feste Ueberzeugung von dem, was dem Gegner Noth thue und was derselbe daher mit aller Kraft zu erstreben habe, führte nun aber auch zu den Irrthümern des 16ten und zu den anfänglichen Zweifeln am 18ten August, weil es bis dahin noch nicht gelungen war, einen überzeugenden Beweis vom Gegentheile zu erlangen. Allerdings überwachte die Deutsche Kavallerie schon am 15ten die südliche Straße von Metz nach Verdun, und übereinstimmende Meldungen bekundeten zu dieser Zeit das Vorhandensein Französischer Läger in der Nähe des erstgenannten Platzes; doch war der Gegner damals noch im Besitze der nördlichen Rückzugsstraßen nach der Maas. Als nun die Vorgänge des 16ten August Gewißheit über die Anwesenheit der gesammten Französischen Armee in der Gegend von Rezonville und Gravelotte verschafft hatten, erfolgten die Maßregeln für den 17ten zunächst noch unter der Voraussetzung, daß der Feind es versuchen werde, sich den ihm am vorigen Tage verlegten Weg gewaltsam wieder zu öffnen. Bis zum 18ten Vormittags wurde dann immer noch die Möglichkeit berücksichtigt, daß Abzugsbewegungen der Franzosen auf der nördlichsten Straße ins Werk gesetzt seien oder bevorständen. —

Im Uebrigen wiederholen sich die charakteristischen Erscheinungen von Wörth und Spicheren, zum Theil in noch großartigerem Maßstabe, auch in den drei Schlachten vor Metz. Die beiden ersten derselben, welche sich sowohl in ihrer ursprünglichen Anlage, als auch in ihrem Verlaufe, dem Zuthun der oberen Heeresleitung mehr oder weniger entziehen, sind ein beredtes Zeugniß von dem in allen Graden des Deutschen Heeres herrschenden Geiste selbstständiger Entschlußfassung.

Die Absichten der obersten Heeresleitung werden den unteren Führern meist nur in allgemeinen Umrissen bekannt sein. Aber auch bei solcher unvollkommenen Kenntniß und deshalb zuweilen

unter dem Eindrucke unrichtiger Voraussetzungen, zögerten die Deutschen Generale keinen Augenblick, die eigene Kraft und Verantwortung zur Verwirklichung dessen einzusetzen, was sie von ihrem Standpunkte aus als das Richtige erkannten.

Wie es in der Natur der Sache liegt und dem ganzen Wesen des Krieges entspricht, hing der Erfolg eines solchen selbstständigen Handelns wesentlich von dem Verhalten des Gegners ab, und es ergaben sich sowohl am 14ten wie am 16ten August Gefechtsmomente, in welchen ein vom Verständniß der Sachlage durchdrungener, energisch und einheitlich handelnder Wille auf Französischer Seite manche Vortheile hätte erringen können; ein Verhältniß, welches auch am 18ten August da vorkam, wo Einzelhandlungen gewissermaßen aus dem Rahmen des Ganzen heraustraten.

Von Neuem bestätigte sich hier die Erfahrung, daß derartige selbständige Unternehmungen nur selten eine eigentliche Entscheidung herbeizuführen vermögen, daß sie sich vielmehr in der Regel nur einen theilweisen Erfolg zuschreiben dürfen: und hierin liegt wieder andererseits der Billigkeitsmaßstab, nach welchem überhaupt die Ergebnisse solcher Einzelhandlungen zu beurtheilen sind. Solange Letztere nur in dem Sinne unternommen worden, welcher den Absichten der oberen Heeresleitung zu Grunde liegt, würde man nicht wohl daran thun, jenes Element der Kühnheit aus der Kriegführung zu verbannen, welches die großartigen Erfolge zwar nicht selbst erreicht, aber doch vorbereitet.

Auch in den dreitägigen Kämpfen bei Metz blieb es erst dem dritten Schlachtentage vorbehalten, die Früchte der beiden vorangegangenen in vorbedachter und geplanter Entscheidungsschlacht zu erndten. Aber auch hierzu bedurfte es, einer Armee gegenüber, wie die des Kaiserlichen Frankreichs war, noch der äußersten Anstrengung und Hingebung der Deutschen Führer und Truppen. —

Die Neuartigkeit der in den August-Schlachten zum ersten Male gegeneinander in Anwendung kommenden Kriegsmittel führte auch in taktischer Beziehung zu manchen ungewohnten Erscheinungen.

Zunächst fällt die gegen früher wesentlich veränderte Verwen-

ten vor Metz vielfach zu vereinzelten, unzusammenhängenden Kämpfen und zu häufiger Mischung und Auflösung der taktischen Verbände.

Von besonderer Wichtigkeit wurde der große Kampf vor Metz endlich auch für die Kavallerie, welche ihre Bedeutung für die Schlacht nach langer Zeit einmal wieder zur Geltung brachte und Gelegenheit fand, in größerer Masse zu attackiren. Doch zeigen die Vorgänge am 16ten August, daß selbst die kühnsten und rechtzeitig unternommenen Reiterangriffe nachhaltige Erfolge nur dann zu erringen vermögen, wenn starke Reserven dieser Waffe zur Hand sind.*)

Se. Majestät der König hatte sich am Abend des 18ten August nach Rezonville begeben und dort mit seiner nächsten Umgebung nur ein sehr beschränktes Unterkommen gefunden, da die meisten Häuser bereits seit dem 16ten mit Verwundeten belegt waren.

Bei der meilenlangen Ausdehnung des Schlachtfeldes verging eine geraume Zeit, bevor die Meldungen von den einzelnen Theilen desselben eintreffen konnten, und so war man im großen Hauptquartier zunächst nur über die Verhältnisse im Bereiche der I. Armee unterrichtet, wo General v. Moltke den letzten Abendkämpfen persönlich beigewohnt hatte. Die schließlichen Erfolge der II. Armee waren am Abend noch nicht bekannt geworden.

Erst während der Nacht und am folgenden Morgen liefen von allen Seiten her ausführlichere Nachrichten ein, und nachdem am Vormittage des 19ten August ein völlig klarer Einblick in die augenblickliche Kriegslage gewonnen war, wurden nunmehr unverzüglich die derselben entsprechenden Beschlüsse gefaßt. Man wußte, daß die in der Front heftig bedrängte Französische Armee nach der Niederlage ihres rechten Flügels auf Metz zurückgegangen war und sich daher, wie am Abend des 14ten August, unter dem Schutze der Festung in unangreifbaren Stellungen befand, sich nun aber auch vorläufig jeder

---

*) Anlage Nr. 26 enthält die Stärke-Nachweisung der Deutschen Truppentheile für jede der drei Schlachten bei Metz.

Fähigkeit begeben hatte, an der Vertheidigung des Landes in selbstthätiger Weise mitzuwirken, daß sie sich vielmehr zu solchem Zwecke erst gewaltsam ihren Weg durch die Deutschen Linien zu bahnen hatte. Solches zu verhindern, wurde nunmehr die Aufgabe des Deutschen Heeres vor Metz; sie bedingte ein vornehmlich defensives Verhalten, während sich die Deutschen bis dahin stets in der Nothwendigkeit befunden hatten, gegen vorbereitete starke Stellungen angriffsweise vorzugehen.

Bei so veränderten Verhältnissen konnte man nicht nur auf die erprobte Tüchtigkeit der Deutschen Artillerie ganz besonders rechnen, sondern es mußten nun auch, wo es sich um Vertheidigung selbst zu bestimmender Punkte handelte, die Vorzüge des Zündnadelgewehrs in der Hand einer gut geschulten Infanterie auf den näheren Entfernungen mehr als bisher zur Geltung gelangen. Unter Berücksichtigung dieser Umstände und der gesammten Kriegslage erschien zur Lösung der Aufgaben vor Metz eine weit geringere als die augenblicklich dort versammelte Heeresstärke um so mehr ausreichend, als es nun vor Allem darauf ankam, der durch Neubildungen sich verstärkenden Armee des Marschalls Mac-Mahon mit aller Macht entgegenzutreten.

Seine Majestät der König beschloß deshalb, alle bei Metz entbehrlichen Streitkräfte nach jener augenblicklich entscheidenden Richtung in die Waagschale zu werfen. In diesem Sinne wurde bereits am 19ten Vormittags der Befehl erlassen, welcher eine anderweitige Gliederung des Deutschen Heeres anordnete und einen neuen Abschnitt des Feldzuges einleitete.

Anlage Nr. 23.

Befehle

des Prinzen Friedrich Karl an die Korps der II. Armee, ausgefertigt bei Vionville in der Mittagsstunde des 18ten August.

1. An das IX. Korps um 11½ Uhr.

Das Garde-Korps erhält jetzt Befehl, über Verneville nach Amanvillers und von dort aus eventuell gegen den feindlichen rechten Flügel vorzugehen. Ein ernstliches Engagement des IX. Korps ist, falls vor demselben sich die feindliche Front weiter nach Norden ausdehnt, so lange aufzuschieben, bis das Garde-Korps von Amanvillers her angreift.

2. Befehl für das Garde-Korps, ausgefertigt um 11½ Uhr.

Der Feind scheint auf dem Höhenrücken vom Bois de Vaux über Leipzig in Schlachtordnung zu stehen. Das Garde-Korps soll den Vormarsch über Verneville beschleunigen, bis Amanvillers ausdehnen und von dort aus gegen den feindlichen rechten Flügel im Anschlusse an das IX. Korps zu einem ernsthaften Angriffe umfassend vorgehen. Das IX. Korps geht gleichzeitig zum Angriffe vor und zwar von Verneville gegen la Folie. Soweit noch angängig, kann das Garde-Korps den Weg über Habonville auf Amanvillers einschlagen.

3. Befehl für das XII. Korps, ausgefertigt um 11¾ Uhr.

Das XII. Korps erhält Befehl, auf Ste. Marie aux Chênes vorzumarschiren, durch Kavallerie gegen Briey und Conflans zu sichern und möglichst Kavallerie bis in das Moselthal vorzutreiben, um Eisenbahn und Telegraphen nach Thionville zu unterbrechen.

Das VII., VIII., IX. und Garde-Korps greifen binnen zwei Stunden den Feind an, welcher auf den Höhen von Leipzig bis Bois de Vaux, Rücken nach Metz, in Position steht.

In zweiter Linie folgen zur Unterstützung das III., X., sowie das II. Korps.

4. Befehl für das X. Korps um 12 Uhr.

Der Feind steht in Position auf den Höhen von Leipzig und vom Bois de Vaux.

Er wird heute dort angegriffen:

vom Garde-Korps über Amanvillers,
" IX. Korps über la Folie,
" VII. und VIII. Korps in der Front.

In zweiter Linie rückt zur Unterstützung nach:

das XII. Korps auf Ste. Marie,
" X. " " St. Ail,
" III. " " Verneville,
" II. " " Rezonville.

5. Befehl an das II. Korps.

Das II. Korps marschirt von Buxières auf Rezonville vor, um als Reserve für den rechten Flügel zu dienen. Die I. und II. Armee greifen heute den Feind in der Position diesseits Metz an.

6. Das III. Korps, neben welchem der Prinz Friedrich Karl sich unmittelbar befand, erhielt nach 12½ Uhr mündlichen Befehl, von Vionville auf Verneville abzumarschiren.

Anlage Nr. 24.

Verlustliste für die Schlacht bei Gravelotte—St. Privat.

I. Armee.

VII. Armee-Korps.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
13te Inf.-Division.												
25ste Inf.-Brig. 1stes Westphäl. Infant.-Regt. Nr. 13	1	12	—	4	65	2	—	—	—	5	77	2
25ste Inf.-Brig. Hannov. Füsil.-Regt. Nr. 73	—	35	2	3	123	—	—	6	—	3	164	2
26ste Inf.-Brig. 2tes Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande)	2	14	1	2	57	2	—	—	—	4	71	3
26ste Inf.-Brig. 6tes Westphäl. Infant.-Regt. Nr. 55	—	18	—	4	76	—	—	—	—	4	94	—
Westphäl. Jäger-Bataillon Nr. 7	—	11	1	—	42	—	—	—	—	—	53	1
3te Fuß-Abtheil. Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7	—	1	7	1	8	10	—	—	—	1	9	17
Summa:	3	91	11	14	371	14	—	6	—	17	468	25

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
14te Inf.-Division.												
27ste Inf.-Brig. Niederrh. Füs.-Regt. Nr. 39	2	22	—	2	96	—	—	6	2	4	124	2
27ste Inf.-Brig. 1stes Hannover. Infant.-Regt. Nr. 74	—	1	1	—	13	1	—	—	—	—	14	2
28ste Inf.-Brig. 5tes Westphäl. Infant.-Regt. Nr. 53	2	8	1	2	51	—	—	—	—	4	59	1
	(1	3	1)	(—	4	—)	—	—	—	(1	7	1)
28ste Inf.-Brig. 2tes Hannover. Infant.-Regt. Nr. 77	2	10	2	3	41	1	—	1	—	5	52	3
	(1	5	2)	(2	14	1)	—	—	—	(3	19	3)
Hannover. Husaren-Regt. Nr. 15	—	6	3	—	1	11	—	—	—	—	7	14
	(—	3	2)	(—	—	4)	—	—	—	(—	3	6)
1ste Fuß-Abthl. Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7	—	2	23	1 und 1 Aff.-Arzt	20	11	—	—	2	1 und 1 Aff.-Arzt	22	36
Summa:	6	49	30	8	222	24	—	7	4	14	278	58
	(2	11	5)	(2 und 1 Aff.-Arzt	18	5)				(4 und 1 Aff.-Arzt	29	10)

Anmerkung. Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Verluste im Gefechte im Bois de Baux am 17ten August und sind in den nicht eingeklammerten mit enthalten.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
Korps-Artillerie.												
Reit. Abtheilg. Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7 (2te u. 3te reit. Batterie)	—	5	68	3	31	3	—	—	—	3	36	71
2te Fuß-Abthlg. Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7	2	8	50	3	28	9	—	—	—	5	36	59
Summa:	2	13	118	6	59	12	—	—	—	8	72	130
Sanitäts-Detachements.	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	3	—

Gesammtverlust des VII. Armee-Korps.

13te Infanterie-Division	3	91	11	14	371	14	—	6	—	17	468	25
14te Infanterie-Division	6	49	30	8	222	24	—	7	4	14	278	58
Korps-Artillerie	2	13	118	6	59	12	—	—	—	8	72	130
Sanitäts-Detachements	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	3	—
Summa:	11	154	159	28 und 1 Aff.-Arzt	654	50	—	13	4	39 und 1 Aff.-Arzt	821	213

Namentliches Verzeichniß der gebliebenen, sowie der verwundeten Offiziere, Offizierdienstthuenden und Aerzte.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
1stes Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 13.	1) Sec.-Lt. v. Basse.	1) Oberst v. Frankenberg-Ludwigsdorff. 2) Sec.-Lt. Blancke. 3) " Frhr. v. Spiegel v. und zu Peckelsheim II. 4) Vice-Feldw. Schürhoff.
Hannoversches Füs.-Regt. Nr. 73.		1) Pr.-Lt. Breyding. 2) Sec.-Lt. Freusberg. 3) " Wichmann.
2tes Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande).	1) Sec.-Lt. v. Papen. 2) Port.-Fähnr. Meyer.	1) Ob.-Lt. v. Pannewitz. 2) Vice-Feldw. Brecke.
6tes Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 55.		1) Sec.-Lt. v. Bode I. 2) " Lange. 3) " Petri. 4) " Crux.
Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39.	1) Hptm. Gr. v. Stosch. 2) Vice-Feldw. Mühlinghaus.	1) Major v. Wangenheim. 2) Hptm. Koeppen.
5tes Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 53.	1) Hptm. Nücker. 2) Pr.-Lt. Wächter.*	1) Sec.-Lt. Kehl. 2) " Besserer.
2tes Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77.	1) Hptm. v. Franckenberg.* 2) Sec.-Lt. Lortzing.**)	1) Pr.-Lt. v. Schweinitz. 2) " Lade.* 3) Sec.-Lt. v. Trotha.*
Westphäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 7.	1) Hptm. Lemmer. 2) Sec.-Lt. Ruhnke.	1) Hptm. Hasse. 2) " Schweder. 3) " Trautmann. 4) Pr.-Lt. v. Hochwächter. 5) " Waldschmidt II. 6) Sec.-Lt. Drees. 7) " Müller. 8) " Humann II. Außerdem: Assist.-Arzt Dr. Beermann.

Anmerkung. Die am 17ten August im Gefechte im Bois de Baux gebliebenen und verwundeten Offiziere sind mit einem * bezeichnet.

**) War Adjutant bei der General-Etappen-Inspektion der I. Armee und hatte sich zum Befehls-Empfang auf das Schlachtfeld begeben.

VIII. Armee-Korps.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
General-Kommando	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3	—	—
15te Inf.-Diviſion.												
Stab der Diviſion	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—
29ſte Inf.-Brigade. Oſtpr. Füſilier-Regim. Nr. 33	11	172	4	13	450	3	—	9	1	24	631	8
29ſte Inf.-Brigade. 7tes Brand. Inf.-Regim. Nr. 60	14	169	—	19	511	—	—	5	—	33	685	—
30ſte Inf.-Brigade. Stab der Brigade	—	—	1	—	—	5	—	—	—	—	—	6
30ſte Inf.-Brigade. 2tes Rhein. Inf.-Regiment Nr. 28	7	96	—	15	239	—	—	6	—	22	341	—
30ſte Inf.-Brigade. 4tes Magdeburg. Inf.-Reg. Nr. 67	9	69	4	20	257	3	—	18	—	29	344	7
Rheiniſch. Jäger-Bat. Nr. 8	5	56	1	7	137	3	—	4	—	12	197	4
Königs-Huſaren-Reg. (1ſtes Rheiniſches) Nr. 7	—	1	3	—	—	4	—	—	—	—	1	7
1ſte Fuß-Abtheilung Rhein. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8	—	—	5	1	6	10	—	—	—	1	6	15
Summa:	46	563	18	79	1601	28	—	42	1	125	2206	47

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
16te Inf.-Division.												
Stab der Division . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
31ste Infanterie-Brigade. Stab d. Brigade	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
31ste Infanterie-Brigade. 3tes Rhein. Infanterie-Reg. Nr. 29 . . .	6	116	5	14	334	1	—	5	1	20	455	7
31ste Infanterie-Brigade. 7tes Rhein. Infanterie-Regt. Nr. 69 . . .	11	64	1	13	199	—	—	3	1	24	266	2
32ste Infanterie-Brigade. Hohenzoll. Füs.-Regim. Nr. 40	—	6	1	1	45	—	—	1	—	1	52	1
32ste Infanterie-Brigade. 4tes Thüring. Infant.-Regt. Nr. 72 . . .	1	7	1	5	41	1	—	4	—	6	52	2
2tes Rhein. Husaren-Regiment Nr. 9	—	2	10	—	12	22	—	—	—	—	14	32
3te Fuß-Abtheilung Rheinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8 . . .	—	—	2	2	7	2	—	—	—	2	7	4
Summa:	18	195	21	35	638	27	—	13	2	53	846	50

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
Korps-Artillerie.												
Reitende und 2te Fuß-Abtheil. Feld-Artillerie-Regim. Nr. 8.	—	2	33	—	28	17	—	—	—	—	30	50
Sanitäts-Detachements.	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	3	—

Gesammtverlust des VIII. Armee-Korps.

15te Infanterie-Division nebst General-Kommando	46	563	18	79	1601	28	—	42	1	125	2206	47
16te Infanterie-Division	18	195	21	35	638	27	—	13	2	53	846	50
Korps-Artillerie	—	2	33	—	28	17	—	—	—	—	30	50
Sanitäts-Detachements .	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	3	—
Summa:	64	761	72	114	2269	72	—	55	3	178	3085	147

Namentliches Verzeichniß der gebliebenen, sowie der verwundeten Offiziere, Offizierdienstthuenden und Aerzte.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
General-Kommando.		1) Major u. 1ster Adj. v. Aweyde, vom 1sten Hessischen Inf.-Regt. Nr. 81. 2) Major u. Ordonnanz-Offizier Frhr. v. Wenge-Wulfen. 3) Pr.-Lt. u. 4ter Adj. Gr. v. Westerholt-Gysenberg, vom Königs-Huf.-Regt. (1stes Rhein.) Nr. 7.
Stab der 15ten Inf.-Div.		1) Hptm. u. Div.-Adj. Rohde, vom 1sten Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74.
Ostpreuß. Füs.-Regt. Nr. 33.	1) Major v. Reinhard. 2) Hptm. v. Jasmund. 3) " Cohen van Baren. 4) Pr.-Lt. Gr. v. Rittberg. 5) " Nolte. 6) Sec.-Lt. Fragstein-v. Niemsdorff III. 7) " Gaddum. 8) " Rupe. 9) " v. Rosenberg-Gruszczinski. 10) " Oehlmann. 11) " Raderschatt.	1) Major v. Knobelsdorff. 2) " v. Gilsa. 3) Hptm. v. Etzdorff. 4) " Menner. 5) Pr.-Lt. Januskowski. 6) Sec.-Lt. Reichwald. 7) " Krause. 8) " v. Arnoldi. 9) " Heydweiller. 10) " Baumeister. 11) Port.-Fähnr. Hunger. 12) Vice-Feldw. Thulcke. 13) " Porsch.
7tes Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 60.	1) Hptm. Maurer I. 2) " v. Kaminietz. 3) " Pütter. 4) Pr.-Lt. Modrach. 5) Sec.-Lt. Haber. 6) " Lange. 7) " Breithaupt. 8) " Grieben. 9) " Koerner. 10) " Dittmann. 11) " Brause. 12) " Greiner. 13) " Wegener. 14) Vice-Feldw. Blume.	1) Oberst v. Dannenberg. 2) Hptm. Schneider. 3) " Johow. 4) " v. Khaynach. 5) " Schmeling. 6) Pr.-Lt. Lüdde-Neurath. 7) Sec.-Lt. Lindow. 8) " v. Colomb. 9) " Schulz. 10) " v. Blumenthal. 11) " Neumann. 12) " Roehl. 13) " Kremnitz. 14) " Guthke. 15) " Hübner.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
7tes Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 60.		16) Sec.-Lt. Camp. 17) " Bollmann. 18) " Hellwig. 19) " Steffens.
2tes Rhein. Inf.-Regt. Nr. 28.	1) Major Lange. 2) Hptm. Hoffmann. 3) Pr.-Lt. Jaensch. 4) " v. Rekowsky. 5) Sec.-Lt. v. Rège. 6) " Halm. 7) " Beyer.	1) Major v. Koppelow. 2) Hptm. Roos. 3) " Dieckmann. 4) " Haun. 5) " Worthmann. 6) Pr.-Lt. v. Wussow I. 7) " v. Malinowski. 8) Sec.-Lt. Höstermann. 9) " Bölling. 10) " Böttticher. 11) " Pesch. 12) " Pünder. 13) " Detmers. 14) " Dützmann. 15) Port.-Fähnr. Baumgart.
1tes Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 67.	1) Hptm. Grüson. 2) Sec.-Lt. Vorberg. 3) " v. la Bière. 4) " Müller. 5) " Kurtze. 6) " Gottsched. 7) " v. Hagen. 8) " v. Schlieben. 9) Vice-Feldw. Thiele.	1) Major v. Wittich. 2) " v. Kutschenbach. 3) Hptm. Johannes. 4) " v. Urff. 5) " Lindemann. 6) " v. Hagen. 7) Pr.-Lt. v. Schrader. 8) " Kotzenberg. 9) " v. Klöber-Helschehorn. 10) " v. Trotha I. 11) " Nicolai. 12) Sec.-Lt. Reitzenstein. 13) " Oesten. 14) " v. Wiedebach. 15) " Heinrich. 16) " Schulze. 17) " Moers. 18) " Schmidt II. 19) Port.-Fähnr. Rübsamen. 20) Vice-Feldw. Lang.
Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8.	1) Hptm. v. Bergfeld. 2) " Gr. v. Stillfried. 3) " May. 4) Sec.-Lt. Saxer.	1) Major v. Oppeln-Bronikowski. 2) Hptm. v. Bilnau. 3) Pr.-Lt. Weber I.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8.	5) Sec.-Lt. Prinz zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda.	4) Pr.-Lt. v. Weise. 5) Sec.-Lt. Stelzer. 6) " Chüden. 7) " v. Randow.
3tes Rhein. Inf.-Regt. Nr. 29.	1) Hptm. Denhard. 2) " Stephan. 3) Pr.-Lt. v. Manstein. 4) Sec.-Lt. Schmidt. 5) " Anhäuser. 6) " Heimbach.	1) Ob.-Lt. v. Blumroeder. 2) Major v. Elern. 3) " v. Doering. 4) Hptm. Pohl. 5) Pr.-Lt. v. Westhoven I. 6) " v. Brauchitsch. 7) " v. Graberg. 8) Sec.-Lt. Aldenkortt. 9) " Odebrecht. 10) " Müller I. 11) " Protzen II. 12) " Müller II. 13) " Kamp. 14) " Nütten.
7tes Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69.	1) Major v. Hadeln. 2) Hptm. Struck. 3) " v. Becherer. 4) Pr.-Lt. Münch. 5) " Albrecht. 6) Sec.-Lt. Hilt. 7) " v. Reitzenstein. 8) " Frhr. v. Schroetter II. 9) " Bram. 10) Port.-Fähnr. Schmidtborn. 11) " Reusch.	1) Oberst Beyer- v. Karger. 2) Hptm. Stolle. 3) " Blum. 4) " Müller. 5) Pr.-Lt. Henkel. 6) " v. Lütcken. 7) Sec.-Lt. v. Löwenstein. 8) " v. d. Lippe II. 9) " v. Massenbach. 10) " Thomann. 11) " Franz. 12) " Glasmachers. 13) Port.-Fähnr. Klipper.
Hohenzoll. Füs.-Regt. Nr. 40.		1) Sec.-Lt. Degner.
4tes Thüring. Inf.-Regt. Nr. 72.	1) Pr.-Lt. v. Krämel.	1) Pr.-Lt. Windhorn. 2) Sec.-Lt. Lauprecht. 3) " v. Griesheim. 4) " Stange. 5) " Fischer.
Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 8.		1) Pr.-Lt. Gillmeister. 2) Sec.-Lt. Burg II. 3) " Kamp.

1ste Kavallerie-Division.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
Kürassier-Regiment Königin (Pommersches) Nr. 2	—	1	2	—	5	9	—	—	—	—	6	11
1stes Pommersches Ulanen-Regiment Nr. 4	—	3	22	3	46	55	—	—	24	3	49	101
2tes Pommersches Ulanen-Regiment Nr. 9	—	3	8	1	7	7	—	—	—	1	10	15
Ostpreußisches Kürassier-Regiment Nr. 3 Graf Wrangel	—	—	3	—	3	13	—	—	—	—	3	16
Ostpreuß. Ulanen-Regim. Nr. 8	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1	2
1ste reitende Batterie Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1 . .	—	—	12	3	19	20	—	—	—	3	19	32
Summa:	—	7	47	7	81	106	—	—	24	7	88	177

Namentliches Verzeichniß der gebliebenen, sowie der verwundeten Offiziere, Offizierdienstthuenden und Aerzte.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
1stes Pomm. Ulan.-Regt. Nr. 4.		1) Sec.-Lt. Frhr. v. Vietinghoff-gen. Scheel. 2) " v. Wedell II. 3) " Benske.
2tes Pomm. Ulan.-Regt. Nr. 9.		1) Port.-Fähnr. v. Rohr-Wahlen-Jürgaß.
1ste reit. Batt. Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1.		1) Hptm. Preinitzer. 2) Pr.-Lt. Schmidt. 3) Sec.-Lt. v. Leibitz.

Gesammtverlust der I. Armee.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.
VII. Armee-Korps . .	11	154	159	28 und 1 Ass.-Arzt.	654	50	—	13	4	39 und 1 Ass.-Arzt.	821	213
VIII. Armee-Korps .	64	761	72	114	2269	72	—	55	3	178	3085	147
1ste Kavallerie-Division	—	7	47	7	81	106	—	—	24	7	88	177
Summa:	75	922	278	149 und 1 Ass.-Arzt.	3004	228	—	68	31	224 und 1 Ass.-Arzt.	3994	537

II. Armee.

Garde-Korps.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
General-Kommando. . .	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
1ste Garde-Inf.-Div.												
Stab der Division . . .	1	—	3	2	—	1	—	—	—	3	—	4
1ste Garde-Inf.-Brig. Stab d. Brig.	—	1	5	3	—	2	—	—	—	3	1	7
1ste Garde-Inf.-Brig. 1stes Garde-Regt. z. F.	16	348	12	20	694	4	—	14	—	36	1056	16
1ste Garde-Inf.-Brig. 3tes Garde-Regt. z. F.	17	304	6	19	725	1	—	31	—	36	1060	7
2te Garde-Inf.-Brig. Stab d. Brig.	—	—	2	2	—	2	—	—	—	2	—	4
2te Garde-Inf.-Brig. 2tes Garde-Regt. z. F.	20	333	13	19	715	—	—	28	—	39	1076	13
2te Garde-Inf.-Brig. 4tes Garde-Regt. z. F.	7	129	6	22	385	1	—	10	—	29	524	7
2te Garde-Inf.-Brig. Garde-Füs.-Regiment.	2	72	4	4	269	2	—	2	—	6	343	6
Garde-Jäger-Bataillon .	1	8	1	—	39	—	—	2	—	1	49	1
Garde-Husaren-Regt. . .	—	1	5	—	3	4	—	—	—	—	4	9
1ste Fuß-Abtheil. Garde-Feld-Art.-Regts. . . .	2	18	61	3	46	45	—	—	—	5	64	106
Summa:	66	1214	118	95	2876	62	—	87	—	161	4177	180

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
2te Garde-Inf.-Divis.												
3te Garde-Inf.-Brig. Stab d. Brig.	—	—	—	1	—	2	—	—	—	1	—	2
3te Garde-Inf.-Brig. Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regt. Nr. 1	13	234	9	14	548	3	—	38	—	27	820	12
3te Garde-Inf.-Brig. 3tes Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth . . .	4	128	4	17 und 1 St.-Arzt	297	6	—	8	—	21 und 1 St.-Arzt	433	10
4te Garde-Inf.-Brig. Stab d. Brig.	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	3
4te Garde-Inf.-Brig. Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regt. Nr. 2 . . .	17	308	14	21	699	1	—	13	—	38	1020	15
4te Garde-Inf.-Brig. 4tes Garde-Gren.-Regt. Königin . .	14	270	8	13	620	3	—	12	—	27	902	11
Garde-Schützen-Bataillon	10 und 1 Ass.-Arzt	147	4	9	269	3	—	15	—	19 und 1 Ass.-Arzt	431	7
2tes Garde-Ulanen-Regt.	—	—	5	—	6	6	—	—	—	—	6	11
3te Fuß-Abtheilg. Garde-Feld-Art.-Regts.	2	4	24	5	53	41	—	4	—	7	61	65
Summa:	**60** und 1 Ass.-Arzt	**1091**	**69**	**80** und 1 St.-Arzt	**2492**	**67**	—	**90**	—	**140** 1 St.-Arzt und 1 Ass.-Arzt	**3673**	**136**

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
Korps-Artillerie.												
Reit. und 2te Fuß-Abtheil. Garde-Feld-Art-Regts	1	4	65	4	54	39	—	2	—	5	60	104
Garde-Pion.-Bat. .	—	4	—	1	9	—	—	—	—	1	13	—

Gesammtverlust des Garde-Korps.

1ste Garde-Inf.-Div. nebst General-Kommando.	66	1214	118	95	2876	62	—	87	—	161	4177	180
2te Garde-Inf.-Div. .	60 und 1 Ass.-Arzt	1091	69	80 und 1 St.-Arzt	2492	67	—	90	—	140 1 St.-Arzt und 1 Ass.-Arzt	3673	136
Korps-Artillerie . . .	1	4	65	4	54	39	—	2	—	5	60	104
Garde-Pion.-Bat. . .	—	4	—	1	9	—	—	—	—	1	13	—
Summa:	**127** und 1 Ass. Arzt	**2313**	**252**	**180** und 1 St.-Arzt	**5431**	**168**	—	**179**	—	**307** 1 St.-Arzt und 1 Ass.-Arzt.	**7923**	**420**

Namentliches Verzeichniß der gebliebenen, sowie der verwundeten Offiziere, Offizierdienstthuenden und Aerzte.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
General-Kommando.		1) Hptm. u. 3ter Generalstabs-Offiz. v. Stülpnagel, vom 1sten Garde-Regt. z. F.
Stab der 1sten Garde-Inf.-Div.	1) Pr.-Lt. u. Div.-Adj. v. Daum I., vom 2ten Garde-Regt. z. F.	1) Hptm. im Generalstabe v. Holleben. 2) Pr.-Lt. v. Schlegell, vom 1sten Garde-Regt. z. F. (Ordonnanz-Offizier).
Stab der 1sten Garde-Inf.-Brig.		1) Pr.-Lt. u. Brig.-Adj. v. Mitzlaff, vom 4ten Garde-Regt. z. F. 2) Sec.-Lt. v. Kessel, vom 1sten Garde-Regt. z. F. (Ordonnanz-Offizier.) 3) Sec.-Lt. v. La Chevallerie, vom 3ten Garde-Regt. z. F. (Ordonnanz-Offizier).
1stes Garde-Regt. z. F.	1) Oberst v. Roeder. 2) Ob.-Lt. v. Stülpnagel. 3) Hptm. Frhr. Geyr-v. Schweppenburg. 4) " Synold-v. Schüz. 5) " v. Schack. 6) Pr.-Lt. v. Treskow. 7) " Gr. v. Keller. 8) " Gr. v. d. Schulenburg. 9) Sec.-Lt. v. Arnim. I. 10) " v. Krosigk II. 11) " v. Helldorff. 12) " v. Brandis. 13) " v. Luck. 14) " v. Köller. 15) " v. Lauer. 16) Port.-Fähnr. v. Natzmer.	1) Ob.-Lt. Gr. Finck-v. Finckenstein. 2) Hptm. v. Roeder. 3) " Gr. Finck-v. Finckenstein. 4) Pr.-Lt. v. Block. 5) " v. Bonin. 6) " v. Alvensleben I. 7) Sec.-Lt. Gr. v. Wartensleben. 8) " v. Rantzau. 9) " v. Werder. 10) " v. Woyrsch. 11) " Frhr. v. Manteuffel. 12) " v. d. Marwitz. 13) " Gr. zu Rantzau. 14) " v. Hackewitz. 15) " Frhr. v. Medem II. 16) " v. d. Lancken. 17) " Frhr. v. Maltzahn. 18) " v. Alvensleben II. 19) " Gr. v. Schlieffen. 20) Port.-Fähnr. v. Löwenfeld.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
3tes Garde-Regt. z. F.	1) Ob.-Lt. v. Holleben. 2) Major v. Rotz. 3) Hptm. Herwarth- v. Bittenfeld. 4) " v. Rauch. 5) Pr.-Lt. v. Twardowski I. 6) " v. Sanden. 7) Sec.-Lt. Leonhardt. 8) " v. Quast I. 9) " v. d. Groeben. 10) " v. Sydow I. 11) " v. Wedelstädt. 12) " Herlth. 13) " Stieve. 14) " Pawlowski. 15) " Löwenberg. 16) " v. Hohnhorst 17) " v. Jastrzembski II.	1) Oberst v. Linsingen. 2) Hptm. v. Lobenthal. 3) " Bar. v. Eberstein. 4) " v. Fabeck. 5) " v. d. Groeben. 6) Pr.-Lt. v. Kracht. 7) " Triepcke. 8) Sec.-Lt. Frhr. v. Rheinbaben. 9) " Lang. 10) " Gr. Bülow-v. Dennewitz I. 11) " Schröter. 12) " Kersten. 13) " Becker. 14) " v. Loebell. 15) " v. Quast II. 16) " v. Jastrzembski I. 17) " v. Sydow II. 18) " Frhr. v. Tettau. 19) " v. Cramm.
Stab der 2ten Garde-Inf.-Brigade.		1) Gen.-Major Frhr. v. Medem. 2) Pr.-Lt. u. Brig.-Adj. v. Sydow, vom Kaiser Franz-Garde-Gr.-Regt. Nr. 2.
2tes Garde-Regt. z. F.	1) Hptm. Frhr. v. Lyncker. 2) " Gr. zu Rantzau. 3) Pr.-Lt. v. Frankenberg. 4) Sec.-Lt. Gr. v. Beust. 5) " v. Berenhorst II. 6) " Frhr. v. Tettau. 7) " Arndt. 8) " Gr. v. Monts. 9) " Frhr. v. Salmuth. 10) " v. d. Marwitz. 11) " v. Zitzewitz II. 12) " v. Trotha. 13) " v. Alvensleben. 14) " v. Funcke. 15) " Gregor. 16) " Gr. v. Schwerin. 17) " v. Hagen. 18) " v. Osterroht. 19) Port.-Fähnr. v. Annesley. 20) " v. Eichhorn.	1) Oberst Gr. v. Kanitz. 2) Ob.-Lt. v. Puttkamer. 3) Hptm. Herwarth- v. Bittenfeld. 4) " v. Wrochem. 5) " Bar. v. Collas. 6) " v. Lettow-Vorbeck. 7) " Frhr. v. Gleichengen. v. Rußwurm. 8) Pr.-Lt. v. Portatius. 9) Sec.-Lt. v. Schack. 10) " v. Schwerin. 11) " Frhr. v Lyncker. 12) " v. Koenen. 13) " v. Weiher. 14) " Lehnert. 15) " Frhr. v. Lüdinghausen- gen. Wolff II. 16) " Gr. v. Schlippenbach. 17) " v. Schulenburg.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
2tes Garde-Regt. z. F.		18) Sec.-Lt. Gr. v. Hessenstein. 19) Port.-Fähnr. Frhr. v. Troschke.
4tes Garde-Regt. z. F.	1) Ob.-Lt. v. Wolffradt. 2) Major v. Krosigk. 3) Hptm. v. Briesen. 4) Sec.-Lt. Frhr. v. Lüttwitz. 5) " Gr. York- v. Wartenburg. 6) " v. Niederstetter. 7) Port.-Fähnr. v. Schlegell.	1) Oberst v. Neumann. 2) Hptm. v. Scholten I. 3) " v. Kunowski. 4) " Frhr. v. Esebeck. 5) " Lyons. 6) " v. Scholten II. 7) " v. Carlowitz. 8) Pr.-Lt. v. Schmeling. 9) " Frhr. v. Müffling-gen. Weiß. 10) " Brescius. 11) Sec.-Lt. Werckmeister. 12) " Haucke. 13) " Schmidt- v. Osten. 14) " v. Wolffradt. 15) " v. Bose. 16) " v. Nickisch-Rosenegk. 17) " v. Perbandt. 18) " v. Westernhagen. 19) " v. Dewitz. 20) " Namslau. 21) Port.-Fähnr. Erich. 22) Vice-Feldw. Caesar.
Garde-Füs.-Regt.	1) Oberst v. Erckert. 2) Major Blecken- v. Schmeling.	1) Hptm. v. Wallhoffen. 2) Pr.-Lt. v. Saint Paul. 3) " Edler- v. d. Planitz. 4) Sec.-Lt. v. Bergmann.
Garde-Jäger-Bataillon.	1) Pr.-Lt. v. Gersdorff.	
Stab der 3ten Garde-Inf.-Brig.		1) Oberst Knappe- v. Knappstaedt.
Kaiser Alexander-Garde-Gren.-Regt. Nr. 1	1) Major v. Schon. 2) Hptm. v. Sack. 3) Pr.-Lt. v. Schlabrendorff. 4) " v. Rosenberg-Gruszczynski. 5) Sec.-Lt. Hallmann. 6) " v. Petersdorff. 7) " Leidig. 8) " Fleck.	1) Major v. Seeckt. 2) Hptm. Gr. v. d. Schulenburg. 3) " Kuschel. 4) " John- v. Freyend. 5) Pr.-Lt. v. d. Hagen. 6) " v. Canitz- u. Dallwitz. 7) " Benthin. 8) Sec.-Lt. v. Barfuß. 9) " v. Zanthier.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
Kaiser Alexander-Garde-Gren.-Regt. Nr. 1.	9) Sec.-Lt. Frisch. 10) " v. Treskow. 11) " Frhr. v. Werthern. 12) Port.-Fähnr. v. Natzmer. 13) " v. Dewitz.	10) Sec.-Lt. v. Klitzing. 11) " v. Brandis. 12) Vice-Feldw. Suadicani. 13) " v. Kries II. 14) " Koehne II.
3tes Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth.	1) Major v. Knobelsdorff. 2) Sec.-Lt. Gr. v. d. Recke-Volmerstein. 3) " Korn. 4) " Grundmann.	1) Ob.-Lt. v. Grolman. 2) Hptm. Frhr. v. Plotho. 3) P.-Lt. v. Zychlinski. 4) " Frhr. v. Funck. 5) " Frhr. v. Fircks. 6) Sec.-Lt. v. Düring. 7) " v. Kaminietz. 8) " Frhr. v. Buddenbrock-Hettersdorff II. 9) " v. Schönitz. 10) " Kühtz. 11) " Blümner. 12) " v. Tschirschky- u. Bögendorff. 13) " Daesler. 14) " v. Bockum-Dolffs. 15) " v. Sperling. 16) " v. Schramm. 17) Port.-Fähnr. v. François. Außerdem: Stabs-Arzt Dr. Mendel.
Kaiser Franz-Garde-Gren.-Regt. Nr. 2.	1) Major v. Wittich. 2) Hptm. v. Bentivegni. 3) Pr.-Lt. v. Bärenfels-Warnow. 4) Sec.-Lt. Frhr. v. Patow. 5) " v. Kaphengst. 6) " v. Kalckstein. 7) " v. Kitzing. 8) " v. Hatten. 9) " v. Gleißenberg. 10) " v. Stückradt. 11) " v. Hindersin. 12) " Viecenz. 13) " Kops. 14) " Meinecke. 15) " v. Riedesel-Eisenbach. 16) " v. Kehler. 17) Vice-Feldw. Patschke.	1) Ob.-Lt. v. Böhn. 2) " v. Bentivegni. 3) Major v. Linsingen. 4) Hptm. v. Kalckreuth. 5) " v. Derschau. 6) " v. Reichmeister. 7) " Malotki-v. Trzebiatowski. 8) Pr.-Lt. Frhr. v. d. Horst. 9) " v. Gaudy. 10) " v. Sell. 11) " Bauer. 12) " v. Wedell I. 13) Sec.-Lt. v. Besser. 14) " v. Wildenbruch. 15) " v. Wartenberg. 16) " v. Thaden. 17) " v. Schenck II. 18) " Parey.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
Kaiser Franz-Garde-Gren.-Regt. Nr. 2.		19) Sec.-Lt. Nissen. 20) " Kühn. 21) Port.-Fähnr. Frhr. v. Lyncker.
4tes Garde-Gren.-Regt. Königin.	1) Major Prinz zu Salm-Salm. 2) Hptm. v. Haugwitz. 3) Pr.-Lt. v. Luttitz. 4) " v. Weltzien. 5) " v. Pommer-Esche. 6) " v. Kropff. 7) " v. Nostitz. 8) Sec.-Lt. v. Usedom. 9) " v. Müller. 10) " Prinz zu Salm-Salm. 11) " Gr. Ysenburg-Philipps-Eich. 12) " Helff. 13) " Napromski. 14) " Wegler.	1) Oberst Gr. v. Walderssee. 2) Major v. Rosenberg. 3) Hptm. v. Trotha. 4) " Vogel-v. Falckenstein. 5) " Gr. v. Keller. 6) Sec.-Lt. v. Frobel. 7) " v. Motz. 8) " Frhr. v. Stoltzenberg. 9) " v. Arnim. 10) " v. Rieß. 11) " Schmidt. 12) " Muhl. 13) Port.-Fähnr. Frhr. v. Hilgers.
Garde-Schützen-Bat.	1) Major v. Fabeck. 2) Hptm. v. Massow. 3) Sec.-Lt. v. d. Hagen. 4) " Gr. zu Dohna II. 5) " Gr. v. Schlieffen. 6) " v. Langenbeck. 7) " Bar. v. Buddenbrock. 8) Port.-Fähnr. Haas. 9) " v. Waldow-Reitzenstein. 10) Unteroffiz. v. Tepper-Laski. (Offiz.-Aspirant) Außerdem: Assist. Arzt Dr. Franc v. Lichtenstein.	1) Hptm. v. Arnim. 2) Pr.-Lt. Beneckendorff-v. Hindenburg. 3) " v. d. Knesebeck. 4) " Gr. zu Dohna I. 5) " v. Mechow. 6) Sec.-Lt. v. Massow. 7) " v. Sydow. 8) " v. Reclam. 9) " v. Rantzau.
Garde-Feld-Art.-Regt.	1) Hptm. v. Friderici-Steinmann. 2) " v. Niederstetter. 3) " v. Dewitz. 4) Sec.-Lt. v. Bangerow. 5) " Roth.	1) Hptm. v. Graevenitz. 2) " Ising. 3) " v. Mutius. 4) " v. Roon. 5) " v. Elern. 6) Sec.-Lt. Frhr. v. Tauchnitz. 7) " Reinecke. 8) " Bockrodt. 9) " v. Winterfeld. 10) " Dudy. 11) Port.-Fähnr. Gropius. 12) " Priesemuth.
Garde-Pionier-Bat.		1) Hptm. v. Spankeren.

II. Armee-Korps:

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
General-Kommando	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3	—	—
3te Inf.-Division.												
5te Inf.-Brigade. Grenadier-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1stes Pomm.) Nr. 2	4	54	2	6	205	1	—	4	—	10	263	3
5te Inf.-Brigade. 5tes Pommersches Infanterie-Regt. Nr. 42	2	8	—	2	95	2	—	—	—	4	103	2
6te Inf.-Brigade. 3tes Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 14 . .	1	20	2	5	120	—	—	—	—	6	140	2
6te Inf.-Brigade. 7tes Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 54 . .	6	45	4	10	239	3	—	4	—	16	288	7
Pommersches Jäger-Bataillon Nr. 2	—	18	—	1	62	—	—	—	—	1	80	—
Neumärkisches Dragoner-Regiment Nr. 3	—	1	2	1	—	—	—	—	—	1	1	2
1ste Fuß-Abtheilung Pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2	—	—	8	1	2	6	—	—	—	1	2	14
Summa:	13	146	18	29	723	12	—	8	—	42	877	30

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.
4te Inf.-Division.												
Stab der Division	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
7te Inf.-Brigade. Colbergsches Gren.-Regt. (2tes Pommersches) Nr. 9 .	—	3	—	2	37	—	—	—	1	2	40	1
7te Inf.-Brigade. 6tes Pomm. Inf.-Regiment Nr. 49	1	11	1	5	85	1	—	—	—	6	96	2
8te Inf.-Brigade. 4tes Pomm. Inf.-Regiment Nr. 21	—	14	—	2	146	—	—	—	—	2	160	—
8te Inf.-Brigade. 8tes Pomm. Inf.-Regiment Nr. 61	—	1	—	2	14	—	—	—	—	2	15	—
3te Fuß-Abtheilung Pommersches Feld-Artillerie-Regim. Nr. 2	—	—	1	—	—	5	—	—	—	—	—	6
Summa:	1	29	2	11	282	6	—	—	2	12	311	10

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
Korps-Artillerie.												
2te Fuß-Abtheilung Pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	2	1
Sanitäts-Detachements	—	—	—	1 St.-Arzt	2	—	—	1	—	1 St.-Arzt	3	—

Gesammtverlust des II. Armee-Korps.

3te Infanterie-Division nebst General-Kommando	13	146	18	29	723	12	—	8	—	42	877	30
4te Infanterie-Division . . .	1	29	2	11	282	6	—	—	2	12	311	10
Korps-Artillerie	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	2	1
Sanitäts-Detachements . . .	—	—	—	1 St.-Arzt	2	—	—	1	—	1 St.-Arzt	3	—
Summa:	14	175	20	40 und 1 St.-Arzt.	1009	19	—	9	2	54 und 1 St.-Arzt.	1193	41

Namentliches Verzeichniß der gebliebenen, sowie der verwundeten Offiziere, Offizierdienstthuenden und Aerzte.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
General-Kommando.		1) Pr.-Lt. u. 3ter Adj. v. Naso, vom 2ten Pomm. Ulan.-Regt. Nr. 9. 2) Pr.-Lt. u. 4ter Adj. Burchardt, vom 6ten Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49. 3) Sec.-Lt. Mache, v. Ing.-Korps, Adj. des Komm. der Ingenieure.
Gren.-Regt. König Friedr. Wilh. IV. (1stes Pomm.) Nr. 2.	1) Sec.-Lt. Fischer. 2) " Runge. 3) Vice-Feldw. Brüggemann. 4) " Fischer.	1) Hptm. Beelitz. 2) " Amann. 3) Pr.-Lt. Berghaus. 4) " Birnbaum. 5) " v. Seltzer- gen. Stahn. 6) Sec.-Lt. Nesselhauf.
5tes Pomm. Inf.-Regt. Nr. 42.	1) Hptm. Clemen. 2) Pr.-Lt. v. Massow.	1) Major v. Egloff. 2) Pr.-Lt. Kamlah.
3tes Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14.	1) Major v. Dantzen.	1) Oberst v. Voß. 2) Pr.-Lt. v. Weltzien. 3) Sec.-Lt. v. Loeper. 4) Port.-Fähnr. v. Derschau. 5) Vice-Feldw. Wildt.
7tes Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54.	1) Oberst v. Busse. 2) Major Prescher. 3) Sec.-Lt. Busse. 4) " Preußer. 5) " v. Kottwitz. 6) Port.-Fähnr. Donath.	1) Hptm. Koch. 2) " v. Bagensky. 3) " Burchardt. 4) Pr.-Lt. v. Seydlitz. 5) " Bayer. 6) " Eckardt. 7) " Schroeder. 8) Sec.-Lt. Siebenbürger. 9) " Foß. 10) Port.-Fähnr. v. Busse.
Pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2.		1) Sec.-Lt. Bar. v. Langer- mann- u. Erlenkamp.
Neumärk. Drag.-Regt. Nr. 2.		1) Sec.-Lt. v. Ramin.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
Colbergsches Gren.-Regt. (2tes Pomm.) Nr. 9.		1) Hptm. v. Oertzen. 2) Sec.-Lt. Brandes.
6tes Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49.	1) Sec.-Lt. Schwarz.	1) Sec.-Lt. Schuhmacher. 2) " Düsing. 3) " Brockes. 4) " Giebe. 5) Vice-Feldw. Burmeister.
4tes Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21.		1) Hptm. Zembsch. 2) Pr.-Lt. v. Woldeck-Arneburg.
8tes Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61.		1) Hptm. Melcher. 2) Sec.-Lt. Schulz.
Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2.		1) Pr.-Lt. Pauli.
Sanitäts-Detachements.		Stabs-Arzt Dr. Sauerhering.

III. Armee-Korps.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.
Brandenburgisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 3 (General-Feldzeugmeister.)	—	4	57	2	45	2	—	1	—	2	50	59
Summa:	—	4	57	2	45	2	—	1	—	2	50	59

Namentliches Verzeichniß der gebliebenen, sowie der verwundeten Offiziere, Offizierdienstthuenden und Aerzte.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
Brandenburg. Feld-Artill.-Regiment Nr. 3 (General-Feldzeugmeister.)		1) Major Lentz. 2) Sec.-Lt. Cordemann.

IX. Armee-Korps.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
General-Kommando . . .	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—
18te Inf.-Division.												
35ste Inf.-Brigade. Stab der Brigade	1	1	2	1	—	1	—	—	—	2	1	3
35ste Inf.-Brigade. Magdeb. Füs.-Regt. Nr. 36	8	143	3	21	410	2	—	3	1	29	556	6
35ste Inf.-Brigade. Schleswigsches Inf.-Regim. Nr. 84 . . .	10	159	2	22	362	2	—	4	—	32	525	4
36ste Inf.-Brigade. 2tes Schlesisch. Gren.-Regim. Nr. 11 . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
36ste Inf.-Brigade. Holst. Infant.-Regt. Nr. 85	11	253	6	11	499	2	—	10	—	22	762	8
Lauenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 9	2	45	—	7	118	2	—	—	—	9	163	2
Magdeburg. Dragoner-Regiment Nr. 6	—	3	7	—	3	4	—	—	—	—	6	11
1ste Fuß-Abtheil. Schleswig-Holsteinschen Feld-Artillerie-Regim. Nr. 9	2	21	183	6	86	31	—	—	—	8	107	214
Sanitäts-Detachement . .	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—
Summa:	35	625	203	69	1481	44	—	17	1	104	2123	248

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
Großherzogl. Hessische (25ste) Division.												
Stab der Division	1	—	1	—	1	2	—	—	—	1	1	3
49ste Infanterie-Brigade. 1stes Infanterie-Regiment	6	88	3	10	219	1	—	3	—	16	310	4
49ste Infanterie-Brigade. 2tes Infanterie-Regiment	5	78	—	11	226	2	—	3	—	16	307	2
1stes Jäger-Bataillon	7	67	1	3	217	1	—	1	—	10	285	2
50ste Infanterie-Brigade. Stab der Brigade	—	—	1	1	1	2	—	—	—	1	1	3
50ste Infanterie-Brigade. 3tes Infanterie-Regiment	4	72	1	8	226	1	—	6	1	12	304	3
50ste Infanterie-Brigade. 4tes Infanterie-Regiment	3	24	1	2	77	1	—	2	1	5	103	3
2tes Jäger-Bataillon	4	33	2	4	126	—	—	4	—	8	163	2
1stes Reiter-Regiment . . .	—	3	2	1	8	18	—	—	—	1	11	20
2tes Reiter-Regiment	—	1	3	—	2	2	—	—	—	—	3	5
Großherzoglich Hessische Feld-Artillerie-Abtheilung	3	26	35	6	82	16	—	—	—	9	108	51
Summa:	33	392	50	46	1185	46	—	19	2	79	1596	98

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
Korps-Artillerie.												
2te Fuß-Abtheil. und 2te reitende Batterie Schleswig-Holsteinschen Feld-Artillerie-Regim. Nr. 9	4	39	259	12 1 St.-Arzt u. 1 Unter-Arzt.	128	42	—	2	—	16 1 St.-Arzt u. 1 Unter-Arzt.	169	301

Gesammtverlust des IX. Armee-Korps.

18te Infanterie-Division nebst General-Kommando	35	625	203	69	1481	44	—	17	1	104	2123	248
Großherzoglich Hessische (25ste) Division	33	392	50	46	1185	46	—	19	2	79	1596	98
Korps-Artillerie	4	39	259	12 1 St.-Arzt u. 1 Unter-Arzt.	128	42	—	2	—	16 1 St.-Arzt und 1 Unter-Arzt.	169	301
Summa:	72	1056	512	127 1 St.-Arzt und 1 Unter-Arzt.	2794	132	—	38	3	199 1 St.-Arzt und 1 Unter-Arzt.	3888	647

X. Armee-Korps.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
19te Inf.-Division.												
1ste Fuß-Abtheilung Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 10	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	1	3
Summa:	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	1	3
20ste Inf.-Division.												
39ste Infanterie-Brigade. Stab der Brigade	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
39ste Infanterie-Brigade. 3tes Hann. Inf.-Regim. Nr. 79.	—	1	—	1	—	—	—	—	1	1	1	1
40ste Infanterie-Brigade. 4tes Westphälisches Infanterie-Regt. Nr. 17	—	9	—	—	18	1	—	7	—	—	34	1
40ste Infanterie-Brigade. Braunschw. Inf.-Regt. Nr. 92 . .	—	4	—	1	35	2	—	—	—	1	39	2
Hannoversches Jäger-Bataillon Nr. 10	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3	—
2tes Hannov. Dragoner-Regiment Nr. 16	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1
2te Fuß-Abtheilung Hannov. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 10	—	—	3	—	2	4	—	—	—	—	2	7
Summa:	—	14	3	2	59	8	—	7	2	2	80	13

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
Korps-Artillerie.												
Reitende Abtheilung (1ste u. 3te reitende Batterie) . . .	1	4	16	3	10	10	—	1	—	4	15	26
3te Fuß-Abtheilung Hannov. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 10	—	1	1	—	2	2	—	—	—	—	3	3
Summa:	1	5	17	3	12	12	—	1	—	4	18	29

Gesammtverlust des X. Armee-Korps.

19te Infanterie-Division . .	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	1	3
20ste Infanterie-Division . .	—	14	3	2	59	8	—	7	2	2	80	13
Korps-Artillerie	1	5	17	3	12	12	—	1	—	4	18	29
Summa:	1	19	20	5	72	23	—	8	2	6	99	45

Namentliches Verzeichniß der gebliebenen, sowie der verwundeten Offiziere, Offizierdienstthuenden und Aerzte.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
3tes Hannov. Inf.-Regt. Nr. 79.		1) Sec.-Lt. Juncker v. Oberconraid. II.
Braunschweig. Inf.-Regt. Nr. 92.		1) Sec.-Lt. v. Hantelmann.
Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 10.	1) Hptm. Frisch.	1) Oberst Bar. v. d. Goltz. 2) Pr.-Lt. Frels. 3) " Rehkopf.

XII. (Königlich Sächsisches) Armee-Korps.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
1ste Infanterie-Division Nr. 23.												
1ste Infanterie-Brigade Nr. 45. — Stab der Brigade	1	—	2	—	—	2	—	—	—	1	—	4
1ste Infanterie-Brigade Nr. 45. — 1stes (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100	3	38	2	12	219	2	—	25	—	15	282	4
1ste Infanterie-Brigade Nr. 45. — 2tes Gren.-Regt., König Wilh. von Preußen Nr. 101	3	65	4	9 und 1 Aff.-Arzt.	231	1	—	25	—	12 und 1 Aff.-Arzt.	321	5
1ste Infanterie-Brigade Nr. 45. — Schützen- (Füsil.-) Regt. Nr. 108 .	2	34	3	4	124	2	—	6	1	6	164	6
2te Inf.-Brigade Nr. 46. — 3tes Inf.-Regimt. Kronprinz Nr. 102	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	3	—
2te Inf.-Brigade Nr. 46. — 4tes Inf.-Regimt. Nr. 103	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—
1stes Reiter-Regt. Kronprinz	—	2	13	—	3	3	—	1	4	—	6	20
1ste Fuß-Abtheilung Feld-Artillerie-Regts. Nr. 12 . .	—	—	—	1	3	3	—	—	—	1	3	3
Summa:	9	139	24	26 und 1 Aff.-Arzt.	583	13	—	59	5	35 und 1 Aff.-Arzt.	781	42

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
2te Infanterie-Division Nr. 24.												
Stab der Division	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1
3te Infanterie-Brigade Nr. 47. Stab der Brigade	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	1
5tes Infanterie-Regiment, Prinz Friedrich August Nr. 104	3	43	2	9	163	3	—	37	—	12	243	5
6tes Inf.-Regimt. Nr. 105	8	89	7	7	338	—	—	31	—	15	458	7
1stes Jäg.-Bat., Kronprinz, Nr. 12	1	33	1	3	50	—	—	4	—	4	87	1
4te Infanterie-Brigade Nr. 48. Stab der Brigade	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
7tes Infanterie-Regiment Prinz Georg Nr. 106	5	21	2	2	40	1	—	6	—	7	67	3
8tes Inf.-Regimt. Nr. 107	13	85	3	11	292	—	—	52	—	24	429	3
2tes Jäger-Bat. Nr. 13	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—
2tes Reiter-Regiment	—	2	4	—	6	5	—	1	—	—	9	9
2te Fuß-Abtheilung Feld-Artillerie-Regts. Nr. 12 . . .	—	2	—	2	7	5	—	—	—	2	9	5
3te Kompagnie Pionier-Bataillons Nr. 12	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Summa:	31	276	20	35	899	15	—	131	—	66	1306	35

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
Kavallerie-Division Nr. 12.												
Garde-Reiter-Regiment .	—	—	5	1	4	—	—	—	—	1	4	5
3tes Reiter-Regiment . .	—	1	2	1	—	2	—	—	—	1	1	4
1ste reitende Batterie . .	—	1	2	—	—	9	—	—	—	—	1	11
Summa:	—	2	9	2	4	11	—	—	—	2	6	20
Korps-Artillerie.												
3te Fuß-Abtheilung Feld-Artillerie-Regts. Nr. 12	—	2	13	2	12	8	—	—	—	2	14	21
4te Fuß-Abtheilung und 2te reit. Batterie Feld-Artillerie-Regts. Nr. 12	—	1	3	—	4	7	—	—	—	—	5	10
3tes Sanitäts-Detachem.	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Summa:	—	3	16	2	17	15	—	—	—	2	20	31
Kolonnen-Abtheil.:												
Stab	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—

Gesammtverlust des XII. (Königlich Sächsischen) Armee-Korps.

1ste Inf.-Division Nr. 23	9	139	24	26 und 1 Aff.-Arzt.	583	13	—	59	5	35 und 1 Aff.-Arzt.	781	42
2te Inf.-Division Nr. 24	31	276	20	35	899	15	—	131	—	66	1306	35
Kavallerie-Division Nr. 12	—	2	9	2	4	11	—	—	—	2	6	20
Korps-Artillerie	—	3	16	2	17	15	—	—	—	2	20	31
Kolonnen-Abtheilung . .	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Summa:	40	420	69	66 und 1 Aff.-Arzt.	1503	54	—	190	5	106 und 1 Aff.-Arzt.	2113	128

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
2te Infanterie-Division Nr. 24.												
Stab der Division	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1
3te Infanterie-Brigade Nr. 47. Stab der Brigade	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	1
5tes Infanterie-Regiment, Prinz Friedrich August Nr. 104	3	43	2	9	163	3	—	37	—	12	243	5
6tes Inf.-Regimt. Nr. 105	8	89	7	7	338	—	—	31	—	15	458	7
1stes Jäg.-Bat., Kronprinz, Nr. 12	1	33	1	3	50	—	—	4	—	4	87	1
4te Infanterie-Brigade Nr. 48. Stab der Brigade	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
7tes Infanterie-Regiment Prinz Georg Nr. 106	5	21	2	2	40	1	—	6	—	7	67	3
8tes Inf.-Regimt. Nr. 107	18	85	3	11	292	—	—	52	—	24	429	3
2tes Jäger-Bat. Nr. 13	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—
2tes Reiter-Regiment	—	2	4	—	6	5	—	1	—	—	9	9
2te Fuß-Abtheilung Feld-Artillerie-Regts. Nr. 12 . . .	—	2	—	2	7	5	—	—	—	2	9	5
3te Kompagnie Pionier-Bataillons Nr. 12	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Summa:	31	276	20	35	899	15	—	131	—	66	1306	35

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
5tes Inf.-Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104.		4) Pr.-Lt. v. Egidy. 5) Sec.-Lt. Pohle. 6) " Frhr. v. Münchhausen. 7) " Naumann. 8) " Flechsig. 9) " Heinig.
6tes Inf.-Regt. Nr. 105.	1) Hptm. Scheffel. 2) Pr.-Lt. Blohm. 3) " v. Kospoth. 4) Sec.-Lt. Langwagen. 5) " Menz. 6) " Philipp. 7) " Frhr. v. Gutschmid. 8) " Aster.	1) Major Günther. 2) Hptm. v. Rouvroy. 3) Sec.-Lt. Spalteholz. 4) Franke. 5) " Raabe. 6) Vice-Feldw. Schmerler. 7) " Schmidt.
1stes Jäger-Bat. Kronprinz Nr. 12.	1) Hptm. v. Dieskau.	1) Sec.-Lt. v. Metzsch. 2) " Frhr. v. Hagen. 3) Vice-Feldw. Piller.
Stab der 4ten Inf.-Brig. Nr. 48.	1) Pr.-Lt. u. Brig.-Adj. Bekenn, vom 7ten Inf.-Regt. Prinz Georg Nr. 106.	
7tes Inf.-Regt. Prinz Georg Nr. 106.	1) Hptm. v. Schütz. 2) " Frotscher. 3) Sec.-Lt. Müller. 4) " Landgraf. 5) Vice-Feldw. Behring.	1) Oberst v. Abendroth. 2) Major v. d. Decken.
8tes Inf.-Regt. Nr. 107.	1) Ob.-Lt. v. Schweinitz. 2) Hptm. v. Gutbier. 3) " v. Pape. 4) " Wichmann. 5) " Meyer. 6) Pr.-Lt. Mehlig. 7) " Knauth. 8) Sec.-Lt. v. Götz. 9) " Irmisch. 10) Vice-Feldw. Schäfer. 11) " Döberitz. 12) " Jehring. 13) " Huth.	1) Major Thierbach. 2) " v. Cerrini. 3) Hptm. v. Wittern. 4) Pr.-Lt. v. Wurmb. 5) Sec.-Lt. Hahn. 6) " v. Löben. 7) " Jahn. 8) " Gruhl. 9) Vice-Feldw. Busse. 10) " Taßler. 11) " Probst.
2te Fuß-Abtheil. Feld-Art.-Regts. Nr. 12.		1) Hptm. Keyssellitz. 2) Pr.-Lt. Friedrich.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
Garde-Reiter-Regt.		1) Rittm. Preußer.
3tes Reiter-Regt.		1) Pr.-Lt. Rudolph.
3te Fuß-Abtheil. Feld-Art.Regts. Nr. 12.		1) Major Hoch. 2) Hptm. Hammer.
Kolonnen-Abtheilung.		1) Ob.-Lt. Schörmer.

5te Kavallerie-Division.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.
2tes Westphälisches Husaren-Regiment Nr. 11	—	—	—	1 Ober-St.-Arzt.	—	—	—	—	—	1 Ober-St.-Arzt.	—	—
Summa:	—	—	—	1 Ober-St.-Arzt.	—	—	—	—	—	1 Ober-St.-Arzt.	—	—

Namentliches Verzeichniß der gebliebenen, sowie der verwundeten Offiziere, Offizierdienstthuenden und Aerzte.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
2tes Westphälisches Husaren-Regiment Nr. 11		1) Ober-Stabsarzt Dr. Zimmermann.

Gesammtverlust der II. Armee.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiziere und QQ Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und QQ Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und QQ Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und QQ Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
Garde-Korps . . .	127	2313	252	180	5431	168	—	179	—	307	7923	420
	und 1 Ass.-Arzt.			und 1 Stabs-Arzt.						1 Stabs- und 1 Ass.-Arzt.		
II. Armee-Korps .	14	175	20	41	1009	19	—	9	2	55	1193	41
III. Armee-Korps .	—	4	57	2	45	2	—	1	—	2	50	59
IX. Armee-Korps .	71	1056	512	128	2794	132	—	38	3	199	3888	647
				1 Stabs- und 1 Unter-Arzt.						1 Stabs- und 1 Unter-Arzt.		
X. Armee-Korps .	1	19	20	5	72	23	—	8	2	6	99	45
XII. (Königl. Sächs. Armee-Korps . .	40	420	69	66	1503	54	—	190	5	106	2113	128
				und 1 Ass.-Arzt.						und 1 Ass.-Arzt.		
5te Kavallerie-Div.	—	—	—	1 Ob.-Stbs.-Arzt.	—	—	—	—	—	1 Ob.-Stbs.-Arzt.	—	—
Summa:	253	3987	930	422	10854	398	—	425	12	675	15266	1340
	und 1 Ass.-Arzt.			1 Ober-Stabs-Arzt 2 Stabs-Aerzte 1 Ass.- und 1 Unter-Arzt.						1 Ober-Stabs-Arzt 2 Stabs-Aerzte 2 Ass.-Aerzte und 1 Unter-Arzt.		

Gesammtverlust
in der Schlacht von Gravelotte—St. Privat.

I. Armee.	75	922	278	149	3004	228	—	68	31	224	3994	537
				und 1 Ass.-Arzt.						und 1 Ass.-Arzt.		
II. Armee	253	3987	930	422	10854	398	—	425	12	675	15266	1340
	und 1 Ass.-Arzt.			1 Ober-Stabs-Arzt 2 Stabs-Aerzte 1 Ass.-Arzt und 1 Unter-Arzt.						1 Ober-Stabs-Arzt 2 Stabs-Aerzte 2 Ass.-Aerzte und 1 Unter-Arzt.		
Summa:	328	4909	1208	571	13858	626	—	493	43	899	19260	1877
	und 1 Ass.-Arzt.			1 Ober-Stabs-Arzt 2 Stabs-Aerzte 2 Ass.-Aerzte 1 Unter-Arzt.						1 Ober-Stabs-Arzt 2 Stabs-Aerzte 3 Ass.-Aerzte 1 Unter-Arzt.		

Anlage Nr. 25.

Ordre de bataille
der III. Reserve-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant v. Kummer.

Generalstabs-Offizier: Major v. Leitow-Vorbeck vom 8ten Rhein. Inf.-Reg. Nr. 70. — Adjutanten: 1) Rittm. Edler v. Hymmen v. Westph. Ul.-Reg. Nr. 5. 2) Pr.-Lt. v. Wickede v. 2ten Thüring. Inf.-Reg. Nr. 32.

	Bataillone	Schwadronen	Geschütze	Pionier-Kompagnien
Kombinirte Linien-Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Blanckenſee.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Zülow v. 1ſten Heſſ. Inf.-Reg. Nr. 81.				
2tes Poſ. Inf.-Regt. Nr. 19, Oberſt v. Goeben	3	—	—	—
1ſtes Heſſ. Inf.-Regt. Nr. 81, Oberſt Frhr. v. Sell	3	—	—	—
3te Landwehr-Diviſion.				
Kommandeur, Stab, 5te, 6te Landw.-Brigade	ſ. Anlage 5 Seite 88* und 89*	12	—	—
3te Reſerve-Kavallerie-Brigade Gen.-Maj. **v. Strantz.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Goßler v. 1ſten Heſſ. Huſ.-Reg. Nr. 13.	—	—	—	—
1ſtes Reſ.-Drag.-Reg. Major v. Keltſch	—	4	—	—
3tes „ Huſ.-Reg. Oberſt z. D. v. Glaſenapp	—	4	—	—
2tes ſchwer. Reſ.-Reiter-Reg., Oberſt-Lt. v. Mutius.	—	4	—	—
5tes Reſ.-Ul.-Reg., Oberſt-Lt. z. D. v. Bode.	—	4	—	—
Komb. Art.-Abth. des V. Armee-Korps (1ſte, 2te ſchwere, leichte Reſ.-Batt.), Major v. Schweinichen v. d. 6ten Art.-Brig.	—	—	18	—
Komb. Art.-Abth. des XI. Armee-Korps (1ſte, 2te, 3te leichte Reſ.-Batt.) Major z. D. v. Friedrichs.	—	—	18	—
3te Feſt.-Pion.-Komp. des IX. Armee-Korps, Hptm. Grafunder.	—	—	—	1
Summa . .	18	16	36	1

Anlage Nr. 26.

Stärke-Nachweisung
für die Schlacht bei Colombey—Nouilly
am 14ten August 1870.

Truppenkörper.	Kombattanten ohne Offiziere u. Trainsoldaten.		Artillerie	Bemerkungen.
	Infanterie und Pioniere Mann.	Kavallerie Pferde.	bespannte Geschütze.	
I. Armee-Korps.				
1ste Infanterie-Division .	13048	618	24	
2te Infanterie-Division .	11782	601	24	
Korps-Artillerie	—	—	36	
Summa:	24830	1219	84	
VII. Armee-Korps.				
13te Infanterie-Division	12407	610	24	
14te Infanterie-Division	8565	618	24	
Korps-Artillerie	—	—	36	
Summa:	20972	1228	84	
18te Infanterie-Division	12857	615	24	
1ste Kavallerie-Division	—	3307	6	
3te Kavallerie-Division	—	2365	6	

Gesammtstärke.

I. Armee-Korps	24830	1219	84
VII. Armee-Korps	20972	1228	84
18te Infanterie-Division	12857	615	24
1ste Kavallerie-Division .	—	3307	6
3te Kavallerie-Division .	—	2365	6
Summa:	58659	8734	204

Stärke-Nachweisung

für die Schlacht bei Vionville—Mars la Tour am 16ten August 1870.

Truppenkörper.	Kombattanten ohne Offiziere u. Trainsoldaten.		Artillerie	Bemerkungen.
	Infanterie und Pioniere Mann.	Kavallerie Pferde.	bespannte Geschütze.	
III. Armee-Korps.				
5te Infanterie-Division .	10988	616	24	
6te Infanterie-Division .	11391	616	24	
Korps-Artillerie	—	—	36	
Summa:	22379	1232	84	
VIII. Armee-Korps.				
16te Infanterie-Division (ausgen. die 31ste Infanterie-Brigade, 1 Schwadron, 1 Batterie und 1 Pionier-Kompagnie) . .	5574	450	18	
IX. Armee-Korps.				
2tes Schles. Grn.-R. Nr. 11	2855	—	—	
Großh. Hess. (25ste) Div.	10200	1199	36	
Summa:	13055	1199	36	
X. Armee-Korps.				
19te Infanterie-Division	11188	630	24	
20ste Infanterie-Division	12050	546	24	
Korps-Artillerie	—	—	36	
Summa:	23238	1176	84	
Garde-Kavallerie-Division.				
3te Garde-Kavallerie-Brigade und die derselben zugetheilte 1ste reitende Batterie Garde-Feld-Artillerie-Regiments . .	—	1202	6	
5te Kavallerie-Division	—	5029	12	
6te Kavallerie-Division	—	2883	6	

Truppenkörper.	Kombattanten ohne Offiziere u. Trainsoldaten.		Artillerie	Bemerkungen.
	Infanterie und Pioniere	Kavallerie	bespannte Geschütze.	
	Mann.	Pferde.		
Gesammtstärke.				
III. Armee-Korps	22379	1232	84	
VIII. Armee-Korps . . .	5574	450	18	
IX. Armee-Korps	13055	1199	36	
X. Armee-Korps	23238	1176	84	
Garde-Kavallerie-Div. . .	—	1202	6	
5te Kavallerie-Division .	—	5029	12	
6te Kavallerie-Division .	—	2883	6	
Summa:	64246	13171	246	

Stärke-Nachweisung

für die Schlacht bei Gravelotte—St. Privat am 18ten August 1870.

Truppenkörper.	Kombattanten ohne Offiziere u. Trainsoldaten.		Artillerie	Bemerkungen.
	Infanterie und Pioniere	Kavallerie	bespannte Geschütze.	
	Mann	Pferde.		
I. Armee.				Außerdem stand auf dem rechten Moselufer: I. Armee-Korps: Infanterie u. Pioniere: 22200 Mann, Kavallerie: 1199 Pferde, Artillerie: 84 besp. Geschütze. 3te Kavallerie-Division: Kavallerie: 2312 Pferde, Artillerie: 6 besp. Geschütze.
VII. Armee-Korps.				
13te Infanterie-Division	10632	602	24	
14te Infanterie-Division	8415	608	24	
Korps-Artillerie.	—	—	36	
Summa:	19077	1210	84	
VIII. Armee-Korps.				
15te Infanterie-Division	13270	643	24	
16te Infanterie-Division	10108	599	24	
Korps-Artillerie.	—	—	42	
Summa:	23378	1242	90	
1ste Kavallerie-Division		3301	6	
Stärke der I. Armee:				
VII. Korps	19077	1210	84	
VIII. „	23378	1242	90	
1ste Kavallerie-Division .	—	3301	6	
Summa:	42455	5753	180	

Truppenkörper.	Kombattanten ohne Offiziere u. Trainsoldaten. Infanterie und Pioniere Mann.	Kavallerie Pferde.	Artillerie bespannte Geschütze.	Bemerkungen.
II. Armee.				
Garde-Korps.				
1ste Garde-Infanter.-Div.	15432	588	24	
2te Garde-Infanterie-Div.	12728	602	24	
Korps-Artillerie	—	—	42	
Garde-Kavallerie-Divis. ausgen. die 2te Garde-Kav.-Brigade	—	1991	—	
Summa:	28160	3181	90	
II. Armee-Korps.				
3te Infanterie-Division .	12822	611	24	
4te Infanterie-Division .	11702	607	24	
Korps-Artillerie	—	—	36	
Summa:	24524	1218	84	
III. Armee-Korps.				
5te Infanterie-Division .	8056	584	24	
6te Infanterie-Division .	8057	590	24	
Korps-Artillerie	—	—	36	
Summa:	16113	1174	84	
IX. Armee-Korps.				
18te Infanterie-Division	11703	610	24	
Großh. Hess. (25ste) Div.	10124	1199	36	
Korps-Artillerie	—	—	30	
Summa:	21827	1809	90	
X. Armee-Korps.				
19te Infanterie-Division	7608	625	24	
20ste Infanterie-Division	10943	503	24	
Korps-Artillerie	—	—	36	
Summa:	18551	1128	84	
XII. (Königl. Sächs.) Armee-Korps.				
1ste Infanterie-Div. Nr. 23	13999	616	24	
2te Infanterie-Div. Nr. 24	13189	638	24	
	27188	1254	48	

Truppenkörper.	Kombattanten ohne Offiziere u. Trainsoldaten.		Artillerie	Bemerkungen.
	Infanterie und Pioniere Mann.	Kavallerie Pferde.	bespannte Geschütze.	
	27188	1254	48	
Korps-Artillerie	—	—	42	
Kavallerie-Division Nr. 12	—	2287	6	
Summa:	27188	3541	96	
5te Kavallerie-Division	—	4210	12	
6te Kavallerie-Division	—	2570	6	
Stärke der II. Armee.				
Garde-Korps	28160	3181	90	
II. Armee-Korps	24524	1218	84	
III. Armee-Korps	16113	1174	84	
IX. Armee-Korps	21827	1809	90	
X. Armee-Korps	18551	1128	84	
XII. (Königl. Sächsisches) Armee-Korps	27188	3541	96	
5te Kavallerie-Division .	—	4210	12	
6te Kavallerie-Division .	—	2570	6	
Summa:	136363	18831	546	
Gesammtstärke.				
I. Armee	42455	5753	180	
II. Armee	136363	18831	546	
Summa:	178818	24584	726	

Neuester Verlag

der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn,

Berlin, Kochstraße 69/70.

Ancienneтäts-Liste der Kaiserlichen Marine für 1874. Unter Benutzung amtlichen Materials zusammengestellt von M. Kuhne. gr. 8. 17½ Sgr.

v. Ardenne, Armand Frhr., (Lieut.). Geschichte des Zieten'schen Husaren-Regiments. Mit 2 Portraits in Stahlstich und 2 Abbildungen in Buntdruck. gr. 8. 4 Thlr.

Biebrach, (Hauptm.). Der Fähnrich als Topograph. Lehrbuch für den Unterricht in der Terrainlehre, im militairischen Planzeichnen und im Aufnehmen. Mit Holzschnitten im Texte und 19 Tafeln. gr. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Helmuth, Arnold, (Hauptm.). Sedan. Ein Vortrag. Mit 1 Karte. gr. 8. 10 Sgr.

Laymann, (Hauptm.). Prinzipien der Infanterie-Taktik mit besonderer Berücksichtigung der durch die Vervollkommnung der Feuerwaffen in den Vordergrund getretenen Fragen. gr. 8. 15 Sgr.

Löhlein, Ludwig, (Hauptm.). Die Operationen des Korps des Generals von Werder. Nach den Akten des General-Kommandos dargestellt. Mit einer Uebersichtskarte und 5 Plänen. gr. 8. 2 Thlr. 10 Sgr.

Rang- und Quartier-Liste der Kaiserlichen Marine für das Jahr 1874. Redaction: Die Kaiserliche Admiralität. gr. 8. 12½ Sgr.

v. Scheel, H., (Hauptm.). Der Dienst des Adjutanten mit besonderer Berücksichtigung des Regiments- und Bataillons-Adjutanten bei der Infanterie. Zweite, umgearbeitete Auflage. gr. 8. 1 Thlr.

Schmidt-Ernsthausen, Dr. M., (Ober-Stabsarzt). Das Prinzip der Genfer Convention vom 22. August 1864 und der freiwilligen nationalen Hülfsorganisation für den Krieg. Studie. gr. 8. 20 Sgr.

v. Trotha, Th., (Oberst z. D.) Anleitung zur Darstellung von Gefechtsbildern mittelst des Kriegsspiel-Apparates mit Berücksichtigung der Wirkung der jetzt gebräuchlichen Waffen und neuen Maße. Mit einer Tafel Beilagen. Dritte, durchgesehene Auflage. gr. 8. 12 Sgr.

v. Verdy du Vernois, (Oberst). Studien über Truppen-Führung mit Plänen. I. Band: Die Infanterie-Division im Verbande des Armee-Korps. 1. Heft. 2. Aufl. 20 Sgr. 2. Heft. 2. Aufl. 20 Sgr. 3. Heft. 2. Aufl. 1 Thlr. 4. Heft. 20 Sgr. — II. Bd.: Die Kavallerie-Division im Armee-Verbande. 1. Heft. 1⅓ Thlr. 2. Heft. 28 Sgr.

Wanderungen, kritische und unkritische, über die Gefechtsfelder der preußischen Armeen in Böhmen 1866. Mit Plänen. I. Heft (Nachod). 25 Sgr. II. Heft (Skalitz und Schweinschädel). 2. Aufl. 1⅓ Thlr. III. Heft (Trautenau). 2. Aufl. 1⅓ Thlr. IV. Heft (Alt-Rognitz). [Unter der Presse.]

v. Wechmar, Frhr., (Gen.-Major). Das moderne Gefecht und die Ausbildung der Truppen für dasselbe. Ein Beitrag zur allmäligen Entwickelung der Taktik. II. 8. 15 Sgr.

v. Wellmann, A., (Lieut.). Geschichte des Rheinischen Kürassier-Regiments Nr. 8. Mit einem Porträt und einer Tafel. gr. 8. 20 Sgr.

Die für die erste Hälfte des ersten Theils (Heft 1—5) angefertigte

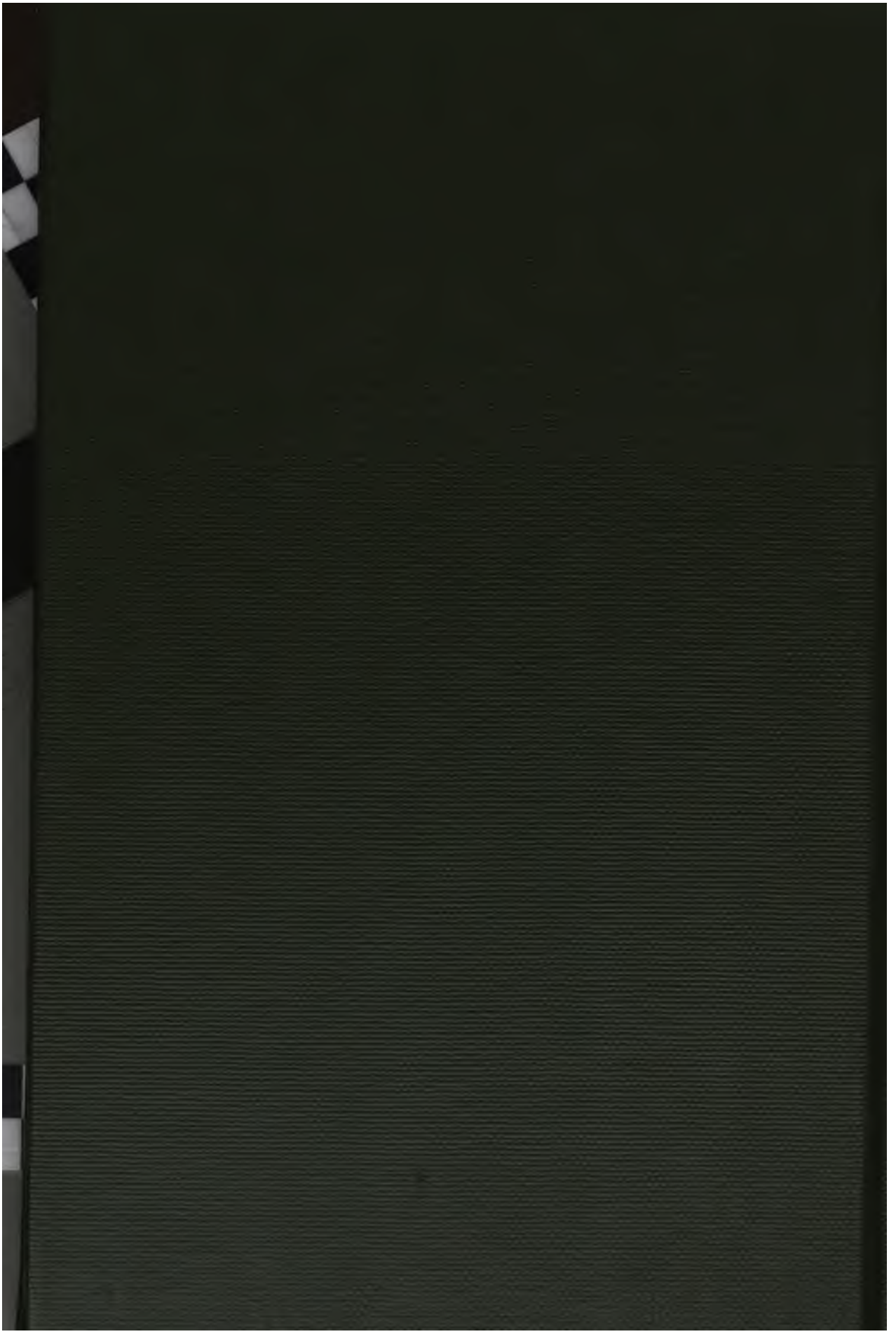
„Original-Einbanddecke"

ist auch ferner durch jede Buchhandlung zum Preise von 12½ Sgr. zu beziehen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

30 87 360ST2 53 005 BR 6740

Stanford University Libraries
3 6105 013 536 813

DATE DUE

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004